



**Hochschule
Kaiserslautern**
University of
Applied Sciences

Hochschulentwicklungsplan

Hochschule Kaiserslautern
2018-2021

INHALT

1	Einleitung.....	4
1.1	Die Hochschule.....	4
1.2	Vision der Hochschule Kaiserslautern	6
1.2.1	Fachliche Fokussierung	6
1.2.2	Handlungsmaxime	6
2	Lehre.....	8
2.1	Einleitung	8
2.2	Moderne Didaktik fördern	9
2.3	Qualität sichern	10
2.4	Flexibilität erhöhen	10
2.5	Lehrangebot profilieren	11
2.6	Attraktivität erhöhen.....	12
2.7	Lehrservice erhöhen.....	13
3	Forschung.....	14
3.1	Forschungsaktivität	14
3.2	Forschungsprofilierung	15
3.3	Infrastruktur	16
3.4	Unterstützung und Organisation.....	16
3.5	Vernetzung und Kooperation.....	17
3.6	Forschungsnahe Qualifizierung.....	17
4	Transfer.....	18
4.1	Strategische Ausrichtung des Transfers	19
4.2	Das Miteinander intensivieren	20
4.3	Stärkung des themenspezifischen Transfers	20
4.4	Schaffung einer ausgeprägten Innovationskultur	22
5	Gleichstellung und Diversität	23
5.1	Gleichstellung der Geschlechter	23
5.1.1	Erhöhung des Anteils an Studentinnen.....	24
5.1.2	Förderung von Studentinnen.....	25
5.1.3	Förderung von Wissenschaftlerinnen.....	26
5.1.4	Steigerung des Anteils an Professorinnen.....	26

5.2	Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in die Arbeitswelt „Hochschule“	27
5.3	Unterstützung durch den Familienservice	27
6.	Internationalisierung.....	29
6.1	Einleitung	29
6.2	Studierendenaustausch erhöhen.....	30
6.3	Betreuung intensivieren	30
6.4	Gastdozenturen / Staff Training Weeks fördern	31
6.5	Mobilitätsverwaltung nutzerfreundlich gestalten.....	32
6.6	Partnernetzwerk pflegen.....	32
7	Servicestellen.....	33
7.1	Bibliothek	33
7.2	Rechenzentrum.....	35
8	Allgemeine Verwaltung	37
8.1	Dezernat Haushalt und Personal.....	37
8.1.1	Personalentwicklung	37
8.1.2	Personalgewinnung und Personalverwaltung	37
8.1.3	Haushalts- und Rechnungswesen.....	39
8.2	Dezernat für Studien- und Prüfungsangelegenheiten	40
8.3	Dezernat Technische Dienste, Arbeits- und Umweltschutz	40
	Fachbereichsentwicklungsplan AING	43
	Fachbereichsentwicklungsplan ALP.....	87
	Fachbereichsentwicklungsplan BG	135
	Fachbereichsentwicklungsplan BW	183
	Fachbereichsentwicklungsplan IMST	259

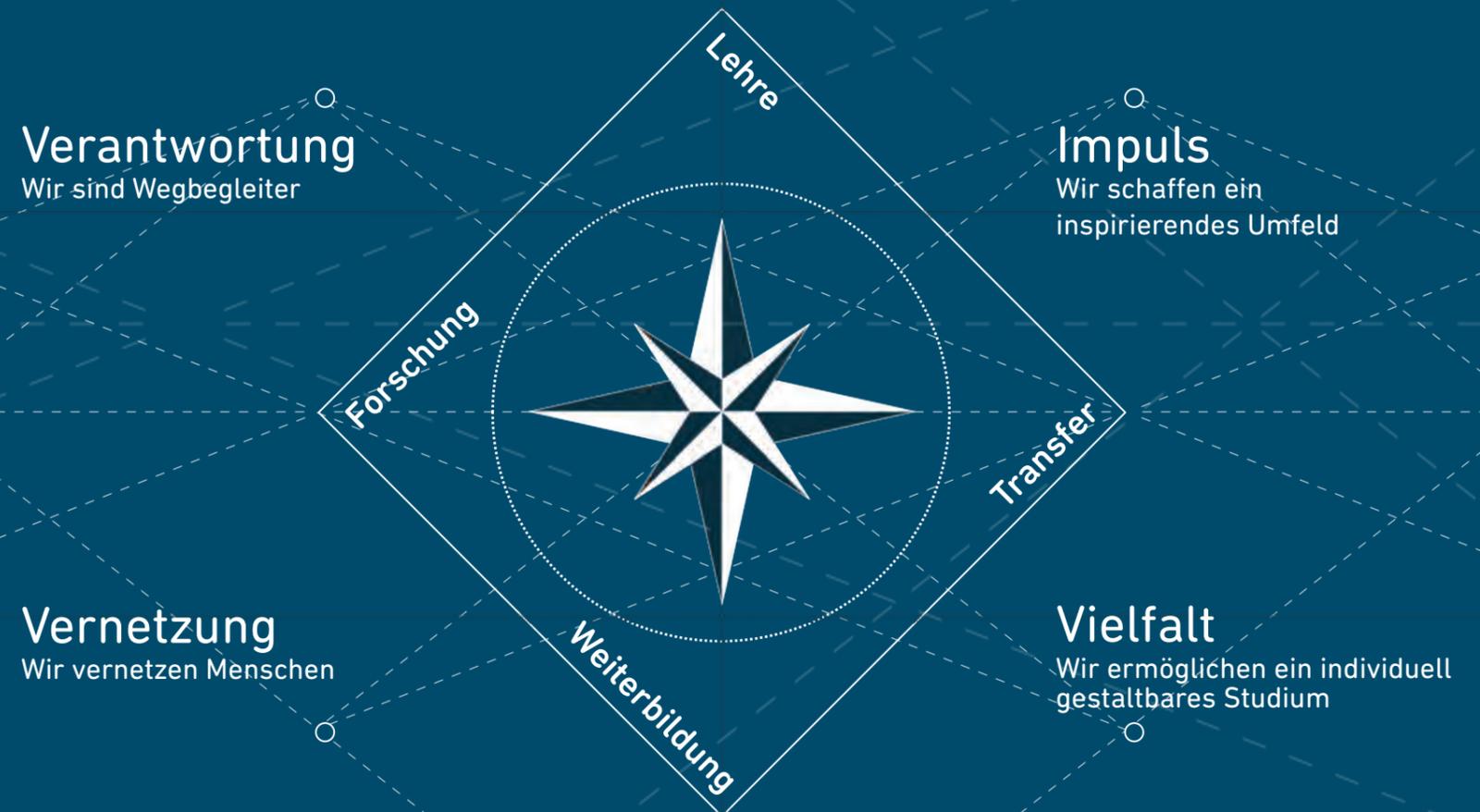
1 Einleitung

1.1 Die Hochschule

Die Hochschule Kaiserslautern ist eine Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) mit fachlicher Fokussierung auf Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Gesundheit mit der Informatik als integrierender Querschnittskompetenz. Die Hochschule Kaiserslautern bildet etwa 6200 Studierende in über 50 Studiengängen und Weiterbildungsangeboten mit ca. 550 Mitarbeitenden und ca. 150 Lehrenden an drei Studienorten in Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken aus. 2017 wurden wir als erste HAW in Rheinland-Pfalz systemakkreditiert.

Die Hochschule Kaiserslautern ist eine forschungsstarke Hochschule mit insgesamt vier ausgewiesenen Forschungsschwerpunkten. Forschungsschwerpunkte sind hochschulweite Zusammenschlüsse drittmittelaktiver Professorinnen und Professoren, welche interdisziplinär und zukunftsweisend ausgerichtet sind. Die Schwerpunkte generieren einen Großteil der jährlich eingeworbenen Drittmittel in Höhe von ca. 6 Millionen Euro. In diesen Projekten betreuen wir zwischen 30-40 kooperative Promotionen. Wir sind aktiver Bestandteil der innovativen Forschungslandschaft in Kaiserslautern. Bis 2022 werden wir als einzige HAW in Rheinland-Pfalz im Programm Innovative Hochschule gefördert.

Während der Erstellungsphase dieses Hochschulentwicklungsplans, der die mittelfristige Planung der Hochschule bis 2021 abbildet, hat die Hochschulleitung, in Kooperation mit den Hochschulgremien, eine neue Vision sowie eine daraus resultierende Strategie entwickelt (Senatsbeschluss vom Oktober 2017), die die langfristige Planung bis 2027 widerspiegelt.



1.2 Vision der Hochschule Kaiserslautern

1.2.1 Fachliche Fokussierung

Ausgehend von den bestehenden inhaltlichen Angeboten und den antizipierten zukünftigen Anforderungen wurde eine fachliche Fokussierung auf Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Gesundheit mit der Informatik als integrierender Querschnittskompetenz gewählt. Eine solche Fokussierung ist in dieser Prägnanz für die Hochschule Kaiserslautern neu. Die Betrachtung der Informatik als Querschnittskompetenz ist der wachsenden Bedeutung der Digitalisierung in allen Disziplinen geschuldet. Die nähere Ausgestaltung dieser fachlichen Fokussierung erfolgt in den Fachbereichsentwicklungsplänen.



1.2.2 Handlungsmaxime

In der klassischen Vorstellung sind Hochschulen durch Dimensionen wie Lehre, Forschung, Transfer, Weiterbildung und Verwaltung beschreibbar. Diese Sicht spiegelt sich auch noch in unserem Leitbild wider¹.

Als neue Hochschulleitung haben wir im Konsens mit dem Senat entschieden, dass wir Entwicklungsimpulse geben, die weiterhin diesen ‚klassischen‘ Raum betreffen, aber mit einer neuen Perspektive und entsprechend anderen Dimensionen versehen sind, welche unser Handeln leiten.

Wir sind überzeugt, dass die Hochschule ihren gesellschaftlichen Auftrag am besten erfüllt, wenn folgende vier Handlungsmaximen akzentuiert und optimal gefördert werden:

¹ Im Leitbild werden auch weitere Ziele beschrieben, die in diesem Bericht keine Beachtung finden, wie z. B. Mitarbeiterführung und -entwicklung.

Verantwortung.	Vernetzung.	Vielfalt.	Impuls.
<i>„Wir sind Wegbegleiter“</i>	<i>„Wir vernetzen Menschen“</i>	<i>„Wir ermöglichen ein individuell gestaltbares Curriculum“</i>	<i>„Wir schaffen ein inspirierendes Umfeld“</i>
Wir begleiten und unterstützen unsere Studierenden auf ihrem persönlichen Weg.	Wir leben weltoffene Vernetzung vor.	Wir berücksichtigen unterschiedliche Lebenssituationen und Bildungsbiografien. Orts- und Zeitgebundenheit sind auf das Sinnvolle reduziert.	Wir versprechen eine impulsgebende Lehre sowie anwendungsorientierte Übungen und Projekte.
Unsere Beziehung zu Studierenden, Alumni und Unternehmen ist partnerschaftlich.	Wir verstehen das Studium und die berufliche Umsetzung als Prozess, der in Netzwerken zwischen Menschen abläuft.	Wir fördern eine zunehmende Flexibilisierung der Studiengestaltung.	Wir bieten Raum für kreative Forschung und Entwicklung.
Wir teilen unsere Kompetenzen und Erfahrung.	Wir fördern von Anfang an die Vernetzung unserer Studierenden mit anderen Studierenden, Lehrenden, Forschenden, Alumni, Unternehmen und gesellschaftlichen Verantwortungsträgern.	Individuell konfigurierbare Curricula ergänzen Studienverläufe für etablierte Berufsbilder.	Wir fördern ein attraktives Campusleben.

2 Lehre

2.1 Einleitung

Lehre bildet die Kernaufgabe einer Hochschule. Sie unterliegt vielfältigen Einflussfaktoren.

Mehrere Faktoren bewirken derzeit, jeder für sich, eine zunehmende Heterogenisierung der Studierendenschaft. Erstens wird durch das „Lebenslange Lernen“ die bisher typische Gruppe der Studierenden um Erwachsene in allen Altersgruppen und mit entsprechender Lebens- und Berufserfahrung erweitert. Zweitens erlaubt die Gesetzgebung in Rheinland-Pfalz Bewerberinnen und Bewerbern mit praktischer Berufserfahrung – jedoch ohne die klassischen Zugangsvoraussetzungen – unter gewissen Bedingungen einen Hochschulzugang. Drittens führen Internationalisierung und Migration zu einem steigenden Anteil von Studierenden mit einer Hochschulzugangsberechtigung, die außerhalb der Bundesrepublik Deutschland erworben wurde.

Diese Entwicklungen erfordern zunehmend eine stärker auf das Individuum zugeschnittene Lehre und Betreuung. Die Digitalisierung liefert dazu neue Möglichkeiten, die in Verbindung mit ausgewogenen didaktischen Konzepten optimal eingesetzt werden können. Die Systemakkreditierung bietet das Instrument, um die notwendigen Anpassungen der Lehre qualitätsgesichert und ausgewogen zu lenken.

Die Handlungsmaximen, die sich die Hochschule gegeben hat, bedürfen einer systematischen Umsetzung in allen Abschnitten des Student-Life-Cycle. Tabelle 1 zeigt dazu beispielhafte Maßnahmen.



	Lehre im Student-Life-Cycle				
	Vor dem Studium	Studienbeginn	Studium	Studienabschluss	Nach dem Studium
Wir sind Wegbegleiter		Starttrampe/ Starter Kit	Tutorien		
Wir vernetzen Menschen		Studierende innerhalb der Hochschule	Studierende in die Gesellschaft hinein	Studierende mit Unternehmen	Einbindung von Alumni in die Lehre
					HS-Mitarbeitende national und international mit Peers
Wir ermöglichen ein individuell gestaltbares Studium	Angebote für exzellente Schüler	Vor- und Brückenkurse	Beratung zur Modulwahl und Studienorganisation sowie zu überfachlichen Kompetenzen		Weiterbildung: Tagungen, Module, Zertifikate, Studiengänge
			Individuell konfigurierbare Curricula sowie Curricula für etablierte Berufsbilder		
	nach Zeit- und Ortsgebundenheit optimierte Lehre				
Wir schaffen ein inspirierendes Umfeld	Gute und ansprechende Informationen bereitstellen	Fachspezifische Projekte und Übungen	Interdisziplinäre Projekte und Übungen		Alumni-Juroren bei Projekten

Tabelle 1 Beispielhafte Ausgestaltung der Handlungsmaximen

2.2 Moderne Didaktik fördern

Neue Erkenntnisse zu effizienten Lehr-, Lern- und Prüfungsformen entstehen u. a. in Wechselwirkung mit den aktuellen technischen Möglichkeiten der Digitalisierung. Gleichzeitig gilt es, den für einen effektiven und flexiblen Kompetenzerwerb optimalen Weg zu finden. Neben dem Aufbau geeigneter Formate muss über Beratung, Schulung und Support eine Diffusion dieser Neuentwicklungen in die Breite der Hochschule gewährleistet werden.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Etablierung eines Didaktik-Förderprogramms	Stabsstelle Qualität in Studium und Lehre	Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer	Konzeptentwicklung, Umsetzung, Dokumentation im Intranet	2019
2	Entwicklung von hochschulweiten Zielstandards neuer (auch digitaler) Lehr- und Prüfungsformen	1. Referat NLL 2. Stabsstelle Qualität in Studium und Lehre	Zielstandards liegen vor	Erarbeitung eines Konzepts und einer exemplarischen Bewertung von mindestens einem Studiengang pro Fachbereich	2019
3	Intensivierung der Inanspruchnahme der Servicestelle des Referats NLL	Referat NLL	Zahl der Professorinnen und Professoren, Zahl der Assistentinnen und Assistenten	Workshops, Beratungen, Intranet	fortlaufend

2.3 Qualität sichern

Die Systemakkreditierung hat die Hochschule Kaiserslautern in eine neue Verantwortung gebracht. Das interne Akkreditierungsverfahren und die daraus entstehenden Verantwortlichkeiten müssen sich in der Praxis festigen. Notwendige Anpassungen werden bei Bedarf vorgenommen. Das Qualitätsmanagementsystem (QMS) wird fortlaufend optimiert und weiterentwickelt.

Die Evaluation wird künftig stärker als Lenkungsinstrument zur Verbesserung der Lehre genutzt. Dazu gehören erweiterte Instrumente der Selbstreflexion sowie Angebote zur Weiterqualifikation. Anrechnung und Anerkennung gewinnen in einem durchlässigen Hochschulsystem an Bedeutung. Die notwendigen Verfahrensabläufe dazu werden weiterentwickelt und hochschulweit etabliert.

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Interne Akkreditierung festigen	Hochschulleitung	Akzeptanz der Hochschule	Abläufe/Prozesse transparenter machen; Verbesserung der Kommunikationskultur	2018
2	Interne Akkreditierung und QMS weiterentwickeln	Stabsstelle Qualität in Studium und Lehre	Zufriedenheit der Beteiligten	Überprüfung von zwei Cluster-Reakkreditierungen im Hinblick auf Optimierungspotential	2020
3	Anrechnung und Anerkennung institutionell regeln	1. SQL 2. Stabsstelle Qualität in Studium und Lehre	Hochschulweite Prozessbeschreibung vorhanden; Verfahren administrativ implementiert	Erstellung einer Prozessbeschreibung; Implementierung in die Abläufe des Studierendensekretariats	2018
4	Weiterentwicklung Evaluations- und Monitoringsystem	1. SQL 2. Stabsstelle Qualität in Studium und Lehre	Überarbeitetes Verfahren liegt vor	Definition der Evaluationsziele	2020

2.4 Flexibilität erhöhen

Orts- und zeitunabhängiges Lernen gehört zu den Grundanforderungen an eine moderne Lehre. Die Hochschule Kaiserslautern verfolgt in diesem Kontext eine starke Flexibilisierung des Curriculums unter Beachtung qualitativer Standards und der gebotenen Berufsbildorientierung. Damit wird einer zunehmenden Heterogenität in den Qualifikationsprofilen der Studiengänge für unterschiedliche und neu entstehende Berufsbilder Rechnung getragen. Dadurch entsteht Bedarf an intensiver, individueller Beratung über die Chancen und Risiken von freieren Curricula, im Vergleich zu strukturierteren Curricula für etablierte Berufsbilder.



Nr.	Beschreibung	Verantw. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Selbstgesteuertes Lernen fördern	SQL/Stabsstelle Qualität in Studium und Lehre	Empfehlung an den Studiengang liegt vor	Erarbeitung einer Empfehlung zur früheren und gezielteren Stärkung der Selbstlern- und Methodenkompetenz	2019
2	Flexibilisierung des Curriculums	1. Vizepräsident Lehre 2. Stabsstelle Qualität in Studium und Lehre 3. SQL	Prüfungsordnung bzw. rechtliche Grundlage liegt vor	Erarbeitung eines Konzepts und einer rechtlichen Grundlage für ein individuell gestaltbares Studium unter Berücksichtigung von Employability und Qualität; Gestaltungsfreiheit beinhaltet die Zielrichtungen Forschung und Anwendungsorientierung	2020
3	Beratung intensivieren	Referat SVB&T	Akzeptanz und Nutzung durch Studierende	Entwicklung eines Beratungskonzepts, welches explizit die unterschiedlichen Chancen und Risiken der Curricula im Fokus hat	2020
4	Orts- und Zeitunabhängigkeit fördern	Siehe 1.2			
5	Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen Schule, Ausbildung, Beruf und Studium	Siehe 2.3			

2.5 Lehrangebot profilieren

Die Hochschule Kaiserslautern sieht ihre Kernkompetenz in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Gesundheit mit der Informatik als integrierender Disziplin. Die entsprechende fachliche Profilierung ist Ziel der kontinuierlichen Optimierung.

Im Sinne des „Lebenslangen Lernens“ entwickelt die Hochschule Kaiserslautern ein aufeinander abgestimmtes Studienangebot entlang des Student-Life-Cycle. Zur Förderung der (lebenslangen) Employability setzt sich das Angebot aus einem Bachelorstudium, ggf. kombiniert mit einem konsekutiven Masterstudium und zusätzlichen Einheiten, die „on demand“ und in der erforderlichen Flexibilität (Zeit, Ort, Inhalt) absolviert werden können, zusammen.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Herausarbeitung eines stimmigen Student-Life-Cycle	Vizepräsident Lehre	Konzept für „Lebenslanges Lernen“ liegt vor	1. Erarbeitung eines Konzepts 2. Hochschulweite Etablierung von passenden Studienformaten (flexibles „Basisstudium“ plus weitere Module, Modulgruppen, Studiengänge) 3. Verknüpfung mit Anforderungen der Flexibilisierung, siehe 3.3	2019
2	Schärfung des fachlichen Profils der Hochschule	Hochschulleitung	öffentliche Wahrnehmung	1. Berufungspolitik 2. Förderung der internen Synergienutzung	fortlaufend

2.6 Attraktivität erhöhen

Lernen braucht eine angenehme, positive und impulsgebende Umgebung. Das fängt im Hörsaal/Labor/ virtuellen Raum an und setzt sich auf dem Campus und in der Mensa fort. Ziel ist es, dass der Campus als Aufenthaltsort einer Hochschulgemeinschaft angenommen wird, an welchem Menschen neue Ideen generieren und auch verwirklichen. Durch die Förderung interdisziplinärer Projekte, auch extracurricularer, werden für Studierende campusübergreifende Aktivitäten angeboten, die die Studierenden stärker an die Hochschule binden, z.T. auch außerhalb des normalen Studienbetriebes.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Ausstattungs- und Campusbild attraktiver gestalten	1. HS-Leitung 2. Fachbereiche 3. Fachschaften 4. Studierende	Bewertung in sozialen Medien	Mittelbereitstellung (1); Allokation nach Sichtbarkeit und Effektivität	2018 und fortlaufend
2	Etablierung eines Förderinstruments zur interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb der Hochschule	Hochschulleitung	1. Anzahl der Projekte 2. Beteiligung der versch. FBe 3. Beteiligung gesellschaftlicher Partner 4. Beteiligung Alumni	Entwicklung einer Rahmenstruktur, in der Kooperationsprojekte wirtschaftlich effizient gefördert werden können	2019 und fortlaufend
3	Angebot extracurricularer Aktivitäten auf dem Campus	1. HS-Leitung 2. Fachbereiche 3. Fachschaften	1. Anzahl der Aktivitäten 2. Grad der Beteiligung (Benchmark)	Entwicklung eines Verteilerschlüssels für Mittel (1); Aufbau eines Programms (2&3)	2019 und fortlaufend
4	Etablierung von Makerspace-Laboren an den Standorten (fachlich im weitesten Sinne ausgestattet)	1. HS-Leitung 2. Fachbereiche	Teilnehmerzahl und Aufenthaltsdauer	Zusammentragen von ausgewählten Gerätschaften und Einrichtungen in zentralen Räumen mit Kreativ-/ Kommunikationscharakter. Betreuungs-/ Beaufsichtigungskonzept	2020 und fortlaufend

2.7 Lehrservice erhöhen

Die weitere Heterogenisierung der Studierenden macht angepasste Angebote zum Ausgleich von unterschiedlichen Kompetenzständen notwendig. Hierzu gehören etablierte Angebote zur Entwicklung überfachlicher Kompetenzen (z.B. die Basic- und Starterkit-Angebote, Startrampe).

Selbstgesteuertes Lernen, Digitalisierung in der Lehre, Flexibilisierung des Curriculums, Heterogenisierung der Studierendenschaft: Die derzeitigen Entwicklungen erfordern einen hohen Bedarf an individueller Beratung. Auch wenn Digitalisierung in Teilbereichen Unterstützung bieten kann, so stehen persönliche Beratungen im Sinne des Selbstbilds der Hochschulmitglieder als Wegbegleiter weiterhin im Fokus.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Entwicklung eines Konzepts zur hochschulweiten Stärkung der Methoden- und Selbstlernkompetenz von Studierenden	Referat SVB&T	1. Hochschulweite Verfügbarkeit 2. Annahme durch Studierende	Konzeptentwicklung und Etablierung	2019
2	Konzept zur Weiterentwicklung der Schüler- und Studierendenberatung ab 2021	1. VP Lehre 2. Referat SVB&T 3. Allg. Studienberatung	Zufriedenheit der Schüler und Studierenden	Konzeptentwicklung	2020

3 Forschung

Die Hochschule Kaiserslautern ist eine forschungsaktive Hochschule, die aktiv am Innovationsprozess teilnimmt. Im Diskussionsprozess zum Leitbild wurde als Vision formuliert, dass die Forschungsaktivitäten der Hochschule stärker national und international sichtbar werden und Anerkennung erfahren. International ist dies sicher ein schwieriger Prozess, wird sich aber in ausgewählten Segmenten erreichen lassen. Wir streben an, dass durchgehend in allen Disziplinen der Hochschule forschungsstarke Kolleginnen und Kollegen berufen werden und aktiv sind.



3.1 Forschungsaktivität

Mit etwas über 6 Mio. € eingeworbener Drittmittel für Lehre und Forschung in 2016 steht die Hochschule unter den Hochschulen in Rheinland-Pfalz an zweiter Stelle. Bei den eingeworbenen Forschungsmitteln ist jedoch seit Jahren kein deutlicher Aufwärtstrend zu erkennen. Nur ca. 20 % der Professorinnen und Professoren sind drittmittelaktiv. Dieser Anteil soll in den kommenden Jahren deutlich zunehmen, zumal das Potenzial vorhanden ist und durch viele neuberufene motivierte KollegInnen weiter ausgebaut werden soll. Insbesondere sollen der Aufbau von Nachwuchsgruppen und die Beteiligung in größeren Verbundprojekten angeregt werden.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Erhöhung der Forschungsaktivität und Zunahme der Promotionen	HS-Leitung mit Referat Forschung und Projektkoordination	<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Anzahl der forschungsaktiven WissenschaftlerInnen, der Projektanträge, der Drittmiteleinwerbung sowie der Fachpublikationen und Patente - Teilnahme an großen Verbundprojekten (BMBF, SFB) 	<ul style="list-style-type: none"> - Berufsstrategien mit Forschungsprofil abstimmen - Interne Forschungsförderung (Budget für Forschung und Innovation) - Intensive Unterstützung neuberufener ProfessorInnen - Konzept für das erste Jahr, Reduktion des Deputates 	2020

3.2 Forschungsprofilierung

Das Forschungsprofil der Hochschule ist geprägt durch forschungsstarke Bereiche in den Mikro- und Nanotechnologien, den Lebenswissenschaften und den Materialwissenschaften und den daraus entstandenen bisherigen Forschungsschwerpunkten (FSP): IMS, ZUSIS, NAPUD. Im Juni 2016 wurde auf Empfehlung des Forschungsausschusses vom Senat ein vierter FSP eingerichtet: „Hocheffiziente Technische Systeme“ (HTS).

Die Schwerpunktthemen sollen sich dynamisch entwickeln. Hochschulinterne und externe Einflüsse werden zu einer permanenten Anpassung der Schwerpunktthemen und der Akteure führen, ggf. auch zu einer Konsolidierung bzw. Rückführung.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Weiterentwicklung der Angewandten Forschungsschwerpunkte	HS-Leitung mit Referat Forschung und Projektkoordination	<ul style="list-style-type: none"> - F&E Aktivität in den Forschungsschwerpunkten - Wettbewerbsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Finanzielle Unterstützung der FSP über die Forschungsinitiative des Landes - Geschäftsordnung für die FSP - Kriterien zur Bewertung der FSP im Senat 	2020
2	Schärfung des Forschungsprofils	Hochschulleitung	<ul style="list-style-type: none"> - Zielerreichung innerhalb der FSP - Einrichtung neuer, Schließung ineffizienter FSP 	<ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung der Zielerreichung im Forschungsausschuss 	2020
3	Sichtbarkeit des Forschungsprofils	Referat Forschung und Projektkoordination	<ul style="list-style-type: none"> - Regionaler und überregionaler Impact der FSP - Fachpublikationen 	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturelle Unterstützung der FSP - Erarbeitung eines Konzepts zum Forschungsmarketing - Fachpublikationen fördern 	2020
4	Internationalisierung erhöhen	Referat Forschung und Projektkoordination	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Projektanträge mit internat. Partnern - Tagungsteilnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Aktive Teilnahme an internat. Fachkonferenzen ermöglichen - Stärkere Vernetzung und Austausch mit internat. Partnern und damit verstärkte Beteiligung an EU-geförderten Projektanträgen - Internationalen Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern intensivieren 	2020



„Das Arbeiten und Experimentieren an den Grenzen des Erkenntnisstands der eigenen Disziplin wird mit großem Einsatz verfolgt.“
(Leitbild der Hochschule Kaiserslautern)

3.3 Infrastruktur

Die technologische Ausstattung der Arbeitsgruppen ist eine Voraussetzung für die erfolgreiche Forschung. Durch die regelmäßige Beantragung von Forschungsgroßgeräten mit Kofinanzierung durch die DFG versucht die Hochschule, die Ausstattung auf einem aktuellen Stand zu halten. Neuberufene KollegInnen können einen Antrag auf Erstausrüstungsmittel stellen.

Die BMBF-Projektpauschale wird zu einem Viertel für die Installation von Großgeräten verwendet, ein Viertel fließt an die Schwerpunkte zurück für Infrastrukturmaßnahmen wie Arbeitsplatzeinrichtung oder Geräte Reparaturen.

Der Fachbereich AING steht derzeit vor der schwierigen Situation, dass das neue Laborgebäude am Campus Kammgarn noch nicht fertig ist. In Zweibrücken muss für die anstehende Renovierung des Reinraums eine Interimslösung für den Reinraumbetrieb gefunden werden.

Am Campus in Zweibrücken führen die intensiven Forschungsaktivitäten aktuell zur Beantragung eines Forschungsgebäudes inkl. Großgeräteausstattung („Center for Applied Biosensing“ (CefAB)).

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Ausreichende Laborausstattung	Referat Forschung und Projektkoordination, Fachbereiche	Zahl der Großgeräte, Core facilities, Labore und deren Auslastung erhöhen	- Beantragung von Forschungsgroßgeräten - Erstellung von Konzepten und internen Netzwerkstrukturen zur besseren Auslastung und Nutzung der Forschungsinfrastruktur	2020
2	Einrichtung von Labor- und Forschungsgebäuden	HS-Leitung	Bewilligung und Umsetzung der beantragten Strukturen	- Beantragung Forschungsbau für Studienort Zweibrücken - Fertigstellung Laborgebäude Kaiserslautern	2020
3	Intensivierung der Zusammenarbeit mit den KMU der Region	Referat Wirtschaft und Transfer	Zahl der Aufträge, Zahl der gemeinsamen Projekte erhöhen	- Konzeption eines Applikationszentrums - Anwenderzentrum in Zweibrücken nahe der Hochschule	2020

3.4 Unterstützung und Organisation

Das Referat Forschung und Projektkoordination, das 2011 aus der ehemaligen Kontaktstelle für Innovation, Technologie und Wissenstransfer hervorgegangen ist, begleitet Forschungsangelegenheiten und forschungsnahe Transferprozesse der Hochschule sowohl strategisch als auch unterstützend. Für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule ist es eine Servicestelle mit Angeboten.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Operative Unterstützung für Forschende	Referat Forschung und Projektkoordination	Steigerung der Bewilligungsrate von Projektanträgen	- Beratung und Unterstützung bei Kooperationsanbahnung, Antragstellung und Projektabwicklung - Bereitstellung von Information	2018

3.5 Vernetzung und Kooperation

Eine Kooperationsstrategie als Teil einer umfassenderen Hochschulstrategie wurde im Referat Wirtschaft und Transfer vorbereitet. Sie trägt den Zielen der Hochschule Rechnung, den Wissens- und Technologietransfer als Aufgabe zwischen Hochschule, Gesellschaft und Wirtschaft kontinuierlich zu fördern und optimal zu gestalten sowie die Entwicklung des Wissenschaftsstandorts und der Region zu stärken. Im Fokus stehen dabei der Aufbau von strategischen Partnerschaften mit – insbesondere – regionalen Unternehmen und Akteuren.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Stärkung der Kooperationsfähigkeit	Referat Forschung und Projektkoordination, Referat Wirtschaft und Transfer	Zahl der Partner und Verbundprojekte erhöhen	- Aktive Netzwerkarbeit - Verstärkte Beteiligung an regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken - Aufbau eines Applikationszentrums	2020

3.6 Forschungsnahe Qualifizierung

Die Hochschule unterstützt eine frühzeitige Integration von Forschung in die Lehre. In allen Disziplinen der Hochschule soll es Studierenden möglich sein, an den Grenzen bestehenden Wissens zu arbeiten und zu forschen. Es geht darum, Studierenden ein fachspezifisches, methodisches Grundgerüst zum Umgang mit Forschungsthemen in ihrer Disziplin sowie personale und fachliche Kompetenzen zur kritischen Reflexion und zum Handeln in komplexen und neuartigen Situationen zu vermitteln.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Sicherung der wissenschaftlichen Qualifikation	Referat Forschung und Projektkoordination	- Zahl der forschungsnahe Lehrveranstaltungen, der kooperativen Promotionen, Promotionsabschlüsse, der studentischen Abschlussarbeiten in Forschungsprojekten erhöhen - Teilnahme an der QualiPro-Maßnahme	- Förderung von forschungsnahe Lehrveranstaltungen (Finanzierung Projekt FIS) - Verstärkte Integration von Forschungsergebnissen in die Lehre und Integration studentischer Arbeiten in die Projekte - Ergänzende Promotionsförderung zum Beenden der Promotion nach mind. dreijähriger Projektmitarbeit (Finanzierung Forschungsinitiative) - Beantragung von Vorhaben im BMBF-Förderprogramm Ingenieurwachstum zum Aufbau von Nachwuchsgruppen inkl. Qualifizierungskonzepten - Durchführung eines begleitenden Qualifizierungsprogramms für Promovierende (QualiPro)	2020
2	Institutionalisierung der kooperativen Promotion	HS-Leitung	- Kooperationsverträge - Sichtbarkeit der Hochschule als promovierende Institution	- Strukturierte Programme mit Partneruniversitäten - Kooperationsplattform mit Universitäten	2020

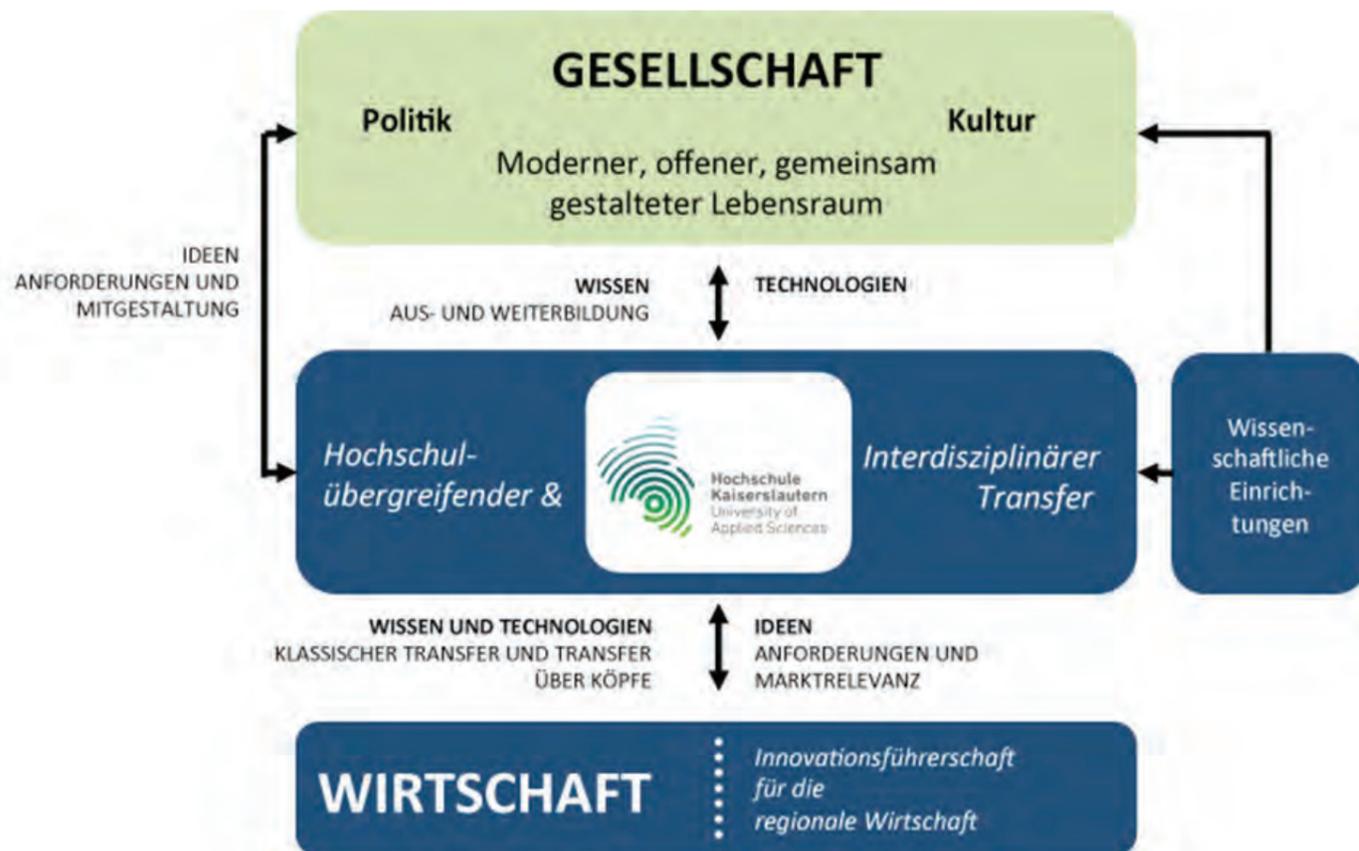
4 Transfer

Die Hochschule sieht ihre Kernaufgaben in der Lehre, der anwendungsnahen Forschung sowie der wissenschaftlichen Weiterbildung. Alle drei Bereiche ergänzen und befruchten sich und werden durch Transferprozesse begleitet. Den Transferaktivitäten liegt ebenso ein weit gefasstes Transferverständnis zugrunde, das geprägt ist von der naturwissenschaftlich-technischen Ausrichtung der Hochschule.

Neben dem klassischen Technologietransfer, der Unterstützung gemeinsamer F&E-Projekte zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und den daraus resultierenden Innovationen, hat die Hochschule insbesondere einen Schwerpunkt im Bereich der Verzahnung von Studium und Wirtschaft geschaffen. In diesem Sinne verfolgt sie mit ihrer Ausrichtung bereits die sogenannte Third Mission.

Die größten Herausforderungen, die sich derzeit innerhalb der Transferaktivitäten der Hochschule ergeben, basieren überwiegend auf einer unzureichenden Vernetzung der Akteure sowie einer Zusammenführung der Einzelsegmente zu einer Gesamtstrategie und einer mangelnden Transparenz hinsichtlich Informationen und Abläufen.

Die Erläuterung der bereits bestehenden Aktivitäten und Maßnahmen macht deutlich, dass die Hochschule dem Transfer eine wichtige Rolle zugedacht hat, die zukünftig als gleichberechtigte Säule neben Lehre, Forschung und Weiterbildung in Erscheinung treten wird. Dabei soll ein zielorientiertes Steuerungsprinzip zugrunde gelegt und der Transfer in der Hochschulleitung verankert werden.



4.1 Strategische Ausrichtung des Transfers

Das Angebot an der Schnittstelle Hochschule – Wirtschaft wurde in den letzten Jahren immer weiter ausgebaut. Gemeinsam organisierte Veranstaltungen, beispielsweise regionale Firmenkontaktmessen, bieten die Möglichkeit, regionale mittelständische Unternehmen als Förderer kennenzulernen, um sich gegebenenfalls für einen Arbeitgeber vor Ort zu entscheiden.

Die originären Transferaufgaben wie Bearbeitung von Anfragen, Akquise neuer Kooperationspartner oder Öffentlichkeitsarbeit sind meist regional ausgerichtet und konzentrieren sich auf die Zielgruppen der regionalen Unternehmen, Multiplikatoren aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik sowie Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der jeweiligen Hochschule. Durch das weit verzweigte Bildungs- und Kooperationsnetzwerk bestehen viele Kontakte unterschiedlichster Güte und Intensität, die den Studierenden einen intensiven Austausch ermöglichen und so deren Beschäftigungsfähigkeit befördern. Durch den Aufbau und die Pflege eines Netzwerks mit internationalen Partnern aus dem Bildungs- wie auch Wirtschaftssektor wird zudem die Mobilität von Studierenden insbesondere in die angrenzende SaarLorLux-Region gefördert. Eine zentrale Aufgabe stellt die Stärkung des Transfergedankens innerhalb der Hochschule dar.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Strategische Bedeutung des Transfers stärken	HS-Leitung	Transfer verankert in HS-Leitung	- Ressort Transfer schaffen	2017
2	Hochschulweites Transferverständnis etablieren	HS-Leitung	Transfer verankert in Leitbild	- Transfer in den Leitbildprozess einbinden - Sensibilisieren für den Transfergedanken	2018
3	Transferbegriff/-aktivitäten schärfen	Referat Wirtschaft und Transfer	Transferstrategie der HS liegt vor	- (Weiter-) Entwicklung einer zentralen Transferstrategie	2020

4.2 Das Miteinander intensivieren

Der Transfer lebt von Kontakten und Kommunikation. Nicht nur nach außen, sondern auch innerhalb der Hochschule, und immer im gegenseitigen Austausch. Intrinsische Potenziale müssen identifiziert und aktiviert werden, neue Kontakte innerhalb und außerhalb der Hochschule müssen geknüpft, bestehende Kontakte verdauert bzw. intensiviert werden. Dazu bedarf es einer erhöhten Transparenz bezüglich der hochschulinternen Möglichkeiten sowie einer proaktiven Erweiterung der Firmenkontakte.

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Förderung des transdisziplinären Transfers	Fachbereiche, Referate, Hochschulleitung, Referat Wirtschaft und Transfer	- Anzahl der Projekte - Kreativ-Lab ist eingerichtet	- Identifikation, Organisation und Begleitung disziplinenübergreifender (studentischer) Transferprojekte, - Schaffung geeigneter Begegnungsräume („Kreativ-Labs“)	2020
2	Vernetzung der Akteure im Transfer	Referat Wirtschaft und Transfer/ FBe	- Anzahl Partner und strategischer Partnerschaften - interne Kooperationen	- Auf- und Ausbau strategischer Partnerschaften (Balance von regionalen, nationalen und internationalen Partnern) - Stärkung der intrinsischen Interaktionen	2020
3	Identifizierung von Bedarfen externer Partner	Referat Wirtschaft und Transfer/ FBe	- Anzahl der durchgeführten Befragungen - Ergebnisse sind aufbereitet und rückgespiegelt in die Fachbereiche	- Durchführung von Befragungen bei Partnerunternehmen	2020
4	Systemische Alumniarbeit aufbauen und Kommunikationsstrukturen schaffen	Referat Wirtschaft und Transfer/ FBe	- Konzept liegt vor - Anzahl der gewonnenen Alumni-Botschafter	- Entwicklung eines Konzeptes zum strukturierten Ausbau der Alumniarbeit, Alumni-Botschafter identifizieren	2020

4.3 Stärkung des themenspezifischen Transfers

Eine wesentliche Aufgabe zur Verbesserung des Transfers besteht in der Darstellung des Potenzials der Hochschule. Durch geeignete Foren und Maßnahmen muss der aktive Austausch insbesondere mit den Unternehmen der Region verstärkt werden.



Nr.	Beschreibung	Verantw. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Transferpotenzial sichtbar machen	Referat Wirtschaft und Transfer/ FBe	- Transferkatalog liegt vor - Konzept liegt vor und findet Anwendung - Anzahl der durchgeführten Zukunftssymposien	- Transferkatalog (Forschungsprofil, Ausstattung etc.) erstellen und kontinuierlich anpassen - Kommunikationskonzept zur Verbreitung der Ergebnisse der angewandten Forschung entwickeln - themenspezifische Zukunftssymposien organisieren und durchführen	2020
2	Potenzial KOS-MO-Unternehmenspartner für forschungsbasierten Transfer erschließen	Referat Wirtschaft und Transfer	- Anzahl der entwickelten sowie durchgeführten Dialogformate - Konzept liegt vor - Anzahl der identifizierten praxisnahen und anwendungsorientierten Fragestellungen und deren Bearbeitung	- Entwicklung und Durchführung von geeigneten Dialogformaten - Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes Ideen-Scouting und Matching	2019
3	Kenntnis der Bedarfe externer Partner im Bereich anwendungsorientierter Forschung	Referat Wirtschaft und Transfer/ FBe	- Anzahl der durchgeführten Befragungen - Ergebnisse sind aufbereitet und rückgespiegelt in die Fachbereiche	- Durchführung von Befragungen bei Partnerunternehmen	2020

4.4 Schaffung einer ausgeprägten Innovationskultur

Mit ihrem Schwerpunkt auf den MINT-Fächern, dem besonderen dualen Studienmodell und ihren aktiven Forschungsbereichen birgt die Hochschule Kaiserslautern ein hohes Innovations- und Transferpotential. Um dieses Potential weiter zu erschließen, sind einige Hürden abzubauen. Insbesondere die hohe Lehrbelastung, der fehlende Mittelbau und die schwierige Personalsituation hemmen transferwillige Professorinnen und Professoren. Transferwillige bzw. forschungsaktive Professorinnen und Professoren erhalten Unterstützung bei der Suche nach Fördermöglichkeiten, der Antragstellung, der Partnersuche, der Angebotserstellung, der administrativen Projektabwicklung.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Stärkung der strategischen Rolle im regionalen Innovationssystem	HS-Leitung, (Steuerungskreis), Referat Wirtschaft und Transfer, Referat Forschung und Projektkoordination	Anzahl der gewonnenen Transferbotschafter	- Transferbotschafter (vertreten den Transfer prominent nach außen) identifizieren, gewinnen und einsetzen - Erstellung eines Konzepts für Identifikation und Darstellung von Best Practice und Impact Stories	2018
2	Ausbau von Anreizsystemen	HS-Leitung, (Steuerungskreis)	transferbezogene Anreizsysteme sind geschaffen und werden umgesetzt	- Entwicklung eines Konzepts für transferbezogene Anreizsysteme, Anerkennungsmechanismen für nicht drittmittelbezogenen Transfer entwickeln	2019
3	Anpassung von Innovationsstrukturen und -prozessen	Referat Forschung und Projektkoordination, Referat Wirtschaft und Transfer	Transferprozesse sind evaluiert und angepasst	- Bewertung der bestehenden Prozesse und Unterstützungsstrukturen sowie deren Optimierung	2020

5 Gleichstellung und Diversität

Um der Vielfalt der Studierenden und der an der Hochschule beschäftigten Personen gerecht zu werden, verbindet die Hochschule in ihrem Hochschulentwicklungsplan die wichtigen Themenbereiche der Gleichstellung mit Chancengleichheit im Allgemeinen und der Unterstützung individueller Lebensentwürfe. So wird für alle Hochschulangehörigen ein konstruktives Klima geschaffen, in dem innovatives Denken und Handeln, die Verwirklichung persönlicher Lebensentwürfe und individuelle Förderung möglich sind.

Im Leitbild der Hochschule ist verankert, dass sie ein Ort ist, an dem Gleichwertigkeit gelebt und Vielfalt geschätzt wird. Diversität wird wertgeschätzt, ist willkommen und wird gefördert. Rahmenbedingungen und Abläufe an der Hochschule werden fortwährend optimiert, damit Mitarbeitende und Studierende die Anforderungen aus Beruf und Studium mit besonderen familiären und gesundheitlichen Herausforderungen in Einklang bringen können. Diskriminierungen jeglicher Art wird entgegengewirkt.



5.1 Gleichstellung der Geschlechter

Die Hochschule Kaiserslautern verpflichtet sich aktiv zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern beizutragen. Im Rahmen des Hochschulentwicklungs- und des Frauenförderplans werden konkret Maßnahmen festgelegt, dies zu gewährleisten. Für die Umsetzung der hier beschriebenen Ziele und Maßnahmen arbeiten verschiedene Bereiche der Hochschule mit der Stabsstelle Gleichstellung, den Gleichstellungsbeauftragten der Fachbereiche, der Zentralen Gleichstellungsbeauftragten sowie dem Senatsausschuss für Gleichstellungsfragen zusammen.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Gleichstellung der Geschlechter, durchgängig und kooperativ	Zentrale Gleichstellungsbeauftragte	PDCA-Zyklus der Gleichstellungsarbeit ist installiert	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten einer Richtlinie zum Thema Sexuelle Belästigung und Gewalt (Arbeitstitel) - Darstellung und Veröffentlichung von Prozessabläufen in der Genderarbeit - Programm zur Sensibilisierung der Gleichstellungsproblematik in Beruf und Lehre (u.a. durchgängige Nutzung gendergerechter Sprache) - Aufbau von Netzwerken für weibliche Hochschulangehörige - Etablieren einer Koordinationsstelle zur Gewährleistung der Gleichstellungsarbeit an der Hochschule - Freistellungen für Gleichstellungsarbeit - Weiterbildungsmöglichkeiten zur Thematik Gleichstellung 	2020

Zielmatrix 1 – Gleichstellung der Geschlechter

5.1.1 Erhöhung des Anteils an Studentinnen

Die Hochschule Kaiserslautern möchte Schülerinnen zu einem relativ frühen Zeitpunkt Perspektiven eröffnen und zeigen, dass eine akademische Ausbildung im MINT-Bereich viele Zukunftschancen bietet. Die verschiedenen Angebote des Referats Öffentlichkeitsarbeit/Schulkontakte bieten Schnuppermöglichkeiten in allen Fachbereichen der Hochschule an. Dabei ist die geleitete und dennoch eigenständige Auseinandersetzung mit MINT-Themen zur Unterstützung der Studienentscheidung im Fokus. Durch ein langjähriges Engagement in verschiedenen Netzwerken (seit August 2011 z.B. auch als Partner im Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen – Komm, mach MINT) wird eine noch größere Wahrnehmung und Sichtbarkeit der Angebote und Möglichkeiten in der Öffentlichkeit angestrebt. Ziel ist somit, die Anzahl der erreichten Schülerinnen durch weitere, vertiefte Kommunikation mit Schulen zu erhöhen.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Erhöhung des Anteils der Frauen im Studium (vor allem in den MINT-Studiengängen)	Referat Öffentlichkeitsarbeit/Schulkontakte	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der erreichten Schülerinnen steigt - Positive Evaluierung der Maßnahmen - Anteil weiblicher Studierender in MINT-Studiengängen ist gestiegen 	<ul style="list-style-type: none"> - Mädchen-Technik-Kongress Jahrgangsstufen 9-13 - Projekttag für Schülerinnen der 9. und 10. Jahrgangsstufe - Girl's Day - Praktika für Schülerinnen - Techcaching-Parcours - Ferienkurse für Schülerinnen - BotschafterInnenprogramm - Monoedukation (Physikunterricht für Mädchen) 	2020

Zielmatrix 2 – Erhöhung des Anteils an Studentinnen

Ein besonderer Schwerpunkt im Rahmen der Schulkontakte liegt in den MINT Mentoring Programmen. Um die Studienwahl zu erleichtern, müssen die Schülerinnen über das Studieren und die Studienangebote im MINT-Bereich informiert werden. So werden jährlich mehrere Schnupperstudententage angeboten, bei denen folgende Ziel verfolgt werden:

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	<ul style="list-style-type: none"> - MINT Mentoring Tage- Schülerinnen der Oberstufe bekommen u. a. durch studentische Role Models Einblick in den Studienalltag in verschiedenen MINT-Studiengängen - Interesse für Studiengänge im MINT-Bereich wecken - Unterstützung bei der Studienwahl 	Referat Öffentlichkeitsarbeit/Schulkontakte	<ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen fühlen sich gut über die Unterschiede zwischen ähnlichen MINT-Studiengängen informiert (positive Rückmeldung über Feedback-Bögen) - Prozentualer Anteil der weiblichen Studierenden in diesem Bereich wird erhöht 	<ul style="list-style-type: none"> - Einblick in den Studienalltag - Klärung von Fragen rund ums Studium (Fördermöglichkeiten, Wohnungssuche, Ansprechpersonen etc.) - Überblick über Inhalte in Studiengängen - Kennenlernen und Austesten von Neuem - Vorbereitung auf die Lernumgebung „Hochschule“ - Gespräche mit Studierenden, Lehrenden und Assistent(inn)en - Einzelberatung zur Studienwahl - Betreutes Programm 	9/2019

Zielmatrix 3 – MINT-Mentoringprogramme

5.1.2 Förderung von Studentinnen

Im Rahmen des Professorinnenprogramms II, an dem die Hochschule erfolgreich teilgenommen hat, wurden vier Stipendienprogramme aufgesetzt, um Studentinnen bzw. Doktorandinnen finanziell zu unterstützen. Die Stipendien sollen besonders Studentinnen in MINT-Bereichen fördern, da hier eine starke Unterrepräsentation vorliegt. Auch können Gelder der Stipendienstiftung Rheinland-Pfalz für alleinerziehende Studenten genutzt werden.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Unterstützung von Studentinnen	Stabsstelle Gleichstellung	Finanzielle Unterstützung von Studentinnen	<ul style="list-style-type: none"> - Stipendienprogramm für Studienanfängerinnen mit besonderem sozialen Engagement - Stipendienprogramm für erziehende Studentinnen - Stipendienprogramme für alleinerziehende Studentinnen und Studenten (Stipendienstiftung Rheinland-Pfalz) - Stipendienprogramm für promovierende Studentinnen <ul style="list-style-type: none"> • Anschlussfinanzierung von Doktorandenstellen • Stipendien für Sachmittel 	9/2019

Zielmatrix 4 – Förderung von Studentinnen

5.1.3 Förderung von Wissenschaftlerinnen

Betrachtet man den Anteil von Frauen und Männern in hochqualifizierten Bereichen, kann man die verstärkte Unterrepräsentanz von Frauen besonders gut erkennen. Je höher die Anforderungen sind und je mehr Verantwortung eine Arbeitsaufgabe beinhaltet, desto geringer wird der Anteil an Frauen (Statistisches Bundesamt). Die Förderung von Frauen für hochqualifizierte Berufe ist daher ein Anliegen der Hochschule.

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Erhöhung des Anteils von Wissenschaftlerinnen	Zentrale Gleichstellungsbeauftragte/ Referat Forschung und Projektkoordination	- Erhöhung des Frauenanteils im Bereich der Wissenschaft - Erhöhung der Anzahl von Promovendinnen an der Hochschule	- Wiedereinstiegsprogramm des Landes - Aufbau eines Mentoringprogramms für Wissenschaftlerinnen - Aufbau eines Netzwerkes (PRO.fem mit Lakof BaWü)	9/2019

Zielmatrix 5 – Unterstützung von Wissenschaftlerinnen

5.1.4 Steigerung des Anteils an Professorinnen

Ein langjähriges, zentrales hochschulpolitisches Ziel der rheinland-pfälzischen Landesregierung ist es, „Frauen und Männer gleichberechtigt an Hochschulen teilhaben zu lassen“ (MBWWK 2012). Durch die inhaltliche Ausrichtung der Hochschule auf den technisch-ingenieurwissenschaftlichen Bereich, ist der Anteil an Professorinnen traditionell gering. Deren Anteil soll sukzessive ausgebaut werden, um damit vor allem auch im MINT-Bereich Vorbilder für Schülerinnen und auch Studentinnen zu gewinnen.

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Erhöhung des Anteils an Professorinnen	Gleichstellungsbeauftragte/ Fachbereiche	- Unterstützung von Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Professur - Familienservice	- Anschubfinanzierung zur Forschung für erstberufene Professorinnen - Hochschulübergreifendes Projekt PROF.fem - Informationsveranstaltungen zum Thema Professur - Hochschuldidaktische Seminare für Frauen - Weiterbildungsangebote im Bereich SoftSkills - Teilnahme an Messen - Lehrauftragsprogramm Mary Somerville - Wiedereinstiegsprogramm des Landes - Klara-Maria-Faßbinder-Gastprofessur	2021

Zielmatrix 6 – Steigerung des Anteils an Professorinnen

5.2 Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen in die Arbeitswelt „Hochschule“

Die Hochschule Kaiserslautern ist bestrebt, den Anteil der Menschen mit Beeinträchtigungen bzw. mit einem erhöhten Förderbedarf unter den Mitarbeitenden der Hochschule zu erhöhen. Die Vertretung der schwerbehinderten Menschen leistet hier zusammen mit der Hochschulleitung einen wertvollen Beitrag, um die Teilhabe an der Arbeitswelt „Hochschule“ zu ermöglichen.

Bei Neu- und Umbauten, insbesondere im Hinblick auf die noch entstehenden Bauten am Campus Kammgarn, wird auf eine adäquate Bauweise und Ausstattung geachtet. Förderangebote der Integrationsämter, der Arbeitsagentur und der entsprechenden Ministerien sollen zukünftig noch konsequenter auf Ihre Relevanz und Nutzbarkeit geprüft werden, um Beschäftigungshemmnisse weiter abzubauen.

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Integration von Menschen mit Beeinträchtigung	Behindertenbeauftragte der Hochschule	Menschen mit Beeinträchtigungen finden passgenaue Angebote an der Hochschule	- Individuelle Beratungs- und Unterstützungsangebote - Barrierefreiheit ist wichtiges Kriterium bei Modernisierungsvorhaben - Möglichst barrierefreie Webseite und Zugänge zur Hochschule	

Zielmatrix 7 – Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen

5.3 Unterstützung durch den Familienservice

Der Familienservice ist eine zentrale Informations-, Beratungs- und Anlaufstelle für alle Mitarbeitenden und Studierenden. Hier werden Maßnahmen konzipiert und durchgeführt, um die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu verbessern. Vorrangiges Ziel ist es, Mehrfachbelastungen durch gezielte Angebote zu reduzieren, um einen Einstieg in die Wissenschaft zu ermöglichen oder den Arbeits- bzw. Studienerfolg zu verbessern.

Ein besonderer Bedarf wurde im Bereich „Flexible Kurzzeit- und Notfallbetreuung“ identifiziert. Bausteine, um vorhandene Unterstützungsangebote (z.B. Kinderkrippen-Plätze) sinnvoll zu ergänzen, können die Bereitstellung eines Eltern-Kind-Arbeitszimmers am Campus Kaiserslautern, die konzeptionelle Einbindung der zu überarbeitenden Babysitter-Börse sowie eine Kinder-Ferien-Betreuung sein.

Zurzeit ist die Möglichkeit eines Home-Office in Verbindung mit Telearbeit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Kaiserslautern nicht gegeben. Das Thema ist besonders für Eltern interessant, die sich um kleine Kinder kümmern bzw. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Familienangehörige pflegen müssen. Durch die höhere Flexibilität wird eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf erreicht. Um die Interessen von Studierenden, Mitarbeitenden und der Hochschule als Arbeitgeber gleichermaßen zu berücksichtigen, wird die Hochschule ein Modell für eine Flexibilisierung des Arbeitsortes entwickeln und umsetzen, das speziell auf die Bedarfe von Mitarbeitenden in besonderen Betreuungssituationen zugeschnitten wird.

Das Land Rheinland-Pfalz bietet bereits ein Wiedereinstiegsprogramm für Wissenschaftlerinnen an. Dieses gilt es auch für Fachhochschulen bekannt zu machen. Zum anderen soll erarbeitet werden, ob ein vergleichbares Programm an der Hochschule Kaiserslautern die Vereinbarkeit von Familie und einer Karriere in der Wissenschaft verbessert.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Aufbau und Etablierung des Familienservices für Mitarbeitende und Studierende zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie	Dezernat Haushalt und Personal, Sachgebiet „Familienservice“	<ul style="list-style-type: none"> - Auslastung des Eltern-Kind-Arbeitszimmers - Beratungsanfragen an den Familienservice - Neu-Anmeldungen Babysitterbörse - Informationsmaterial zum Familienservice - Präsenz bei (HS-) Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Flexible Kurzzeit-/Notfallbetreuung (Babysitterbörse, Weiterentwicklung) - Kinder-Ferienbetreuung - Stärkung des Beratungs- und Informationsangebots - Begleitung der Einführung eines Modells zum flexiblen Arbeitsort - Inhaltliche Begleitung von Maßnahmen zur Verbesserung der familienorientierten Infrastruktur an den Standorten - Bedarfe erfassen - Wiedereinstiegsprogramm für Wissenschaftlerinnen - Hochschulinterne und externe Vernetzung 	bis Ende 2020

Zielmatrix - Familienservice



6. Internationalisierung

6.1 Einleitung

Die Internationalisierung der Hochschule spiegelt die zunehmend internationale Verflechtung der Arbeits- und Hochschulwelt wider. Die Fähigkeit, „Grenzen zu überwinden und neue Wege zu gehen“ spielt für das Berufsleben, für die Forschung und für die persönliche Entwicklung eine herausragende Rolle. Auslandsaufenthalte wirken sich dabei besonders prägend auf die Entwicklung der persönlichen Kompetenzen aus.

	Internationalisierung			
	Studierende IN	Studierende OUT	Prof IN	Prof OUT
Wir sind Wegbegleiter	Betreuung: Etablierung einer Willkommenskultur; Unterstützung bei Wohnungssuche	Ermutigung zu Auslandsaufenthalten	Kontaktpflege, Kooperation in Forschung und/oder Lehre	
Wir vernetzen Menschen	Gaststudierende mit Lotsen und lokalen Studierenden	Studierende mit ehemaligen und künftigen Outgoings	Gastlehrende mit Hochschulgemeinschaft	Lehrende mit Partnerhochschulen
Wir ermöglichen ein individuell gestaltbares Studium	Bevorzugt 30 ECTS Englischsprachige Module in Studiengang vorhanden	Mobilitätsfenster, Anrechnung von ausländischen Modulen; Freie Wahlpflichtkataloge erleichtern Anerkennung von Auslandssemestern	Freie Wahlpflichtkataloge erleichtern Anerkennung von Gastvorlesungen	
Wir schaffen ein inspirierendes Umfeld	Attraktives Studienangebot; Sprachkurse und interkulturelle Trainings ziehen weitere Studierende an	Attraktive Partnerschaften: regional, thematisch, sprachlich; Forschungs- und Projektmöglichkeiten; Online-Kooperation mit Partnern	Neue Themen, Anregungen, Vorgehensweisen; Benchmarking; Direkte Ansprache für mögliche/zukünftige Studierende OUT	Neue Anregungen und Erkenntnissen aus einer anderen Hochschule bzw. aus einem anderen Land; Benchmarking

Die Mobilitätszahlen der Hochschule zeigen, dass es in diesem Bereich noch deutliches Wachstumspotenzial gibt. Ziel der weiteren Entwicklungen ist es daher, durch Wettbewerb zwischen den Fachbereichen bzw. den Studiengängen eine höhere Beteiligung an der Internationalisierung zu erzielen. Ein weiterer Aspekt der Internationalisierung ist das Erkennen und Nutzen des Potenzials von guten, internationalen Studierenden für die Hochschule und den lokalen Arbeitsmarkt. Die Handlungsmaximen der Hochschule bedürfen einer systematischen Umsetzung auf allen Ebenen. Die oben stehende Tabelle zeigt dazu beispielhafte Maßnahmen.

6.2 Studierendenaustausch erhöhen

Auf europäischer Ebene wird eine Mobilitätszahl von 20 % eines Jahrgangs angestrebt. Auf Bundesebene wurden sogar Zielzahlen von bis zu 50 % eines Jahrgangs formuliert (bis 2020). Auch wenn diese Zahl noch unrealistisch erscheint, so wird die 20 %-Grenze in Deutschland in vielen Bereichen schon erreicht. Im Ranking (bezogen auf die ERASMUS-Zahlen) liegt die Hochschule Kaiserslautern typischerweise im unteren Viertel. Ziel ist es, bis 2023 besser als der bundesweite Median zu sein.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Anreizsystem etablieren	Vizepräsident Internationalisierung	Substantielle Mittel werden nach relativer Performance (z.B. ECTS-Anrechnung aus dem Ausland) an die FB verteilt	1. Erarbeitung einer Datengrundlage 2. Definition eines Verteilerschlüssels	2019
2	Attraktivität für Incomings erhöhen	Fachbereiche, Studiengänge	> 12,5 % ausländische Studierende bezogen auf Anzahl der Studierenden im 5./6. Semester	1. Möglichst englischsprachiges Studium (30 ECTS) für eigene und Gast-Studierende anbieten 2. Festlegung im Senatsausschuss Internationalisierung, was für uns „Attraktivität“ bedeutet (Profilbildung) 3. Verbindliche Absprachen im Senat 4. Deutschkurse B1-C2 semesterbegleitend fest installiert	2023
3	Attraktivität für Outgoings erhöhen	Fachbereiche, Studiengänge	ECTS-Anrechnung besser als der bundesweite Median im Ranking	1. Mobilitätsfenster einbauen 2. Anerkennungsmöglichkeiten fördern 3. Mehr konkrete Werbung und Aufforderung zum Auslandssemester aus den Fachbereichen	2023

6.3 Betreuung intensivieren

Gute Betreuung der Incomings sowie die gute Vorbereitung auf Auslandsaufenthalte der Outgoings gehören seit Jahren zum Hauptaufgabenfeld des International Office. Ziel der Arbeit in den nächsten Jahren ist die Definition und Implementierung von Mindeststandards, die in den Fachbereichen und vom International Office – im Sinne einer Qualitätssicherung – implementiert werden.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Internationalisation@home stärken	1. Vizepräsident Internationalisierung 2. Intern. Office 3. Fachbereiche	„Katalog empfohlener Maßnahmen/Aktivitäten“ liegt vor und kann von den Fachbereichen direkt umgesetzt werden	Erstellung Konzept und Unterlagen	2018
2	Kompetenzentwicklung für Outgoings	1. Vizepräsident Internationalisierung 2. Intern. Office	Bescheinigung der erworbenen Kompetenzen durch die Hochschule	Erstellen eines Qualifikationsprog. und Etablierung in einem formalen Bescheinigungssystem	2018
3	Etablierung eines hochschulweiten Betreuungstandards für Incomings	1. Vizepräsident Internationalisierung 2. Intern. Office 3. Fachbereiche	Mindeststandard ist definiert und ein hochschulweites System zur Umsetzung liegt vor		

6.4 Gastdozenturen / Staff Training Weeks fördern

Gastvorlesungen gehören zu den besten Chancen, um Fachkolleginnen/Fachkollegen sowie Partnerhochschulen besser kennenzulernen. Zusätzlich können kurze Lehraufenthalte an Partnerhochschulen wichtige Anregungen für neue/alternative Vorgehensweisen und Methoden geben. Sie stellen eine gute Möglichkeit dar, die Hochschule Kaiserslautern bei Studierenden und Lehrenden im Ausland bekannt zu machen. Die Förderung solcher Aufenthalte (besonders solche mit ERASMUS-Förderung) ist ein ausdrückliches Ziel der Hochschule.

Eine weitere Möglichkeit, mit Partnerhochschulen in Kontakt zu kommen, bieten sog. Staff Training Weeks (ebenfalls ERASMUS). Diese werden regelmäßig und zu unterschiedlichen Themen von unseren Partnerhochschulen angeboten. Sie können Mitarbeitenden unserer Hochschule neue Impulse durch anregende Ideen und wertvolle Kontakte geben. Auch die Hochschule Kaiserslautern hat bereits solche Staff Training Weeks organisiert und will dies regelmäßig fortführen.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Training Weeks als feste Veranstaltung etablieren	International Office	Findet alle zwei Jahre statt	Organisation und Bewerbung der Aktivität bei den Partnern	2018
2	Mitarbeitende der Hochschule systematisch an Training Weeks an Partnerhochschulen teilnehmen lassen	International Office	Nominierungs- und Fördersystem liegt vor	Erstellen eines Konzeptes und Bekanntgabe in der Hochschule	2018
3	Förderung von ERASMUS-Gastvorlesungen (Incoming & Outgoing)	1. Vizepräsident Lehre 2. International Office	Anreizsystem liegt vor	Konzept erstellen	2018

6.5 Mobilitätsverwaltung nutzerfreundlich gestalten

Nicht nur die Organisation der Mobilität, sondern auch die Art der Betreuung selbst stehen im Fokus der Aufmerksamkeit. Zur Steigerung der Mobilität und der Nutzerfreundlichkeit soll die Unterstützung bei den Auslandsaufenthalten durch das International Office und durch die Fachbereiche über die drei Standorte hinweg optimiert werden. In einem begleitenden Prozess soll ein Verfahren zur Online-Messung der Nutzerfreundlichkeit entwickelt werden.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Weiterentwicklung und Bewertung der „Nutzerfreundlichkeit“	1. Vizepräsident Lehre 2. Intern. Office 3. Fachbereiche	1. Vorgehensrichtlinien liegen vor 2. Online-Bewertungssystem liegt vor 3. Zufriedenheit der Betroffenen wird festgestellt	1. Definition von Vorgehensrichtlinien 2. Technische Umsetzung einer Abfrage 3. Optimierung von Verfahrensabläufen	2019

6.6 Partnernetzwerk pflegen

Die Hochschule Kaiserslautern lehrt und forscht auf den Gebieten Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Gesundheit mit Informatik als Querschnittskompetenz. Um eine ausreichend breite Variation an Austauschmöglichkeiten/Partnerhochschulen bieten zu können, sind sehr viele Partnerschaften nötig. Es werden lebendige Partnerschaften in allen Bereichen angestrebt. Eine Bewertung der möglichen Partnerschaften ist daher wichtig.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Partnerhochschulen strategisch bewerten	1. Vizepräsident Internationalisierung 2. Intern. Office	Strategisches Bewertungstool liegt vor	Entwicklung von Kriterien, die eine strategische Bewertung (Optimierung der Auswahl) der Partnerhochschulen ermöglichen	2018



7 Servicestellen

7.1 Bibliothek

Bibliotheken sind unverzichtbarer Bestandteil unserer Bildungsinfrastruktur. Durch die Bereitstellung von kooperativen innovativen Dienstleistungen sind sie unverzichtbare Partner für Wissenschaft, Forschung und Lehre.

Die Informations- und Medienwelt ändert sich rasant. Hinzu kommen Veränderungen im Nutzerverhalten und in den Nutzererwartungen. Unsere Hochschulbibliothek macht es sich zur Aufgabe, sich ständig mit diesen wandelnden Rahmenbedingungen auseinanderzusetzen und sich kontinuierlich weiterzuentwickeln. Ausgangspunkt dieser Weiterentwicklung war die Zusammenführung der Bibliotheken an den verschiedenen Studienorten, die in den letzten Jahren durchgeführt wurde.

Mit der Zusammenführung der Bibliotheksdatenbanken im Jahr 2010 wurde die strukturelle, organisatorische und fachliche Zusammenführung der verschiedenen Standorte der Hochschulbibliothek angestoßen. Diese neue Struktur wurde mit dem Ziel eingeführt, Prozesse weitgehend zu vereinheitlichen, Synergieeffekte zu erzielen und Entscheidungswege zu verkürzen. Mit der Konzentration der Bibliotheksleitung auf eine Person ist diese Entwicklung strukturell und organisatorisch abgeschlossen.

Im Juni 2016 wurden die beiden Bibliotheksstandorte in Kaiserslautern im Zuge des Neubaus am Campus Kammgarn zusammengelegt. Somit ist auch am Campus Kaiserslautern eine Bibliothek entstanden, die eine attraktive und technisch hochwertige Arbeitsumgebung für ein erfolgreiches Studium bietet. Mit der Umstellung auf eine einheitliche Mediensystematik für alle Standortbibliotheken wird auch die inhaltliche Zusammenführung beendet sein.

Aufgabe der Bibliothek ist es weiterhin, den Zugang zu Informationen in allen medialen Formen zu sichern, die Informations- und Medienkompetenz zu fördern und Orientierung in realen und virtuellen Medienwelten zu bieten. Zum Beispiel sind knapp 90 % der wissenschaftlichen Zeitschriftenartikel weiterhin nur über Lizenzen und Subskriptionen zugänglich, die von der Bibliothek bzw. der Hochschule finanziert werden müssen. Hinzu kommt, dass es zunehmend ausgeprägter Informations- und Medienkompetenz bedarf, um die gewünschten Informationen schnell und sicher aufzufinden und hinsichtlich der geforderten Qualität adäquat zu beurteilen. Dieser Kernfunktion muss die Bibliothek u. a. dadurch gerecht werden, dass sie sich ständig um die bedarfsgerechte Optimierung ihres Dienstleistungsangebots bemüht.

Für die Bibliothek der Hochschule Kaiserslautern bedeutet dies konkret, dass in den Jahren 2017 bis 2021 konsequent die Position der Einrichtung als Kompetenz- und Servicezentrum zur Erschließung und fachgerechten Nutzung von Informationen weiter gefestigt und ausgebaut werden soll.

Eckpunkte dieser Entwicklung sollen weiterhin u. a. sein:

- Schaffung eines attraktiven, bedarfsgerechten und aktuellen Medienangebots unter Berücksichtigung des gegenwärtigen und zukünftigen wissenschaftlichen Informationsbedarfs
- Optimierung des Zugangs und der Vorhaltung der Informationsressourcen als zentrale Dienstleistungen durch die Nutzung und Integration externer Dienste und Datenbanken sowie Vermittlung des Zugriffs auf Informationen im Internet
- Ausbau der Beratungs- und Schulungsangebote im Umgang mit Katalogen, Datenbanken, Online-Recherchen und Medienlieferdiensten
- Regelmäßige bedarfsgerechte Weiterbildung des Bibliothekspersonals

Im Zusammenspiel mit der Optimierung des operativen Geschäfts (ständige Serviceverbesserung etc.) durch die Bibliotheksleitung wird mit den o. g. Maßnahmen langfristig die Entwicklung der Bibliothek zu einem multimedialen Lernzentrum angestrebt.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organis.	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Ausbau der Vermittlung von Informationskompetenz	Hochschulbibliothek	- Das vorhandene Schulungskonzept ist inhaltlich und methodisch weiterentwickelt (siehe auch Ziele des Projektes IK).	- Erstellung eines modularen Blended-Learning Konzeptes für unterschiedl. Zielgruppen in OLAT - Erweiterung des Schulungsangebots um das Thema Wissensch. Arbeiten - Angebot von englischspr. Schulungen	Projektende 31.12. 2020
2	Ausbau der digitalen Angebote und Dienstleistungen	Hochschulbibliothek	- Die Realisierbarkeit der Teilnahme an der Verbundkatalogisierung (hbz) ist geklärt und die Anbindung ist ggf. umgesetzt. - Möglichkeit des Ausbaus des elektronischen Angebots sind geklärt/ Online-Datenbanken sind nach Möglichkeit bereitgestellt. - Realisierbarkeit eines einheitl. Suchsystems ist geklärt und das System ist ggf. realisiert.	- Klärung der Entwicklung/ ggf. Bereitstellung der Katalogisierungsschnittstelle mit OCLC/ ggf. Bestandskonvertierung in den hbz-Verbund/ ggf. Schulung der MitarbeiterInnen - Feststellung des Bedarfs der FBe an elektron. Medien/ ggf. Realisierung entsprechender Angebote - Auswahl potentiell geeigneter Suchsysteme, Prüfung der Umsetzung/ ggf. Zusammenführung der unterschiedlichen Nachweise	
3	Angebot einer englischsprach. Webseite der Bib.	Hochschulbibliothek	- Die Webseite der Hochschulbibliothek ist zweisprachig.	- Übersetzung der Inhalte der Webseite nach Prioritätenliste	Ende 2017 realis.
4	Einheitliche Aufstellungssystematik – Sicherung der Bestandsqualität	Hochschulbibliothek	- Die Hochschulbibliothek bietet Ihren Nutzern eine einheitl. Systematik an allen Standorten an und erhöht so die Orientierung für den Nutzer. Zugleich wird das Angebot an die aktuellen Anforderungen u. Bedürfnisse der Nutzer angepasst (Sicherung der Bestandsqualität).	- Erweiterung/ Weiterentwicklung der Systematik für alle Standorte; Anpassung an neue Erfordernisse der Wissenschaft - Zuordnung der Systemstellen + Umsignierung - Controlling und Dokumentation - Entscheidung über Aussonderung von Bibliotheksgut und Umsetzung	Voraussichtlich 31.12. 2018 realis.
5	Erweiterung der Öffnungszeiten der Bibliothek am Campus KL	Hochschulbibliothek	- Die Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek am Campus KL sind deutlich erweitert.	- Erstellung eines Finanzierungsmodells für den Einsatz von studentischen Hilfskräften - Einstellung der stud. Hilfskräfte	

7.2 Rechenzentrum

Im Bereich der Informationstechnik hat die Hochschule einen Wandel vollzogen, der eine Neubewertung der bisherigen IT-Versorgung notwendig macht. Durch die aktuelle technologische Entwicklung (Virtualisierung, Cloud-Services, Self-Service-Funktionen) sowie die wachsende Komplexität der Anwendungen und Abhängigkeiten der Anwendungen untereinander entwickelt sich das Rechenzentrum von einem reinen Back-Office hin zu einem serviceorientierten Bereich. Dadurch steigen die Anforderungen an die Verfügbarkeit der IT-Systeme, die Service- und Reaktionszeiten bei den Mitarbeitern des Rechenzentrums sowie der Raum- und Ausstattungsbedarf.



Für die nächsten Jahre liegt der Schwerpunkt der geplanten Aktivitäten der IT-Abteilung im Ausbau und der Zurverfügungstellung von virtuellen Rechnerkapazitäten. Dies wird abgestimmt mit dem Vorgehen und den Plänen der Rechenzentrumsallianz Rheinland-Pfalz (RARP) erfolgen. Durch die stärkere Virtualisierung wird eine bessere Sicherung hochschulkritischer Daten ermöglicht. Zeitgleich soll durch ein neues Identitymanagement der Zugang zu Daten verbessert und eine Unterstützung bereichsübergreifender Prozesse erreicht werden.

Die Umsetzung der Einführung der neuen Campus-Management-Software Module wird voraussichtlich mit Beginn des Wintersemesters 2019/2020 erfolgreich erledigt sein. Die Nachbetreuung des Projektes wird aber bis in das Studienjahr 2020 erforderlich sein. Weitere Zielsetzungen sind der Umbau der zentralen Active-Directory Domäne, das Umsetzen eines Ticketsystems für die zentralen Servicebereiche und die Weiterentwicklung der Homepage.

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organism.	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Ausbau der virtuellen Plattform	Rechenzentrum	Serverstruktur mit virtuellen Servern, die zur Virtualisierung der Prozesse dienen, Virtualisierungs-umgebung im Zuge der RARP ggf. mit TU KL	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung einer Bedarfsplanung - Erarbeitung eines Konzepts mit TU / RALP - Erarbeitung eines Lastenhefts - Abstimmung der Finanzierungsmöglichkeiten mit HSL - Entwicklung eines Pflichtenhefts - Umsetzung der Anforderungen - Erhöhung des Virtualisierungsgrades - Anbieten von VDI - Vereinheitlichung/ Harmonisierung von Anwendungen 	2019
2	Verfügbarkeit von Daten	Rechenzentrum	Unternehmenskritische Daten sind gesichert und verfügbar	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtssichere Abgabe von Daten/Prüfungsleistungen - Backup und Archivierung von Daten 	2021
3	Hochschulweites Identity-Management (IdM)	Rechenzentrum	Vereinheitlichung und Standardisierung der digitalen Identität der Nutzer der Hochschule Kaiserslautern ist fehlerfrei umgesetzt	<ul style="list-style-type: none"> - Schaffung einer einheitlichen, digitalen Identität einer Person an der gesamten Hochschule als Voraussetzung für die durchgängige IT-Unterstützung bereichsübergreifender Prozesse - Personenbezogene Daten werden konsistent, ständig verfügbar und verlässlich bereitgestellt 	12/2018
4	Ausbau der mobilen Infrastruktur	Rechenzentrum	Steigerung der Bandbreite für mobile Endgeräte zum Netzwerk der Hochschule Kaiserslautern	<ul style="list-style-type: none"> - Physikalischer Ausbau der WLAN-Infrastruktur - Aufstellung einer Ausbastrategie - Aufstellung eines Kostenplans - Aufstellung eines Sicherheitskonzepts - Zugang zu WLAN-Netz und Diensten (alle Studienorte) 	2021
5	iCMS	Rechenzentrum	Systematische Umstellung hochschulinterner Verwaltungsvorgänge auf vollständig IT-gestützte Verfahren sowie Prozesse durch die Einführung weiterer Module des iCMS	<ul style="list-style-type: none"> - Ausbau der Serviceangebote für Mitarbeiter und Studierende - Einführung weiterer Module im Rahmen des iCMS 	2019
6	Umbau der zentralen Active-Directory-Windowsdomäne	Rechenzentrum	Umbau des zentralen Verzeichnisdienstes als zentrale Instanz für alle von der IT-Abteilung angebotenen Services	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung von Konzepten zur Struktur des zentralen Verzeichnisdienstes sowie zur Kosten- und Migrationsplanung 	2021
7	Einführung eines Ticket-Systems	Rechenzentrum	Ticket-System ist in Betrieb und funktioniert	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung eines Konzeptes (technisch und organisatorisch) zur Einführung eines Ticketsystems - Nutzung durch beliebige Abteilungen der Hochschule 	2018
8	Erneuerung der Webseite	Rechenzentrum	Webseite läuft fehlerfrei auf neuer typo3-Version	<ul style="list-style-type: none"> - Anpassung aller Elemente - Anpassung an die Schnittstellen zur Datenbank 	2018

8 Allgemeine Verwaltung

8.1 Dezernat Haushalt und Personal

Ziel der Personalverwaltung ist es, sich in Richtung eines ganzheitlichen Personalmanagements zu entwickeln. Spürbare Veränderungen in den vergangenen Jahren sind hier die erfolgreiche Etablierung der Personalentwicklung sowie die Schaffung eines Familienservices, der sich an Beschäftigte und Studierende richtet. Diese Services werden in den kommenden Jahren konzeptionell weiterentwickelt und bedarfsgerecht angepasst.



8.1.1 Personalentwicklung

Die Personalentwicklung ist inzwischen im Hochschulalltag angekommen. Sie konzentriert sich gezielt auf die Beratung und Betreuung, Weiterbildung und Qualifizierung der Hochschulbeschäftigten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf dem Personal, das mit der Lehre und Betreuung von Studierenden betraut ist. Die durch die Hochschule verabschiedete Erklärung zu guten Beschäftigungsbedingungen und die geänderten Rahmenbedingungen des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes weisen der Personalentwicklung wichtige Aufgaben zu.

Die angebotenen Maßnahmen und eingesetzten Personalentwicklungsinstrumente dienen der individuellen Entwicklung methodischdidaktischer, sozialkommunikativer und fachlicher Kompetenzen, deren Einsatz die Qualität nicht nur in der Lehre fördert. Dieses Angebot gilt es auszubauen, gezielt weiterzuentwickeln und Führungskräfte in allen Organisationseinheiten stärker einzubinden.

8.1.2 Personalgewinnung und Personalverwaltung

Die im HEP 2011-2016 formulierten Ziele im Bereich der Personalgewinnung konnten nur teilweise erreicht werden. Der zunehmende Wettbewerb um die „besten Köpfe“ ist längst auch an der Hochschule Kaiserslautern angekommen und verschärft sich insbesondere im ingenieur- und naturwissenschaftlichen Bereich. Unbesetzte Stellen und zurückgehende Bewerberzahlen zeigen die mangelnde Attraktivität

des öffentlichen Dienstes als Arbeitgeber. Um diese Situation nicht weiter zu verschärfen, gilt es, gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um den Personalbedarf der Hochschule auch zukünftig qualitativ und quantitativ decken zu können. Ein Baustein ist hier die Steigerung der Attraktivität der Hochschule als Arbeitgeber. Erste Schritte dazu sind wir zum Beispiel durch Einrichtung der Personalentwicklung und des Familienservices gegangen. Ein weiteres Element ist der Aufbau einer Karriereseite der Hochschule mit einem gleichzeitig niedrigschwelligem Angebot, der Hochschule eine Bewerbung zu übermitteln.



Weiterhin steht das Personalmanagement durch die sich stets schneller fortschreibenden gesetzlichen und tarifvertraglichen Rahmenbedingungen und die damit verbundene erhöhte Komplexität sowie die Erhöhung der Beschäftigtenzahl und die Veränderungen in der Beschäftigtenstruktur jedoch weiterhin vor großen Herausforderungen.

Wege, diesen Herausforderungen zu begegnen, sind eine weitere Strukturierung und Automatisierung von Arbeitsabläufen sowie die Schaffung und Etablierung von neuen Services, wie z.B. die elektronische Zeiterfassung für Hilfskräfte, die Bereitstellung von Informationen und Arbeitshilfen für Führungskräfte sowie das nahezu papierlose Bewerbungsverfahren.

8.1.3 Haushalts- und Rechnungswesen

Das Haushalts- und Rechnungswesen wird sich wesentlich durch das Inkrafttreten von gesetzlichen Regelungen ändern müssen. Die verbindliche Einführung der elektronischen Rechnung und neue Regelungen im Bereich der Beschaffung sind nur einige Beispiele. Um die hochschulinternen Kunden auf diesem Weg mitzunehmen, ohne dass sich die Arbeitsbelastung für alle Seiten signifikant erhöht, ist eine Reorganisation des Haushalts- und Rechnungswesens mit einer stärkeren IT-Unterstützung erforderlich.

Die zunehmende Komplexität in der Haushaltsführung und Mittelverwaltung stellt insbesondere die nicht mit dem Haushaltswesen beschäftigten Hochschulmitglieder vor zum Teil große Herausforderungen. Den Spagat zwischen einer gesetzeskonformen und zielgerichteten Mittelverwendung und einfachen, transparenten hochschulinternen Rahmenbedingungen muss das Haushalts- und Rechnungswesen durch gezielte Maßnahmen ermöglichen und unterstützen.

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organis.	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Steigerung der Attraktivität als Arbeitgeber; neue Wege in der Personalgewinnung gehen	Dezernat Haushalt und Personal	Steigerung der Bewerberzahlen und/oder der Qualität der Bewerbungen	<ul style="list-style-type: none"> - Erleichterung des Bewerbungsverfahrens durch Implementierung einer entsprechenden Software - (Außen-)Darstellung der Hochschule Kaiserslautern im Hinblick auf eine „Arbeitgeber-Marke“ überprüfen und ggf. Anpassungsmaßnahmen einleiten - Nutzung neuer Medien und Kommunikationskanäle/-tools in der Personalgewinnung 	2021
2	Ausbau der individuellen Angebote der Personalentwicklung	Dezernat Haushalt und Personal	Steigerung der individuellen Beratungen	<ul style="list-style-type: none"> - Konzeptionierung und Etablierung von Beratungsangeboten, die individualisiert angeboten werden können - Verbreiterung der Basis für indiv. Personalentwicklung, z.B. durch Bereitstellung von Arbeitsmaterialien, um (fachliche) Führungskräfte in die Personalentwicklung stärker einzubinden 	2020
3	Einführung von IT-gestützten Prozessen	Dezernat Haushalt und Personal	überarbeiteter Bereich des Dezernats im Intranet; Teilnahme aller Hochschulangehörigen an den angebotenen Dienstleistungen auf Campusboard	<ul style="list-style-type: none"> - Strukturierung von Prozessen - Vereinheitlichung von Prozessen an allen Standorten - Abbildung des Prozesses der Hilfskraftverwaltung - Abbildg. des Prozesses der Beantragung von Dienstreisen - Überarbeitung von Formularen - Bereitstellung von Informationsmaterialien im Intranet 	2018
4	Elektronische Akten	Dezernat Haushalt und Personal	Dokumenten-Management-System ausgewählt, installiert und im Einsatz; Verkürzung der Bearbeitungszeiten von z.B. Beschaffungsvorgängen	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung der Prozesse und Arbeitsabläufe für die Einführung eines DMS - Vergabeverfahren zur Beschaffung eines DMS - Umsetzung von gesetzlichen Maßnahmen z.B. eRechnung 	2021

8.2 Dezernat für Studien- und Prüfungsangelegenheiten

Das Dezernat für Studien- und Prüfungsangelegenheiten wird den Einführungsprozess des neuen Campus-Management-Systems fortsetzen und die neuen Module von HISinOne „STU“ für die Verwaltung der Studierendendaten und „EXA“ zum Prüfungs- und Veranstaltungsmanagement sukzessive testen und einsetzen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den neuen Modulen zu schulen und werden die Umsetzung auf die neue Software in enger Abstimmung mit dem Projektteam „iCMS“ angehen. Dazu müssen Altdaten überprüft und gegebenenfalls bereinigt und Prüfungsordnungen in die neue Software migriert werden. Im Bereich Prüfungsverwaltung und Veranstaltungsmanagement bedarf es einer gezielten Abstimmung mit den Fachbereichen.

Insgesamt stellt sich das Dezernat auf eine größere Anzahl von Beratungen für Studieninteressierte ein, um der größeren Heterogenität der Bewerberinnen und Bewerber Rechnung zu tragen.

Nr.	Beschreibung	Verantwortl. Organisation	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Einführungsprojekt iCMS	Dezernat Studien- und Prüfungsangelegenheiten	Alle Module laufen ein Semester im Echtbetrieb	- Schrittweises Freischalten der Module HIS STU und HIS EXA	2020

8.3 Dezernat Technische Dienste, Arbeits- und Umweltschutz

Das Dezernat Technik wird überwiegend, bedingt durch das Alter der Gebäude, Schönheitsreparaturen und sicherheitsrelevante Investitionen in den Bestandsgebäuden durchführen. Dies gilt sowohl für die im Eigentum des Landes stehenden Gebäude als auch für die angemieteten Flächen in Pirmasens und Zweibrücken. In Zweibrücken wird vor allem die Vorbereitung auf die Sanierung des Reinraumes im Fokus stehen.

Am Campus Pirmasens werden neben der Erneuerung technischer Infrastrukturen im Laborgebäude auch mögliche Umnutzungen durch ein verändertes Studienangebot erforderlich werden.

Mit der Einführung des Ticketsystems, das an das System des RZ angebunden ist, wird eine verbesserte Reaktionsfähigkeit auf Störungen und Reparaturbedarfe erreicht.

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organis.	Kriterien der Zielerreichung	Maßnahmen	Termin
1	Sanierung Altbestand Campus Kammgarn	Dezernat Technische Dienste	Betriebsfähigkeit der Gebäude bis zur Sanierung durch den LBB sicherstellen	Schrittweise Durchführen von Schönheitsreparaturen und sicherheitsrelevanten Investitionen	2021
2	Campus Morlauerer Straße	Dezernat Technische Dienste	Betriebsfähigkeit der Gebäude bis zum Umzug der Labore von AING sicherstellen	Schrittweise Durchführen von Schönheitsreparaturen	2021
3	Campus Pirmasens	Dezernat Technische Dienste	Betriebsfähigkeit der Gebäude sicherstellen	Schrittweise Durchführen von Schönheitsreparaturen und betriebstechnischen Investitionen	2021
4	Campus Zweibrücken	Dezernat Technische Dienste	Gebäude sind in betriebsfähigem Zustand	Schrittweise Durchführen von Schönheitsreparaturen und betriebstechnischen Investitionen	2021
5	Einführung Ticketsystem	Dezernat Technische Dienste	System ist installiert und läuft ein Jahr im Echtbetrieb	Schrittweise Durchführen von Schönheitsreparaturen und betriebstechnischen Investitionen	2019



**Hochschule
Kaiserslautern**
University of
Applied Sciences

Fachbereichsentwicklungsplan (FEP) des Fachbereichs

AING

**Angewandte
Ingenieurwissenschaften**
Campus Kaiserslautern



INHALT

Vorbemerkung:

Der Fachbereichsentwicklungsplan Teil I ist von jedem Fachbereich aufzustellen. Der Teil II ist nur von denjenigen Fachbereichen aufzustellen, die im folgenden Jahr eine planmäßig freiwerdende Professur besetzen möchten. Die grauen Felder werden zentral von der Verwaltung ausgefüllt.

1	Der Fachbereich im Überblick.....	47
1.1	Studiengänge.....	47
1.2	Entwicklung der Studierendenzahlen	48
1.3	Fachbereichsangehörige.....	48
1.4	Lehrbeauftragte	48
1.5	Importe / Exporte	49
1.6	Einnahmen.....	49
2	Lehre.....	50
3	Akkreditierte Studiengänge	52
3.1	Studiengang Elektrotechnik	52
3.1.1	Entwicklung bisher.....	52
3.1.2	Geplante Entwicklung.....	52
3.1.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	52
3.1.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	53
3.1.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	53
3.2	Studiengang Energieeffiziente Systeme.....	54
3.2.1	Entwicklung bisher.....	54
3.2.2	Geplante Entwicklung.....	55
3.2.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	55
3.2.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	55
3.2.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	56
3.3	Studiengang Maschinenbau	56
3.3.1	Entwicklung bisher.....	56
3.3.2	Geplante Entwicklung.....	56
3.3.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	57
3.3.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	57
3.3.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	57

3.4	Studiengang Mechatronik	58
3.4.1	Entwicklung bisher.....	58
3.4.2	Geplante Entwicklung.....	58
3.4.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	58
3.4.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	58
3.4.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	59
3.5	Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen	59
3.5.1	Entwicklung bisher.....	59
3.5.2	Geplante Entwicklung.....	59
3.5.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	60
3.5.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	60
3.5.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	60
3.6	Studiengang Berufsbegleitende Bachelorstudiengänge (BbB).....	61
3.6.1	Entwicklung bisher.....	61
3.6.2	Geplante Entwicklung.....	61
3.6.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	61
3.6.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	62
3.6.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	62
3.7	Studiengang Maschinenbau/Mechatronik (Master)	62
3.7.1	Entwicklung bisher.....	62
3.7.2	Geplante Entwicklung.....	63
3.7.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	63
3.7.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	63
3.7.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	64
3.8	Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Master).....	64
3.8.1	Entwicklung bisher.....	64
3.8.2	Geplante Entwicklung.....	64
3.8.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	64
3.8.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	65
3.8.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	65
3.9	Studiengang Logistik und Produktionsmanagement (Master WI).....	65
3.9.1	Entwicklung bisher.....	65
3.9.2	Geplante Entwicklung.....	66

3.9.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	66
3.9.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	67
3.9.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	67
4	Geplante Studiengänge	69
4.1.	Geplante Entwicklung.....	69
4.1.	Kurze Beschreibung des Studiengangs BbB-MT.....	70
5	Forschung.....	71
5.1	Entwicklung bisher.....	71
5.2	Geplante Entwicklung.....	71
5.3	Aktuelle Beschreibung der Drittmittelsituation des Fachbereichs	71
5.4	Geplante Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs	72
5.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs.....	73
5.6	Kooperative Promotionen.....	73
6	Internationalisierung.....	74
7	Weiterbildung	75
7.1	Entwicklung bisher.....	75
7.2	Geplante Entwicklung.....	75
7.3	Aktuelle Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten des Fachbereichs.....	75
7.4	Weiterbildungsziele des Fachbereichs bzw. geplante Weiterbildungsmaßnahmen.....	75
7.5	Maßnahmen zur Zielerreichung	75
8	Professorinnen und Professoren	76
8.1	Professorinnen und Professoren	76
8.2	Honorarprofessorinnen und -professoren	76
8.3	Vertretungsprofessorinnen und -professoren	76
9	Übergeordnete Ziele des Fachbereichs	77
9.1	Einbindung des Fachbereichsentwicklungsplans (FEP) in den Hochschulentwicklungsplan (HEP).....	79

10	Freiwerdende Professuren.....	80
10.1	Auflistung der Professuren.....	80
10.1.1	Geplanter Ruf der 1. Professur („Werkstoffkunde“)	80
10.1.1.1	Zu vertretene Lehrgebiete	81
10.1.1.2	Drittmittel / Weiterbildung.....	82
10.1.1.3	Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung.....	82
10.1.1.4	Kooperation mit anderen Fachbereichen	82
10.1.1.5	Bisherige Ausrichtung der Professur	82
11	Leitbild des Fachbereichs (optional).....	84
12	Zielmatrix Fachbereichsentwicklungsplan.....	85

1 Der Fachbereich im Überblick

1.1 Studiengänge

Studiengang	Abschluss	Dauer in Semestern	Typ*	Status**
Elektrotechnik	B. Eng.	7	Grundständig	Akkreditiert (30.9.2019)
Energieeffiziente Systeme	B. Eng.	7	Grundständig	Akkreditiert (30.9.2019)
Maschinenbau	B. Eng.	7	Grundständig	Akkreditiert (30.9.2019)
Mechatronik	B. Eng.	7	Grundständig	Akkreditiert (30.9.2019)
Wirtschaftsingenieurwesen	B. Eng.	7	Grundständig	Akkreditiert (30.9.2019)
Automatisierungstechnik	B. Eng.	8	Weiterbildend	Akkreditiert (16.3.2017)
Prozessingenieurwesen	B. Eng.	8	Weiterbildend	Akkreditiert (16.3.2017)
Industrial Engineering	B. Eng.	8	Weiterbildend	Akkreditiert (16.3.2017)
Mechatronik	B. Eng.	8	Weiterbildend	wird derzeit akkreditiert
Elektrotechnik und Informationstechnik	M. Eng.	3	Weiterbildend	Akkreditiert (30.9.2020)
Maschinenbau und Mechatronik	M. Eng.	3	Weiterbildend	Akkreditiert
Logistik und Produktionsmanagement	M. Sc.	3	Weiterbildend	Akkreditiert

* Grundständig, weiterbildend, berufsbegleitend etc.

** akkreditiert, auslaufend etc.

1.2 Entwicklung der Studierendenzahlen

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
Bachelor- bzw. Diplomstudiengänge	1.312	1.275	1.255	1.214	1.155
Masterstudiengänge	26	58	94	112	104
Berufsbegleitende Studiengänge	0	52	100	151	210
Fachbereich (Summe)	1.338	1.385	1.449	1.477	1.469
International Studierende	194	186	192	216	238
Frauenanteil	110	119	143	140	150

1.3 Fachbereichsangehörige

Art	Anzahl	davon Frauen
Professorinnen und Professoren	36	2
Unbesetzte Professorenstellen	1	
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	2	1
Fachlehrerinnen und Fachlehrer		
Assistenteninnen und Assistenten (Landesstellen)	14	5
Assistenteninnen und Assistenten (Hochschulpakt)	5	1
Assistenteninnen und Assistenten (Drittmittel)	6	0
Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	6	2

1.4 Lehrbeauftragte

	Anzahl der Lehraufträge in SWS				
	2011	2012	2013	2014	2015
Fachbereich	35	35	159	150	121

1.5 Importe / Exporte

Fachbereich	IMPORT / EXPORT				
	2011	2012	2013	2014	2015
Importe aus FB ALP in SWS	0	0	4	6	8
Exporte in FB ALP in SWS	6	6	0	0	0
Saldo zum FB ALP in SWS	+6	+6	-4	-6	-8
Importe aus FB BG in SWS	4	0	0	0	0
Exporte in FB BG in SWS	2	2	10	10	10
Saldo zum FB BG in SWS	-2	+2	+10	+10	+10
Importe aus FB BW in SWS	6	12	6	6	10
Exporte in FB BW in SWS	0	0	0	0	0
Saldo zum FB BW in SWS	-6	-12	-6	-6	-10
Saldo gesamt	-2	-4	0	-2	-8

1.6 Einnahmen

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Drittmittleinnahmen	439.031,39	371.551,10	637.294,09	512.021,38	315.124,08
Weiterbildungseinnahmen	0	0	0	0	0

2 Lehre

Die Lehre ist das Kerngeschäft einer Hochschule.

Verschiedene „Instrumente“ helfen, die Qualität der Lehre kontinuierlich zu verbessern, u.a.:

- Direkter Austausch zwischen Studierenden und dem jeweiligen Lehrenden
Im Idealfall sollte ein direkter Austausch zwischen dem Lehrenden und den Studierenden stattfinden.
- Evaluationsberichte
Hierbei werden regelmäßig zur Verfügung gestellt:
 - o Aggregierte Berichte des Fachbereichs
 - o Aggregierte Berichte der Studiengänge
 - o Einzelberichte der Lehrveranstaltungen
 Die Evaluationsbögen wurden von den Studierenden im Rahmen der Systemakkreditierung (in 2015) in ihrem Umfang als negativ gesehen. Überdies gaben die Studierenden an, dass sie mit einer Vielzahl der Fragen nichts anfangen können.
Aus diesem Grund wird vom Fachbereich noch einmal eine weitere Vereinfachung der derzeit eingesetzten Fragebögen in Angriff genommen. In 2013 wurde diesbezüglich schon einmal ein Projekt gestartet, der damals vorgeschlagene Fragebogen wurde jedoch nicht vollständig umgesetzt.
- Fachausschuss für Studium und Lehre
In diesem Gremium (welches 2mal pro Semester tagt) wird in erster Linie auf Themen eingegangen, die von den studentischen Vertretern gesammelt und eingereicht werden.
Diese Themenlisten werden durchgesprochen und (in der Regel) die professoralen Mitglieder mit der Bearbeitung der Themen beauftragt. Überdies wird in jeder FBR-Sitzung über wichtige Themen aus dem FSL berichtet.
- Austausch zwischen Lehrenden und Arbeitgebern der Absolventen
Die Lehrenden sind bestrebt, sich bei ihren Kontakten mit Unternehmen auch über deren Erfahrungen und Erwartungen zu informieren. Damit sollen neue und geänderte Anforderungen der Unternehmen berücksichtigt werden.
- Didaktik
Seit 4 Jahren wird jeder neuberufene Kollege zu dem von der ZQ (Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung in Mainz) angebotenen Seminar „Neu in der Lehre“ angemeldet. Des Weiteren werden regelmäßig entsprechende Weiterbildungsangebote der ZQ an die Kollegen verteilt.

Überdies ist jeder Kollege angehalten sich mit dem sinnvollen Einsatz neuer Technologien (wie z.B. Smartboard's, Online Sprechstunden, Virtuelle Labore) auseinanderzusetzen und dazu beizutragen, dass die Hochschulbibliothek unseren Studierenden ein adäquates Angebot an Büchern, Zeitschriften etc. zur Verfügung stellen kann.

Im September 2016 erfolgte der Umzug in die neuen Gebäude in der Schoenstraße. In dem darauffolgenden WS2016/17 war der Lehrbetrieb oft massiv beeinträchtigt. Es ist sicherzustellen, dass der Lehrbetrieb mit Beginn des SS2017 wieder einwandfrei funktioniert. Um den Umzug erfolgreich zum Abschluss zu bringen wurde eine Excelliste der vorhandenen Mängel erstellt und mit der Hochschulleitung/Verwaltung durchgesprochen. Die aufgeführten Punkte sind nun entsprechend abzuarbeiten.

Überdies sind die folgenden Themen voranzubringen:

- Physik-Vorbereitung (Beginn SS2017)
Die Physikkollegen haben einen Vorschlag erarbeitet, der nun mit der Hochschulleitung abzustimmen ist.
- Labore (geplanter Termin = 2020)
Fachbereich und Hochschulleitung sind sich darüber im Klaren, dass dieses Thema frühzeitig anzugehen ist. Hierzu wird das Ingenieurbüro Rheform eingebunden. Wichtig ist hierbei der permanente Informationsaustausch zwischen Hochschulleitung/Verwaltung und Fachbereich (dabei ist auch die „Baukommission“ wieder zu aktivieren). Überdies ist unbedingt sicherzustellen, dass unsere beiden Mitglieder der Baukommission (Kollegen Kaiser und Böhm) über alle Aktivitäten/Entscheidungen informiert bzw. einbezogen werden, um an einer zentralen Stelle im Fachbereich entsprechendes Know-how aufzubauen.

3 Akkreditierte Studiengänge

3.1 Studiengang Elektrotechnik

3.1.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	55	61	50	49	43
Ersteinschreibungen	50	52	45	40	37
Internationale Studierende	5	4	8	4	7
Frauenanteil	3	5	3	4	2

3.1.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2017	2018	2019	2020	2021
	45	50	50	60	60

3.1.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang „Elektrotechnik“ ist ein grundständiger Studiengang mit 7 Fachsemestern, dessen Ziel die Vermittlung eines breit angelegten Grundlagen- und Methodenwissens im Bereich der Elektrotechnik ist, ergänzt durch den Erwerb eines vertieften Expertenprofils in modernen Themen auf den Gebieten der Automatisierung, Elektronik, Energie, Informationstechnik.

Die Profilbildung erfolgt aktuell durch drei Studienschwerpunkte

- „Automatisierungstechnik“ (ET-AT),
- „Energietechnik“ (ET-EN),
- „Nachrichtentechnik und Kommunikationssysteme“ (ET-NK),

für die Studierende sich erst nach Ablauf des zweiten Fachsemesters entscheiden müssen.

Das Studium der „klassisch elektrotechnisch“ ausgerichteten Studienschwerpunkte (ET-AT, ET-EN) befähigt die Absolventen zur Entwicklung und Anwendung von Prozessen, Systemen und Geräten, die zur Automatisierung von Komponenten und Anlagen oder der wirtschaftlichen Erzeugung, Aufbereitung, Übertragung, Verteilung und Umsetzung von elektrischer Energie dienen.

Das Studium des informationstechnisch ausgerichteten Studienschwerpunktes ET-NK befähigt die Absol-

venten zur Entwicklung und Anwendung von Prozessen und Systemen, die der Gewinnung, Aufbereitung, Übertragung, Separation und Verarbeitung von Informationen dienen.

3.1.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang Elektrotechnik hat in den letzten Jahren einen Rückgang der Studierendenzahlen verzeichnet, der die ebenfalls rückgängige Entwicklung der Studierendenzahlen in der Elektrotechnik in Rheinland-Pfalz unterschreitet. Um den Abwärtstrend zu normalisieren und dann wieder einen stabilen Aufwärtstrend zu erreichen, wird eine Reihe von Maßnahmen geplant und teilweise schon umgesetzt.

Zu den langfristigen Maßnahmen gehört insbesondere die weitere Anpassung des Lehrangebots an die Anforderungen von Industrie und Arbeitsmarkt im Vorlauf bzw. im Rahmen der nächsten Reakkreditierung, insbesondere der Ausbau der folgenden Themen/Vertiefungen:

- Automatisierungstechnik: Industrie 4.0
- Energietechnik: Erneuerbare Energien, Leistungselektronik
- Querschnittsthema: Elektromobilität
- Die Anpassung des Lehrangebots soll durch eine Änderung des Studiengang-Profiles im Bereich Automatisierungstechnik und Energietechnik abgebildet werden. Ziel ist ein Elektrotechnik-Bachelor, in dem nach drei Semestern Grundlagen eine der Vertiefungen
- Automatisierungstechnik-Nachrichtentechnik (AT-NK),
- Automatisierungstechnik-Energietechnik (AT-EN),
- Energietechnik (EN)

gewählt werden kann.

Es soll weiterhin ein grundständiges, jedoch bezüglich des Lehrangebots auf die aktuellen Bedürfnisse des Arbeitsmarkts angepasstes Studium der Elektrotechnik angeboten werden. Dabei soll den Studierenden nach Ablauf eines gemeinsamen Studienabschnitts von ca. drei Semestern die Möglichkeit der Vertiefung im Bereich Energietechnik oder Automatisierungstechnik geboten werden. Damit ist gleichzeitig eine Profilschärfung des Fachbereichs in diesen beiden Kerngebieten der Elektrotechnik verbunden. Im Bereich der Automatisierungstechnik wird den Studierenden durch Wahlmöglichkeiten im Lehrangebot die Möglichkeit der weiteren Spezialisierung in Richtung der klassischen Automatisierungstechnik mit Schnittmenge zur Energietechnik oder in Richtung Industrie 4.0 mit Schnittmenge zur Informations- und Kommunikationstechnik eröffnet. Dies stellt eine Abkehr von den bisherigen drei Säulen des Studiengangs Automatisierungstechnik, Energietechnik und Nachrichten- und Kommunikationstechnik dar. Gleichzeitig trägt diese Neuausrichtung der aktuellen Entwicklung der Studierendenzahlen in den jeweiligen Vertiefungsrichtungen Rechnung.

3.1.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die im Folgenden angeführten Maßnahmen sind in Feinplanung bzw. werden teilweise schon umgesetzt. Die Lehrveranstaltungen sollen im Rahmen der Reakkreditierung neu evaluiert und teilweise angepasst oder um neue Lehrveranstaltungen ergänzt werden. Einige der Anpassungen erfolgen jetzt schon, um

aktuellen Technologie- und Wirtschaftstrends Rechnung zu tragen, insbesondere:

- Industrie 4.0
 - o Die für Industrie 4.0 relevanten Themen werden in den Lehrveranstaltungen des Schwerpunktes Automatisierungstechnik berücksichtigt (Automatisierungstechnik, Mikroprozessoren)
- Informatik und Programmierkenntnisse
 - o Programmierkenntnisse (C, Java) sind weiterhin wichtig. Allgemeine Aspekte der Informatik und Paradigmen der Softwareentwicklung werden stärker berücksichtigt bzw. als Grundlagen vermittelt.
 - o Informatik-Themen, die Grundlage für erfolgreiche Digitalisierung sind, sollten ebenfalls berücksichtigt werden (Internet, Cloud Computing, Big Data)
- Englischsprachiges Lehrangebot
 - o Fachenglisch als Querschnittsqualifikation sollte verstärkt durch englische Lehrveranstaltungen vermittelt werden.
- Betriebswirtschaftliche Grundlagen
 - o Projektmanagement sollte als Querschnittsqualifikation vermittelt werden.

Weiterhin soll das Angebot an Wahlpflichtfächern laufend durch aktuell relevante Themen (Industrie 4.0, IT-Sicherheit) ergänzt werden, wobei Synergien mit den anderen Studiengängen des Fachbereichs genutzt werden können.

Die geplante Aufnahme von Studierenden u. a. der Elektrotechnik der Dianji Universität in Shanghai ab 2018 wird einen Zuwachs an Studierenden zur Folge haben.

Darüber hinaus wird die Einführung von Zertifikatsstudiengängen (zum Beispiel Wind/Solarprojektmanager, Solateur, EE-Projektmanagement, Elektromobilität) geplant.

3.2 Studiengang Energieeffiziente Systeme

3.2.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	22	19	12	12	10
Ersteinschreibungen	17	14	11	9	8
Internationale Studierende	1	3	2	2	5
Frauenanteil	1	4	0	1	3

3.2.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2017	2018	2019	2020	2021
	15	18	20	25	25

3.2.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Energie spielt in unserem heutigen Alltag eine immer bedeutendere Rolle. Von der Erzeugung über die Verteilung bis hin zur Nutzung ist ein systemübergreifendes Wissen notwendig, um eine effiziente Nutzung der Ressourcen zu gewährleisten. Ziel des Studienganges ist es, die Studierenden sowohl mit den Grundlagen als auch mit den modernen Werkzeugen und Methoden vertraut zu machen. Dies macht die ganzheitliche Betrachtung folgender Studieninhalte notwendig:

- Energietechnik und Energiewirtschaft
(Regenerative Energieerzeugung, Konventionelle Energieerzeugung, Energieverteilung, Effiziente Energienutzung,
- Ökologie und Umwelttechnik
(Nachhaltiges Ressourcen-Management, Energie- und Umweltrecht, Ökobilanz / Lifecycle

Besonderheiten im Studium sind:

- Zukunftsorientierte Fächerkombinationen aus den Bereichen Energie und Umwelt
- Technische Ausbildung mit Wirtschafts- und Sprachkompetenz
- Nutzung moderner Simulationsmethoden
- Experimentallabore mit modernster Messtechnik
- Kompetenzzentrum nachwachsender Rohstoffe und produktionsintegrierter Umwelt
- Industrielle Kooperationspartner

3.2.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang startete im Wintersemester 2011/2012. Im Rahmen der Reakkreditierung der Studiengänge „Maschinenbau“ und „Elektrotechnik“ wurden Anpassungen durchgeführt, die die Studierbarkeit des Studiengangs „Energieeffiziente Systeme“ verbesserten. Überdies wurde darauf geachtet, dass der Übergang zu einem Masterstudium (Master MB/MT bzw. Master EIT) erleichtert wird.

Im Hinblick auf die Reakkreditierung 2018/19 wird derzeit an einer Neuausrichtung des Studiengangs gearbeitet.

3.2.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die ersten Studenten nach Gründung dieses Studiengangs wählten diesen Studiengang eher „zufällig“ („weil an der Hochschule in... im Bereich Erneuerbare Energien keine Plätze frei waren“). Dies lag auch an unzureichender Werbung für diesen Studiengang. Mittlerweile entscheiden sich die Studierenden ganz gezielt für diesen Studiengang an unserer Hochschule. Im abgelaufenen 2016 erhöhte sich die Anzahl der Einschreibungen bereits deutlich.

Um eine bessere Profilierung zu erreichen, wird der Studiengang momentan überarbeitet mit einem stärkeren Bezug zur Energieeffizienz. Dazu sollen mehr eigene Vorlesungen speziell für diesen Studiengang geschaffen werden.

Überdies ist die Einführung eines Zertifikatsstudiengangs geplant, der der steigenden Nachfrage nach Weiterbildung in diesem Gebiet Rechnung trägt.

3.3 Studiengang Maschinenbau

3.3.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	91	129	139	114	107
Ersteinschreibungen	83	120	129	102	91
Internationale Studierende	8	17	14	16	17
Frauenanteil	1	5	10	6	9

3.3.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2017	2018	2019	2020	2021
	110	110	120	120	120

3.3.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Die Studierenden dieses Studiengangs sollen auf entwicklungs-, produktions- und verfahrenstechnisch orientierte Tätigkeiten in Unternehmen vorbereitet werden. Die Tätigkeiten umfassen insbesondere den Entwurf, die Berechnung und Konstruktion von Maschinen, Anlagen und Apparaten, die technische, wirtschaftliche und organisatorische Vorbereitung, Durchführung und Optimierung bei der Herstellung von Produkten sowie die Entwicklung und Verbesserung von Prozessen und Verfahren deren Ziel eine physikalische oder chemische Umwandlung von Stoffen ist. Des Weiteren haben die Studierenden die Möglichkeit Grundlagen, Einsatzmöglichkeiten aber auch Grenzen moderner, kommerzieller Simulationsverfahren kennenzulernen.

3.3.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Nach Einführung der vierten Vertiefungsrichtung Simulationstechnik in 2012 sieht sich der Studiengang in seiner Breite gut aufgestellt. Wünschenswert wäre eine Ausweitung der Wahlfächer im Studienplan um den Studierenden auch Einblicke in benachbarte Vertiefungsrichtungen zu ermöglichen. Es ist geplant die Themen „Industrie 4.0“ und „generative Fertigungsverfahren“ in geeigneter Weise in das Curriculum aufzunehmen.

3.3.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Weiterentwicklung des Studiengangs in den jeweiligen Vertiefungsrichtungen ist eng gekoppelt an den Bezug der neuen Laborgebäude in 2020, da hier die einmalige Chance besteht die doch in die Jahre gekommenen Versuchseinrichtungen zu modernisieren bzw. durch neue Inhalte zu ergänzen/ersetzen und entsprechend die Inhalte der Vertiefungsrichtungen neu zu gestalten.

Da die Schwerpunkte im Studiengang Maschinenbau sehr „schlank“ sind und außerdem zwei der Schwerpunkte eine große Überdeckung mit den Schwerpunkten im Wirtschaftsingenieurwesen haben wird diskutiert evtl. einen weiteren Schwerpunkt im Bereich MEL/Konstruktion zu etablieren. In diesen könnten dann die Themengebiete Industrie 4.0 und generative Fertigungsverfahren einfließen und zwar sowohl im Bereich WI als auch MB.

3.4 Studiengang Mechatronik

3.4.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	41	33	20	16	16
Ersteinschreibungen	36	24	16	12	10
Internationale Studierende	3	3	3	4	8
Frauenanteil	0	0	1	1	4

3.4.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2017	2018	2019	2020	2021
	16	20	24	24	25

3.4.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Im Studiengang Mechatronik wird die Ausbildung in den klassischen Disziplinen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik integriert. Dadurch eröffnen sich den Absolventinnen und Absolventen ein außergewöhnlich breites berufliches Betätigungsfeld und ausgezeichnete Berufschancen. Die Berufsausübung wird beispielsweise in der Produktentwicklung, Fertigung, Forschung und im Vertrieb möglich. Durch abstrahierende Synthese und Analyse von Teil- und Gesamtsystemen und durch Integration der Methoden und Verfahren der einzelnen Disziplinen sollen die Studierenden dieses Studiengangs zur Ausübung der Mechatronik-Ingenieurtätigkeit in den genannten Bereichen befähigt werden.

3.4.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Rahmen der Reakkreditierung im Jahr 2019 wird das Curriculum an aktuelle Weiterentwicklungen der Mechatronik angepasst werden. Es ist geplant neue Lehrveranstaltungen inklusive Laboren wie z. B. Aktorik und Sensorik, Simulationstechnik 1 und 2 und Verifizieren und Validieren einzuführen. Zur Überbrückung bis zur anstehenden Reakkreditierung werden ein Teil dieser Lehrveranstaltungen bereits in das aktuelle Curriculum aufgenommen werden.

3.4.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Das bereits jetzt mögliche „Studium im internationalen Programm“ soll zur Förderung der Internationalisierung beitragen und in Zukunft intensiver beworben werden. Es bietet die Möglichkeit, die Wahlfächer durch die Absolvierung eines Mobilitätssemesters im Ausland zu ersetzen.

Durch die neu zu besetzende Professorenstelle „Systemsimulation, modellbasierte Entwicklung“ in 2017 wird die neue Ausrichtung der Inhalte der Mechatronik-Studiengänge maßgeblich unterstützt und vorangetrieben werden.

Durch die Einführung des neuen Studiengangs Mechatronik (berufsbegleitend) ab dem Sommersemester 2017 sind Synergieeffekte zu erwarten u. a. durch den dann größeren Bekanntheitsgrad der Mechatronik-Studiengänge des Fachbereichs in den Firmen.

Die geplante Aufnahme von Studierenden u. a. der Mechatronik der Dianji Universität in Shanghai ab 2018 wird einen Zuwachs an Studierenden zur Folge haben.

3.5 Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen

3.5.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	87	128	128	142	128
Ersteinschreibungen	80	103	110	123	99
Internationale Studierende	7	13	16	22	28
Frauenanteil	7	21	23	25	21

3.5.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2017	2018	2019	2020	2021
	140	140	140	140	140

3.5.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen nimmt nicht nur die Integration technischer und betriebswirtschaftlicher, sondern auch methodischer und sozialer Kompetenzen einen besonderen Stellenwert ein. Diese sind so in die Hochschulausbildung zu integrieren, dass sich die Ausbildungszeiten nicht verlängern. Die Studierenden des Wirtschaftsingenieurwesens werden so zu vielseitig einsetzbaren Mitarbeitern, die z. B. für mittelständische Unternehmen des regionalen Umfeldes der Hochschule sowie für international agierende Konzerne, den so genannten „Global Playern“, die unterschiedlichsten Aufgaben im In- und Ausland wahrnehmen können.

Die Arbeitsgebiete erfordern ein fundiertes Wissen in den Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, das mit Hilfe moderner Managementmethoden und dem gezielten Einsatz neuer Informations- und Kommunikationstechnologien effektiv und effizient umgesetzt werden muss. Die Absolventen müssen in ganzheitlichen Zusammenhängen, bereichsübergreifend und unternehmerisch denken und entsprechend komplexe Aufgaben lösen können. Die Chancen der in diesem Studiengang ausgebildeten Wirtschaftsingenieure auf dem Arbeitsmarkt sind überdurchschnittlich gut. Immer mehr Unternehmen geben Wirtschaftsingenieuren den Vorzug gegenüber rein fachspezifisch ausgebildeten Ökonomen oder Ingenieuren.

3.5.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Rahmen der bevorstehenden Reakkreditierung des Studiengangs ist eine Überarbeitung des Curriculums vorgesehen. Hierbei sollen insbesondere die Möglichkeiten zur „studentischen Individualisierung“ des Studiengangs durch Einführung eines technischen Wahlpflichtfachs (bisher ist nur ein nichttechnisches WPF eingebunden) verbessert werden.

Ferner wird angestrebt, die Synergien in der Grundlagenausbildung mit den Studiengängen „Energieeffiziente Systeme“ und „Mechatronik“ weiter auszubauen.

3.5.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Einschreibezahlen für diesen Studiengang haben sich, bei gleichzeitig sinkenden Gesamteinschreibezahlen aller Studiengänge, auf einem guten Niveau stabilisiert. Wesentliches Ziel ist es, die Attraktivität des Studiengangs zu erhalten und die Einschreibezahlen mindestens auf dem derzeitigen Niveau zu halten.

Hierzu wird derzeit über die Einführung eines weiteren Schwerpunkts nachgedacht. Überdies sollen das betriebswirtschaftliche Vorlesungsangebot im Studiengang gestärkt werden.

3.6 Studiengang Berufsbegleitende Bachelorstudiengänge (BbB)

3.6.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	65	65	74	89
Ersteinschreibungen	-	62	62	72	81
Internationale Studierende	-	3	2	5	1
Frauenanteil	-	2	3	6	6

3.6.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2017	2018	2019	2020	2021
	70	70	70	70	70

3.6.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Fachbereich reagierte mit diesen Studiengängen auf einen Trend, der im Rahmen der zahlreichen Firmenkontakte im KOI-Studium feststellbar wurde. Es gibt viele Studieninteressierte, für die aufgrund ihrer Erwerbsslage ein KOI-Studium nicht in Frage kommt, wohl aber ein berufsbegleitendes Studium.

Damit erschließt sich eine große Anzahl Studieninteressierte, die bisher keine Möglichkeit hatten im Fachbereich zu studieren.

Die fachliche Ausrichtung der im Sommersemester 2012 gestarteten Studiengänge basiert auf den entsprechenden Präsenzstudiengängen bzw. Studienschwerpunkten derselben. Dies sind die Präsenzstudiengänge Elektrotechnik (für Automatisierungstechnik), Wirtschaftsingenieurwesen (für Industrial Engineering) und Maschinenbau (für Prozessingenieurwesen). Man hat bewusst das Profil der berufsbegleitenden Fernstudiengänge schmaler angelegt und damit die Anzahl der CP's von 210 CP's in den Präsenzstudiengängen auf 180 CP's in den berufsbegleitenden Fernstudiengängen reduzieren können. Damit erreicht man eine noch akzeptable Regelstudienzeit von acht Semestern.

3.6.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Für die berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge wurde die Reakkreditierung durchgeführt, eine Entwicklungsvereinbarung Ende Januar 2017 abgeschlossen.

Im vergangenen Jahr konnte in Befragungen von Unternehmen im Umkreis der Hochschule Kaiserslautern der Wunsch nach einem berufsbegleitenden Studium in der Mechatronik festgestellt werden. Daher hat der Fachbereich entschieden das Portfolio um den BbB-Studiengang Mechatronik (berufsbegleitend) zu erweitern (vgl. auch Kapitel 4). Wir gehen von einer Mindestanzahl von 10 Studienanfängern pro Jahr aus. Der BbB-Studiengang Mechatronik (berufsbegleitend) wird erstmalig zum Sommersemester 2017 angeboten. Die Regelstudienzeit beträgt wie bei den anderen BbB-Studiengängen 8 Semester bzw. 4 Jahre.

Überdies hat der Fachbereich entschieden, berufsbegleitende Masterstudiengänge (für Maschinenbau sowie Elektrotechnik) anzubieten (vgl. auch Kapitel 4). Die Finanzierung dieser Studiengänge erfolgt über Studiengebühren.

3.6.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Für die berufsbegleitenden Bachelorstudiengänge werden die im Rahmen der Reakkreditierung (Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen) bzw. Erstakkreditierung (Mechatronik) vereinbarten Maßnahmen entsprechend umgesetzt.

Die für die geplanten berufsbegleitenden Masterstudiengänge vorliegenden Konzepte werden im Laufe des SS2017 aufeinander abgestimmt (Maschinenbau und Elektrotechnik), finalisiert und verabschiedet.

3.7 Studiengang Maschinenbau/Mechatronik (Master)

3.7.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	21	24	26	18	30
Ersteinschreibungen	4	3	10	6	10
Internationale Studierende	8	14	12	6	12
Frauenanteil	1	2	2	3	0

3.7.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2017	2018	2019	2020	2021
	30	30	30	30	30

3.7.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Masterstudiengang Maschinenbau / Mechatronik ist international ausgerichtet, d.h. die meisten Module werden auf Englisch angeboten. Studierende können den Studiengang komplett auf Englisch oder in einer Kombination aus Englisch und Deutsch absolvieren. Das Studium kann als Teilzeitstudium absolviert werden. Der Studiengang bietet eine Vertiefung der ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen sowie eine Ausweitung der beruflichen Erfahrungen. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Vernetzung einzelner Fachgebiete gelegt. Die berufliche Praxis besteht bekanntlich nicht aus engen, inselartigen „Klausuraufgaben“, sondern aus komplexen Fragestellungen, an denen Experten vieler Fachrichtungen beteiligt sind.

Damit Absolventen in einem solchen Umfeld erfolgreich mitwirken können, wird großen Wert auf die Entwicklung von Soft Skills gelegt. Das Studium ist in der Regel anwendungsorientiert. Werden mehr als 20 ECTS in F&E-Modulen erbracht und ist darüber hinaus die Masterarbeit forschungsorientiert, ist auch das Studium forschungsorientiert. Maschinenbau und Mechatronik sind Kernkompetenzen der deutschen Wirtschaft. Es besteht nachhaltig ein großer Bedarf an spezialisierten Fach- und Führungskräften. Der Studiengang ist besonders zugeschnitten auf Karrieren in den Bereichen Prozess- und Produktentwicklung, Projektmanagement, Projektierung und Versuch sowie auf eine sich anschließende Promotion. Weiterhin bieten sich sehr gute berufliche Perspektiven in den Bereichen Produktion, Technischer Einkauf, Vertrieb und Beratung.

3.7.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang hat sich seit seinem Start im Sommer 2011 sehr positiv entwickelt.

Im Rahmen des internen Qualitätssicherungsverfahrens 2015/16 (interne Reakkreditierung) wurde der Studiengang dahingehend weiterentwickelt, dass er nun sowohl anwendungs- als auch forschungsorientiert absolviert werden kann. Letzteres ist dann der Fall, wenn mehr als 20 ECTS in F&E-Modulen erbracht werden und darüber hinaus auch die Masterarbeit forschungsorientiert ist. Überdies sind zwei zusätzliche Veranstaltungen („Literatur- und Patentrecherche und richtiges Zitieren“ sowie „Forschungsanträge und Fördermittel“) zu besuchen. Dazu wurden auch größerer F&E-Module (20 und 30 ECTS) eingeführt. Zur Verbreitung des fachlichen Spektrums wurde das neue Modul Fiber reinforced Plastics eingeführt.

3.7.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Zum einen werden die verschiedenen Maßnahmen aus der Reakkreditierung abgearbeitet. Darüber hinaus wird an einem Konzept zum Ausbau kooperativer Promotionen gearbeitet.

3.8 Studiengang Elektrotechnik und Informationstechnik (Master)

3.8.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	5	15	36	27	32
Ersteinschreibungen	1	0	1	2	3
Internationale Studierende	2	8	6	7	13
Frauenanteil	0	4	2	3	4

3.8.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2017	2018	2019	2020	2021
	30	30	30	30	30

3.8.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Das generelle Studienziel besteht in einer Vertiefung und Verbreiterung des vorhandenen fachlichen und fachübergreifenden Wissens sowie der methodischen und analytischen Kompetenzen im Hinblick auf die nachhaltige Befähigung zur erfolgreichen Ausübung einer anspruchsvollen (auch leitenden) Tätigkeit in Industrie, Wirtschaft und öffentlichem Dienst.

Aufbauend auf dem Bachelorstudiengang Elektrotechnik der Hochschule Kaiserslautern mit den Studienschwerpunkten Automatisierungstechnik, Energietechnik, Nachrichtentechnik und Kommunikationssysteme vertieft der konsekutive Masterstudiengang zunächst das vorhandene Wissen in Fächern wie Mathematik, Physik, Numerische Methoden und Theoretischer Elektrotechnik.

Der Master-Studienschwerpunkt Elektrotechnik greift wichtige Entwicklungslinien moderner Energie- und Automatisierungstechnik auf, erweitert und vertieft so die Fach- und Systemkompetenzen in diesem Bereich.

Im Studienschwerpunkt Informationstechnik werden neben der Informationstheorie und dem Systemdesign insbesondere moderne Anwendungen in der Kommunikationstechnik, wie Multimediasystemen und dem Mobilfunk gelehrt.

Durch ein breites Angebotsspektrum von Wahlpflichtmodulen besteht die Möglichkeit der individuellen Spezialisierung und Verbreiterung in einem der Schwerpunkte. Der Master of Engineering qualifiziert für den Zugang zu den Laufbahnen des höheren und gehobenen Dienstes des Bundes und der Länder.

3.8.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Nachgang zur Reakkreditierung des Masterstudienganges EIT im September 2013 wurde eine Reihe von Änderungen am Studiengang vorgenommen, die allesamt das Ziel hatten, neben einer Verbesserung der Studierbarkeit auch die Bewerberlage zu verbessern.

Aus heutiger Sicht ist beides gelungen. Die mittlere Studiendauer (Regelstudienzeit = 3 Semester) beträgt 3,7 Semester, bei einer durchschnittlichen Abschlussnote von 1,5. Die Studienanfängerzahlen haben sich stetig weiterentwickelt und liegen gegenwärtig (2016) mit 44 sogar weit über der Zielzahl von 30.

Der Studiengang wird hinsichtlich der fachlichen Ausgestaltung der Lehre auch auf Basis der Forschungsaktivitäten im Fachbereich permanent weiterentwickelt. Hinsichtlich des organisatorischen Ablaufs im Studiengang wird aufgrund der gemachten Erfahrungen und im Sinne einer Verbesserung ständig nachjustiert.

3.8.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Gegenwärtig beschränken sich die Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studienganges insbesondere auf Maßnahmen, die (basierend auf den Erfahrungen von Studierenden und Lehrenden) allesamt das Ziel haben, neben einer Verbesserung der Studierbarkeit und der Weiterentwicklung der fachlichen und fachübergreifenden Inhalte auch die gute Bewerberlage und die Einschreibzahlen zu erhalten oder weiter fort zu entwickeln.

3.9 Studiengang Logistik und Produktionsmanagement (Master WI)

3.9.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
	36	43	40	27	23

3.9.2 Geplante Entwicklung

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	23	30	40	45	45

3.9.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Master-Studiengang wird gemeinsam von den Fachbereichen Angewandte Ingenieurwissenschaften, Angewandte Logistik und Polymerwissenschaften sowie Betriebswirtschaft getragen und wurde im August 2010 erstmalig akkreditiert. Er bietet insbesondere den Studierenden der Bachelor-Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Logistik, Logistics – Diagnostics and Design sowie Technische Betriebswirtschaft die Perspektive eines Master-Studiums.

Durch den Verbund aus den drei Hochschulstandorten Zweibrücken, Pirmasens und Kaiserslautern können die jeweiligen Kernkompetenzen in den Bereichen Business Administration, Logistik und Produktionsmanagement wertvoll kombiniert und integriert werden. Es kann auf Dozenten und Einrichtungen dreier Standorte zurückgegriffen werden.

Somit steht nicht nur ein fundierter, sondern auch ein breiter, fächerübergreifender Erfahrungsschatz zur Verfügung. Ziel des standortübergreifenden und fachbereichsübergreifenden Master-Studiengangs ist es, Synergien effizient und praxisnah zu nutzen und dadurch den Studierenden interdisziplinär fachspezifisches und methodisches Wissen zu vermitteln.

Die ständige Optimierung vorhandener Strukturen, Prozesse und Vorgehensweisen ist zwar eine prinzipielle Voraussetzung eines jeden erfolgreichen wirtschaftlichen Handelns, jedoch kommt den Führungspersonalitäten im Bereich der Logistik und des Produktionsmanagements an dieser Stelle eine besondere Verantwortung zu. Da Unternehmensprozesse unter besonderer Kostenbeobachtung stehen und sich externe Lösungen in der Regel nur sehr eingeschränkt auf eigene Problemstellungen übertragen lassen, müssen Fach- und Führungsverantwortliche Methoden beherrschen, die es ihnen erlauben, das Erreichte im Sinne einer permanenten Planungsbereitschaft systematisch zu hinterfragen und zu optimieren.

Neben den genannten fachlichmethodischen Ausrichtungen des Master-Studiengangs ist es weiterhin ein übergeordnetes Ziel, die Studierenden im Sinne der Weiterentwicklung ihrer sozialen Kompetenzen zu befähigen, strategische Entscheidungen mit übergeordneter Bedeutung auch in Situationen mit unvollständigen oder unsicheren Informationen zu treffen.

Hierzu gehört eine entsprechende Selbstsicherheit und Selbsteinschätzung ebenso wie die Fähigkeit, Entscheidungen vorzubereiten und zu argumentieren und auch mit Fehlentscheidungen umzugehen.

Das Master-Programm ist fokussiert auf den Bedarf in den höheren und höchsten Verantwortungsebenen sowohl in produzierenden Unternehmen als auch in Unternehmen des Handels, der Dienstleistung sowie z. B. bei Anbietern logistischer und produktionstechnischer Anlagen und Geräte sowie bei Consultants.

3.9.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang trägt dem Bedarf an konsekutiven Master-Studiengängen für Bachelor-Absolventen der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Logistik, Logistics – Diagnostics and Design sowie Technische Betriebswirtschaft der eigenen Hochschule Rechnung. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Kommunikation des Angebots sowohl HS-intern als auch über die Hochschulgrenzen hinaus zu richten. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal besteht in der Interdisziplinarität des Studiengangs, die besonders gefördert werden soll.

Ein fachbereichsübergreifender gemeinsamer Ausschuss widmet sich u.a. auch der Weiterentwicklung des Studiengangs. Nach einem Rückgang der Zulassungszahlen und somit auch der Studierendenzahlen nach Einführung einer neuen Zulassungsordnung sind (insbesondere auch im Rahmen des aktuellen Qualitätssicherungsverfahrens) verschiedene Maßnahmen geplant.

Bereits über die curriculare Struktur des Studiums ist ein hohes Maß an Interdisziplinarität gegeben. Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch den Studienschwerpunktübergreifenden Modulen zu. Das betrifft sowohl die Module des ersten Semesters im Fachbereich BW als auch die Module Projektmanagement und Projektarbeit im zweiten Semester in den Fachbereichen AING und ALP. In Letzteren arbeiten Studierende beider Studienschwerpunkte an der Lösung von Praxisproblemen und lernen so jeweils alternative Herangehensweisen und Problemlösungsmethoden im Umfeld der betrieblichen Realität kennen.

Die Evaluation der Lehrveranstaltungen und direkte Feedbackgespräche mit Studierenden, Absolventen und Dozenten tragen zur Qualitätssicherung bei. Der Gemeinsame Ausschuss und die Studiengangsleitung bewerten vorliegende Informationen, schärfen das Profil des Studiengangs weiter in Richtung der Verbesserung der Lehre und setzen resultierende Maßnahmen im Dialog mit Studierenden und Dozenten um.

3.9.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Rahmen des Qualitätssicherungsverfahrens 2015/2016 (interne Re-Akkreditierung) wurde als Maßnahme zur Weiterentwicklung insbesondere eine Profilschärfung des Studiengangs beschlossen. Diese äußert sich zunächst in einer geplanten Namensänderung zu „Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement“. Diese Namensänderung stellt deutlicher den interdisziplinären Charakter des Studiengangs heraus.

Des Weiteren wird das Zulassungsverfahren bezüglich der Zugangsbeschränkungen verändert und curriculare Veränderungen spezifizieren relativ allgemein lautende Module, so dass auch auf Modulebene eine entsprechende Profilschärfung erreicht wird.

Die fachbereichsübergreifend gebildeten Gremien – Gemeinsamer Ausschuss, Zulassungskommission und Prüfungsausschuss – sowie die Studiengangsleitung manifestieren die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs zur Attraktivitätssteigerung und verfolgen das Ziel einer konsequenten Qualitätssicherung der Lehre.

Die Berücksichtigung englischsprachiger Quellen soll verstärkt werden, um durch Originalquellen und das Aufgreifen aktueller internationaler Erkenntnisse und Ereignisse sowohl Aktualität und Anspruchsniveau der Inhalte zu sichern. Die Auseinandersetzung mit englischsprachigen Medien wird einer Steigerung der Sprachkompetenz der Studierenden zur Folge haben.

Die fachbereichsübergreifende Organisation des Studiengangs erfordert die Harmonisierung organisatorischer Fragestellungen, um Unklarheiten und Hindernisse bzgl. des Studienablaufs zu reduzieren. Hierum und um die Kommunikation mit den Dekanaten kümmern sich Gemeinsamer Ausschuss und Studiengangsleitung.

4 Geplante Studiengänge

4.1.1 Geplante Entwicklung

Studiengang	Import / Export				
	2017	2018	2019	2020	2021
BbB-MT	10	15	15	15	15
BbM (MB, ET)	*	*	*	*	*
Zertifikatsstudiengänge	*	*	*	*	*

* ist noch abzuschätzen

Zum einen wird an der Vervollständigung des derzeitigen „Produktportfolios“ gearbeitet:

- Einführung BbB-MT -> Start im SS2017
- Einführung Berufsbegleitende Masterstudiengänge (BbM) im Maschinenbau und der Elektrotechnik -> voraussichtlicher Start im WS2018/19

Ebenso ist die Einführung von Zertifikatsstudiengängen geplant, zur Zeit werden folgende Optionen geprüft:

- „Energieeffiziente Systeme“ (Studiengang „Energieeffiziente Systeme“)
- „Wind/Solarprojektmanager“ (Studiengang „Elektrotechnik“)
- „Solateur“ (Studiengang „Elektrotechnik“)
- „EE-Projektmanagement“ (Studiengang „Elektrotechnik“)
- „Elektromobilität“ (Studiengang „Elektrotechnik“)

Des Weiteren gibt es erste Überlegungen eine sogenannte „Orientierungsphase“ („Probestudium“) vorzusehen.

Alle genannten Planungen sind natürlich insbesondere hinsichtlich verfügbarer Kapazitäten (Deputat) sowie Finanzierung aufeinander abzustimmen.

- Die BbM sind kostenpflichtig und „müssen sich selbst finanzieren“ (keine Querfinanzierung durch die BbB)
- Mit den (gebührenpflichtigen) Zertifikatsstudiengängen wollen wir zum einen unsere Weiterbildungsaktivitäten stärken, zum anderen schaffen wir uns dadurch eine zusätzliche Einnahmequelle, die auch der Finanzierung entsprechender Einrichtungen/Geräte in den betreffenden grundständigen Studiengängen dienen soll.
- Die BbB wurden auch zur Zukunftssicherung (hinsichtlich Deputat, Stichwort „rückläufige Studierendenzahlen“) eingeführt. Sollten die HSP-Mittel nicht mehr zur Finanzierung der BbB ausreichen, so sollen die entsprechenden BbB-Vorlesungen im Hauptamt erfolgen.

4.1.2 Kurze Beschreibung des Studiengangs BbB-MT

Der BbB-Studiengang Mechatronik (berufsbegleitend) wird erstmalig zum Sommersemester 2017 angeboten. Die Regelstudienzeit beträgt wie bei den anderen BbB-Studiengängen 8 Semester bzw. 4 Jahre.

Absolvierende des berufsbegleitenden Bachelorstudiengangs Mechatronik sind in der Lage auf Basis mathematischer, naturwissenschaftlicher, ingenieurwissenschaftlicher Grundlagen ganzheitliche und interdisziplinäre Problemlösungen an der Schnittstelle von Maschinenbau, Elektrotechnik und Informatik zu analysieren, zu erarbeiten, weiterzuentwickeln, Zusammenhänge mechatronischer Systeme aufzudecken und sich mit anderen darüber auszutauschen.

In Rheinland-Pfalz existiert an keiner Hochschule ein berufsbegleitender Studiengang Mechatronik. Im Portfolio der Zentralstelle für Fernstudien an Hochschulen (ZFH) findet sich ebenso kein vergleichbarer Studiengang. Insgesamt gibt es an deutschen Hochschulen nur einige wenige Angebote für einen Mechatronik-Studiengang, der berufsbegleitend studiert werden kann.

Im vergangenen Jahr konnte in Befragungen von Unternehmen im Umkreis der Hochschule Kaiserslautern der Wunsch nach einem berufsbegleitenden Studium in der Mechatronik festgestellt werden. Daher hat der Fachbereich entschieden das Portfolio um den BbB-Studiengang Mechatronik (berufsbegleitend) zu erweitern. Wir gehen von einer Mindestanzahl von 10 Studienanfängern pro Jahr aus.

5 Forschung

5.1 Entwicklung bisher

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Forschungseinnahmen	409.731,39	419.031,16	618.394,09	465.564,88	288.589,79
Sonstige Drittmittel (z.B. Internationalisierungsmittel)					

5.2 Geplante Entwicklung

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Forschungseinnahmen	400.000	500.000	600.000	650.000	700.000
Sonstige Drittmittel (z.B. Internationalisierungsmittel)					

5.3 Aktuelle Beschreibung der Drittmittelsituation des Fachbereichs

Die wesentlichen Drittmittelinwerbungen im Fachbereich finden sich in den Bereichen Mechatronik, Energietechnik, Leichtbau und Werkstoffkunde. Hinzu kommen kleinere Projekte.

Das Werkstoffkundelabor des Fachbereichs AING konnte durch drei Großgeräteanträge, öffentliche und private Forschungsmittel weitgehend auf den Stand der Technik gebracht werden. In der Summe belaufen sich die bisherigen Einnahmen auf etwa drei Millionen Euro. Der Anteil der letzten Jahre ist in der Tabelle (vgl. oben) enthalten. Zudem waren und sind die erarbeiteten Erfahrungen und die Drittmittelfähigkeit, in der Oberflächen- und Randschichttechnik, LIGA-Technik sowie Analytik und Werkstoffprüfung, für eine praxisrelevante Ausbildung der Studierenden an Forschungs- und Entwicklungsaufgaben sehr von Nutzen.

Erst ein intensives Zusammenarbeiten bzw. Vernetzen mit internen und externen Partnern machte die umfangreichen Forschungsaktivitäten möglich. Seit der Gründung des fachbereichsübergreifenden Forschungsschwerpunktes „Integrierte Miniaturisierte Systeme (FSP IMS)“ im Jahre 2005 kooperieren wir mit Kollegen/In des Fachbereichs IMST. Extern sind die Firmen Robert Bosch GmbH, Micromotion GmbH, TLT-Turbo GmbH sowie der Lehrstuhl für Werkstoffkunde der TU Kaiserslautern und der Lehrstuhl für Fertigungstechnik an der Universität des Saarlandes hervorzuhebende Partner. Außerdem leisten Studierende der TU Sofia seit vielen Jahren wertvolle Beiträge zu unseren Forschungsarbeiten.

Im Werkstoffkundelabor des FB AING wurden insgesamt 187 Abschlussarbeiten, davon 8 Abschlussarbeiten von Studierenden der TU Sofia, sowie eine kooperative Promotion in den letzten Jahren durchgeführt. Daraus entstanden 22 Veröffentlichungen, eine Dissertation und ein VDI Fortschrittsbericht.

Eine weitere wesentliche Komponente der Drittmittelaktivitäten stellt die Kooperation mit dem Fraunhofer ITWM dar. Die Kooperation geht auf eine BMBF geförderte Initiative aus dem Jahr 2013 zurück, die die Kooperation von Fraunhofer-Instituten und Fachhochschulen stärken soll. Im Rahmen dieser Kooperation wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, in die komplementären Kompetenzen seitens der Hochschule im Bereich Mechatronik und Robotik und des Fraunhofer ITWM im Bereich der Simulation und Methodenentwicklung nutzt. So werden in dieser Gruppe beispielsweise ein roboterbasierter Fahrsimulator sowie ein laserbasiertes Messfahrzeug betrieben bzw. betreut und damit Forschungs- wie auch Industrieprojekte durchgeführt.

5.4 Geplante Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Der Fachbereich strebt eine erhebliche Steigerung der Drittmittelaktivitäten an. Der neue, insbesondere durch Kollegen aus dem Fachbereich AING im Jahr 2016 gegründete Forschungsschwerpunkt „Hocheffiziente Technische Systeme“ soll durch die institutionalisierte Vernetzung von forschungsaffinen Kollegen hierzu beitragen. Der Forschungsschwerpunkt orientiert sich stark an der neuen Hightech-Strategie der Bundesregierung, was nachhaltig die Einwerbung von öffentlichen Forschungsgeldern ermöglicht.

Das In-Institut Energieeffiziente Systeme (Gründung im Mai 2012) sowie der Verein „eMobilität für KL e.V.“ sind zwei weitere Initiativen die dazu beitragen, insbesondere die Themen E-Mobilität und Energieautarkes Wohnen voranzutreiben.

Das modern ausgestattete Werkstoffkundelabor und die erlangte Drittmittelfähigkeit sind Basis für ein geplantes größeres DFG-Projekt, zusammen mit der TU Kaiserslautern und Kollegen/In des Forschungsschwerpunktes IMS. Hierzu erfolgen derzeit umfangreiche Vorbereitungsarbeiten und notwendige Optimierungsmaßnahmen einiger Prüf- und Analysesysteme. Dadurch ergeben sich zusätzliche neue Industrieprojekte. Ferner bietet der oben genannte Forschungsschwerpunkt „Hocheffiziente technische Systeme“ interessante Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit mit weiteren Kollegen, in der Fertigungstechnik, Konstruktion oder Technischen Mechanik.

Das insgesamt geplante Vorgehen erfordert Kontinuität, insbesondere unter Beachtung des aus Altersgründen bevorstehenden Wechsels des Kollegen Hoffmann. Deshalb hat der FB AING die zuständige Assistentenstelle für die Betreuung und Bedienung der komplexen Versuchs- und Prüfsysteme entfristet. Mit der Nachfolge in der Hochschullehre sollen die Lehr und Forschungsgebiete passend besetzt werden. Ergänzend zu den Grundlagen in der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (Werkstoffkunde) muss die Nachfolge tiefergehende Erfahrungen in der Oberflächentechnik und Randschichtanalytik sowie Schwingfestigkeit mitbringen.

Die Kooperation mit dem Fraunhofer ITWM wird weiter ausgebaut. Die laufenden Aktivitäten werden verstetigt und erweitert, da sie sich in dieser Form sehr gut bewährt haben.

5.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Der Fachbereich unterstützt im Rahmen seiner Möglichkeiten die Drittmittelinwerbung der Kollegen, sei es durch Laborausstattung oder die Genehmigung von Forschungsfreisemestern. Hinzu kommt, dass bei Neuberufungen in besonderem Maße auf das Potential der Drittmittelwerbung geachtet wird.

Ebenfalls stellt der Umzug in die neuen Gebäude ein wesentliches Element zur Steigerung der Drittmittelfähigkeit dar. Bisher kann bspw. die Verfahrenstechnik nur beschränkt Drittmittel einwerben, da für viele industrielle und anderweitige Forschungsvorhaben die sicherheitstechnische Ausrüstung in den alten Gebäuden nicht ausreichend ist. Wesentliche Auflagen der BG Chemie können nicht erfüllt werden.

Dies verhindert eine Durchführung von Drittmittelforschung wesentlich. In den neuen Laboren wird die geplante Sicherheitstechnik (z.B. begehbare Abzüge) die Bearbeitung von Drittmittelprojekten erlauben. Ebenso können im Bereich Fahrzeug- und Motorentechnik trotz Anfragen von Industrieunternehmen (APL, Landau; Mahle, Stuttgart; Bomag, Boppard) nahezu keine Drittmittel eingeworben werden, da für industrielle und anderweitige Forschungsvorhaben die vorhandenen Prüfstände (Rollenprüfstand, Motorenprüfstand) in den alten Gebäuden nicht ausreichend sind. So können auf dem Rollenprüfstand keine Untersuchungen an Allradfahrzeugen oder an getrennt angetriebenen Achsen/Rädern (z.B. Kurvenfahrt, ABS-Systeme, ESP-Systeme) durchgeführt werden. Die Motorenprüfstände verfügen über keinerlei Möglichkeiten zur Konditionierung von Betriebsstoffen (Absaugluft, Kühlmedium, Motoröl, Kraftstoff, Umgebungsluft, ...). Dies verhindert eine Durchführung von Drittmittelforschung wesentlich.

Generell werden die neuen Laborgebäude sowie die zur Verfügung gestellten Erstausrüstungsmittel dazu beitragen, den Fachbereich AING wieder auf den aktuellen Stand der Technik zu bringen und die Bearbeitung von Drittmittelprojekten erlauben.

5.6 Kooperative Promotionen

Im Fachbereich wurden schon verschiedentlich kooperative Promotionen durchgeführt, dies soll weiter ausgebaut werden. Im Master MB/MT wird derzeit an einem Konzept zum Ausbau kooperativer Promotionen gearbeitet.

6 Internationalisierung

Die Hochschule Kaiserslautern verfügt über eine Vielzahl an Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen im europäischen, wie auch im außereuropäischen Raum. Ziel der Kooperationen ist der Austausch von Erfahrungen, Lehrmethoden, fachlichen Inhalten, Studierenden und Professoren. Zur Steigerung der Mobilität und der Internationalisierung werden Studierende bereits ab den Einführungsseminaren im ersten Semester über die Möglichkeiten an den Partnerhochschulen informiert.

Im Fachbereich werden angeboten

- ein zweisprachiger Masterstudiengang (Deutsch/Englisch) Maschinenbau/Mechatronik (vgl. Kap. 3.7)
- in den Bachelorpräsenzstudiengängen Maschinenbau, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen die Möglichkeit, die Wahlfächer einer Vertiefungsrichtung durch die Absolvierung eines Mobilitätssemesters zu ersetzen und damit die Vertiefungsrichtung „Internationales Programm“ zu wählen.

Nachfolgend die Entwicklung der Anzahl der inbound sowie outbound Gastdozenten bzw. Studierenden. Die outbound Gastdozenten des Fachbereichs AING verteilen sich dabei auf 6 Kollegen.

	Incomings / Outgoings (jeweils Anzahl)				
	WS2014/15	SS2015	WS2015/16	SS2016	WS2016/17
Studenten- incomings	12	13	6	10	27
Studenten – outgoings	8	4	19	3	14
Professoren – incomings	1	2	1	5	-
Professoren – outgoings	5	3	3	3	-

(inkl. Mehrfachzählungen)

Die Bundesregierung hat 2014 mit dem DAAD eine Zielvereinbarung geschlossen. Die Kultusminister haben sich dieser angeschlossen. Darin heißt es, dass in 2020 ein Drittel aller Absolventen in Deutschland Kreditpunkte im Ausland erworben haben sollen. Spezifisch gemeint sind mindestens ein dreimonatiger Aufenthalt oder 15 ECTS (angerechnet nach PO). Der Fachbereich ist von diesen Zielzahlen weit entfernt. Das neue Hochschulstatistikgesetz verpflichtet uns unsere Anerkennungszahlen ab 2017 halbjährlich zur Verfügung zu stellen (zentral über QIS).

Der Fachbereich muss sich Gedanken bzgl. der zukünftigen Entwicklung hinsichtlich der Internationalisierung machen, z.B.

- Wie sehen wir dieses Thema generell bzw. wie wollen wir uns zukünftig positionieren?
- Englischkenntnisse sind für den Arbeitsmarkt unbedingt erforderlich. Wie kann dies sichergestellt werden? (z.B. über Verpflichtung, dass jeder Bachelorabsolvent nachweisbar B2/C1-Niveau hat -> bestandene TOEIC-Prüfung, Unterstützung der Studierenden durch im Curriculum verankerte Kurse „Englisch-Kenntnisse von B1 auf B2/C1 bringen“)
- Nutzung des Netzwerks von Partnerhochschulen durch die Kollegen (bspw. das Netzwerk International Network for Higher Education in Engineering (INHEE))
- Ausbau des „Internationalen Programms“ (als Vertiefungsrichtung in den Bachelorpräsenzstudiengängen)

7 Weiterbildung

7.1 Entwicklung bisher

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Weiterbildungseinnahmen	0	0	0	0	0

7.2 Geplante Entwicklung

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2016	2017	2018	2019	2020
Weiterbildungseinnahmen	*	*	*	*	*

* ist noch abzuschätzen

7.3 Aktuelle Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten des Fachbereichs

Seit 2012 bietet der Fachbereich AING drei BbB-Studiengänge an, die momentan zur Reakkreditierung anstehen: Automatisierungstechnik, Prozessingenieurwesen und Industrial Engineering (vgl. auch Kapitel 3.6). Hinzu kommt mit Beginn des SS2017 der BbB- Studiengang Mechatronik.

7.4 Weiterbildungsziele des Fachbereichs bzw. geplante Weiterbildungsmaßnahmen

Der Fachbereich strebt einen Ausbau der Weiterbildungsaktivitäten an:

- Einführung Berufsbegleitende Masterstudiengänge (BbM)
- Einführung Zertifikatsstudiengänge

7.5 Maßnahmen zur Zielerreichung

Der Fachbereich plant die Einführung folgender Studiengänge (vgl. Kapitel 4):

- BbM (Hier ist die Planung bereits weit fortgeschritten (voraussichtlicher Start im WS2018/19)).
- Zertifikatsstudiengänge
 - o „Energieeffiziente Systeme“ (Energieeffiziente Systeme)
 - o „Wind/Solarprojektmanager“ (Elektrotechnik)
 - o „Solateur“ (Elektrotechnik)
 - o „EE-Projektmanagement“ (Elektrotechnik)
 - o „Elektromobilität“ (Elektrotechnik)

Hierzu liegen erste Planungen vor.

8 Professorinnen und Professoren

Zur Optimierung des Bewerbungsprozesses wird an den folgenden Themen gearbeitet:

- Gewinnung neuer Kollegen
Als Ergebnis einer internen Befragung von Kollegen die in den letzten 5 Jahren zu uns kamen, wurde entschieden nur noch online zu inserieren (Xing, Die Zeit und VDI).
- Bewerbungsprozess
Hier werden weitere Ansätze für eine Professionalisierung diskutiert bzw. erprobt (z.B. Optimierung Interview-Leitfaden)

Von Nutzen könnte auch eine landesweite „Werbekampagne“ für den Beruf des Professors sein.

8.1 Professorinnen und Professoren

Der Fachbereich verfügt über 36 Professorenstellen.

8.2 Honorarprofessorinnen und -professoren

keine

8.3 Vertretungsprofessorinnen und -professoren

Derzeit nur Lehrbeauftragte sowie 2 Lehrbeauftragte für besondere Aufgaben.

9 Übergeordnete Ziele des Fachbereichs

Hier sind insbesondere zu nennen:

- Gewinnung von Studierenden
Ein Hauptaugenmerk liegt auf der Gewinnung von Ersteinschreibern. Schon seit teilweise vielen Jahren wird eine Vielzahl von Maßnahmen durchgeführt. Dabei profitieren wir auch von hochschulweiten Aktivitäten.
Als Maßnahmen sind u.a. zu nennen:
 - o Werbekampagnen via Facebook, google etc.
 - o Optimierung des Website-Auftritts
Im Sommer 2015 wurde der neue Website-Auftritt der Hochschule Kaiserslautern in Betrieb genommen. Seitdem wird der Website kontinuierlich optimiert. Die Darstellung unserer Labore im Website-Auftritt soll weiter ausgebaut werden, die Studiengänge durch Suchmaschinen-Optimierung besser platziert werden, ebenso sollen englischsprachige Webseiten realisiert werden.
 - o Teilnahme an Events, wie z.B. der von der Arbeitsagentur Kaiserslautern organisierten Vortragsreihe "Studium und Beruf", Messen, Tag des offenen Campus.
 - o Schnuppervorlesungen/-labore
 - o „Wettbewerbe“ (wie z.B. „Lautrer Solar Power Competition“) (ES)
 - o Kooperationen mit ausländischen Hochschulen (z.B. SDJU -> ab 2018 in ET und MT)
 - o MINT-Programme
Durch die Teilnahme an relevanten Aktionen (Schülerinnentage, MINT Mentoring-Programm für Schülerinnen) wird weiterhin angestrebt, den Anteil der Frauen in unseren Studiengängen zu erhöhen.
 - o Kontakte zu Unternehmen und Verbänden
 - o Ausbau der sehr erfolgreichen Aktivitäten im Bereich kooperatives Ingenieurstudium (KOI/KOSMO)
 - o Projekte zur intensiveren Erschließung weiterer Regionen (Rheinschiene, Südpfalz)
 - o Durchführung eines VDMA-Maschinenhaus-Projekts. Hieraus sollen sich insbesondere weitere Maßnahmen zur Gewinnung von Studierenden ergeben. Überdies bietet sich die Möglichkeit, bisherige sowie mögliche zukünftige Aktivitäten zur Steigerung des Studienerfolgs („Reduzierung der Abbrecherquoten“) zu diskutieren.
 - o Überlegungen ein HRK-Audit durchzuführen, um darauf aufbauend die Internationalisierung der HS Kaiserslautern voranzutreiben
- „Ein“ Fachbereich
Ende 2005 wurden die beiden ehemals separaten Studiengänge Maschinenbau und Elektrotechnik zu einem gemeinsamen Studiengang AING zusammengefasst. Seither wurde kontinuierlich an der Integration gearbeitet. Vor einigen Jahren hat man u.a. entschieden nur noch gemeinsame Dienstbesprechungen zu planen bzw. separate Dienstbesprechungen nur noch bei Bedarf durchzuführen. Ebenso wurde die vertraglich vereinbarte feste Stellenzuordnung (zwischen MB und ET) aufgegeben. Ehemals separate Regelungen (z.B. Geldmittelverteilung, Tutorien, Startrampen) wurden bzw. werden sukzessive vereinheitlicht und es gibt eine gemeinsame Absolventenfeier.
Heute und zukünftig sollen die verschiedenen Lehrveranstaltungen noch enger verzahnt bzw. aufeinander abgestimmt werden. Dadurch können Kapazitäten geschaffen werden die bspw. für eine stärkere Profilbildung (z.B. durch das Anbieten spezifischerer Vorlesungen, bspw. im Studiengang Energie-

effiziente Systeme) und/oder den Auf-/Ausbau unseres Weiterbildungsangebots genutzt werden können. Überdies führt es zu einer klareren Struktur des Bachelorstudiums und erhöht die Flexibilität der Studierenden im Hinblick auf Studiengangwechsel sowie Auslandsaufenthalten.

Im Rahmen der für 2018/19 anstehenden Reakkreditierung der Bachelorpräsenzstudiengänge kann man bspw. in den folgenden Bereichen zu „Vereinheitlichungen/Synergien“ kommen:

- o Englisch
- o Mathematik
- o Physik
- o IT/Programmierung
- o BWL
- o Projektmanagement
- o Recht
- o Kommunikation&Moderation
- o Internationales Programm (vgl. auch Kapitel 6)

Überdies dient eine in 2013 geschaffene Kapazitätstabelle dazu, auch eine möglichst gleichmäßige Auslastung der Kollegen zu erreichen.

Des Weiteren wird auch zukünftig fortlaufend an der Nutzung weiterer Synergien (z.B. Softwarelizenzen, Geräte) gearbeitet.

Die jetzt gegebene räumliche Nähe („Umzug Kammgarn“) zum Fachbereich BG könnte dazu beitragen, fachbereichsübergreifende Projekte, Lehrveranstaltungen, Studienschwerpunkte oder Studiengänge zu verwirklichen.

Fachbereichsintern ist auch nochmal das Thema „Kommunikation/Transparenz“ zu betrachten, u.a.

- o Kommunikationsflüsse
- o Sinnvolle Nutzung neuer Kommunikationstechnologien, die im Vergleich zu klassischen Besprechungen die „räumliche und zeitliche Bindung“ der Kollegen aufhebt (-> Software „slack“). Dies kann zu einer Reduzierung der Mails und der in Besprechungen zu behandelnden Themen (bzw. des dafür benötigten Zeitbedarfs) führen.
- o Überdies ist angedacht, vorhandene Regelungen, Vereinbarungen, Protokolle etc. zu sammeln und zentral („Fachbereichslaufwerk“) zur Verfügung zu stellen (was u.a. zu einer Reduzierung der Mails führen kann).
- Zukünftige Ausrichtung
Zum einen muss der Fachbereich weiter an seinem heutigen bzw. zukünftigen „Profil“ arbeiten (hierauf wurde bereits in verschiedenen Kapiteln eingegangen), zum anderen müssen vor dem Hintergrund der derzeit unsicheren Finanzierungssituation Maßnahmen in die Wege geleitet werden, um den Fachbereich „wetterfester“ zu machen (u.a. laufen hierzu bereits Projekte bzgl. Assistenten, Hiwis, Labore).
Diesbezüglich wurde auch schon ein erster Entwurf für ein mittelfristiges Szenario (ab 2020) erstellt, welches im Fachbereich zu diskutieren und weiter auszuarbeiten ist (siehe Anhang 1).
In Anbetracht der an die Hochschulen heute und zukünftig gestellten Anforderungen ist eine Verstärkung der Hochschulpaktmittel jedoch unumgänglich!
- Fokus auf Kerngeschäft („Kundenorientierung“)
Wie jede andere Organisation müssen wir uns auf unsere „Kunden“ ausrichten. In unseren Hörsälen und Laboren findet die Wertschöpfung statt, alles andere ist dazu da, dieses „Kerngeschäft“ zu

unterstützen. Diese Maxime soll seinen Niederschlag in unseren Leitbildern und v.a. im konkreten Handeln finden.

Entsprechend sind die internen Kunden-Lieferanten-Beziehungen so zu definieren, dass eine durchgängige Kundenorientierung erreicht wird. Wir schlagen hierzu einen Austausch zwischen Fachbereich und Verwaltung sowie Referaten vor, um den Status quo zu beleuchten und zu entsprechenden Optimierungen zu kommen. Um hierbei erfolgreich zu sein müssen natürlich entsprechende „Werte“ (wie bspw. Wertschätzung, Vertrauen, Verantwortungsbewusstsein, Transparenz) beachtet werden. Bzgl. der Systemakkreditierung wurde bereits ein „Lessons learned Workshop“ vereinbart.

Mögliche Ansätze können z.B. sei

- o Unterstützung durch Entlastung (z.B. wie bei der Übernahme der Organisation der Firmenmesse oder des Tag des offenen Campus durch Referate)
- o Einrichtung/Nutzung von Gremien zum Info-Austausch. Es gibt bereits – zum Teil seit vielen Jahren – diverse Gremien (z.B. Baukommission, EDV-Ausschuss, jour fixe), diese müssen jedoch teilweise wiederbelebt werden.
- o Festlegung von Ansprechpartnern („Kümmerer“) und Verantwortlichkeiten (z.B. unter Beachtung des „Subsidiaritätsprinzips“)
- o Einsatz von IT (z.B. Ticket-System, Nutzung von Workflows im Rahmen der Einführung des iCMS)
- o Zurverfügungstellung eines Reporting (derzeit liegen einzelne Elemente vor)

In diesem Zusammenhang ist auch gemeinsam mit der Hochschulleitung und den anderen Fachbereichen zu klären, wie es mit den befristeten Tätigkeiten der Referate weitergeht bzw. wie als „must“ eingestufte Tätigkeiten langfristig organisiert und finanziert werden sollen.

Überdies ist die Kommunikation/Transparenz auf Hochschulebene weiter zu verbessern.

Generell ist uns sehr wohl bewusst, dass nicht alles auf Hochschulebene zu lösen ist, d.h. für bestimmte Themen Ministerien o.ä. einzubeziehen sind.

So setzt die gewünschte Zunahme an Einschreibern und erfolgreichen Studienabgängern in den MINT-Fächern entsprechende Grundlagen voraus, die in den „vorgelagerten Systemen“ (z.B. Schulen) gelegt werden müssen.

9.1 Einbindung des Fachbereichsentwicklungsplans (FEP) in den Hochschulentwicklungsplan (HEP)

Die in den einzelnen Kapiteln genannten Punkte sind auf ihre „Stimmigkeit“ (FEP vs. HEP) abzugleichen.

10 Freiwerdende Professuren

	Planmäßiges Ausscheiden von ProfessorInnen aus dem aktiven Dienst				
	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl ProfessorInnen	1	2	1	2	-

10.1 Auflistung der Professuren

In den nächsten Jahren sind die nachfolgenden Stellen wiederzubesetzen. Hierbei ist darauf hinzuweisen, dass eine der Stellen für die Umwandlung einer vorgezogenen Berufung benötigt wird.

Die Inhalte der übrigen Stellen werden derzeit im Hinblick auf unsere Planung überprüft und angepasst.

Jahr	Name	Lehrgebiet	Datum
2017	Hr. Liell	Digitale Systeme, Mikroprozessoren, Datenbanken, Internetprogrammierung, Grundlagenfächer	1.9.2017
2018	Hr. Stein	Leistungselektronik, Elektrische Maschinen und Antriebstechnik	1.3.2018
	Hr. Hoffmann	Werkstoffkunde, Konstruktionswerkstoffe und Werkstoffmechanik	1.9.2018
2019	Hr. Kreuzer	Hochfrequenztechnik, Feldtheorie. Elektromagnetische Verträglichkeit	1.3.2019
2020	Fr. Kuen-Schnäbele	Mathematik	1.3.2020 (ggf. früher)
	Hr. Huber	Mathematik, Software Engineering	1.3.2020 (ggf. früher)

Die nachfolgenden Denominationen werden derzeit erarbeitet.

10.1.1 Geplanter Ruf der 1. Professur („Werkstoffkunde“)

Die Ausschreibung dieser Professur soll bzw. muss im Frühjahr 2017 erfolgen, um die Lehre (insbesondere in den „volumenstarken“ Studiengängen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen) sicherzustellen, aber auch um die Kontinuität in der Forschung zu gewährleisten.

10.1.1.1 Zu vertretene Lehrgebiete

Diese sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

Lehrgebiete	Im Studiengang	TYP	SWS p.a.*	Gruppengröße*
Werkstoffkunde (Teil 1)	MB, WI-MB, MT, EES	PF	8	
Vorlesung	MB, WI-MB, MT, EES	PF	8	200 (4 Gruppen)
Werkstoffkunde (Teil 2)	MB, WI-MB, MT, EES	PF	8	
Vorlesung	MB, WI-MB, MT, EES	PF	8	200 (4 Gruppen)
Werkstoffkunde	MB, WI-MB, MT, EES	PF	8	
Labor	MB, WI-MB, MT, EES	PF	8	200 (40 Gruppen)
Konstruktionswerkstoffe	MB	PF	8	
Vorlesung	MB	PF	8	30 (2 Gruppen)
Structural Durability	Master MB		3	
Vorlesung	Master MB		2	25 (1 Gruppe)
Labor	Master MB		1	25 (4 Gruppen)
			35	

* PF = Pflichtfach; WPF = Wahlpflichtfach

** jeweils Durchschnittswerte

Das Lehrgebiet kann nicht bzw. nur äußerst eingeschränkt von anderen Professor/Innen des Fachbereichs gehalten werden. Insbesondere die fachlich komplexe Thematik der wichtigen und gebräuchlichen Ingenieurwerkstoffe sowie deren umfassende Anwendung in fast allen ingenieurwissenschaftlichen Fächern des Fachbereichs erfordert eine dezidierte Stellenwidmung.

Die in den Disziplinen des Fachbereichs verwendeten Werkstoffe unterscheiden sich grundlegend zu anderen ingenieurwissenschaftlichen Fächern. Darüber hinaus stellen Herstellung und Verarbeitung mit der erforderlichen Erbringung von Eigenschaftsprofilen (z.B. Härte, Abrasion, Steifigkeit, Festigkeit) und die damit verbundene Werkstoffprüfung wiederum spezifische Anforderungen an die Darlegung des Stoffes insbesondere in den Grundlagenfächern und in der Forschung, die eine geeignete spezifische Ausbildung und Berufserfahrung erfordern.

10.1.1.2 Drittmittel / Weiterbildung

Die derzeitige Aufstellung des Lehrgebiets und vor allem die vorhandene, auf dem aktuellen technischen Stand aufgestellte, Laborausstattung lassen eine weitere starke Nachfrage nach Forschungsleistungen erwarten.

Eine Mitarbeit in den berufsbegleitenden Studiengängen des Fachbereichs ist möglich.

10.1.1.3 Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung

Die zu vertretenden Gebiete gehören zu den Kerngebieten des Maschinenbaus und zum Teil der mit dem Maschinenbau verwandten Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen (Schwerpunkt Maschinenbau), Mechatronik, Energieeffiziente Systeme, Prozessingenieurwesen und Industrial Engineering. Die Abdeckung dieser Gebiete ist unverzichtbar.

Mit der Nachfolge in der Hochschullehre sollen die Lehr und Forschungsgebiete passend besetzt werden. Ergänzend zu den Grundlagen in der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik (Werkstoffkunde) sollte die Nachfolge idealerweise tiefergehende Erfahrungen in der Oberflächentechnik und Randschichtanalytik sowie Schwingfestigkeit mitbringen, um derzeit laufenden und geplante Forschungsvorhaben mit der gewünschten Kontinuität weiterführen zu können und darüber hinaus die zukünftige Nutzung und den höchst erfolgreichen Beitrag zur Entwicklung des Fachbereichs weiter aufrecht erhalten zu können.

10.1.1.4 Kooperation mit anderen Fachbereichen

Es besteht eine intensive und langjährige Kooperation mit Zweibrücken, insbesondere über die Mitarbeit im Forschungsschwerpunkt Integrierte Miniaturisierte Systeme (IMS). Daneben besteht eine Arbeitsgruppe Werkstoffmechanik mit Fokus auf Prüfung und Berechnung im Bereich der Werkstoffkunde. Außerhalb der Hochschule besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Werkstoffkunde der TU Kaiserslautern.

10.1.1.5 Bisherige Ausrichtung der Professur (falls die Professur bereits im Fachbereich angesiedelt war)

Von der Professur bisher vertretene Lehrgebiete:

Lehrgebiete	Im Studiengang	Durchschnittlich angebotene SWS p.a. in diesem Lehrgebiet
Werkstoffkunde (Teil 1 und 2)	Ba MB, WI, MT, EES 2	16 V + 2 Ü
Werkstoffkunde (Labor)	Ba MB, WI, MT, EES 2	10 L
Konstruktionswerkstoffe	BA MB 4	8 V
Structural Durability	Master MB	2 V + 3 L

Die Professur ist bisher so im Fachbereich angesiedelt und wird durch Prof. Dr.-Ing. J. E. Hoffmann vertreten. Die sichere Bedienung der komplexen Versuchs- und Prüfsysteme wurde teilweise durch die Entfristung einer Assistentenstelle ermöglicht, die darüber hinaus anfallende Betreuung von Laboren und Übungen muss nach derzeitiger Aufstellung in großem Maße von Stelleninhaber geleistet werden. Die in den oben dargestellten Tabellen aufgeführten Labor- und Übungs-SWS werden derzeit vom Stelleninhaber erbracht.

Drittmittel / Weiterbildung im Rahmen der bisherigen Professur:

In 20 Jahren wurden ca. 3 Mio. Euro (inkl. DFG Großgeräte und BMBF sowie Industrieforschung, u.a. Bosch Zentrale Forschung) an Drittmitteln eingeworben. Die daraus resultierende Laborausstattung ist zum derzeitigen Stand aktuell und sehr hochwertig. Sie stellt ein Alleinstellungsmerkmal des gesamten Fachbereichs auch im industriellen Bereich dar.

Eine Mitarbeit in den berufsbegleitenden Studiengängen des Fachbereichs findet statt.

11 Leitbild des Fachbereichs (optional)

Derzeit werden entsprechende Leitbilder auf Hochschulebene erarbeitet.

Ein Leitbild auf Fachbereichsebene ist zur Zeit nicht geplant.

12 Zielmatrix Fachbereichsentwicklungsplan

Nr.	Beschreibung	Verantwortliche Organisationseinheit	Kriterien der Zielerreichung (quantitativ/ qualitativ)	Meilensteine	Deadline	Status (offen, in Bearbeitung, fortdauernd, erledigt)	Korrelation mit anderen Zielen	Erläuterungen im FEP siehe Kapitel	Lessons learned
1	Nutzung interaktive Medien	Kollegen Platzer, Steil, Helmstädter, Kilb					2	2	
2	Überprüfung Chancen/ Risiken Digitalisierung für AING	Kollegen Platzer, Kilb, Bomarius, Kiss, Opperskalski					1, 14	2	
3	Nachverfolgung der Umzug-Mängelliste	Dekan, Prodekan,				In Bearbeitung		2	
4	Physik-Vorbereitung	Kollegen Hampel, Gilbert, Krönert				In Bearbeitung		2	
5	Planung Umzug Labore	Baukommission, HS-Leitung				In Bearbeitung	14	2	
6	Reakkreditierung Bachelor-Präsenzstudiengänge	Dekan, Prodekan, SGL				In Bearbeitung	11, 14	3, 9 („Synergien“)	
7	Akkreditierung BbM	Kollegen Platzer, Kreutzer				In Bearbeitung	14	3.6, 4	
8	Akkreditierung Zertifikatsstudiengänge	Dekan, Prodekan, Opperskalski, Hampel				In Bearbeitung	14	3.1, 3.2, 4	
9	Ausbau Internationalisierung (u.a. Sprachkompetenz der Studierenden, Netzwerk mit Partnerhochschulen)	Kollegen Magin, Meij, Böhm, Leiner, Hampel					14	6, 9 („HRK Audit“)	
10	Ergänzung/Überprüfung Marketingaktivitäten	Dekan, Prodekan, SGL				In Bearbeitung („on going“)	14	9 (u.a. „VDMA-Audit“)	
11	Abklärung Synergien mit Fachbereich BG	Dekan, Prodekan, SGL					6	9	
12	Optimierung FB-interne Kommunikation/Transparenz	Dekan, Prodekan, SGL				In Bearbeitung		9	
13	Optimierung HS-weite Kommunikation/Transparenz	Dekan, Prodekan,					15	9	
14	Ausrichtung Fachbereich (Strategie, Finanzierung)	HS-Leitung				In Bearbeitung	2, 5, 6, 7, 8, 9, 10	9	
15	Optimierung der HS-internen Kunden-Lieferanten-Beziehungen (insbesondere zwischen FB und Referaten sowie Verwaltung) inkl. zukünftiger Organisation („Verstetigung“)	FB AING				In Bearbeitung	13	9	
16	Erhöhung Drittmittel	Dekan, Prodekan, SGL,					14	5	
17	Ausbau Vernetzung mit Industrie und Gewerbe	HS-Leitung, andere Fachbereiche					14	9	
18	Erhöhung Anzahl kooperative Promotionen	Kollegen Bitsch, Urschel				In Bearbeitung		5	



**Hochschule
Kaiserslautern**
University of
Applied Sciences

Fachbereichsentwicklungsplan (FEP) des Fachbereichs

ALP

**Angewandte Logistik- und
Polymerwissenschaften**
Campus Pirmasens



INHALT

Vorbemerkung:

Der Fachbereichsentwicklungsplan Teil I ist von jedem Fachbereich aufzustellen. Der Teil II ist nur von denjenigen Fachbereichen aufzustellen, die im folgenden Jahr eine planmäßig freiwerdende Professur besetzen möchten. Die grauen Felder werden zentral von der Verwaltung ausgefüllt.

1	Der Fachbereich im Überblick.....	92
1.1	Studiengänge.....	92
1.2	Entwicklung der Studierendenzahlen	92
1.3	Entwicklung der Studierendenzahlen 2016-2020	93
1.4	Fachbereichsangehörige	94
1.5	Lehrbeauftragte	95
1.6	Importe / Exporte	95
1.7	Einnahmen.....	95
2	Lehre.....	96
3	Akkreditierte Studiengänge	97
3.1	Studiengang Angewandte Pharmazie.....	97
3.1.1	Entwicklung bisher:.....	97
3.1.2	Geplante Entwicklung:.....	97
3.1.3	Geplante Entwicklung:.....	97
3.1.4	Kurze Beschreibung des Studiengangs	98
3.1.5	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	98
3.1.6	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	98
3.2	Studiengang Chemie- und Pharmalogistik	99
3.2.1	Entwicklung bisher:.....	99
3.2.2	Geplante Entwicklung:.....	100
3.2.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	100
3.2.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	100
3.2.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	101
3.3	Studiengang Chemietechnik.....	102
3.3.1	Entwicklung bisher:.....	102

3.3.2	Geplante Entwicklung:.....	102
3.3.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	102
3.3.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	103
3.3.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	104
3.4	Studiengang Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik	105
3.4.1	Entwicklung bisher:.....	105
3.4.2	Geplante Entwicklung:.....	105
3.4.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	105
3.4.3.1	Kunststofftechnik	106
3.4.3.2	Lederverarbeitung- und Schuhtechnik.....	106
3.4.3.3	Textiltechnik.....	106
3.4.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	106
3.4.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	107
3.5	Studiengang Logistics – Diagnostics and Design	107
3.5.1	Entwicklung bisher:.....	107
3.5.2	Geplante Entwicklung:.....	107
3.5.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	107
3.5.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	108
3.5.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	109
3.6	Studiengang Produkt- und Prozess-Engineering	112
3.6.1	Entwicklung bisher:.....	112
3.6.2	Geplante Entwicklung:.....	112
3.7	Studiengang Technische Logistik	112
3.7.1	Entwicklung bisher:.....	112
3.7.2	Geplante Entwicklung:.....	112
3.7.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs:	113
3.7.4	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	114
3.8	Studiengang Logistik und Produktionsmanagement.....	115
3.8.1	Entwicklung bisher:.....	115
3.8.2	Geplante Entwicklung:.....	115
3.8.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	115
3.8.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	116
3.8.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	117

3.9	Studiengang Product Refinement (M. Sc.).....	117
3.9.1	Entwicklung bisher:.....	117
3.9.2	Geplante Entwicklung:.....	118
3.9.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	118
3.9.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	119
3.9.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	119
4	Geplante Studiengänge	120
4.1	Industriepharmazie berufsbegleitend.....	120
4.1.1	Geplante Entwicklung:.....	120
4.1.2	Kurze Beschreibung des geplanten Studiengangs.....	120
4.1.3	Geplante Entwicklung des Studiengangs	120
4.1.4	Maßnahmen zur Entwicklung des Studiengangs.....	121
4.2	Weitere geplante Studiengänge	121
5	Forschung.....	122
5.1	Entwicklung bisher:.....	122
5.2	Geplante Entwicklung (Stand 11.12.2016):.....	122
5.3	Aktuelle Beschreibung der Drittmittelsituation des Fachbereichs	122
5.4	Geplante Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs	123
5.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs.....	123
5.6	Kooperative Promotionen.....	123
6	Internationalisierung.....	124
6.1	Entwicklung bisher:.....	124
7	Weiterbildung	125
7.1	Entwicklung bisher:.....	125
7.2	Geplante Entwicklung (Stand 11.12.2016):.....	125
7.3	Aktuelle Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten des Fachbereichs.....	125
7.4	Weiterbildungsziele des Fachbereichs bzw. geplante Weiterbildungsmaßnahmen.....	125
7.5	Maßnahmen zur Zielerreichung	125

8	Professorinnen und Professoren	126
8.1	Professorinnen und Professoren	126
8.2	Honorarprofessorinnen und -professoren	127
8.3	Vertretungsprofessorinnen und -professoren	127
8.4	Lehrkraft für besondere Aufgaben (LfbA)	127
9	Übergeordnete Ziele des Fachbereichs	128
9.1	Einbindung des Fachbereichsentwicklungsplans (FEP) in den Hochschulentwicklungsplan (HEP).....	128
10	Freiwerdende Professuren.....	129
10.1	Auflistung der Professuren.....	129
10.1.1	Geplanter Ruf der 1. Professur („Denomination“)	129
10.1.1.1	Zu vertretene Lehrgebiete	129
10.1.1.2	Drittmittel / Weiterbildung.....	130
10.1.1.3	Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung.....	130
10.1.1.4	Kooperation mit anderen Fachbereichen	130
10.1.1.5	Bisherige Ausrichtung der Professur	130
10.2	Auflistung der Professuren.....	131
10.2.1	Geplanter Ruf der 2. Professur („Denomination“)	131
10.2.1.1	Zu vertretene Lehrgebiete	131
10.2.1.2	Drittmittel / Weiterbildung.....	133
10.2.1.3	Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung.....	133
10.2.1.4	Bisherige Ausrichtung der Professur	133
11	Leitbild des Fachbereichs (optional).....	134
12	Zielmatrix Fachbereichsentwicklungsplan.....	135

1 Der Fachbereich im Überblick

1.1 Studiengänge

Studiengang	Abschluss	Dauer in Semestern	Typ *	Status **
Angewandte Pharmazie	B. Sci.	7	grundständig	akkreditiert (2017)
Chemie-und Pharmalogistik	B. Eng.	7	grundständig	akkreditiert (2016)
Chemietechnik	B. Eng.	7	grundständig	akkreditiert (2019)
Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik	B. Eng.	7	grundständig	akkreditiert (2019)
Logistics – Diagnostics and Design	B. Sci.	7	grundständig	akkreditiert (2013)
Produkt- und Prozessengineering	B. Eng.	7	grundständig	auslaufend
Technische Logistik	B. Eng.	7	grundständig	akkreditiert (2020)
Logistik und Produktionsmanagement	B. Eng.	3	grundständig	akkreditiert
Product Refinement	B. Eng.	3	grundständig	akkreditiert (2019)

1.2 Entwicklung der Studierendenzahlen

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren					
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16	WS 16/17
Bachelor- bzw. Diplomstudiengänge	501	531	563	613	647	674
Zunahme gegenüber 2011 in %	0	6	12	22	29	34
Masterstudiengänge	36	43	41	35	49	102
Berufsbegleitende Studiengänge	0	0	0	0	0	0
Fachbereich (Summe)	1.298	1.359	1.300	1.220	1.200	
International Studierende	100	93	89	102	112	
Frauenanteil	187	187	219	252	261	

1.3 Entwicklung der Studierendenzahlen 2016-2020

Studierendenzahlen

Akkreditierte Studiengänge	2016*	2017	2018	2019	2020
Angewandte Pharmazie	209	221	227	236	236
Chemie-und Pharmalogistik	10	30	40	45	50
Chemietechnik	58	80	95	100	100
Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik	37	70	70	70	70
Logistics – Diagnostics and Design	158	200	195	185	175
Produkt- und Prozessengineering	84	50	20	0	0
Technische Logistik	128	160	170	170	180
Industriepharmazie bbgl. [neu]	0	20	40	60	80
Logistik und Produktionsmanagement	22	30	40	45	45
Product Refinement	80	50	50	50	50
Summe	786*	901	947	961	986

* Ist-Zahlen

Entwicklung der Einschreibungen 2016-2020

Einschreibungen gesamt	2016*	2017	2018	2019	2020
Angewandte Pharmazie	92	65	70	70	70
Chemie-und Pharmalogistik	5	15	15	15	15
Chemietechnik	30	25	28	30	30
Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik	13	21	21	21	21
Logistics – Diagnostics and Design	47	60	60	55	52
Technische Logistik	29	48	50	50	54
Industriepharmazie bbgl. [neu]	0	20	20	20	20
Logistik und Produktionsmanagement	16	23	23	23	23
Product Refinement	56	25	25	25	25
Summe	266*	282	292	289	290

* Ist-Zahlen

Entwicklung der Ersteinschreibungen 2016-2020

Einschreibungen	2016*	2017	2018	2019	2020	
Angewandte Pharmazie	71	45	49	49	49	70%
Chemie- und Pharmalogistik	4	10	10	10	10	70%
Chemietechnik	15	18	20	21	21	70%
Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik	12	15	15	15	15	70%
Logistics – Diagnostics and Design	37	42	42	38	36	70%
Technische Logistik	20	33	35	35	38	70%
Industriepharmazie bbgl. [neu]	0	14	14	14	14	70%
Logistik und Produktionsmanagement	0	0	0	0	0	0%
Product Refinement	52	21	21	21	21	85%
Summe	211*	184	192	189	190	

* Ist-Zahlen

Bei Bachelor-Studiengängen sind ca. 70% der Einschreibungen Ersteinschreibungen. Bei konsekutiven Master-Studiengängen ist die Quote praktisch 0%, aufgrund der vielen ausländischen Studierenden beim englischsprachigen Master PR derzeit nahezu 100% (hier wird mit 85% gerechnet). Bei dem englischsprachigen Bachelor-Studiengang wird aufgrund eines hohen Anteils ausländischer Studierenden ebenfalls mit einer Ersteinschreibungsquote von 85% gerechnet.

1.4 Fachbereichsangehörige

Art	Anzahl	davon Frauen
ProfessorInnen	18 (+2)	2 (+1)
Unbesetzte Professorenstellen	1	-
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	0,5	0
FachlehrerInnen	0	0
Assistenten Innen (Landesstellen)	9	5
AssistentenInnen (Hochschulpakt)	6	4
AssistentenInnen (Drittmittel)	7	2
Sonstige MitarbeiterInnen	13	4

1.5 Lehrbeauftragte

	Anzahl der Lehraufträge in SWS					
	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Fachbereich ALP	168	179	177	167	200	218

1.6 Importe / Exporte

Fachbereich	Import / Export				
	2011	2012	2013	2014	2015
Importe aus FB AING in SWS	Nb	nb	0	0	0
Exporte in FB AING in SWS	nb	nb	2	8	8
Saldo zum FB AING in SWS	nb	nb	2	8	8
Importe aus FB BW in SWS	nb	nb	8,5	12	13,4
Exporte in FB BW in SWS	nb	nb	0	0	0
Saldo zum FB BW in SWS	nb	nb	-8,5	-12	-13,4
Importe aus FB IMST in SWS	nb	nb	3,5	5,5	7,5
Exporte in FB IMST in SWS	nb	nb	17	44	42
Saldo zum FB IMST in SWS	nb	nb	14,5	38,5	34,5
Importe aus FB BG in SWS	nb	nb	0	0	0
Exporte in FB BG in SWS	nb	nb	0	4	4
Saldo zum FB BG in SWS	nb	Nb	0	4	4
Importe aus Oenologie in SWS	nb	nb	0	0	0
Exporte in Oenologie in SWS	nb	nb	8,9	2,4	0,4
Saldo Oenologie in SWS	nb	nb	8,9	2,4	0,4
Saldo gesamt	nb	nb	16,1	40,9	33,5

Der Fachbereich hat netto in den vergangenen Jahren mehr als eine W-Stelle in die anderen Fachbereiche exportiert.

1.7 Einnahmen

	Import / Export				
	2011	2012	2013	2014	2015
Drittmittelleinnahmen	255.988,59	261.936,42	276.454,67	374.663,30	439.197,88
Weiterbildungseinnahmen	0	0	0	0	0

2 Lehre

Studienformate

Der Fachbereich bietet aktuell ausschließlich Präsenzstudiengänge an. Die Bachelor-Studiengänge umfassen alle 7 Fachsemester mit 210 Credits. Die konsekutiven Masterstudiengänge LPM und PR umfassen je 3 Fachsemester mit jeweils 90 Credits.

Im Bereich der Angewandten Pharmazie ist ein berufsbegleitender Bachelor-Studiengang „Industriepharmazie“ in einem Systemakkreditierungsverfahren und soll zum Wintersemester 2017/18 starten. Er umfasst 9 Fachsemester mit insgesamt 180 Credits.

Studiengänge

Siehe Tabelle 1.1.

Lehr- und Prüfungsformen

Die Lehrformen umfassen in der überwiegenden Anzahl der Studiengänge Vorlesungen mit Übungen, Seminare, Labore und Laborpraktika. Alle Module umfassen mind. 4 SWS und 5 Credits, größere Module sind dort gewählt, wo es den Inhalten angemessen ist.

In den Studiengängen „Technische Logistik“ und „Logistics – Diagnostics, and Design“ werden außerdem mehrere Planspiele angeboten. Der Studiengang LDD bezieht besondere Lehrformen, z.B. kontextbasierte Lehrkomposite oder problembasiertes Lernen, verstärkt in die Lehrkonzepte mit ein.

Zielgruppen

Die Zielgruppen für die Bachelor-Präsenz-Studiengänge sind durchweg Schulabgänger mit fachbezogener oder allgemeiner Hochschulzugangsberechtigung gemäß den Bestimmungen in der entsprechenden Landesverordnung.

Der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang „Industriepharmazie“ zielt auf Studienberechtigte mit einem Abschluss als pharmazeutisch-technischer Assistent oder Assistentin, die ihre Tätigkeit während des Studiums fortführen.

Der konsekutive Masterstudiengang „Logistik- und Produktionsmanagement“ zielt auf Absolventen der Bachelor-Studiengänge Technische Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen und der Logistik-Studiengänge. Er wird als gemeinsamer Studiengang der drei Fachbereiche BW, AInG und ALP angeboten.

Der konsekutive Masterstudiengang „Product Refinement“ zielt auf ausländische Studierende, die nach abgeschlossenem Bachelorstudium in Deutschland ihren Masterabschluss in einem englischsprachigen Masterstudiengang komplettieren wollen. Die Resonanz bei den Studierenden des fachbereichseigenen Bachelor-Studiengangs „Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik“ ist sehr verhalten.

3 Akkreditierte Studiengänge

3.1 Studiengang Angewandte Pharmazie

3.1.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	44	29	54	51
Ersteinschreibungen	-	39	24	40	38
Internationale Studierende	-	0	2	8	4
Frauenanteil	-	32	19	39	31

3.1.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Immatrikulationszahlen in den nächsten 5 Jahren				
	2016*	2017	2018	2019	2020
Angewandte Pharmazie	92	60	60	60	60

* Ist-Zahlen

3.1.3 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren*				
	2016	2017	2018	2019	2020
Angewandte Pharmazie	190	221	227	236	236

* Die derzeitige Laborkapazität (apparative und personelle Ausstattung) ist für eine maximale Kapazität von 40 Studierenden ausgelegt. Die Vertiefungsblöcke sind sehr personal- und labor- und technologieintensiv. Fachlich können aktuell die praktischen Ausbildungsinhalte nicht durch die vorhandenen Assistentenstellen abgedeckt werden. In den Vertiefungsblöcken sind alle (außer zwei) Geräte des Analytik-Labors veraltet (ca. 20 Jahre und älter) und werden durch die Herstellerfirmen nicht mehr unterstützt. Ersatzteile sind nicht mehr zu bekommen. In diesem Schwerpunkt stehen nur begrenzt Praktikumsplätze zur Verfügung, obwohl dieser Schwerpunkt zu den Kernkompetenzen eines Industriepharmazeuten gehört. Hier wird dringend eine Modernisierung notwendig. Für die angestrebte Anzahl der Studierenden müssen alle Praktika unter Umständen zwei und dreizügig angeboten werden. Um die Studentenzahlen in ALPha betreuen zu können, ist es zwingend erforderlich, den Deputats-Export in andere Fachbereiche zu reduzieren.

3.1.4 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang Angewandte Pharmazie (applied pharmacy, ALPha) ist ein neuartiger Studiengang, der auf die Ausbildung der Studierenden speziell für den Bereich der pharmazeutischen Industrie fokussiert ist. Insbesondere die Bereiche der pharmazeutischen Technologie, Bioanalytik und Arzneimittelentwicklung/-zulassung sind industrienah ausgerichtet und stellen wichtige Alleinstellungsmerkmale dar. Die Fokussierung auf die Belange der pharmazeutischen Industrie unterscheidet den Studiengang von der universitären (Staatsexamens-) Pharmazie.

3.1.5 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Nachfrage nach dem Studiengang Angewandte Pharmazie ist ungebrochen hoch und die Berufsaussichten weiterhin hervorragend. Die ersten Absolventen dieses Studiengangs drängen nun auf den Arbeitsmarkt und bereits jetzt zeigt sich, dass die pharmazeutische Industrie die Absolventen des Studiengangs hervorragend annimmt. Diverse Übernahme-Angebote von Unternehmen der pharmazeutischen und Biotech-Industrie bestätigen dies. Derzeit werden 60 Studierende pro WS neu aufgenommen. Es ist geplant, diese Zahl in den nächsten Jahren auf 80 Studierende zu steigern. Hierzu soll ein konsekutiver Masterstudiengang akkreditiert werden. Dies bezüglich findet derzeit die Planung zunächst innerhalb des FB ALP statt. Hinsichtlich der Kapazitäten in der Lehre ist derzeit nach der Berufung von Prof. Keck an die Uni Marburg eine Lücke entstanden, die es schnellstmöglich zu schließen gilt. Doch selbst nach der Neuberufung (Ausschreibungsverfahren läuft zurzeit mit Bewerbungsfrist 25.4.2016), kann mit vorhandenen Kapazitäten nicht zusätzlich ein Masterstudiengang aufgebaut werden. Zu diesem Zweck ist es von essentieller Bedeutung, die freiwerdenden Lehrkapazitäten (Prof. Burk) nach zu besetzen. Zudem wird mittelfristig eine weitere Professur im Bereich der angewandten Pharmazie benötigt.

3.1.6 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Maßnahmen unterteilen sich in eine dreigeteilte Herangehensweise.

A) Studiengangmarketing

Die hohe Nachfrage nach dem Studiengang, spiegelt sich in einer großen Nachfrage am Tag des offenen Campus (OC) wider. Vorträge, Laborführungen etc. finden großen Anklang. Zudem werden auf Messen (z.B. AICHEMA, BIB, Tag der Pharmazie, etc.) und Kongressen die Konzepte des Studiengangs vorgestellt und beworben. Zudem findet am „Tag der Hochschule“ in Trier regelmäßig eine Informationsveranstaltung statt, bei der ein Dozent des Studiengangs mitsamt Studierenden den Studiengang rheinland-pfälzischen AbiturientInnen vorstellt. Parallel dazu wird lokal in Gymnasien für den Studiengang geworben.

B) Strategische Ausrichtung

Der Studiengang enthält verschiedene Alleinstellungsmerkmale, die durch die Expertise der Professoren/Innen in Angewandte Pharmazie abgedeckt werden. Beispiele sind die Lehrveranstaltungen in den Bereichen, GMP, Qualifizierung, Bioanalytik i.d. pharmazeutischen Industrie, u.a.m. Diese sind bereits jetzt attraktiv für Studierende und sollen in einem konsekutiven Master-Studiengang weiter ausgebaut wer-

den. Die anderen Fächer müssen inhaltlich möglichst industrienah gestaltet sein, um auch die Akzeptanz des Studiengangs von Seiten der Industrie zu gewährleisten.

C) Akkreditierung eines konsekutiven Master-Studiengangs

Studierende suchen sich heute oftmals bevorzugt einen Studiengang zur Ersteinschreibung aus, der nicht nur mit einem berufsbefähigenden BSc abschließt sondern zudem die Möglichkeit eines konsekutiven Master-Studiengangs bietet. Um besonders befähigten Studierenden diese Möglichkeit zu bieten, um die Außenwirkung zu steigern, aber auch um die Attraktivität des BSc-Studiengangs zu erhöhen ist seitens der Studiengangleitung geplant, einen konsekutiven Master-Studiengang akkreditieren zu lassen (anvisierter Beginn: WS 2017/18). Dieser Beginn ist nur bei einer rechtzeitigen Neubesetzung der Professur Nachfolge Keck „Pharmatechnologie und Biopharmazie“ realisierbar.

Die Anzahl der Studienplätze im Masterstudiengang wird von der Neubesetzung der Stelle Keck und möglicher Synergien mit der Chemietechnik abhängen. Erste Überlegungen lassen 15 Studienplätze als möglich erscheinen.

D) Akkreditierung eines berufsbegleitenden/ausbildungsintegrierten Bachelor-Studiengangs

Basierend auf dem Konzept des Studiengangs „Angewandte Pharmazie“ soll ein berufsbegleitender Studiengang etabliert werden (siehe ebenda).

E) Nutzung von Synergien

Um die Attraktivität des Studiengangs Alpha und auch CT inhaltlich und fachlich zu gewährleisten und auszubauen, ist eine Intensivierung und Nutzung von Synergien sachlich geboten. Konkrete Überlegungen zeigen, dass Synergien sowohl im Laborbereich als auch im Vorlesungsbereich möglich scheinen. Diese Zusammenarbeit ist sowohl im Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen notwendig. Diese angestrebte fachliche Qualitätssteigerung ist besonders im Bereich verfahrenstechnischer Studieninhalte deutlich erkennbar. Durch die fachlichen Anforderungen in den Praxisphasen und Bachelorarbeiten die ersten Absolventen des Studiengangs ist die Notwendigkeit einer qualitativen Verbesserung in diesem Bereich deutlich geworden.

3.2 Studiengang Chemie- und Pharmalogistik

3.2.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	-	-	-	7
Ersteinschreibungen	-	-	-	-	6
Internationale Studierende	-	-	-	-	0
Frauenanteil	-	-	-	-	3

3.2.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
Chemie- und Pharmalogistik	5	15	15	15	15

3.2.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Das Ziel des Studiengangs Chemie- und Pharmalogistik ist ein wissenschaftliches Studium, das auf die „Employability“ mit Schwerpunkt in der Chemie- und Pharmaindustrie ausgerichtet ist. Diese wird erreicht, indem konsequent in allen Modulen Inhalte, Methoden, Fertigkeiten und Kompetenzen erlernt werden, wie sie die Unternehmen fordern. Die Unternehmen im Allgemeinen und speziell in der Chemie- und Pharmaindustrie verlangen Mitarbeiter, die

Unterziel 1: die Anforderungen an logistische Systeme aus z.B. der Produktion, der Distribution oder generell aus unterschiedlichen Branchen und Unternehmen einschätzen können und die Funktionalität eines logistischen Systems darauf abstimmen können. Logistische Systeme verfolgen keinen Selbstzweck, sondern sie dienen der Unterstützung anderer, insbesondere wertschöpfender Prozesse oder Systeme. Sie sind daher immer durch ihren Dienstleistungscharakter gekennzeichnet.

Unterziel 2: die Vorgehensweisen des Projektmanagements verinnerlicht haben und auf dieser Basis die Umsetzung technischer Lösungen an der Schnittstelle zwischen den logistischen Bedürfnissen und den anlagentechnischen Möglichkeiten termin- und kostengerecht gestalten.

Unterziel 3: die flexibel in interdisziplinären und internationalen Teams die definierten Aufgaben lösen und gleichzeitig durchsetzungsstark die aktuellen Ziele des Unternehmens verfolgen.

Unterziel 4: die mit den Fach-Experten im Unternehmen auf Augenhöhe erfolgreich kommunizieren, was in Anbetracht der weitentwickelten Fachsprache, der branchentypischen globalen Distribution und den speziellen rechtlichen Anforderungen in der Chemie- und Pharmalogistik im Studiengang erlernt wird.

Insgesamt sind die Struktur und die Inhalte der im Fachbereich ALP etablierten Bachelor-Logistikstudiengänge so konzipiert, dass sich der bereits seit zehn Jahren erfolgreiche Studiengang TL und der relativ neue Studiengang LDD ergänzen. Durch den Branchenfokus der Chemie- und Pharmalogistik wird ein neuer Akzent gesetzt, so dass Chemie- und Pharmalogistik-Studierende durch alle Projektphasen einsetzbar sein sollen. Zudem werden für Studierende in TL und LDD neue Wahlmöglichkeiten geschaffen.

3.2.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang startete im Wintersemester 2015/2016. Daher erscheinen mit dem Aufbau verbundene Anpassungen bzw. Neustrukturierungen mittelfristig geboten:

- Abstimmung der Module verbessern (Logistik Planung, Ident. und Telematik, Good Distribution Practice, Supply Chain, Verkehrstechnik, Gefahrgut/Gefahrstoff)
- Kapazitäten für zentrale bzw. neue Fächer (speziellen juristische Fragen, Gefahrgut & Transport, Tracking & Tracing, Planung von Gefahrstofflagern) sichern bzw. schaffen
- Insbesondere zur Profilierung und Positionierung des Studiengangs ist es notwendig, dass ein Hauptamtlicher zum Gesicht des Studiengangs wird, der diese besondere Facette der Logistik nach außen vertritt.

3.2.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Sinne eines klaren Leitbildes der Hochschule Kaiserslautern, das auf die Fachbereiche herunter zu brechen ist, sollte die Kommunikation nach außen möglichst klar und eindeutig sein, um Studierwillige nicht noch mehr zu verunsichern. Es ist evident, dass junge Menschen in Anbetracht von 19.000 Studiengängen in Deutschland und zahlreichen weiteren Ausbildungs-Möglichkeiten erheblich verunsichert sind. Bereits heute werden hochschulweit, standort-, fachbereichs- und studiengangbezogen viele heterogene Maßnahmen durchgeführt. Ist der Studiengang aufgrund seiner Positionierung auch als integrative Klammer mehrerer Studiengänge am Standort Primasens (Logistik Alpha, ALS, Chemie) positioniert, so ist es genau aus dem Grunde der klaren Botschaft nicht sinnvoll individuelle Marketing-Maßnahmen für CPL zu ergreifen.

Anmerkung:

Es ist eine offensichtliche Tatsache, dass neue Studiengänge mehr oder weniger positiven Einfluss auf die Studierendenzahl haben. Aufgrund der Querschnittfunktion der Logistik ist es logisch, dass das dem Studiengang Chemie- und Pharmalogistik zugrundeliegende effiziente Vorgehensmodell weiter angewendet werden kann. In der Zusammenarbeit mit anderen Studiengängen (z.B. Informatik, Betriebswirtschaft) auch an anderen Standorten der Hochschule Kaiserslautern würde genau die Querschnittfunktion der Logistik abgebildet werden. Weitere Studiengänge würden wie Chemie- und Pharmalogistik aus vorhandenen Modulen die notwendige fachliche Spezialisierung mit den Logistikmodulen kombinieren und nur wenige Spezial-Module zur Abrundung des Profils benötigen. Allerdings ist dies ohne zusätzliche und bereits mehrfach dokumentierte, akkreditierte bzw. beantragte Kapazitäten in der Logistik nicht realisierbar.

Weitere Hinweise finden sich unter 3.5.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs Logistics – Diagnostics and Design.

3.3 Studiengang Chemietechnik

3.3.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	-	-	7	26
Ersteinschreibungen	-	-	-	5	17
Internationale Studierende	-	-	-	1	0
Frauenanteil	-	-	-	2	4

3.3.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
Chemietechnik/ neu: Angewandte Chemie	58	80	95	100	100

3.3.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Das Studium der Chemietechnik (zukünftiger Name: Angewandte Chemie) an der Hochschule Kaiserslautern bietet einen intensiven Einblick in die Grundlagen der angewandten Chemie. Der Fokus der Lehre im Bachelor-Studiengang ist auf die Vermittlung der naturwissenschaftlichen Grundlagen der Technischen Chemie unter Berücksichtigung bekannter wissenschaftlicher Methoden gerichtet. Neben der Fachausbildung erfolgt sowohl integriert in den Pflichtmodulen als auch im Rahmen von Wahlpflichtmodulen eine Entwicklung und Förderung der sog. „soft skills“ statt. Zum Studienende sieht der Studienplan eine fachliche Vertiefung in mindestens einer der drei Vertiefungsrichtungen

- Reaktions- und Verfahrenstechnik
 - Polymerchemie
 - Pharmazeutische Technologie
- vor.

Bei der Erstellung des aktuellen Studienplans wurde Wert auf eine praxisbezogene Ausbildung gelegt, so dass die Absolventen des Bachelor-Studiengangs bestens für einen direkten Einstieg in die Industrie vorbereitet sind. So besteht z.B. die Möglichkeit, dass die Studierenden der Chemietechnik/Angewandten Chemie ihre Praxis- und Abschlussarbeiten in direkter Kooperation mit der Industrie in einem Unternehmen anfertigen. Weiterhin bietet der Fachbereich die Möglichkeit eines dualen Studienmodells KOSMO an, bei dem die Studierenden parallel zu ihrem Studium einen Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen abschließen, das sie während des Studiums finanziell unterstützt. Im Gegenzug lernen die Studierenden durch ihre Präsenzphasen im Unternehmen die berufspraktische Arbeitsweise bereits in einer frühen Phase ihres Studiums kennen.

Der 7-semesterige Bachelorstudiengang befähigt zum direkten Einstieg ins Unternehmen. Dies findet bei sowohl bei den Arbeitgebern als auch bei den Absolventen bisher eine breite Akzeptanz. Gerade die Besseren der Absolventen wünschen sich aber, ihr Studium in einem konsekutiven Master-Studiengang fortführen zu können. Ein dem Studiengang entsprechendes Masterangebot gibt es derzeit an der Hochschule Kaiserslautern nicht. Deshalb bleibt den Studierenden meist nur der Weg, sich in einen Masterstudiengang an einer anderen Hochschule in Deutschland zu bewerben.

3.3.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Fortentwicklung des Studiengangs Chemietechnik aus dem Vorgänger-Studiengang Produkt und Prozess-Engineering zu einem eigenständigen Studiengang hat das Profil des Studiengangs nachhaltig geschärft, was zu einem beachtlichen Anstieg der Zahl von Studienanfängerinnen und Studienanfängern in der Chemietechnik (27 im WS 2015/16 und 29 im WS 2016/17) geführt hat.

An diesen ersten Erfolg anknüpfend, soll das Studiengangprofil nun konsequent weiterentwickelt werden, damit Pirmasens als der Hochschulstandort für das Studium der Angewandten Chemie und der Angewandten Pharmazie sowohl regional als auch überregional wahrgenommen wird.

Wie sich in den Gesprächen mit Studieninteressierten sehr häufig zeigt, liegt ein entscheidender Aspekt bei der Wahl des Studienortes für das Studium der Chemie darin, dass die gewählte Hochschule den Absolventen die Möglichkeit bietet, nach erfolgreichem Bachelorstudium in einem konsekutiven Programm den Masterabschluss zu erwerben. Bestätigt wird dies dadurch, dass schon bisher gerade die sehr guten Absolventinnen und Absolventen aus Pirmasens ihr Studium an einer anderen Hochschule (z.B. Hochschule Darmstadt, Hochschule Mannheim, Hochschule Nürnberg) in einem Masterprogramm fortführen und abschließen.

Hieraus folgt, dass für eine nachhaltige Stabilisierung und Erhöhung der Studienanfängerzahlen ein konsekutives Master-Programm im Studiengang „Angewandte Chemie (Master)“ (Arbeitstitel) notwendig ist. Deshalb wird die Entwicklung und Akkreditierung eines konsekutiven Master-Programms für den Studiengang „Angewandte Chemie (Master)“ parallel zur Reakkreditierung des Bachelor-Studienprogramms als Notwendigkeit angesehen.

Bei der Namensgebung der konsekutiven Studienprogramme wird bewusst der Name „Angewandte Chemie“ verwendet, um das Profil des Studiengangs bestmöglich zu beschreiben und um deutlich darzustellen, dass die Lehrsprache Deutsch ist.

Generell soll der Studienverlaufsplan dahingehend optimiert werden, dass die Synergien mit dem Studiengang „Angewandte Pharmazie“ im Bereich der physikalischen, der chemischen und der technischen Grundlagen bestmöglich genutzt werden und die dadurch freiwerdenden Lehrkapazitäten für die Profilbildung im Bereich der Vertiefung und im Bereich des Masterprogramms eingesetzt werden können.

Das im Rahmen der letzten Reakkreditierung eingeführte fachpraktische Modul Organische Chemie III hat zu einer verbesserten praktischen Ausbildung der Studierenden geführt. Allerdings zeigt sich, dass eine

notwendige weitere Intensivierung der praktischen Ausbildung nur durch eine sowohl qualitative als auch quantitative Anpassung der Ressourcen erfolgen kann. Dies muss zum Einen durch die Nutzung von Synergien mit dem Studiengang Alpha erfolgen, es müssen zum Andern aber auch Erweiterung und Modernisierung der Praktika sowohl materiell als auch personell erfolgen.

3.3.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Hierzu werden folgende Maßnahmen angestrebt:

- Präzisierung der Namensgebung des Studiengangs mit dem Titel „Angewandte Chemie“
- Einführung einer Vertiefungsrichtung Bioverfahrenstechnik unter Berücksichtigung wesentlicher Inhalte der Biotechnologie in Kooperation mit dem PFI Pirmasens.
- Verstärkung der Lehre in den Bereichen Biochemie und angewandte Biotechnologie mit besonderem Augenmerk auf Biokonversionsverfahren. Hier ist im Zuge der Erweiterung der Forschungstätigkeit die Ausschreibung einer weiteren Professur sinnvoll. Bereits aktuell verstärkt der Fachbereich seine Anstrengungen auf dem Gebiet durch die Arbeiten von Dr. Lakatos.
- Harmonisierung des Lehrangebots im Bereich der chemischen Grundlagen zwischen den Studiengängen Chemietechnik/Angewandte Chemie und dem Studiengang Angewandte Pharmazie unter bestmöglicher Nutzung von Synergien im Bereich der Lehre
- vorzeitige Reakkreditierung des Studienprogramms um das Lehrangebot der beiden fachlich verwandten Studiengänge „Angewandte Chemie“ und „Angewandte Pharmazie“ zu harmonisieren
- Zur Unterstützung der Zusammenarbeit der Studiengänge ALPha und Chemietechnik in Lehrveranstaltungen und Praktika, wird eine intensive Zusammenarbeit in den Studiengängen angestrebt. Dies wird unterstützt durch regelmäßige Treffen der beteiligten Professoren und AssistentInnen. Weiterhin soll eine gemeinsame Planung von Praktika, Lehrveranstaltungen, Vortragsreihen und Prüfungsangelegenheiten (Planung und Verwaltung) erfolgen.
- Analysen des Einzugsgebiets für Studienanfänger des Faches Chemie zeigen, dass die Mehrzahl der Studienanfänger im Fach Chemie aus der Region (Südliche Pfalz, Westpfalz, Saarland) kommt. Da das Studienfach Chemie als Grundlagenfach an vielen Hochschulstandorten in Deutschland studiert werden kann, wird sich der Einzugsbereich für Studienanfänger im Fach Chemie nicht nennenswert erweitern lassen. Allerdings zeigen Befragungen an Schulen der Region auch, dass das Chemiestudium mit vielen Vorbehalten belastet ist und darüber hinaus vielen Schülern nicht bekannt ist, dass man in Pirmasens Chemie studieren kann. Die zielgruppenorientierte flächendeckende Werbung an Schulen der Region kann ein großes, bisher weitgehend brachliegendes Potenzial an Studienanfängern erschließen. Dies soll durch gezielte Werbemaßnahmen wie Schülerworkshops, Teilnahme an Bildungsmessen etc. erfolgen.

3.4 Studiengang Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik

3.4.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	-	-	27	22
Ersteinschreibungen	-	-	-	23	16
Internationale Studierende	-	-	-	2	1
Frauenanteil	-	-	-	14	8

3.4.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik	37	70	70	70	70

3.4.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Zur Entwicklung innovativer Produkte und Prozesse aus den Bereichen Kunststoff, Textil und Leder benötigt die Industrie Ingenieurinnen und Ingenieure mit einem breit gefächerten Wissen und fächerübergreifenden Kompetenzen. Eine interdisziplinär ausgerichtete Ausbildung in diese Richtung bietet der Studiengang Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik mit den Studienrichtungen:

- Kunststofftechnik
- Lederverarbeitung und Schuhtechnik
- Textiltechnik

Nach einem gemeinsamen ersten Studienjahr müssen die Studierenden sich endgültig für eine der drei Studienrichtungen entscheiden. In den nächsten zwei Vorlesungsjahren erfolgen gemeinsame und studienangesspezifische Veranstaltungen. Für das Ende des fünften Semesters ist eine gemeinsame mehrtägige Exkursion geplant. Zahlreiche Auslandskontakte bieten die Möglichkeit, das Fachwissen international in Europa oder in Übersee zu vertiefen.

Zusätzlich bietet sich die Möglichkeit, im Rahmen des dualen Studienmodells KOSMO, bei dem die Studierenden parallel zum Studium projektbezogen in einem kunststoffverarbeitenden Betrieb arbeiten, von diesem Betrieb finanziell unterstützt zu werden.

Neben dem direkten Eingang in die Industrie kann an den siebensemestrigen Bachelorstudiengang der dreisemestrige konsekutive Masterstudiengang „Product Refinement“ (Produktveredelung) angeschlossen werden, der vollständig auf Englisch durchgeführt wird.

3.4.3.1 Kunststofftechnik

Das Studium der Kunststofftechnik an der Hochschule Kaiserslautern mit dem akkreditierten Abschluss „Bachelor of Engineering“ bietet einen intensiven Einblick in alle Facetten der Kunststofftechnik wie z.B.:

- Kunststoffverarbeitung
- Konstruktion
- Kunststoffprüfung
- Verbundwerkstoffe

Die Ausbildung ist sehr stark am Maschinenbau orientiert und unterscheidet sich so von Studiengängen mit chemischen, chemie- und textiltechnischen Schwerpunkten. Entsprechende Akzente können jedoch durch Wahlpflichtfächer gesetzt werden.

3.4.3.2 Lederverarbeitung- und Schuhtechnik

Die Ansprüche an die Produkte im Einklang mit Ökonomie und Ökologie werden immer komplexer. Hierdurch ergeben sich neue Aufgabenstellungen, die sowohl in der Produktion der Endprodukte wie auch in der Materialentwicklung Experten benötigen. Im Studium wird den Studierenden ein fundiertes Wissen vermittelt, um diesen kommenden Aufgaben gewachsen zu sein. Im technischen Design lernen sie komplexe technische Aufgabenstellungen zu lösen und im Idealfall sogar Prototypen herzustellen. Die praktischen Fertigkeiten werden im International Shoe Competence Center (ISC) erlernt.

3.4.3.3 Textiltechnik

Die Textilindustrie gehört zu den innovativsten und modernsten Industriezweigen. Dabei geht es vor allem um technische Textilien, die mit neuen oder substituierenden Funktionseigenschaften vielfältige Einsatzmöglichkeiten bieten: von Airbags und Filtern im Automobilsektor, über Verbundstoffe in der Luft- und Raumfahrt, Bewässerungsvliese für die Wüste bis hin zu künstlichen Gefäßen in der Medizin.

Absolventen der Studienrichtung Textiltechnik haben ein fundiertes Wissen über innovative Materialien (Fasern, Garne, Ausrüstungschemikalien) und moderne Verarbeitungstechnologien (Flächenerzeugung, Veredlung) und nutzen dieses, um hochwertige Textilien für jeden Anspruch und jede Funktion zu entwickeln.

3.4.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang ist erst im vierten Semester angekommen und muss sich auch dem Hintergrund des Einsatzes der neuen Professorin Dr. Medina konsolidieren. Es ist somit zu früh, über eine Weiterentwicklung nachzudenken. Grundsätzlich ist die Deputatabdeckung durch 50% Ermäßigung für den Kollegen Peetz als Dekan und ca. 40% für den Kollegen Schuster für Drittmittel und doppelte Studiengangleitung suboptimal.

3.4.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Als Werbemaßnahmen für KuLT ist Folgendes geplant:

- Schulworkshops für von Schulen ausgesuchte Schüler (Kontaktaufnahme zu ca. 100 Schulen, Ausbildungsstellen und Verbänden)
- Bau eines Spritzgießwerkzeuges für ein Give-away für diese Workshops
- Ausarbeitung eines für Schüler attraktiven KuLT-spezifischen Werbevortrages
- Anfertigung eines kurzen Werbefilms
- Flyer für Schulworkshops
- Kontaktaufnahme zu MSS-Leiter zur Durchführung von Praktika und BLL´s am Campus PS
- Posterwerbung mit Absolventenbiographien an PS-Schulen
- Unterstützung von AG an PS-Schulen im Bereich CAD, 3D-Druck
- Werbung über Keystone

3.5 Studiengang Logistics – Diagnostics and Design

3.5.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	50	51	64	41
Ersteinschreibungen	-	25	34	51	25
Internationale Studierende	-	2	7	14	2
Frauenanteil	-	14	22	24	11

3.5.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
Logistics- Diagnostics and Design	158	200	195	185	175

3.5.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der neue und zugleich deutschlandweit erste Studiengang „Logistics – Diagnostics and Design“ hat die Ausbildung zum Logistiker in beratender und koordinierender Funktion in der Leit-Ebene von Unternehmen zum Ziel.

Der Studiengang grenzt sich mit dem neuen Kompetenzschwerpunkt sehr klar von bestehenden Logistikstudiengängen an Universitäten und Hochschulen ab. Da die Logistik eine zentrale Querschnitts-

funktion in jedem Unternehmen darstellt, müssen Mitarbeiter in der Logistik selbst kleiner Unternehmen mit den Menschen in allen internen Bereichen und aus dem externen Umfeld erfolgreich zusammenarbeiten. Somit gehört die Logistik zu den sog. soziotechnischen Systemen. Der Studiengang Logistics – Diagnostics and Design (LDD) unterscheidet daher zwischen

- allgemeinen Kompetenzen und
- spezifischen Berufskennnisse

Mit den allgemeinen Kompetenzen rückt der Mensch in den Fokus der Ausbildung zum Logistiker. Er kann motivieren und inspirieren, ergreift die Initiative, ist zielgerichtet und ist entscheidungsfähig (Vermittlung von Führungsqualitäten). Es ist mündlich und schriftlich kommunikativ und hat nonverbale Fertigkeiten geübt (Teamfähigkeit). Er hinterfragt Positionen und analysiert die relevanten Datengrundlagen. Damit ist er in der Lage, Ursachen und deren Wirkung in komplexen logistischen Systemen kausal zu verstehen (Logistics Diagnostics). Er gestaltet logistische Systeme für die Menschen in den Unternehmen nach technischen, planerischen, organisatorischen und betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten (Logistics Design).

Mit den spezifischen Berufskennnissen (Schnittmenge mit technischer Logistik) erlernen die Studierenden die Fachsprache der technischen Bereiche, der Informatiker, der Kaufleute, der Juristen und nicht zuletzt der Geschäftsführung.

Darüber hinaus sollten sie für ihr Unternehmen in kurzer Zeit valide Problem- und Ursachenanalysen in logistischen Fragestellungen abgeben können. Sie sollten methodisch in der Lage sein, auch mit der Hilfe von Spezialisten z.B. Materialfluss-, Automatisierungstechnikern und IT-Personal für Lager und ERP, Lösungsvorschläge zu erarbeiten und mit den Menschen in den betroffenen Bereichen bzw. Unternehmen realisieren.

Die Ausrichtung und Ausstattung (Labore, Geräte) des Standortes Pirmasens (Chemietechnik, Kunststofftechnik, Textiltechnik, Logistik) bietet ideale Voraussetzungen, um einen solchen Studiengang zu etablieren. Die Ausbildung soll, wo möglich, am Fallbeispiel und pragmatisch orientiert erfolgen.

Der siebensemestriige Studiengang endet mit dem Abschluss „Bachelor of Science“ und wird am Standort Pirmasens durchgeführt.

3.5.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang läuft momentan über dem Planansatz. Eine Erhöhung der Studierendenzahlen kann aufgrund des Studiengangskonzeptes (gem. Akkreditierung ist der zentrale Baustein der Problembasierter Unterricht) nur durch Personalaufbauverkräftet werden, um die dafür notwendigen Kursgrößen zu realisieren. Der Studiengang hat keinen hauptamtlich Berufenen. Der Studiengang als Teil der Logistik ist personell unterbesetzt (vgl. LDD Akkreditierungsverfahren S. 70, vorangehender FEP S. 46 und Reakkreditierung TL S. 68). Zentrale Kompetenzen des Studiengangs werden in der Lehre durch kompetente Lehrbeauftragte (semesterweise beauftragt) und Assistenten mit Zeitverträgen vermittelt. Dies ist nicht nachhaltig und verursacht erhebliche direkte und indirekte Kosten. Da zudem im Wesentlichen alle gelehrt Module in der Logistik Pflichtmodule sind, behindert diese Situation die Profilierung und Positionierung des Studiengangs.

Dies hat zur Konsequenz, dass der bisherige Erfolg als mittelfristig erheblich gefährdet zu sehen ist.

3.5.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die drei Logistikstudiengänge werden unter dem Aspekt der Logistik gemeinsam behandelt. Über die Maßnahmen des „Mutterstudiengangs“ TL hinausgehend würden weitere Maßnahmen, die dann nur einen Logistikstudiengang vermarkten, die Positionierung von Pirmasens als den Logistikstudienort in der Region verdecken.

Daher wird auf LDD bezogen der Fokus der Maßnahmen anders gesetzt:

Die Hinzunahme von pädagogischen und sozialwissenschaftlichen Mitarbeitern ermöglicht die Öffnung hin zu den veränderten Lehr- und Lernformen durch die Erkenntnisse dieser wissenschaftlichen Disziplinen.

Studierende eignen sich durch das Hochschulstudium Fachwissen an und werden befähigt, wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden anwenden zu können. Zur zentralen Aufgabe der Lehrenden gehört es, Studierende mit fachlichen und handlungsorientierten Kompetenzen für das Berufsleben auszustatten. Besonders an Hochschulen – im Gegensatz zu Universitäten – ist die praxisorientierte Ausrichtung in den Curricula festgeschrieben. Module sind so angelegt, dass sich neben der Theorievermittlung auch darin die praktische Ausrichtung wiederfindet. Dies spiegelt sich auch in Projektarbeiten und der vorgeschriebene Praxisphase wider. Der Studiengang Technische Logistik wurde 2012 durch den Studiengang „Logistics – Diagnostics and Design“ erweitert. Dieser Studiengang hat zur Umsetzung der oben beschriebenen Vorgaben den Ansatz der neue Lehr- und Lernmethoden gewählt. Lehrveranstaltungen sind problembasiert und handlungsorientiert und die didaktische Vorgehensweise wird entsprechend angepasst:

Studierende erhalten spezifische, logistische Probleme, die sie erkennen müssen, um in der Folge die dazu passenden Lösungsansätze zu deren Beseitigung zu entwickeln. Da eine Problemlösung meist in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Anforderungen zu erarbeiten ist, wird fachübergreifendes Wissen gefordert und vermittelt. Dies bedeutet eine Vernetzung der Lehrveranstaltungen mit deren Inhalten und der Didaktik. Für die Lehrenden heißt dies wiederum, sich diesen neuen Ansätzen zu öffnen und Vorlesungen entsprechend umzustellen, was intensiver Vorbereitung bedarf.

Studierende werden gezielt in kleineren Gruppen unterrichtet, die Vorlesungen haben somit Seminarform. Der Dozent versteht sich als Coach, Fachberater und nicht als Lehrender, der frontal unterrichtet. Dies erfordert eine hohe Flexibilität des Lehrenden. Vorlesungsinhalte müssen flexibel anwendbar sein und gegebenenfalls verändert und angepasst werden.

Das Erstellen von Hausarbeiten, Präsentationen und Projekten erfolgt vorwiegend in Teamarbeit. Selbstbewusstsein, persönliches Durchsetzungsvermögen und Engagement mit hoher Flexibilität sind Kompetenzen, die im Studium gefördert werden und zum Berufsbild des ausgebildeten Logistikers gehören. Die Leistungsanforderungen in projektorientierten Modulen werden hauptsächlich in Teams erarbeitet. Teams lernen überzeugend zu präsentieren. Die notwendige Schreibkompetenz wird durch das Erstellen von Hausarbeiten gefördert, die eine der unterschiedlichen Prüfungsformen darstellt. Bisher konnten diese Ansätze nach bestem Wissen umgesetzt werden.

Dennoch gilt es zu forschen an:

- dem Lehrdesign nach problembasierten Lehr- und Lernformen in der Logistik
- der Systematisierung der problemorientierten Lehr- und Lerninhalte

- dem Erstellen von didaktischen Materialien
- der Evaluation der bisherigen Erfahrungen
- den Auswirkungen auf die Employability der Studierenden
- dem Kompetenzprofil der Studierenden.

Die Weiterentwicklung der Lehre in der Logistik ist in Deutschland retardiert. Trotz der besonderen Rolle der Logistik ist eine eigene „Didaktik in der Logistik“ nur in Ansätzen vorhanden. Daher ist diese Forschung die zentrale Maßnahme für LDD, um so die effektive Umsetzung des Studiengangs nachhaltig zu gewährleisten.

Erste wissenschaftliche Publikationen (Kongress Problem Based Learning, Zürich 2016, Zeitschrift für Hochschulentwicklung 11/3 (Problem-Based Learning) 2016) und Mittel der Hochschule Kaiserlautern zur Verbesserung der Qualität in der Lehre sind Indiz für die Perspektive diesen Ansatzes.

Für die strategische Ausrichtung von Professuren für die Logistik sind folgende vier Punkte bedeutsam.

I. Mit der Einführung von LDD und der Fokussierung auf den Menschen in der Logistik sind zwei Aspekte verbunden. Einerseits ist dieser Studiengang für junge Menschen offensichtlich recht attraktiv, so dass die Studierendenzahlen in der Logistik halten, ja sogar ausbauen konnten. Allerdings hatte das zur Konsequenz, dass erhebliche Kapazitäten der technischen Logistik insbesondere durch Professor Wölker in den neuen Studiengang transferiert werden mussten. Zudem müsse zentrale Kompetenzen durch Lehrbeauftragte bzw. befristet angestellte Mitarbeiter abgedeckt werden. Dadurch ist die Lehre zentraler Kompetenzen im erfolgreich laufenden Studiengang LDD nicht nachhaltig sichergestellt.

II. Durch den Kapazitätstransfer entsteht zudem ein Defizit in der technischen Logistik. Verschärfend kommt hinzu, dass in dem neuen Studiengang Chemie- und Pharmalogistik durch einen erfahrenen aber bereits Pensionsalter befindlichen Lehrbeauftragten die für jeden Logistiker zentralen Themen Gefahrgut und Gefahrstoff abgedeckt werden. Dieser steht naturgegeben nur noch zeitlich beschränkt zur Verfügung. Die Studierenden der technischen Logistik wählen diese Fächer, um zum Beispiel den Gefahrgutschein zu erwerben, der ihre Arbeitsmarktchancen deutlich verbessert. Zusätzlich sind aktuell mehrere Fächer weder durch Professoren, noch Assistenten oder Lehrbeauftragte abgedeckt

III. Im Zuge von Globalisierung und auch Anbetracht der Tatsache dass unser zur Zeit in der Reakkreditierung befindlicher Masterstudiengang angeboten wird, bekommt das Thema Supply Chain Management immer größere Bedeutung. Die relevanten Prozesskategorien im SCOR-Modell sind auf der obersten Ebene: Planung (plan), Beschaffungslogistik (source), Produktionslogistik (make), Distributionslogistik (deliver) und Reverse-Logistik (return). Sind die klassischen Felder Beschaffungs-, Produktions- und Distributionslogistik auch gut durch das vorhandene Lehrpersonal abgedeckt, so sind zentrale Aspekte der SC wie Reverse-Logistik, Gefahrstoffen, Chemie und Pharma-Logistik nicht gedeckt.

IV. Auf der Konfigurationsebene der Supply Chain sind die Lehrenden mit ihren Kompetenzen in den Ausführungsprozessen (Execution) sehr stark aufgestellt. Aber in den Unterstützungsprozesse (Enable) sind sowohl auf technischer als auch auf organisatorischer Ebene ungedeckte Lücken evident, um einerseits Themen wie Tracking und Tracing, EDI, APO und Industrie 4.0 richtig abzudecken und andererseits

Human Resource Management, Arbeitsorganisation bis hin zu Organisational Behavior zu lehren. Hier muss die Brücke zwischen den technischen Fragestellungen der Logistik (TL, CPL, MLP) und LDD geschlagen werden.

Die Konsequenz aus diesen Überlegungen ist, dass die drei Logistikstudiengänge und der Masterstudiengang momentan operational sind aber perspektivisch nicht nachhaltig durchgeführt werden können. Dies ist für die Attraktivität im Hinblick Steigerung von Studierendenzahlen ein erheblicher Nachteil. Neben den fachlichen Fragestellungen ist die Management Perspektive der gemeinsame Kern der vier oben genannten Punkte. Durch Hinzufügen der Management Perspektive gewinnen die Logistikstudiengänge an Attraktivität für junge Menschen.

Um einerseits die Lehre sicherzustellen und andererseits die vier Logistikstudiengänge zukunftsfähig und attraktiv zu gestalten, haben die Kollegen der Logistik folgenden Vorschlag für die Berufung weiterer Professuren unterbreitet.

1. Professur im Bereich Supply Chain Management

- a. inhaltliche Schwerpunkte: Planung der Supply Chain und reverse Logistik
- b. technische Schwerpunkte: Enabling Technologies und Planungsprozesse
- c. spezielle Gebiete: Gefahrgut und ~stoff, Chemie, Pharma
- d. Berufserfahrung: international Management, Handel
- e. Allgemeines: Bereitschaft zur Lehre in Englisch (Internationalisierung)

2. Professur im Bereich Gestaltung logistischer Leistungen

- a. inhaltliche Schwerpunkte: Aufbau und Entwicklung logistischer Unternehmen
- b. technische Schwerpunkte: zuverlässige Prozessgestaltung, Logistische Leistung
- c. spezielle Gebiete: Recht, Changemanagement, Unternehmertum
- d. Berufserfahrung: Logistikdienstleistung, Management, Personalführung
- e. Allgemeines: Bereitschaft zur Lehre in Englisch (Internationalisierung)

Die durchschnittlich angebotene SWS p.a. in diesen Lehrgebieten wird 32 SWS betragen. Es sind Pflichtveranstaltungen in den Logistikstudiengängen teilweise im Grundlagenbereich mit Gruppengrößen entsprechend der Einschreibungszahlen. Die Tatsache, dass wesentliche Module momentan durch Lehrbeauftragte oder gar nicht abgedeckt werden, ist Beleg dafür, dass die notwendigen Kapazitäten und Kompetenzen weder bei anderen Professoren/Innen des FB noch durch Import von einem anderen Fachbereich bezogen werden können.

Die präzisere Ausgestaltung und die Festlegung der Denomination wird Gegenstand der strategischen Beratungen im Fachbereich sein. Mit der Ausschreibung einer Stelle im Bereich der vier Logistikstudiengänge kann im kommenden Jahr gerechnet werden.

3.6 Studiengang Produkt- und Prozess-Engineering

3.6.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	62	55	42	4	-
Ersteinschreibungen	42	36	27	0	-
Internationale Studierende	6	5	1	2	-
Frauenanteil	25	16	18	4	-

3.6.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
Produkt- und Prozess-Engineering	84	50	20	0	0

Bei dem Studiengang PPE handelt es sich um einen auslaufenden Bachelor-Studiengang, der durch die Studiengänge „Chemietechnik“ sowie „Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik“ ersetzt wurde.

3.7 Studiengang Technische Logistik

3.7.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	64	54	27	39	29
Ersteinschreibungen	44	31	14	25	23
Internationale Studierende	11	17	7	10	21
Frauenanteil	18	13	6	5	12

3.7.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
Technische Logistik	28	25	25	25	25

3.7.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs:

Innovative Logistikkonzepte und der damit verbundene Einsatz neuer Technologien erfordern qualifizierte Mitarbeiter. Dies gilt für alle Bereiche der Logistik – vom Logistikdienstleister bis zum Produktionsbetrieb, vom Verkehrsträger bis zum Lieferanten von Förder-, Lager- und Verkehrstechnik. Die speziellen Aufgabenstellungen in diesen vielfältigen Einsatzbereichen sind sehr unterschiedlich und abwechslungsreich. Allerdings geht es fast immer darum, Güter und Informationen mit möglichst geringem Aufwand pünktlich und schnell von ihrem Entstehungsort zu ihrem Verwendungsort zu bringen. Diese einfache Umschreibung umfasst jedoch häufig äußerst komplizierte Unternehmens-Netzwerke mit den unterschiedlichsten Anforderungen. Für alle Einsatzbereiche ist eine erfolgreiche Logistik-Lösung nur im Zusammenspiel von Technik, Informatik und Betriebswirtschaft zu schaffen. Das bedeutet, dass das Logistik-Berufsbild vor allem durch ein großes Spektrum umfassender Kenntnisse aus diesen Bereichen gekennzeichnet ist.

Die Qualifikationsanforderungen in die dem Berufsfeld entwickeln sich sehr dynamisch, was eng mit den sich ebenso dynamisch entwickelnden technischen und informationstechnischen Möglichkeiten zusammenhängt.

Eine logistische Ausbildung, wie sie die Hochschule Kaiserlautern im Studiengang Technische Logistik (mit den Studienrichtungen „Intralogistik“, „Systemoptimierung und Simulation“ und „Verkehrslogistik“) bietet, muss die Absolventen daher vor allem mit einem soliden Basiswissen logistischer Prinzipien versorgen und sie damit in die Lage versetzen, sich entlang ihres Berufsweges immer wieder den wechselnden Anforderungen anzupassen.

Aktueller Zustand des Studiengangs:

Der Studiengang TL teilt sich in die drei Studienrichtungen Intralogistik, Systemoptimierung und Simulation und Verkehrslogistik auf und ist aus dem gleichnamigen auslaufenden Diplom-Studiengang hervorgegangen. Seit der Wirtschaftskrise hat sich die Nachfrage nach dem Studiengang Bachelor Technische Logistik abgeschwächt. Zwar unterstützt die am Standort gegebene Möglichkeit zum Masterstudium (MLP, Kap. 2.3) nach akademischem Erstabschluss die Perspektiven des Studienganges, insbesondere im Bereich der Verkehrslogistik hat sich der Arbeitsmarkt auf den die Globalisierung tragenden Teilmärkten der Seeschifffahrt und der Luftfracht auch nach der Überwindung der Finanzkrise weiter sehr ungünstig entwickelt. Die Weiterentwicklung des Studiengangs mit der Einführung der neuen Studienrichtung Systemoptimierung und Simulation hat bislang noch keine große Akzeptanz bei den Studierenden aus dem regionalen Umfeld gefunden. Es ist daher beabsichtigt, durch verstärkte Bemühungen beim Ausbau der internationalen Hochschulkooperation, Studentinnen und Studenten von ausländischen Partnerhochschulen für diesen Studiengang zu gewinnen. Die Zahl der Wahlfächer ist für den Studiengang durch enge Verzahnungen mit den beiden neuen Logistikstudiengängen „LDD“ und „Chemie- und Pharmalogistik“ sowie der Möglichkeit aus dem Fächerspektrum der parallel laufende Studiengänge Fächer als Wahlfächer zu belegen, in den letzten Jahren verringert worden.

Im Rahmen des Bachelorstudienganges „Technische Logistik“ fungiert die Simulation als Bindeglied zwischen den existierenden Vertiefungsrichtungen Intralogistik und Verkehr. Intuitiv kann man sich die angestrebte Struktur als eine „Triade“ vorstellen. Die Technische Logistik im FB ALP besteht dann aus den

Studienrichtungen:

- (a) Intralogistik (simulationsgestützt)
- (b) Verkehrslogistik (simulationsgestützt)
- (c) Systemoptimierung und Simulation (logistikorientiert).

Bei (a) und (b) stehen die entsprechenden Anwendungsfelder im Vordergrund, die u.a. simulationsgestützt behandelt werden. Bei (c) stehen die Methoden, insbesondere der Simulation und Optimierung, im Vordergrund, die auf logistische Anwendungen ausgerichtet sind. Die Simulation als Wissenschaftsdisziplin gewinnt immer mehr an Bedeutung. Planung und Inbetriebnahme aber auch der eigentliche Betrieb moderner hochkomplexer Produktions- oder Vertriebsanlagen sind heutzutage ohne Simulation kaum vorstellbar.

Die Einführung der Studienrichtung Systemoptimierung und Simulation hat keine zusätzlichen Lehrkapazitäten oder besondere Investitionen erfordert. Sie geschieht im Rahmen von Rationalisierungsmaßnahmen bei der im Jahre 2013 durchgeführten Reakkreditierung des Studiengangs TL, bei welcher die Semesterwochenstundenzahl durch Modifizierung des Curriculums auf 24 SWS gesenkt wurde, und stützt sich auf die bereits bestehende solide Software-Ausstattung (insb. die zwei gängigsten Simulationssoftwarepakete Plant Simulation und AutoMod). Die Thematisierung des Feldes „Green Logistics“ erfolgt ebenso wie verkehrspolitische Fragestellungen eines Rückbaus von Infrastrukturen, Optimierung des Ressourcenverbrauchs und der Steuerung von Biomasseströmen studienrichtungsübergreifend im Bachelor-Studiengang TL und im Masterstudiengang Logistik und Produktionsmanagement (MLP). Mittelbare Folge dieses Rahmentrends – CO2-Minderung, Energieverknappung & Verkehrsvermeidung im Zuge einer Rückkehr zu Ballungsgebieten ist jedoch, dass eine sorgfältigere Vorabplanung logistischer und verkehrstechnischer Systemgestaltungen im Rahmen der Simulation an Bedeutung gewinnen wird.

Durch die seit zwei Jahren intensiver geführte Feinstaubdiskussion und den sogenannten „Dieselgate“ Skandal wird in den kommenden Jahren ein stärkerer Fokus auch auf die Themenfelder „Citylogistik“ und „urbanes Mobilitätsmanagement“ zu legen sein.

3.7.4 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Zur Verbesserung der beruflichen Perspektiven der Absolventen und zum Erhalt der Praxisnähe der Ausbildung, sind die Pflege und der Ausbau der bestehenden Firmkontakte zu Unternehmen und auch öffentlicher Institutionen in der Region ebenso erforderlich, wie die Fortführung und der Ausbau des KOSMO-Konzeptes – „Kooperatives Studienmodell“. Im Zuge der Internationalisierung der Hochschule werden sukzessiv auch Teilmhalte der Lehrveranstaltungen auf „Englisch“ umgestellt.

Gegenwärtig wird die Gründung eines Kompetenzzentrums „Industrielle Optimierung und Simulation“ angestrebt, das insbesondere auf Basis der bereits stattfindenden fachbereichsübergreifenden Simulation-Lehrveranstaltungen ausgebaut werden soll.

Weitere Hinweise finden sich unter 3.5.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs Logistics – Diagnostics and Design.

3.8 Studiengang Logistik und Produktionsmanagement

3.8.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	23	27	24	9	11
Ersteinschreibungen	0	0	1	0	0
Internationale Studierende	1	1	2	0	0
Frauenanteil	6	1	5	1	3

3.8.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
LPM	22	30	40	45	45

3.8.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Master-Studiengang wird gemeinsam von den Fachbereichen Angewandte Ingenieurwissenschaften, Angewandte Logistik und Polymerwissenschaften sowie Betriebswirtschaft getragen und wurde im August 2010 erstmalig akkreditiert. Er bietet insbesondere den Studierenden der Bachelor-Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Betriebswirtschaft sowie der Logistik-Bachelor-Studiengänge am Campus Pirmasens die Perspektive eines konsekutiven Master-Studiums.

Durch den Verbund aus den drei Hochschulstandorten Zweibrücken, Pirmasens und Kaiserslautern können die jeweiligen Kernkompetenzen in den Bereichen Business Administration, Logistik und Produktionsmanagement wertvoll kombiniert und integriert werden. Es kann auf Dozenten und Einrichtungen dreier Standorte zurückgegriffen werden.

Somit steht nicht nur ein fundierter, sondern auch ein breiter, fächerübergreifender Erfahrungsschatz zur Verfügung. Ziel des standortübergreifenden und fachbereichsübergreifenden Master-Studiengangs ist es, Synergien effizient und praxisnah zu nutzen und dadurch den Studierenden interdisziplinär fachspezifisches und methodisches Wissen zu vermitteln.

Die ständige Optimierung vorhandener Strukturen, Prozesse und Vorgehensweisen ist zwar eine prinzipielle Voraussetzung eines jeden erfolgreichen wirtschaftlichen Handelns, jedoch kommt den Führungspersönlichkeiten im Bereich der Logistik und des Produktionsmanagements an dieser Stelle eine besondere Verantwortung zu. Da Unternehmensprozesse unter besonderer Kostenbeobachtung stehen und sich

externe Lösungen in der Regel nur sehr eingeschränkt auf eigene Problemstellungen übertragen lassen, müssen Fach- und Führungsverantwortliche Methoden beherrschen, die es ihnen erlauben, das Erreichte im Sinne einer permanenten Planungsbereitschaft systematisch zu hinterfragen und zu optimieren.

Neben den genannten fachlichmethodischen Ausrichtungen des Master-Studiengangs ist es weiterhin ein übergeordnetes Ziel, die Studierenden im Sinne der Weiterentwicklung ihrer sozialen Kompetenzen zu befähigen, strategische Entscheidungen mit übergeordneter Bedeutung auch in Situationen mit unvollständigen oder unsicheren Informationen zu treffen.

Hierzu gehört eine entsprechende Selbstsicherheit und Selbsteinschätzung ebenso wie die Fähigkeit, Entscheidungen vorzubereiten und zu argumentieren und auch mit Fehlentscheidungen umzugehen.

Das Master-Programm ist fokussiert auf den Bedarf in den höheren und höchsten Verantwortungsebenen sowohl in produzierenden Unternehmen als auch in Unternehmen des Handels, der Dienstleistung sowie z. B. bei Anbietern logistischer und produktionstechnischer Anlagen und Geräte sowie bei Consultants.

3.8.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang trägt dem Bedarf an konsekutiven Master-Studiengängen für Bachelor-Absolventen der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Betriebswirtschaft sowie aller Logistik-Studiengänge der eigenen Hochschule Rechnung. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Kommunikation des Angebots sowohl HS-intern als auch über die Hochschulgrenzen hinaus zu richten. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal besteht in der Interdisziplinarität des Studiengangs, die besonders gefördert werden soll.

Ein fachbereichsübergreifender gemeinsamer Ausschuss widmet sich u.a. auch der Weiterentwicklung des Studiengangs. Nach einem Rückgang der Zulassungszahlen und somit auch der Studierendenzahlen nach Einführung einer neuen Zulassungsordnung sind (insbesondere auch im Rahmen des aktuellen Qualitätssicherungsverfahrens) verschiedene Maßnahmen geplant.

Bereits über die curriculare Struktur des Studiums ist ein hohes Maß an Interdisziplinarität gegeben. Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch den Studienschwerpunktübergreifenden Modulen zu. Das betrifft sowohl die Module des ersten Semesters im Fachbereich BW als auch die Module Projektmanagement und Projektarbeit im zweiten Semester in den Fachbereichen AING und ALP. In Letzteren arbeiten Studierende beider Studienschwerpunkte an der Lösung von Praxisproblemen und lernen so jeweils alternative Herangehensweisen und Problemlösungsmethoden im Umfeld der betrieblichen Realität kennen.

Die Evaluation der Lehrveranstaltungen und direkte Feedbackgespräche mit Studierenden, Absolventen und Dozenten tragen zur Qualitätssicherung bei. Der Gemeinsame Ausschuss und die Studiengangleitung bewerten vorliegende Informationen, schärfen das Profil des Studiengangs weiter in Richtung der Verbesserung der Lehre und setzen resultierende Maßnahmen im Dialog mit Studierenden und Dozenten um.

3.8.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Rahmen des Qualitätssicherungsverfahrens 2015/2016 (interne Re-Akkreditierung) wurde als Maßnahme zur Weiterentwicklung insbesondere eine Profilschärfung des Studiengangs beschlossen. Diese äußert sich zunächst in einer geplanten Namensänderung zu „Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement“. Diese Namensänderung stellt deutlicher den interdisziplinären Charakter des Studiengangs heraus. Des Weiteren wird das Zulassungsverfahren bezüglich der Zugangsbeschränkungen verändert und curriculare Veränderungen spezifizieren relativ allgemein lautende Module, so dass auch auf Modulebene eine entsprechende Profilschärfung erreicht wird.

Die fachbereichsübergreifend gebildeten Gremien – Gemeinsamer Ausschuss, Zulassungskommission und Prüfungsausschuss – sowie die Studiengangleitung manifestieren die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs zur Attraktivitätssteigerung und verfolgen das Ziel einer konsequenten Qualitätssicherung der Lehre.

Die Berücksichtigung englischsprachiger Quellen soll verstärkt werden, um durch Originalquellen und das Aufgreifen aktueller internationaler Erkenntnisse und Ereignisse sowohl Aktualität und Anspruchsniveau der Inhalte zu sichern. Die Auseinandersetzung mit englischsprachigen Medien wird einer Steigerung der Sprachkompetenz der Studierenden zur Folge haben.

Die fachbereichsübergreifende Organisation des Studiengangs erfordert die Harmonisierung organisatorischer Fragestellungen, um Unklarheiten und Hindernisse bzgl. des Studienablaufs zu reduzieren. Hierum und um die Kommunikation mit den Dekanaten kümmern sich Gemeinsamer Ausschuss und Studiengangleitung.

3.9 Studiengang Product Refinement (M. Sc.)

3.9.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	-	-	8	16
Ersteinschreibungen	-	-	-	7	15
Internationale Studierende	-	-	-	8	16
Frauenanteil	-	-	-	0	1

3.9.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
Product Refinement	80	50	50	50	50

3.9.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Im Studiengang Product Refinement werden Kompetenzen zur Erzeugung von Produkten aus verschiedensten Materialien vermittelt.

Viele dieser aus polymeren Materialien bestehenden Produkte werden in nachfolgenden, teils sehr aufwändigen chemisch-technischen und physikalischen Prozessen veredelt, um bestimmte Anforderungen zu erfüllen. Über derartige Prozesse lassen sich die Eigenschaften der Oberflächen gezielt für den jeweiligen Zweck maßschneidern. Man denke hier z.B. an die Oberflächenbehandlung von CFK-Bauteilen zur nachträglichen Lackierung oder Klebung, Antiadhäsiv-Beschichtungen von Textilien und Leder, um das Anschmutzverhalten zu verbessern, oder Permeationssperrschichten, um die Permeation von Medien durch Kunststoffe zu verringern und vieles mehr. Bei der Herstellung von funktionalen Oberflächen spielt die industrielle Reinigung der Halbfertigprodukte eine große Rolle. Neben den Grundlagen für die Erzeugung von funktionalen Oberflächen werden im Masterstudiengang PR Kenntnisse zur industriellen Produktreinigung vermittelt. Das Gebiet der Industriellen Produktreinigung ist in der deutschen Hochschullandschaft noch unbelegt. Für einen Konstrukteur hochwertiger Produkte ist es unerlässlich, die gesamte Bandbreite bis zur Veredlung zu überblicken.

Im Fachbereich ALP bestehen auf dem Gebiet der Produktveredlung schon viele Kontakte zu entsprechend ausgerichteten Unternehmen (z.B. Nanogate AG, Nanoprofile GmbH, BMW AG). Außerdem wurden bereits Drittmittelprojekte zu den relevanten Themen durchgeführt (fluege.de Sprungskiproduktions GmbH – Belagsoptimierung von Sprungskiern).

Der interdisziplinär ausgerichtete Studiengang ist forschungsorientiert mit dem Abschluss Master of Science. Das Curriculum unterteilt sich in drei Blöcke in den ersten beiden Semestern (und Masterarbeit und das Kolloquium im dritten Semester):

- Allgemeine Grundlagen – Ingenieurwissenschaften (Höhere Mathematik für Ingenieure, Höhere Mechanik, Angewandte Thermodynamik und Wärmeübertragung, Werkstofftechnologie)
- Spezifische Grundlagen – Veredlungstechnologien (Beschichtungstechnologien, Oberflächen-Strukturierung und –Charakterisierung, Customer oriented Polymer Refinement, Produktreinigungstechnologien)
- Spezielle Produktreinigungsmöglichkeiten aus einem Wahlpflichtkatalog (z.B. Farbmessung und Lackieren, Bruchmechanik und Tribologie, Management Skills and Processes, Projektarbeiten)

Die Studierenden erhalten vertiefendes Grundlagenwissen auf Universitätsniveau und Einblicke in theoretisch anspruchsvolle Spezialgebiete, die an einer Promotionsbefähigung der Absolventen keinen Zweifel lassen.

Der Masterstudiengang „Product Refinement“ wird komplett auf Englisch angeboten. Ursächlich hierfür sind zwei Gründe

1. Gewinnung ausländischer Studierender und Generierung von Hochschulpaktmitteln
2. Erhöhung der Attraktivität des Fachbereichs ALP für Kooperationen mit ausländischen Hochschulen

3.9.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

In Product Refinement ist mittelfristig mit mindestens 80 Studierenden pro Jahr zu rechnen, von denen die Meisten aus Indien kommen und betreuungsintensiv sind. Wir benötigen einen Assistenten mit Masterabschluss der Vollzeit für diesen Studiengang verantwortlich ist. Herr Dr. Carballeira ist z.Zt. mit einer halben Stelle hier involviert. Diese halbe Stelle ist zur Hälfte aus Projektmitteln finanziert, was eigentlich unzulässig ist. Eine redundante Betreuung über Assistenten der Kunststoff- und Textiltechnik ist problematisch, da diese Mitarbeiter nur über einen Bachelorabschluss verfügen und durch ihre Kernstudiengänge gut ausgelastet sind.

Es ist geplant, die Anzahl der Lehrbeauftragten zu verringern. Dies ist auch in Kombination mit dem Deputats-Defizit in KuLT zu sehen. Ansonsten wird der Studiengang PR seit vier Semestern angeboten und entwickelt sich mit kleineren Änderungen am originären Konzept sehr gut.

3.9.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Zur Zeit nicht notwendig.

4 Geplante Studiengänge

4.1 Industriepharmazie berufsbegleitend

4.1.1 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
ALPHA 2 bbgl.	0	20	40	60	80

4.1.2 Kurze Beschreibung des geplanten Studiengangs

Für den berufsbegleitenden Studiengang sollen die gleichen Alleinstellungsmerkmale wie für ALPHA genutzt werden, um eine möglichst industriennahe Ausbildung und gute Beschäftigungsvoraussetzungen für die bereits beruflich qualifizierten Absolventen zu erreichen. Der geplante berufsbegleitende Studiengang der Angewandten Pharmazie schließt mit dem Hochschulgrad Bachelor of Science ab und soll eine Regelstudienzeit von ca.10 Semestern mit 180 ECTS Punkten haben. Für dieses berufsbegleitende Studienangebot der Angewandten Pharmazie kommen unterschiedliche potenzielle Zielgruppen in Betracht. Dies sind z.B die pharmazeutisch-technische AssistentInnen (PTA), chemie-, bio- und Medizinisch-technische AssistentInnen, PharmakantInnen und LaborantInnen. Der Start des Studiengangs ist für das Wintersemester 2017 anvisiert. Die Lehrinhalte orientieren sich teils an den Modulen des bereits bestehenden grundständigen Studiengangs Angewandte Pharmazie, insbesondere die für das berufsbegleitende Studium relevanten Formate (bspw. spezielle Labore) werden jedoch teilweise neu entwickelt.

4.1.3 Geplante Entwicklung des Studiengangs

Bereits während der Entwicklung des Studienganges sollen die entsprechenden Ausbildungsstätten zum Beispiel für die PTA's die PTA- Schulen in der Region eingebunden werden, um eine Abstimmung der Lehrinhalte, in Bezug auf mögliche Anerkennungen, und auch um eine frühzeitige Akquirierung von potentiellen Absolventen zu gewährleisten. Die Umsetzung des zu entwickelnden berufsbegleitenden Studienganges soll unter optimaler Nutzung der bereits vorhandenen Ressourcen im Bereich der Vorlesungen wie auch der bereits angebotenen Praktika im Studiengang der Angewandten Pharmazie und Chemietechnik durchgeführt werden. Allerdings ist damit zu rechnen, dass die Personalkapazitäten im Bereich der Lehre wie auch im Bereich der Betreuung durch Professoren und Assistenten nicht vollständig gedeckt werden können.

Des Weiteren ist es essentiell für einen modernen und praxisnahen Studiengang entsprechend modern ausgestattete Labore für die Ausbildung der Studierenden zu haben. Eine Möglichkeit zur Modernisierung der Labore bilden Kooperationen mit Pharmafirmen, die für entsprechende Projekte Laborausstattung zur Verfügung stellen würden. Allerdings werden ebenfalls Investitionsmittel der Hochschule benötigt um entsprechende Laborgeräte anzuschaffen.

4.1.4 Maßnahmen zur Entwicklung des Studiengangs

Für die praxis- und industriennahe Entwicklung ist es essentiell Kooperationen zu entsprechenden Ausbildungsstätten aufzubauen. Dazu werden die entsprechenden Schulen und Pharmafirmen kontaktiert und das erarbeitete Konzept des berufsbegleitenden Studienganges vorgestellt und gegebenenfalls durch Input der Ausbildungsstätten angepasst oder erweitert. Die bereits durch den Studiengang ALPHA entstandenen Kooperationen zu Firmen in der Pharma- und Biotech-Industrie werden intensiviert und ausgebaut. Dies ermöglicht die kontinuierliche Aktualisierung des Studienganges in Bezug auf die Lehrinhalte und die praktische Ausbildung für die Industrie und somit die Verbesserung der Beschäftigungsaussichten auf dem relevanten Arbeitsmarkt für die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten. Zur Umsetzung der Entwicklung des berufsbegleitenden Studiengangs und der Kooperationsvereinbarungen wurden über einen ESF- Antrag bei der EU Drittmittel eingeworben.

4.2 Weitere geplante Studiengänge

Verschiedene weitere Studiengänge sind seit Februar 2016 Gegenstand von Beratungen zur Strategie des Fachbereichs ALP. Diese umfassen sowohl verschiedene Bachelor-Studiengänge als auch Masterprogramme. Die Beratungen wurden aus fachbereichsinternen Gründen im Mai 2016 unterbrochen. Sie werden im Februar 2017 fortgesetzt.

5 Forschung

5.1 Entwicklung bisher:

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Forschungseinnahmen	252.861,59	259.305,42	274.159,67	298.343,90	432.658,90
Sonstige Drittmittel (z.B. Internationalisierungsmittel)	K. A.	K. A.	K. A.	K. A.	K. A.

5.2 Geplante Entwicklung (Stand 11.12.2016):

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2017	2018	2019	2020	2021
Forschungseinnahmen	400.000	450.000	500.000	500.000	500.000
Sonstige Drittmittel (z.B. Internationalisierungsmittel)	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.

5.3 Aktuelle Beschreibung der Drittmittelsituation des Fachbereichs

Die Forschungsmittel des Fachbereichs sind in den vergangenen Jahren stetig angestiegen von rd. 252 T€ im Jahr 2010 auf 432 T€ im Jahr 2015. Die Mittel gehen auf mehrere Projekte zurück, u. a. ein Interreg IV-Projekt gemeinsam mit der Universität des Saarlandes, Projekte im Rahmen des Forschungsschwerpunkts NAPUD, Projekte in der Angewandten Pharmazie und Projekte des Instituts für Kunststofftechnik Westpfalz (IKW).

Fast alle Professoren des Fachbereichs sind im Bereich der Drittmittel aktiv. Größe und Umfang der Projekte schwanken und sind von aktuellen Ausschreibungen abhängig.

In der Angewandten Pharmazie wechselte Frau Prof. Dr. Keck an die Universität Marburg. Laufende Projekte, bei denen die HS KL Partner ist, werden unter dem Dach der HSKL in Kooperation mit Frau Dr. Keck zu Ende geführt. Prof. N. Eckstein führt seine Forschungsaktivitäten in Zusammenarbeit mit dem BfAM (Bonn) durch. Prof. P. Groß strebt Forschungsprojekte mit der UdS in Kooperation mit dem FB IMST an.

Im Bereich Chemietechnik wurde 2015 ein Interreg IV Projekt erfolgreich abgeschlossen. Es wird angestrebt 2017/18 ein Nachfolge-Projekt anzustoßen. Prof. Kling ist in mehreren Forschungsprojekten kleineren Umfangs eingebunden, i.d.R. im Rahmen von Industriekooperationen.

Im Bereich Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik liegt der Schwerpunkt der Drittmiteleinnahmen bisher in ZIM-Projekten des IKW und aus Dienstleistungen im Ultraschallprüfbereich sowie aus FEM-Berechnungen. Ein FH-Profund Antrag wurde in 2016 eingereicht. Es ist angestrebt, 2017 einem vom KIT geführten internationalen Graduiertenkolleg beizutreten und so Zugang zu DFG-Projekten zu bekommen. Für 2017 sind ein IGF-Antrag zusammen mit dem Weincampus, zwei ZIM-Anträge und ein ZIM-Markteinführungs-

antrag geplant. Weiterhin arbeitet im Fachbereich gegenwärtig Dr. M. Lakatos im Bereich der biotechnologischen Analyse- und Konversionsverfahren. Hier hat bereits ein gemeinsames Projekt mit Prof. Dr. P. Groß begonnen, das in den Laboren der Angewandten Pharmazie durchgeführt wird. Weitere Projekte sind in Vorbereitungen. Die Arbeiten von Dr. Lakatos ergänzen in hervorragender Weise die Aktivitäten von Prof. Dr. Groß, Prof. Dr. Grun, Prof. Dr. Kling und Prof. Dr. Stumm.

5.4 Geplante Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Der Fachbereich plant im Rahmen der personellen Möglichkeiten die Drittmiteleinnahmen kontinuierlich zu erhöhen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass in den Bereichen Angewandte Pharmazie, Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik sowie im Fachbereich als Ganzem noch Arbeiten zur Konsolidierung der Studiengänge durchgeführt werden müssen. Der Fachbereich räumt dieser Konsolidierung strenge Priorität ein.

Die strategischen Planungen umfassen den Aufbau eines biotechnologisch orientierten Forschungsteams im Bereich der Angewandten Pharmazie, eine Konsolidierung der Aktivitäten im Bereich der Reaktions- und Verfahrenstechnik, den Ausbau der angewandten Forschung im Bereich der Polymerchemie und Polymeranalytik sowie, gemeinsam mit dem PFI Pirmasens, der Auf- und Ausbau von Aktivitäten im Bereich Biotechnologie/Bioverfahrenstechnik. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Konversion von Biomasse zur Energiegewinnung (PFI) bzw. der Energiekonversion in Biomasse (Dr. M. Lakatos).

Im Bereich der Textiltechnik wird Prof. Dr. Medina den Aufbau von Forschungsaktivitäten in den kommenden Jahren vorantreiben.

Langfristig ist geplant, die Drittmiteleinnahmen des IKW mindestens zu verdoppeln.

5.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Der Fachbereich hat bisher keine besonderen Maßnahmen zu Unterstützung von Professorinnen und Professoren in der Forschung beschlossen.

Frau Prof. Dr. Medina wird durch ein Senatsprogramm in den Jahren 2016-2018 im Aufbau eines Forschungsgebiets unterstützt und hierzu im Umfang von 9 SWS pro Semester entlastet. Die Lehre wird in gleichem Umfang durch eine entsprechende halbe Assistenz-Stelle unterstützt, die dazu dient, die Lücke in der Abdeckung der Lehre, die durch die temporäre Reduktion des Lehrdeputats entsteht, zu füllen. Im Bereich der Angewandten Pharmazie ist dem Fachbereich Dr. M. Lakatos mit seinen verschiedenen Projekten zugeordnet. Hierdurch ergeben sich Schnittmengen für potentielle neue Forschungsprojekte in den Bereichen Bioverfahrenstechnik, Technische Chemie und Analytik.

5.6 Kooperative Promotionen

Z.Zt. promoviert ein Doktorand kooperativ. Die über das Graduiertenkolleg geplanten DFG-Anträge und die ZIM-Anträge werden personell auf Promotionsstellen ausgerichtet.

6 Internationalisierung

Der Fachbereich hat 2014 den Masterstudiengang „Product Refinement“ eingeführt. Alle Lehrveranstaltungen dieses Studiengangs werden in englischer Sprache angeboten. Der Studiengang hat einen extrem hohen Anteil an ausländischen Studierenden, vorrangig aus Indien.

In der Logistik werden aufgrund der Kooperation mit der Shanghai University jährlich zwischen 10 und 20 Studierende aus China aufgenommen und in die Studiengänge „Logistics, Diagnostics and Design“ bzw. „Technische Logistik“ integriert.

6.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Ausländische Studierende					
	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Angewandte Pharmazie	-	0	2	10	14	29
	-	0	6,9%	9,0%	10,0%	14,6%
Chemie- und Pharmalogistik	-	-	-	-	0	0
	-	-	-	-	0%	0%
Chemietechnik	-	-	-	1	1	5
	-	-	-	14,3%	3,1%	8,6%
Kunststoff-, Leder- und Textiltechnik	-	-	-	2	2	5
	-	-	-	7,4%	5,4%	13,5%
Logistics, Diagnostics and Design	-	2	9	23	12	16
	-	4,0%	9,7%	16,4%	7,7%	10,1%
Produkt- und Prozessengineering	1	2	3	5	4	2
	0,5%	1%	1,4%	2,6%	2,8%	2,0%
Technische Logistik	4	11	12	18	32	21
	1,7%	5,1%	6,3%	11,1%	21,2%	16,4%
Logistik- und Produktionsmanagement	1	1	1	1	0	0
	2,8%	2,3%	2,5%	3,7%	0%	0%
Product Refinement	-	-	-	8	25	79
	-	-	-	100%	96,1%	98,8%
Summe	6	16	27	68	90	157
	1,1%	2,8%	4,5%	10,6%	12,9%	20,8%

7 Weiterbildung

7.1 Entwicklung bisher:

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Weiterbildungseinnahmen	0	0	0	0	0

Im genannten Zeitraum gab es im Fachbereich keine Weiterbildungsmaßnahmen.

7.2 Geplante Entwicklung (Stand 11.12.2016):

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2016	2017	2018	2019	2020
Weiterbildungseinnahmen	0	0	0	0	0

Gegenwärtig gibt es keine konkreten Pläne für Einnahmen aus Weiterbildung.

7.3 Aktuelle Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten des Fachbereichs

Der Fachbereich hat derzeit keine Aktivitäten in der Weiterbildung

7.4 Weiterbildungsziele des Fachbereichs bzw. geplante Weiterbildungsmaßnahmen

Aktuell gibt es keine konkreten Pläne für Weiterbildungsstudiengänge.

7.5 Maßnahmen zur Zielerreichung

Entfällt

8 Professorinnen und Professoren

8.1 Professorinnen und Professoren

- Prof. Dr. rer. nat. Roland BURK
- Prof. Dr.-Ing. Liping CHEN
- Prof. Dr. rer. nat. Niels ECKSTEIN
- Prof. Dr. rer. oec. Rüdiger GRASCHT
- Prof. Dr. rer. nat. Peter GROSS
- Prof. Dr. rer. nat. Gregor GRUN
- Prof. Dr.-Ing. Georg KLING
- Prof. Dr.-Ing. Alexander LAVROV
- Prof. Dr.-Ing. Luisa MEDINA
- Prof. Dr. rer. nat. Ludwig PEETZ
- Prof. Dr. rer. nat. Uli SCHELL
- Prof. Dr.-Ing. Jörg SCHLÜTER
- Prof. Dr.-Ing. Helmut SCHÜLE
- Prof. Dr.-Ing. Jens SCHUSTER
- Prof. Dr. rer. nat. Horst SEIDEL
- Prof. Dr. rer. nat. Thomas STUMM
- Prof. Dr.-Ing. Ralph WIEGLAND
- Prof. Dr.-Ing. Martin WÖLKER

Am Weincampus Neustadt/W.:

- Prof. Dr. Dominik DURNER
- Prof. Dr. Maren SCHARFENBERGER-SCHMEER

Aktuell setzt sich das Kollegium aus 3 Professorinnen und 17 Professoren zusammen.

Ein Berufungsverfahren im Bereich der Angewandten Pharmazie wurde 2016 durchgeführt. Eine Dreier-Berufungsliste wurde zwischenzeitlich an das MBWK weitergeleitet. Mit der Besetzung der W2-Stelle wird im Laufe des Jahres 2017 gerechnet.

Aktuell sind im Fachbereich 16 Stellen in Vollzeit besetzt. Eine weitere Stelle wurde ausgeschrieben, der Besetzungsvorschlag liegt dem MBWK vor.

Eine Drittel-W2-Stelle wurde im Zuge der Einführung des durch die FB ALP, AING und BW gemeinsam betriebenen Masterstudiengangs „Logistik und Produktionsmanagement“ an den FB BW abgetreten. Dies wird durch Lehrleistungen im genannten Studiengang und zusätzlich 6 SWS Import pro Semester aus dem FB BW kompensiert.

Prof. Dr. Uli Schell, Prof. Dr. Wiegand, Prof. Dr. Durner und Prof. Dr. Scharfenberger-Schmeer sind dem FB außerhalb des regulären Stellenplans aufgrund von Sonderbedingungen zugeordnet.

Prof. Dr. Durner und Prof. Dr. Scharfenberger-Schmeer nehmen auf der Basis eines entsprechenden Kooperationsvertrages ihre Lehraufgaben ausschließlich im Studiengang Weinbau und Oenologie der HS Ludwigshafen am Weincampus Neustadt/Weinstraße wahr.

8.2 Honorarprofessorinnen und -professoren

- Prof. Dr. Nikolaus Wenzel (Textiltechnik)

8.3 Vertretungsprofessorinnen und -professoren

- Gerd Kölb (50%)

8.4 Lehrkraft für besondere Aufgaben (LfbA)

- Dipl.-Ing. Christian Schwarz (50%)

9 Übergeordnete Ziele des Fachbereichs

9.1 Einbindung des Fachbereichsentwicklungsplans (FEP) in den Hochschulentwicklungsplan (HEP)

Das Hauptziel des FB ALP in den nächsten Jahren ist die Konsolidierung des Standortes Pirmasens. Um dieses Ziel zu erreichen, werden ca. 1000 Studierende in Pirmasens für 2020/21 angestrebt. Die Studierenden des FB ALP stammen vorwiegend aus der Region, ca. 50% aus einem Umkreis von ca. 50 km, die meist von ihrem Wohnort aus pendeln. Aufgrund der exponierten Lage (Nähe zu strukturschwachen lothringischen Gebiet in Frankreich im Süden, Pfälzerwald im Westen) ist das regionale Einzugsgebiet um PS nur schwach ausgeprägt. Somit hat der Campus Pirmasens mit erheblichen Standortnachteilen zu kämpfen. In den letzten Jahren wurden neue Studiengänge eingeführt, die ein überregionales Einzugsgebiet haben.

Dazu gehören die Bachelor-Studiengänge Angewandte Pharmazie und Logistics Diagnostics and Design, die Studierende aus ganz Deutschland anziehen, sowie der englischsprachige Masterstudiengang Product Refinement, der sehr viele ausländische Studierende insbesondere aus Indien und Pakistan anzieht.

Mit aktuell (SS 2017) knapp 23% Ausländeranteil aus ca. 30 Nationen ist der FB ALP im internationalen Kontext gut aufgestellt. Insbesondere tragen auch die Kooperationen mit chinesischen Universitäten Shanghai Dianji University, Changzhou Institute of Technology, Zhicheng College der University Fuzhou zur Stabilisierung bzw. zukünftig geplanten Erhöhung der Studierendenzahlen bei.

10 Freiwerdende Professuren

10.1 Auflistung der Professuren

2017 Prof. Dr. rer. nat. Roland Burk

10.1.1 Geplanter Ruf der 1. Professur („Denomination“)

Grundlagen der Chemie, Makromolekulare Chemie, Polymeranalytik (vorläufig)

10.1.1.1 Zu vertretene Lehrgebiete

Allgemeine Chemie, Anorganische Chemie, Organische Chemie 1 und 2, Industrielle organische Chemie, Makromolekulare Chemie und Polymere, Polymeranalytik

Frage 1: Durchschnittlich angebotene SWS p.a. in diesem Lehrgebiet?

Angaben in der nachfolgenden Tabelle

Frage 2: Durchschnittliche Gruppengröße?

Angaben in der nachfolgenden Tabelle

Frage 3: Könnte dieses Lehrgebiet auch von anderen Professoren/Innen des FB gehalten werden?

Keine der genannten Lehrveranstaltungen kann durch andere Professoren und Professorinnen des Fachbereichs vertreten werden, weil diese durch jeweils andere Lehrverpflichtungen gebunden und ausgelastet sind.

Lehrgebiete	Im Studiengang	Typ*	SWS p.a.**	Gruppengröße**
Allgemeine Chemie (V/Ü))	Chemietechnik/Angewandte Chemie/Angewandte Pharmazie	PF	6	130
Anorganische Chemie (V)	Chemietechnik/Angewandte Chemie/Angewandte Pharmazie	PF	4	130
Organische Chemie 1 (V/Ü)	Chemietechnik/Angewandte Chemie/Angewandte Pharmazie	PF	6	130
Organische Chemie 2 (V/Ü)	Chemietechnik/Angewandte Chemie	PF	6	30
Polymeradditive	Chemietechnik/Angewandte Chemie/KuLT	PF/WPF	4	30
Industrielle Organische Chemie (OC 4)	Chemietechnik	PF	6	30
Praktikum Instrumentelle Analytik	Chemietechnik/KuLT	PF	4	12
Summe			36	

* PF = Pflichtfach; WPF = Wahlpflichtfach

** jeweils Durchschnittswerte

Frage 4: Könnte das Lehrgebiet auch als Import von einem anderen Fachbereich bezogen werden?

Die Schwerpunktbildung „Chemie“ ist im FB ALP angesiedelt. Lediglich der FB IMST bietet im Stgg. „Applied Life Sciences“ Chemievorlesungen auf Grundlagenniveau (Prof. Dr. Saumer) innerhalb der HS KL an. Jedoch ist der FB IMST bereits auf Importe aus dem FB ALP angewiesen.

10.1.1.2 Drittmittel / Weiterbildung

Es wird erwartet, dass die/der Berufene sich um den Aufbau eines entsprechenden Forschungsgebiets bemüht

10.1.1.3 Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung

Die Professur dient der Stärkung der Kernkompetenz des Studiengangs bzw. des Fachbereichs im Bereich der Polymerchemie. Sie verstärkt die angestrebte Profilbildung und verbessert die Kooperationsmöglichkeiten mit einem der stärksten Industriezweige in RLP und der Region Westpfalz. Es bestehen Synergien mit dem Studiengang Angewandte Pharmazie, aber insbesondere auch mit dem Studiengang Kunststoff- Leder- und Textiltechnik im Bereich der chemischen Natur der Makromolekularen Werkstoffe.

10.1.1.4 Kooperation mit anderen Fachbereichen

Zunächst nicht vorgesehen, bei Bedarf mit IMST oder AING

10.1.1.5 Bisherige Ausrichtung der Professur

(falls die Professur bereits im Fachbereich angesiedelt war)

Von der Professur bisher vertretene Lehrgebiete:

Lehrgebiete	Im Studiengang	Typ*
Allgemeine Chemie (V/Ü))	Chemietechnik/Angewandte Chemie/ Angewandte Pharmazie	6
Anorganische Chemie (V)	Chemietechnik/Angewandte Chemie/ Angewandte Pharmazie	4
Organische Chemie 1 (V/Ü)	Chemietechnik/Angewandte Chemie/ Angewandte Pharmazie	6
Organische Chemie 2 (V/Ü)	Chemietechnik/Angewandte Chemie	4
Polymeradditive	Chemietechnik/Angewandte Chemie/KuLT	2
Klebstoffe	Chemietechnik/KuLT	4
Industrielle Chemie	PPE/Chemietechnik/Angewandte Chemie	6
Präsentationstechnik	PPE/KuLT/CT	4

Drittmittel / Weiterbildung im Rahmen der bisherigen Professur:

Bisher keine Aktivitäten im Bereich von Drittmitteln und/oder Weiterbildung. Betreuung zahlreicher Abschlussarbeiten durch Industriekooperation.

10.2 Auflistung der Professuren

2017 Nachfolge für Vertretungsprofessur Dipl. Ing. Gerhard Kölb

10.2.1 Geplanter Ruf der 2. Professur („Denomination“)

Gefahrgut/Gefahrstoffe in der Logistik (W2)

10.2.1.1 Zu vertretene Lehrgebiete

- Gefahrstoff-Lagerung und -Transport
- Gefahrgutmanagement
- Verkehrssysteme / Ladungssicherung
- Güterverkehr und Güterverkehrsanlagen
- Ingenieurwissenschaftliche Grundlagen
- Rechtsaspekte der Chemie und Pharmalogistik

Frage 1: Durchschnittlich angebotene SWS p.a. in diesem Lehrgebiet?

Angaben in der nachfolgenden Tabelle

Frage 2: Durchschnittliche Gruppengröße?

Angaben in der nachfolgenden Tab

Frage 3: Könnte dieses Lehrgebiet auch von anderen Professoren/Innen des FB gehalten werden?

Insbesondere die Lehrgebiete des Gefahrstoffmanagements, der Gefahrstoff-Lagerung und des Transportes sowie die spezifischen Gefahrgut-/stoff-Themen in den heute existierenden Modulen „Identifikation und Telematik“ sowie der „Arbeitsorganisation der Logistik“ werden durch die Vertretungsprofessur von Herrn Kölb abgedeckt und können von keinem anderen Professor bzw. Professorin des Fachbereichs vertreten werden.

In den übrigen, insbesondere den grundlagenorientierten ingenieurwissenschaftlichen Fächern besteht die fachliche Möglichkeit einer Vertretung durch andere Professoren bzw. Professorin des Fachbereichs, dies ist jedoch nur durch die weitere Nutzung des hohen Umfanges von Lehrbeauftragten möglich. Diese Pflicht-Module, die heute noch durch Lehrbeauftragte in hohem Umfang abgedeckt werden, sollen durch die Kapazitätsbedarfsdeckung der neuen Professur ermöglicht werden.

Frage 4: Könnte das Lehrgebiet auch als Import von einem anderen Fachbereich bezogen werden?

Die Schwerpunktbildung „Gefahrgüter/-stoffe“ ist im FB ALP angesiedelt. Sie ist ein Kerngebiet der Logistik und hier insbesondere zur Chemie- und Pharmalogistik. Relevant sind diese Lehrgebiete jedoch auch für die Chemie- und Pharmastudiengänge relevant. In der gesamten Hochschule ist kein ausgewiesener Experte auf diesem Gebiet tätig.

Lehrgebiete Module	Im Studiengang	Studien-semester	Typ*	SWS p.a.**	Gruppengröße**
Gefahrgutslogistik (GefLog)	Chemie- und Pharmalogistik	6.	PF	4	10
Planung für Gefahrsstofflager (PIGef)	Chemie- und Pharmalogistik	4	PF	4	10
Identifikation und Telematik (IDT)	Chemie- und Pharmalogistik	4.	PF	4 (zu 50%)	60
	Technische Logistik	6.	PF		
	Logistics – Diagnose and Design	4.	WPF		
Qualitätsmerkmale logistischer Betriebe (QlogB)	Wirtschafts-ingenieurwesen – Logistik & Produktionsmanagement	3.	PF	4	15
Arbeitsorganisation der Logistik (ArbOrg)	Technische Logistik	4.	PF	4 (zu 50%)	80
	Logistics – Diagnose and Design	4.	PF		
	Chemie- und Pharmalogistik	4.	WPF		
Recht Chemie- und Pharmalogistik (ReCPL)	Chemie- und Pharmalogistik	6.	PF	4	10
Grundlagen der Verkehrstechnik (GI-VT)	Chemie- und Pharmalogistik	3.	PF	4 (zu 50%)	80
	Technische Logistik	3.	PF		
	Logistics – Diagnose and Design	3.	PF		
Grundlagen der Logistik II (GI-LOG2)	Chemie- und Pharmalogistik	2.	PF	4 (zu 50%)	80
	Technische Logistik/	2.	PF		
	Logistics – Diagnose and Design	2.	PF		
TM und ET Grundlagen für Logistiker (GI-TMET)	Chemie- und Pharmalogistik	1.	PF	4	80
	Technische Logistik/	1.	PF		
	Logistics – Diagnose and Design	1.	PF		
Technische Mechanik (TM)	Chemie- und Pharmalogistik	2.	PF	4	80
	Technische Logistik	2.	PF		
	Logistics – Diagnose and Design	2.	PF		
Verpackungs- und Handhabungstechnik (VPHH)	Chemie- und Pharmalogistik	4.	PF	4	80
	Technische Logistik/	4.	PF		
	Logistics – Diagnose and Design	4.	PF		
Summe p.a.				36	

* PF = Pflichtfach; WPF = Wahlpflichtfach

** jeweils Durchschnittswerte

10.2.1.2 Drittmittel / Weiterbildung

Es wird erwartet, dass die/der Berufene sich um den Aufbau eines entsprechenden Forschungsgebiets bemüht. Insbesondere im Bereich der Weiterbildungsangebote sollen sowohl mit den Kammern, wie auch mit hochschulinternen Weiterbildungsträgern Angebote entwickelt und vermarktet werden. Eine erste Abstimmung mit der TAS haben bereits stattgefunden.

10.2.1.3 Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangentwicklung

Die Professur dient der Stärkung der Kernkompetenz mehrere Studiengänge bzw. des gesamten Fachbereichs. Sie verstärkt die angestrebte Profilbildung und verbessert die Kooperationsmöglichkeiten mit einem der stärksten Industriezweige in RLP und der Region Westpfalz. Es bestehen Synergien mit den Studiengängen der Chemietechnik und der Angewandte Pharmazie, aber auch mit dem Studiengang Kunststoff- Leder- und Textiltechnik

Kooperation mit anderen Fachbereichen ist zunächst nicht vorgesehen, bei Bedarf jedoch möglich.

10.2.1.4 Bisherige Ausrichtung der Professur (falls die Professur bereits im Fachbereich angesiedelt war)

Von der Professur bisher vertretene Lehrgebiete:

Lehrgebiete Module	Im Studiengang	Studien-semester	Typ*	SWS p.a.**
Gefahrgutslogistik (GefLog)	Chemie- und Pharmalogistik	6.	PF	4
Planung für Gefahrsstofflager (PIGef)	Chemie- und Pharmalogistik	4.	PF	4
Identifikation und Telematik (IDT)	Chemie- und Pharmalogistik	4	PF	4 (zu 50%)
	Technische Logistik	6	PF	
	Logistics – Diagnose and Design	4	WPF	
Grundlagen der Verkehrstechnik (GI-VT)	Chemie- und Pharmalogistik	3	PF	4 (zu 50%)
	Technische Logistik	3	PF	
	Logistics – Diagnose and Design	3	PF	
Grundlagen der Logistik II (GI-LOG2)	Chemie- und Pharmalogistik	2	PF	4 (zu 50%)
	Technische Logistik	2	PF	
	Logistics – Diagnose and Design	2	PF	

* PF = Pflichtfach; WPF = Wahlpflichtfach

** jeweils Durchschnittswerte

Drittmittel / Weiterbildung im Rahmen der bisherigen Professur:

Bisher keine Aktivitäten im Bereich von Drittmitteln und/oder Weiterbildung im Kontext der Hochschule. Betreuung zahlreicher Abschlussarbeiten.

11 Leitbild des Fachbereichs (optional)

Die Leitbild-Entwicklung des FB ALP wird im Zusammenhang mit den Strategiegesprächen diskutiert, die im Sommersemester 2017 geplant sind.

12 Zielmatrix Fachbereichsentwicklungsplan

Nr.	Beschreibung	Verantw. Organisations-einheit	Kriterien der Zielerreichung	Meilensteine	Deadline	Bearbeitungs-Status (offen, In Bearbeitung, erledigt)	Korrelation mit anderen Zielen	Erläut. im HEP siehe Kapitel	Lessons learned
1	Konsolidierung des Standorts Pirmasens der HS KL durch Erhöhung der Studierendenzahlen auf ca. 1.000	FB	Ca. 1000 Studierende im Jahr 2021	Siehe Kap. 1.3		In Bearb.	3: Einführung des Stgg. IP 5: Maßnahmen aus Strategiediskussion		
2	Nachberufung Professur Chemie, Makromolekulare Chemie, Polymeranalytik	FB	Erfolgreiche Berufung	FBR-Beschluss Senatszuweisung Ausschreibung Bewerbergespräche und Auswahl	SS 2017 SS 2017 SS 2017 Okt./Nov. 2017	In Bearb.	3: Einführung des Stgg. IP		
3	Reakkreditierung Angewandte Pharmazie / Angewandte Chemie	FB/SQL	Akkreditierung	Expertenworkshop Entwicklungsgespräch HL / FB ALP Einführung des Stgg. IP	Dez 2016 April 2017 WS 17/18	In Bearb.	trägt zu Ziel 1 bei		
4	Berufung Professur Logistik	FB	Erfolgreiche Berufung	FBR-Beschluss Senatszuweisung Ausschreibung Bewerbergespräche und Auswahl	SS 2017 WS 17/18 WS 17/18 WS 17/18	In Bearb.			
5	Strategie-Planung des FB	FB	Strategiepapier und Aktualisierung des FEP 2017	Mehrere Strategietagungen im FB ALP	SS 2017	In Bearb.	1: Konsolidierung des FB ALP mit ca. 1000 Stud,		

Die in dem vorliegenden FEP 2016 aufgeführten Informationen beziehen sich weitgehend auf den Stand Dezember 2016.

Im Rahmen der aktuellen Strategietagungen und -diskussionen soll im SS 2017 eine Fachbereichsstrategie entwickelt werden, wie das Hauptziel des FB ALP, eine Konsolidierung des Standorts Pirmasens der HS KL mit einer Steigerung der Studierendenzahlen auf ca. 1000 Studierende in den nächsten fünf Jahren konkret erreicht werden soll. Dies führt zu einer Aktualisierung der Planzahlen und Einzelziele.

06.04.2017

Prof. Dr. Ludwig Peetz, Dekan des FB ALP



**Hochschule
Kaiserslautern**
University of
Applied Sciences

Fachbereichsentwicklungsplan (FEP) des Fachbereichs

BG

Bauen und Gestalten
Campus Kaiserslautern



INHALT

1	Der Fachbereich im Überblick.....	141
1.1	Studiengänge.....	141
1.2	Entwicklung der Studierendenzahlen	142
1.3	Fachbereichsangehörige	142
1.4	Lehrbeauftragte	142
1.5	Importe / Exporte	143
1.6	Einnahmen.....	143
2	Lehre.....	144
2.1	Hochschul-Leitbild „Lehre“ und Qualitätssicherungsprozess.....	144
2.2	Status Quo Ende 2016/Anfang 2017	145
2.3	Geplante Entwicklung.....	149
3	Akkreditierte Studiengänge	152
3.1	Studiengang Bachelor Architektur	152
3.1.1	Entwicklung bisher:.....	152
3.1.2	Geplante Entwicklung:.....	152
3.1.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	152
3.1.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	153
3.1.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	153
3.2	Studiengang Master Architektur	154
3.2.1	Entwicklung bisher:.....	154
3.2.2	Geplante Entwicklung:.....	154
3.2.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	154
3.2.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	155
3.2.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	155
3.3	Studiengang Bachelor Bauingenieurwesen.....	155
3.3.1	Entwicklung bisher:.....	155
3.3.2	Geplante Entwicklung:.....	156
3.3.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	156
3.3.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	156
3.3.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	156
3.4	Studiengang Master Bauingenieurwesen	157

3.4.1	Entwicklung bisher:.....	157
3.4.2	Geplante Entwicklung:.....	157
3.4.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	157
3.4.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	158
3.4.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	158
3.5	Studiengang Bachelor Innenarchitektur.....	159
3.5.1	Entwicklung bisher:.....	159
3.5.2	Geplante Entwicklung:.....	159
3.5.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	159
3.5.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	160
3.5.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	160
3.6	Studiengang Master Innenarchitektur.....	160
3.6.1	Entwicklung bisher:.....	160
3.6.2	Geplante Entwicklung:.....	161
3.6.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	161
3.6.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	161
3.6.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	161
3.7	Studiengang Bachelor Virtual Design.....	162
3.7.2	Geplante Entwicklung:.....	162
3.7.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	162
3.7.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	163
3.7.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	163
3.8	Studiengang Master Virtual Design.....	163
3.9	Weiterbildung – Studiengang Bauschäden, Bauschäden, Instandsetzung.....	164
3.10	Weiterbildung – Studiengang Vorbeugender Brandschutz	164
3.11	Weiterbildung – Studiengang Grundstücksbewertung.....	164
3.12	Weiterbildung – Studiengang Sicherheitstechnik.....	164
3.13	Weiterbildung – Studiengang Instandhaltung von Rohrleitungssystemen	164
4	Forschung.....	165
4.1	Entwicklung bisher:.....	165
4.2	Geplante Entwicklung:.....	165

4.3	Aktuelle Beschreibung der Drittmittelsituation des Fachbereichs	165
4.4	Geplante Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs	166
4.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs.....	168
4.6	Kooperative Promotionen.....	168
5	Internationalisierung.....	169
5.1	Entwicklung bisher:.....	169
5.2	Zukünftige Entwicklung:	170
5.3	Maßnahmen zur Zielerreichung:.....	170
6	Weiterbildung	171
6.1	Entwicklung bisher:.....	171
6.2	Geplante Entwicklung:.....	171
6.3	Aktuelle Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten des Fachbereichs.....	171
6.4	Weiterbildungsziele des Fachbereichs bzw. geplante Weiterbildungsmaßnahmen.....	172
6.5	Maßnahmen zur Zielerreichung	172
7	Professorinnen und Professoren	173
7.1	Professorinnen und Professoren	173
7.2	Honorarprofessorinnen und -professoren	173
7.3	Vertretungsprofessorinnen und -professoren	174
8	Übergeordnete Ziel und Leitbild des Fachbereichs	175
9	Freiwerdende Professuren.....	177
9.1	Auflistung der Professuren.....	177
9.1.1	Geplanter Ruf der 1. Professur („Stahlbau/Holzbau“)	178
9.1.1.1	Zu vertretende Lehrgebiete	178
9.1.1.2	Drittmittel / Weiterbildung	178
9.1.1.3	Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung.....	178
9.1.1.4	Kooperation mit anderen Fachbereichen.....	179
9.1.1.5	Bisherige Ausrichtung der Professur	179
9.1.2	Geplanter Ruf der 2. Professur	179

9.1.3	Geplanter Ruf der 3. Professur	179
10	Zielmatrix Fachbereichsentwicklungsplan.....	181

1 Der Fachbereich im Überblick

1.1 Studiengänge

Studiengang	Abschluss	Dauer in Semestern	Typ*	Status**
Architektur	Bachelor	7	Grundständig	Akkreditiert
Architektur	Master	3	Grundständig	Akkreditiert
Bauingenieurwesen	Bachelor	7	Grundständig	Akkreditiert
Bauingenieurwesen	Master	3	Grundständig	Akkreditiert
Innenarchitektur	Bachelor	7	Grundständig	Akkreditiert
Innenarchitektur	Master	3	Grundständig	Akkreditiert
Virtual Design	Bachelor	7	Grundständig	Akkreditiert
Virtual Design	Master	3	Grundständig	Beantragt
Grundstücksbewertung	Master	5	Weiterbildend	Akkreditiert
Bauschäden	Master	5	Weiterbildend	Akkreditiert
Sicherheitstechnik	Master	5	Weiterbildend	Akkreditiert
Vorbeugender Brandschutz	Master	5	Weiterbildend	Akkreditiert
Inst. v. Rohrleitungssystemen	Master	5	Weiterbildend	Akkreditiert

* Grundständig, weiterbildend, berufsbegleitend etc.

** akkreditiert, auslaufend etc.

1.2 Entwicklung der Studierendenzahlen

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
Bachelor- bzw. Diplomstudiengänge	1.078	1.122	1.074	1.014	974
Masterstudiengänge	220	237	226	206	226
Berufsbegleitende Studiengänge	246	263	260	212	245
Fachbereich (Summe)	1.298	1.359	1.300	1.220	1.200
International Studierende	134	145	144	147	136
Frauenanteil	497	512	488	474	469

1.3 Fachbereichsangehörige

Art	Anzahl	davon Frauen
ProfessorInnenstellen	28,5	2,5
Unbesetzte Professorenstellen	1	1
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	0	0
FachlehrerInnen	0	0
AssistentenInnenstellen (Landesstellen)	10	4,5
AssistentenInnenstellen (Hochschulpakt)	3,5	2
AssistentenInnenstellen (Drittmittel)	1	1
Sonstige MitarbeiterInnenstellen	3	1,5

1.4 Lehrbeauftragte

	Anzahl der Lehraufträge in SWS				
	2011	2012	2013	2014	2015
Fachbereich BG	127	138	155	143	150

1.5 Importe / Exporte

Fachbereich	Import / Export				
	2011	2012	2013	2014	2015
Importe aus FB AING in SWS	8	8	6	10	10
Exporte in FB AING in SWS	12	0	0	0	0
Saldo zum FB AING in SWS	+4	-8	-6	-10	-10
Importe aus FB ALP in SWS	0	0	0	4	4
Exporte in FB ALP in SWS	0	0	0	0	0
Saldo zum FB ALP in SWS	0	0	0	-4	-4
Saldo gesamt	+4	-8	-6	-14	-14

1.6 Einnahmen

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Drittmittelleinnahmen	171.309,45	88.410,60	100.967,30	27.800,21	9.705,88
Weiterbildungseinnahmen	971.887,40	991.593,55	1.077.672,00	912.035,76	980.329,33

2 Lehre

2.1 Hochschul-Leitbild „Lehre“ und Qualitätssicherungsprozess

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes erstellt die Hochschule Kaiserslautern ein Leitbild „Lehre“. Der endgültige Text liegt damit noch nicht vor. Sinngemäß trägt der Fachbereich BG folgenden Leitbildinhalt:

„Die Lehre an der Hochschule Kaiserslautern ermöglicht es den Studierenden durch das abgestimmte Zusammenspiel von Fachkompetenz, Methodenkompetenz und personaler Kompetenz ihrer Verantwortung in Beruf und Gesellschaft gerecht zu werden. Dies beinhaltet auch berufsbegleitende Studienangebote.“

Präzisiert wird diese Zielvorstellung in folgenden Handlungsaufträgen:

- Die Qualifikationsprofile der Studiengänge der Hochschule Kaiserslautern orientieren sich zukunftsorientiert an den Anforderungen der beruflichen Praxis.
- Die Lehrenden stimmen untereinander Lehrinhalte ab, die zur Erlangung der jeweiligen Kompetenzen erforderlich sind. Die Lehrenden wenden geeignete Lehr- und Lernmethoden situationsgerecht an.
- Die Lehrenden halten, ihre fachliche Kompetenz auf aktuellem Stand.
- Der persönliche Kontakt zwischen den Lehrenden und Lernenden prägt die Betreuung der Studierenden
- Ein Qualitätsmanagementsystem bietet systematische Unterstützung bei der Dokumentation und Analyse der Qualität im Bereich Studium und Lehre

Der Fachbereich BG identifiziert sich mit diesen Zielen. Hinsichtlich der vier erstgenannten Punkte sind die jeweiligen Studiengänge gefordert und verantwortlich. Zwingende Voraussetzung zur Erfüllung dieser Vorgaben ist die Bereitstellung einer leistungsfähigen Infrastruktur durch die Hochschule. Naturgemäß ist diese Infrastruktur aus Sicht des Fachbereichs immer verbesserungsfähig und in Teilen auch diskussionswürdig.

Eine zentrale Rolle in der Umsetzung dieser Ziele spielt der auf Hochschulebene eingeführte und in den Fachbereichen umzusetzende Qualitätssicherungsprozess.

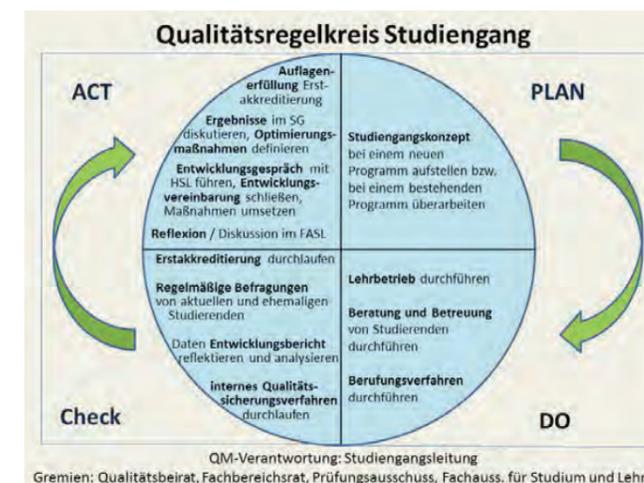


Bild: Qualitätsregelkreis Studiengang [HS-Kaiserslautern, Selbstdokumentation zum Verfahren der Systemakkreditierung, 01.02.2015]

Der Fachausschuss für Studium und Lehre des Fachbereichs BG übernimmt die zusammenführende Betrachtung der Lehrevaluationsergebnisse und führt die zugehörige Diskussion auf disziplinübergreifender Fachbereichsebene.

Auf der Ebene der Studiengänge agieren die Mitglieder der Studiengänge gemeinsam unter Führung der jeweiligen Studiengangleitung.

Im Zuge des in den Jahren 2015-2017 an der Hochschule betriebenen Prozesses zur Systemakkreditierung wurden gleich zwei Fachrichtungen des Fachbereiches „Virtual Design“ und „Innenarchitektur“ als Pilotprojekt in ihrer jeweiligen Reakkreditierung begleitet. Dabei wurde der neu eingeschlagene Weg mit weniger umfänglichen Selbstberichten und stattdessen früher im Verfahren angeordneten Diskussionen der Mitglieder des Studiengangs untereinander, mit den Gutachtern, der Hochschulleitung und der Stabsstelle von allen Beteiligten als positiv bewertet. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes befindet sich mit der Fachrichtung Architektur bereits die dritte von vier Fachrichtungen des Fachbereiches im internen Akkreditierungsprozess.

Die dabei stattfindende Diskussion einschließlich Reflexion des Curriculums hat wesentliche Hintergründe zur Entwicklung eines zusätzlichen Masterangebotes in der Fachrichtung Virtual Design geliefert. Die im Rahmen der einzelnen Verfahren jeweils durchgeführten Expertenworkshops gewähren vor allem auch eine fachgutachterliche Einschätzung zum Berufsbild, und sichern damit die in den Handlungsaufträgen des Hochschulleitbildes geforderte Ausrichtung der Qualifikationsziele an den Bedarfen des Arbeitsmarktes ab.

In den mit der Hochschulleitung und der Stabsstelle des SQL durchgeführten Entwicklungsgesprächen wurde jeweils eine gemeinsame Entwicklungsvereinbarung mit Benennung konkreter Ziele und Maßnahmen in den einzelnen Fachrichtungen erarbeitet. Deren inhaltliche Darstellung ist im Rahmen des hier vorliegenden Fachbereichsentwicklungsplanes weder möglich noch zielführend. Entsprechend der Aufgabenstellung dieses Berichtes wird nachfolgend, basierend auf den Status Quo beschreibenden Zahlen, die in den Fachrichtungen des Studienganges im Bereich der Lehre geplante Weiterentwicklung skizziert.

2.2 Status Quo Ende 2016/Anfang 2017

Der derzeitige Stand der Akkreditierungen in den einzelnen Fachrichtungen des grundständigen Studiums stellt sich zusammenfassend wie folgt dar:

- Architektur Bachelor und Master: derzeit im Verfahren
- Bauingenieurwesen Bachelor und Master: Reakkreditierung 2019
- Innenarchitektur Bachelor und Master: weit fortgeschritten, Abschluss 2017
- Virtual Design Bachelor: abgeschlossen 2016
- Virtual Design Master: Erstakkreditierung 2017 vorgesehen

Zur Beurteilung der infrastrukturellen Situation des Fachbereiches BG sind nachfolgend die Betreuungsrelationen BR (Studierende pro Professor) im Vergleich der Fachbereiche der Hochschule und unter Berücksichtigung der curricularen Normwerte (Bezug Fachbereich BW mit CNW = 5,4 als niedrigster Wert) exemplarisch für das Jahr 2015 gegenübergestellt (Zahlen aus Campusboard):

Fachbereich	AING	ALP	BG	BW	IMST	Summe
Stud (BA+MA)	1259	696	955	1109	937	4956
Profs	37,33	17,33	30	28,34	36	149
CNW-Faktor	1,185	1,185	1,38	1	1,185	Mittel der Studiengänge
Stud-CNW	1491,915	824,76	1317,9	1109	1110,345	
BR	39,97	47,59	43,93	39,13	30,84	
FB-Rang	3	5	4	2	1	

Tabelle: Betreuungsrelationen BR in den Fachbereichen mit CNW-Berücksichtigung - 2015

Damit ergibt sich für den Fachbereich BG eine Kennzahl von ca. 44 Studierende je Professor und im Vergleich der Fachbereiche Rang 4. Unter Berücksichtigung der Aktivitäten in der Forschung und der im FB BG stark ausgeprägten Weiterbildung liegt der Fachbereich eher noch schlechter. Bei Betrachtung anderer Bezugsjahre entsteht (ohne Detailberechnungen durchgeführt zu haben) mit hoher Wahrscheinlichkeit kein prinzipiell anderes Bild.

Selbstverständlich beinhaltet obiger Vergleich jederzeit diskutabile Parameter (Curriculare Normwerte). Außerdem wurden hier Faktoren vernachlässigt, die bei der Einschätzung der Lehrressourcen zusätzlich zu berücksichtigen wären (Assistentenzahl, Lehrbeauftragte,...). Trotzdem ist grob ablesbar, dass die personelle Ausstattung des Fachbereichs besser sein könnte. Dies gilt im Fachbereich BG insbesondere für die Fachrichtung Virtual Design, und dies auch noch nach der dort 2016 um einen Kollegen erhöhten Professorenanzahl.

Zur Beurteilung der Auslastung des Fachbereichs im Bereich „Lehre“ sind nachfolgend weitere Kennzahlen je Fachrichtung und Studiengang zusammengestellt:

- Aufnahmekapazität AK laut Kapazitätsberechnung
- Erstsemesteraufnahmezahlen der Jahre 2012-2016

Studiengang		AK	WS 12/13	SS 13	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15	WS 15/16	SS 16
AR	BA	65	89		68		98		75	
	MA	13	3	15	5	11	5	5	3	5
BI	BA	96	97		107	4	103	12	93	9
	MA	16		24		27		29	8	10
IA	BA	26	20		30		25		41	
	MA	16	5	14	12	6	11	5	9	4
VD	BA	26 (31*)	30		24		31		32	
	MA									
Σ -Jahr		258(263)	297		294		324		289	

Tabelle: Aufnahmekapazität versus Erstsemesteraufnahmezahlen (*seit WS16/17)

Im Vergleich mit der Aufnahmekapazität ergibt sich eine zum Teil deutliche Überlast, vor allem in den Bachelor-Studiengängen und im Masterstudiengang BI.

Schließlich ist als weitere Beurteilungsgrundlage nachfolgend die Entwicklung der Studierendenzahlen im grundständigen Studium dargestellt.

		WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16	Zielzahl FEP 2013
AR	BA	301	274	274	260	300
	MA	30	29	25	16	40
BI	BA	395	368	353	325	400
	MA	20	31	31	41	40-60
IA	BA	146	126	108	114	150-155
	MA	35	39	37	29	35
VD	BA	169	173	180	170	165
Σ		1096	1040	1008	955	

Tabelle: Entwicklung der Studierendenzahlen – grundständiges Studium

Im Vergleich mit den Zielzahlen des letzten Fachbereichsentwicklungsplanes (2013) wurden die angestrebten Studierendenzahlen in den letzten Jahren in einigen Studiengängen nicht erreicht, und das trotz der die Aufnahmekapazität deutlich übersteigenden Erstsemesteraufnahmezahlen.

In nachfolgend dargestellten, einen weiter zurückreichenden Datenzeitraum berücksichtigenden graphischen Abbildungen ist ein Peak der Studierendenzahlen im Jahre 2012/2013 ersichtlich. Die im letzten Fachbereichsentwicklungsplan angesetzten Zielzahlen wurden damit exakt zu diesem Zeitpunkt formuliert und müssen mit jetzigem Stand als überambitioniert beurteilt werden.

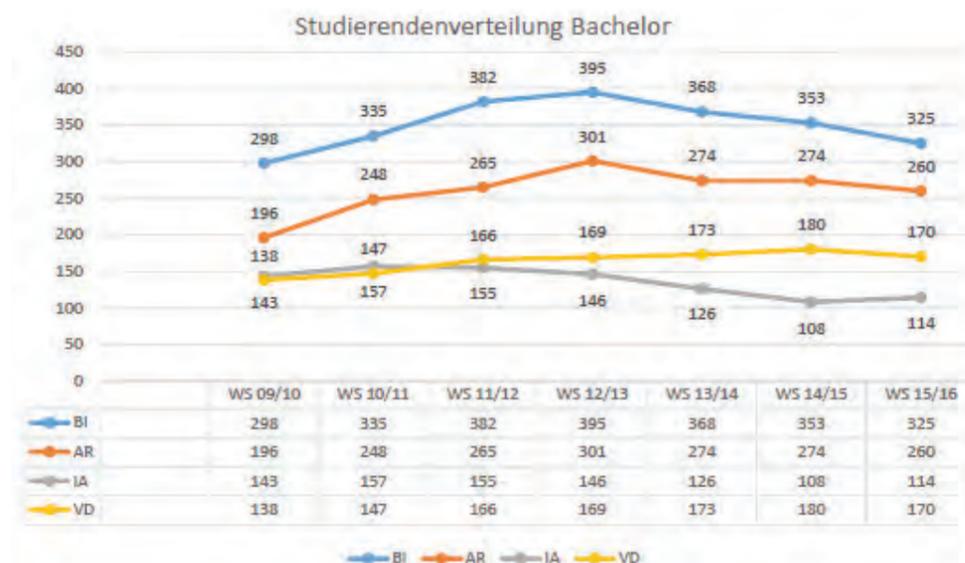
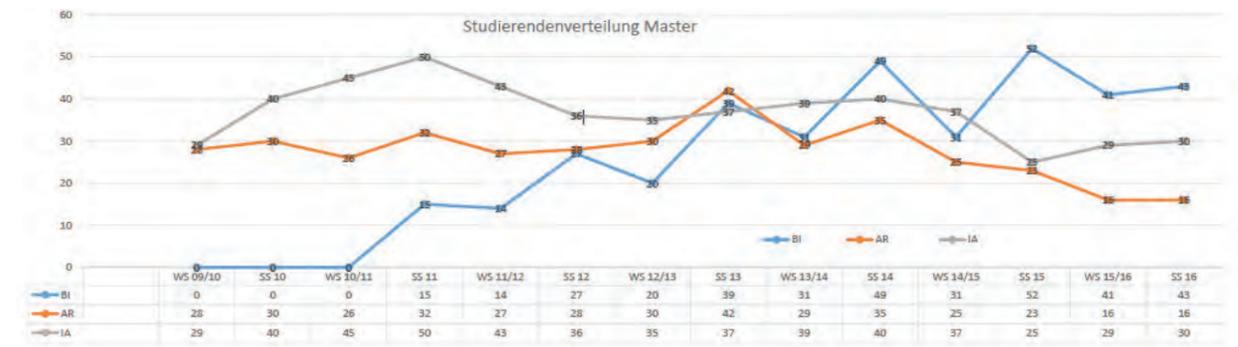


Bild: Entwicklung der Studierendenzahlen in den grundständigen Bachelor-Studiengängen



Im Hinblick auf eine qualitative Analyse kann die abnehmende Studierendenzahl in den Bachelor-Studiengängen Architektur und Bauingenieurwesen bei den zuvor dargestellten gleichzeitig hohen Einschreibezahlen wohl in erster Linie nur durch eine zunehmende Abbrecherquote erklärt werden. Darüber hinaus sind Resteffekte der Anfang des Jahrzehntes noch auslaufenden Diplomstudiengänge denkbar.

Eine Senkung der Abbrecherquoten wäre wünschenswert (siehe Punkt 2.3). Eine weitere Steigerung der Erstsemesteraufnahmezahlen lässt sich dagegen mit dem vorhandenen Lehrpersonal nicht darstellen.

Darüber hinaus ist die Versorgung des Fachbereichs mit EDV-Lehrplätzen problematisch, da der Zuschnitt der dem Fachbereich zum WS 16/17 neu zugewiesenen Räume nur Gruppengrößen bis 24 Teilnehmer je Raum erlaubt. In den Anfangssemesterveranstaltungen der Architekten und Bauingenieure mit dort 80-95 Studierenden wird damit eine Aufteilung in je 4 Gruppen erforderlich, was wiederum erhebliche personelle und finanzielle Ressourcen bindet (Mehrfachveranstaltung durch Professoren, Betreuung durch mehr Assistenten).

Schließlich sind in nachfolgender Tabelle die Studierendenzahlen der Weiterbildungsstudiengänge dargestellt.

Studiengang	WS12/13	WS13/14	WS14/15	WS15/16
Grundstücksbewertung	62	61	53	68
Bauschäden	30	22	21	38
Sicherheitstechnik	49	72	46	37
Instandhaltung Rohrleitungssysteme	38	27	18	23
Vorbeugender Brandschutz	84	78	74	79
Σ	263	260	212	245

Tabelle: Entwicklung der Studierendenzahlen – Weiterbildungsstudium

Eindeutige Tendenzen lassen sich hier nicht ableiten, aber in der Summe generieren sich hier relativ konstante Weiterbildungseinnahmen.

2.3 Geplante Entwicklung

Die in Kapitel 2.2 dargestellte Analyse des Ist-Zustandes zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes Ende 2016 ergibt in Kürze zusammengefasst:

- alle grundständigen Bachelor-Studiengänge sind ausgelastet
- eine Steigerung der Aufnahmezahlen ist im Wesentlichen nur in den grundständigen Masterstudien-gängen darstellbar
- das bislang fehlende Masterangebot Virtual Design soll zum WS 17/18 starten
- die Studierendenzahlen im Weiterbildungsstudium liegen relativ konstant bei ca. 20-25% der Gesamt-studierendenzahl des Fachbereichs
- in den grundständigen Bachelor-Studiengängen Architektur und Bauingenieurwesen liegen in den letzten Jahren gestiegene Abbrecherquoten vor
- die infrastrukturellen Voraussetzungen sind im EDV-Bereich verbesserungsnotwendig

Der Studiengang

- Bachelor Virtual Design

ist aktuell reakkreditiert und damit bereits mit überarbeitetem Curriculum am Start.

Für den neu geplanten Studiengang

- Master Virtual Design

wurde in Abstimmung mit dem SQL ein Konzept (grundständig, 3 semestrig) für eine Erstakkreditierung erstellt. Im Laufe des WS 16/17 wurde dieser Studiengang in den Hochschulgremien diskutiert und anschließend durch den Senat eingerichtet. Als Startzeitpunkt wird das WS 17/18 angestrebt.

Die Studiengänge

- Bachelor Innenarchitektur
- Master Innenarchitektur

sowie

- Bachelor Architektur
- Master Architektur

befinden sich aktuell im Reakkreditierungsverfahren. In der Innenarchitektur ist das Verfahren weit fort-geschritten. Der Abschluss dieser Verfahren ist für 2017 terminiert, sodass das Studium nach dann neu-en Studienplänen ab WS 17/18 anvisiert wird.

Bei den Bauingenieuren liegt noch eine Akkreditierung bis 2019 vor. In der Zwischenzeit notwendige Kor- rekturen in den Studiengängen

- Bachelor Bauingenieurwesen
- Master Bauingenieurwesen

sind über Korrekturen in der Prüfungsordnung trotzdem möglich. In diesem Sinne wurden bereits zum WS 16/17 überarbeitete Prüfungsordnungen verabschiedet, sodass aus Erfahrungen abgeleitete notwen- dige Schritte auch innerhalb einer Akkreditierungsperiode umsetzbar sind.

In vier berufsbegleitenden Studiengängen

- Bauschäden, Baumängel und Instandsetzungsplanung; Master of Engineering (M.Eng.)
- Grundstücksbewertung; Master of Engineering (M.Eng.)
- Sicherheitstechnik; Master of Engineering (M.Eng.)
- Vorbeugender Brandschutz“; Master of Engineering (M.Eng.)

wurde im Laufe des WS 16/17 eine externe Akkreditierung (ASIIN, Düsseldorf) durchgeführt und der po- sitive Akkreditierungsbeschluss Ende Dezember 2016 mitgeteilt. Im Rahmen dieser Akkreditierung wur- den die beiden letzten Diplomstudiengänge des Fachbereichs vom Diplom auf Master-Studiengänge um- gestellt (Grundstücksbewertung, Sicherheitstechnik). Damit starten diese Studiengänge alle zeitnah mit überarbeiteter Struktur und aktualisiertem Curriculum.

Für den 5ten Weiterbildungsstudiengang

- Instandhaltungsmanagement von Rohrleitungssystemen“; Master of Engineering (M.Eng.)

liegt noch eine Akkreditierung bis 2019 vor.

Hinsichtlich einer Verbesserung der Lehrtätigkeit und einer Absenkung der Abbrecherquote wurden zum Teil bereits neue Lehr- und Lernformate entwickelt oder sollen entwickelt werden:

- fachübergreifende Module, Lehrveranstaltungen, Praxisprojekte zwischen den Studiengängen
 - o z.B. Projekte Stahl/Holz (BI-Schanzenbach, AR-Bäuerle)
 - o z.B. Übung Infrastruktur (BI-Ilgen, Thamfald, Lang, Heibroek, AR-Fütterer)
 - o z.B. Projekte Baubetrieb (BI-Render, AR-Fütterer)
 - o etc....
- andere Arbeits- und Prüfungsformen
 - o z.B. Übung statt Klausur (BI-Heibroek, etc....)
 - o z.B. Stegreif statt Werkbericht (SG AR)
 - o etc.....
- Neugestaltung des Mathe-Vorkurses im Bachelor-Studiengang BI unter Nutzung der hochschulinter- nen Ressourcen (Frau Gaa), Start ab WS 17/18 bereits vereinbart
- Verstärkte Nutzung des Projektes Open MINT Labs und damit Implementierung, von Blended-Lear- ning-Modulen in laborintensiven Fächern des Studienganges Bauingenieurwesen
 - o z.B. Hydromechanik Hele-Shaw-Strömungsversuch (BI-Lang, fertig)
 - o z.B. Vermessung – Geräteinfo und Übungsvorbereitung (BI-Render, in Arbeit)
 - o z.B. Straßenbau – Übung – Anleitung/Hilfestellung (BI-Thamfald, weit gediehen)
 - o z.B. Dammbau – Strömungsversuch (BI-Heibroek, Lang geplant für 2018)
 - o etc.....
- verstärkte Verzahnung der Forschungsaktivitäten mit der Lehre insbesondere in den Master-Studi- engängen (siehe auch Kap. 4.4)
- verbesserte Beratung und Betreuung der Studierenden in Form zusätzlicher Tutorien in Fächern mit hoher Durchfallquote (Nutzung des Projektes FIS – Förderung individueller Studienwege, Tutorien in Mathe, technische Mechanik, Bauphysik/Bauchemie,...)

Darüber hinaus ist der Fachbereich generell in ständiger Diskussion hinsichtlich der Entwicklung und Erneuerung seiner Lehrangebote.

Der Studiengang Virtual Design wird mit dem neu entwickelten Lehrangebot eine bislang vorhandene Lücke schließen und dabei nach jetziger Sicht ein relevantes Studierendenpotenzial ansprechen. Allerdings überschreitet der Studiengang damit noch mehr seine personellen Ressourcengrenzen.

Im Studiengang Bauingenieurwesen wird wiederkehrend die Diskussion hin zu einem mehr baubetrieblichen Profil geführt. Ob damit im grundständigen Studium ein höheres Studierendenpotenzial erschlossen werden könnte ist strittig, denn eine zunehmende Studierendenzahl im baubetrieblichen Profil würde mit hoher Wahrscheinlichkeit unter dem Aspekt „Mathe Nein Danke!“ eine gleichzeitige Abnahme des bisherigen Bachelor-Studienganges mit sich bringen. In diesem Falle geht es also mehr um strategische als kapazitive Überlegungen. Zusätzliche Lehrkapazitäten für ein bauwirtschaftliches Profil (Betriebswirtschaft, Wirtschaftswissenschaft,...) könnten eventuell innerhalb der Hochschule aus den anderen Fachbereichen (BW, AING) mit bedient werden. Auch eine Umsetzung im Bereich der Weiterbildung ist diskussionswürdig.

Darüber hinaus gehen erste Überlegungen in Richtung eines Lehrangebotes „Infrastrukturnetze-Wasser, Gas, Strom,...“ (ebenfalls eher im Bereich Weiterbildung anzusiedeln). In der Praxis werden diese Bereiche z.B. in Stadtwerken häufig gemeinsam oder zumindest eng verzahnt betreut, während ein diesbezüglich allumfassendes Lehrangebot nach bisherigem Kenntnisstand nicht vorhanden ist. Allen weiteren Überlegungen müsste hier aber eine stichhaltige Marktanalyse vorgeschaltet werden. Sowohl dieser erste Schritt als auch die Umsetzung mit angemessener Lehrkapazität ist mit dem jetzigen Personalstand problematisch.

3 Akkreditierte Studiengänge

Die Lehrüberkapazitäten der Studiengänge, die durch eine deutlich erhöhte Aufnahme von Studierenden entstehen, werden im Moment durch Hochschulpaktmittel aufgefangen. Um die Lehrqualität gemäß den gesetzlich festgestellten Kapazitäten der Lehrenden (KAP Vo) bei hohen Studierendenzahlen auch in Zukunft sichern zu können, bedarf es einer Verstärkung dieser finanziellen Unterstützung oder einer strukturellen Verbesserung der Planstellensituation.

3.1 Studiengang Bachelor Architektur

3.1.1 Entwicklung bisher:

	Eingeschriebene Studierende				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
	265	301	274	274	260
Studiengang	Erstsemestereinschreibungen				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	68	89	68	100	75
Ersteinschreibungen	54	68	52	73	60
Internationale Studierende	11	18	12	17	16
Frauenanteil	29	57	29	55	45

3.1.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende				
	2017	2018	2019	2020	2021
	280	280	280	280	280

3.1.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Das Studium vermittelt die Kompetenzen in den Bereichen der Gestaltung, Konstruktion, Management und Technik, agglomeriert zu einem baukulturellen Schaffensprozess mit gesellschaftlich hoher Relevanz, der Nachhaltigkeit verpflichtet. Der theoretische Anteil des Studiums bildet die Grundlage zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Das Studium erläutert und übt weiterhin das Analysevermögen bezogen auf den Gebäudebestand und die Anwendung gesetzlicher Grundlagen und Organisationsverfahren.

Den Abschluss des Studiengangs BA Architektur bildet die Bachelorarbeit und die Verleihung des akademischen Grades „Bachelor of Arts“.

3.1.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

In der Periode des letzten FEP bis 2016 ist eine stetig hohe Nachfrage des Studiengangs zu verzeichnen. Diese ist aus den anhaltend hohen Einschreibezahlen ersichtlich. Dabei ist die Ausbildungskapazität auf Basis der Kapazitätsverordnung konstant übererfüllt. Eine Verstetigung der Hochschulpaktmittel ist für diese Periode des FEP unumgänglich, eine Erweiterung der professoralen Planstellen sowie des Bereiches Assistenzen/Mittelbau zur Sicherstellung des Lehrangebotes wäre wünschenswert und sollte in dieser FEP-Periode diskutiert werden.

Die wachsende Komplexität der Planungs- und Bauvorgänge bedingt eine stetige Präzisierung und Novellierung der einzelnen Teilkompetenzen des Studiengangs. Die Themenfelder der soziokulturellen Betrachtung (soziologische Nachhaltigkeit und Akzeptanz) der Bauvorhaben rückt neben der technisch-gestalterischen Komponente weiter in den Fokus.

Die momentan herrschende Zinspolitik verspricht mittelfristig eine zunehmende Bauaktivität und somit Inanspruchnahme planerischer Kompetenzen.

3.1.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Kommunikation und Erscheinung:

Die Präsenz und die Vermittlung der fachspezifischen Inhalte des Studiengangs Architektur sollen eine bessere (Web) Präsenz erfahren, entsprechende Konzepte entwickelt werden.

Internationalisierung:

Die Pflege bestehender Hochschulpartnerschaften soll im Hinblick auf die Internationalisierung der Hochschule intensiviert werden, Mobilitätsfenster für Studenten verbessert werden.

Diversity Gender:

Der Studiengang strebt eine Erhöhung des Frauenanteils bei der Besetzung von Professuren an.

Curricularer Aufbau:

Das Projektstudium mit hohem interdisziplinärem Anteil wird als Basis weiterentwickelt, ggf. unter vertiefter Einbeziehung benachbarter Disziplinen im FB.

3.2 Studiengang Master Architektur

3.2.1 Entwicklung bisher:

	Eingeschriebene Studierende				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
	27	30	29	25	16
Studiengang	Erstsemestereinschreibungen				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	13	17	20	16	8
Ersteinschreibungen	2	0	0	0	0
Internationale Studierende	3	3	2	2	1
Frauenanteil	12	8	13	12	4

3.2.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende				
	2017	2018	2019	2020	2021
	30	30	30	30	30

3.2.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang MA-Architektur (konsekutiv BA MA) an der HS Kaiserlautern befähigt zur Ausübung des Berufes des Architekten. In Kombination mit den poststudentischen Qualifikationen der Architektenkammern der Länder ist eine Selbständigkeit möglich. Den Abschluss des Studiengangs MA Architektur bildet die Masterarbeit und die Verleihung des akademischen Grades „Master of Arts“.

Vor dem Hintergrund eines im stetigen Wandel begriffenen Berufsbildes folgt der konsekutive Masterstudiengang Architektur dem Anspruch einer generalistischen Architekturausbildung unter der Berücksichtigung der zeitgemäßen nachhaltigen und ökologischen Anforderungen an den Berufsstand. Das dreisemestrige Studium ermöglicht damit eine Vertiefung und Erweiterung der in einem Bachelorstudiengang erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten.

Das hohe Maß an Wahlfreiheit und die Förderung selbstständiger und individueller Arbeitsweisen bieten den Studierenden die Möglichkeit, sich mit der Einbindung in die Forschungs- und Entwurfsschwerpunkte der Lehrenden nach Interesse und Neigung zu vertiefen. Den Kern des Masterstudiums bilden die Module des städtebaulichen und architektonischen Entwurfs. Die Bearbeitung zunehmend komplexerer architek-

tonischer Aufgaben- und Fragestellungen mit unterschiedlichen strukturellen und inhaltlichen Schwerpunkten und der Verknüpfung mit Grundlagen auch anderer Disziplinen führen integratives Denken und konzeptuelles Gestalten beim architektonischen Entwerfen und Konstruieren zusammen.

Der wissenschaftliche Anteil des Masterstudiengangs bildet eine erweiterte Grundlage für das Arbeiten in theoretisch-wissenschaftlichen Bereichen der Architektur.

3.2.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang MA Architektur strebt eine höhere Aufnahme auch von externen Studenten an, wohlwiegend um die erschwerenden Standortbedingungen in Kaiserslautern.

Die Vertiefung in die Themen der technologischen Entwicklung, prägend für Gestaltung und Nachhaltigkeit, wird weiter fortgeschrieben und den aktuellen Entwicklungen der Normen, Gesetze und den Erkenntnissen der aktuellen Forschung angepasst.

3.2.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Internationalisierung

Die Förderung der Akquise von Studenten Ausländischer Hochschulen soll intensiviert werden.

Eine Werkstatt für Modelle und gestalterisch-entwerferische Fächer, sowie die Verbesserung von Arbeits- und Aufenthaltsbedingungen soll die Attraktivität des Studiengangs steigern, entsprechend in der Außen- darstellung eine verbesserte Präsenz erzeugt werden.

Die Intensivierung von wissenschaftlichem Arbeiten an der Thematik der Nachhaltigkeit soll gefördert werden.

3.3 Studiengang Bachelor Bauingenieurwesen

3.3.1 Entwicklung bisher:

	Eingeschriebene Studierende				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
	382	395	368	353	325
Studiengang	Erstsemestereinschreibungen				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	114	97	107	107	106
Ersteinschreibungen	92	73	87	89	70
Internationale Studierende	18	8	13	15	14
Frauenanteil	20	15	22	24	22

3.3.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende				
	2017	2018	2019	2020	2021
	350	350	350	350	350

3.3.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Mit den derzeit vorhandenen Professorenstellen ist der Studiengang in der Lage, eine qualifizierte und praxisorientierte Berufsausbildung zu gewährleisten. Die Struktur des Studiums mit einem grundständigen Studiengang „Bachelor-Bauingenieurwesen“ von 7 Semestern und einem konsekutiven Studiengang „Master-Bauingenieurwesen“ von 3 Semestern entspricht den Anforderungen des Bologna Prozesses. Hinderlich in Bezug auf mittlerweile neue Forschungsaktivitäten ist der fehlende Mittelbau. In den Bereichen Grundbau, Massivbau und Siedlungswasserbau wurden in der Vergangenheit bereits Forschungsvorhaben durchgeführt. Hier wird es auch in Zukunft Forschungsvorhaben geben, die sich ideal mit der Lehre verknüpfen lassen. Der Studiengang hat neben den Forschungsaktivitäten seit Jahren und auch zukünftig, über die Lehre im grundständigen Studiengang hinausgehende Aktivitäten in der Weiterbildung.

3.3.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Die in obiger Tabelle eingetragenen Zahlen zur geplanten Entwicklung sind ambitioniert und berücksichtigen nur bedingt äußere Faktoren, wie z.B. die demographische Entwicklung.

Infolge der heutigen Altersstruktur der Bauingenieure (ein erheblicher Anteil über 50 Jahre) und der damit verbundenen bundesweit starken Nachfrage an Bauingenieuren aus der Bauindustrie, wird immer noch ein Mangel an qualifizierten Ingenieuren prognostiziert. Damit sind die Berufsaussichten der jetzigen und zukünftigen Absolventen als sehr gut zu bezeichnen. Eine Zugangsbeschränkung ist nicht vorgesehen.

Der Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen ist hinsichtlich seiner Aufnahmekapazität derzeit sehr hoch ausgelastet, mit bereits starker Tendenz zur Überlast. Viele Studierende verlassen die Hochschule bereits nach dem Bachelorabschluss, da die Nachfrage aus der Industrie sehr groß ist.

Darüber hinaus wurden in den letzten Semestern verstärkt Studierende im KOSMO Studium aufgenommen. Diese Aktivitäten sollen in den kommenden Jahren gestärkt werden, auch in Hinblick auf ein duales Studienmodell.

3.3.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Hauptaufgaben in den nächsten Jahren liegen in der weiteren Konsolidierung der grundständigen Studiengänge Bachelor und Master Bauingenieurwesen, sowie in der Vertiefung der Zusammenarbeit mit der TAS auf dem Gebiet der Weiterbildung.

Bei der Neubesetzung der Professorenstellen wird dem Wandel des Berufsbildes Rechnung getragen. Ferner soll versucht werden, die bisherigen Forschungsaktivitäten fortzusetzen und neue Felder zu erschließen.

Aus dem Studiengang BI wurde bisher eine Stelle an den Fachbereich und dort an den Studiengang Virtual Design abgetreten. Die jetzige Anzahl der Stellen und die Fächeraufteilung ist gemessen an den hohen Studierendenzahlen gerade ausreichend. Durch das Ausscheiden eines Kollegen in den Ruhestand, ist kurzfristig die Stelle Stahlbau/Holzbau als elementarer Bestandteil des Bauingenieurwesens zum Oktober 2017 neu zu besetzen.

Danach ergeben sich bei den Stellenbesetzungen keinerlei Änderungen bis ins Jahr 2022.

3.4 Studiengang Master Bauingenieurwesen

3.4.1 Entwicklung bisher:

	Eingeschriebene Studierende				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
	14	20	31	31	41
Studiengang	Erstsemestereinschreibungen				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	14	14	24	27	37
Ersteinschreibungen	0	1	0	0	0
Internationale Studierende	2	3	2	0	4
Frauenanteil	4	4	6	3	5

3.4.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende				
	2017	2018	2019	2020	2021
	40	40	40	40	40

3.4.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Mit den derzeit vorhandenen Professorenstellen ist der Studiengang in der Lage, auch im konsekutiv auf den Bachelor-Abschluss folgenden Masterstudium eine qualifizierte und praxisorientierte Berufsausbildung zu gewährleisten. Die Struktur des Gesamtstudiums Bauingenieurwesen mit einem grundständigen Studiengang „Bachelor-Bauingenieurwesen“ von 7 Semestern und einem konsekutiven Studiengang „Master-Bauingenieurwesen“ von 3 Semestern entspricht den Anforderungen des Bologna Prozesses.

Insbesondere im Masterbereich und den eher dort zuzuordnenden Forschungsaktivitäten macht sich der fehlende Mittelbau eklatant bemerkbar. Trotzdem lassen sich die bereits in der Vergangenheit insbesondere in den Bereichen Grundbau, Massivbau und Siedlungswasserbau durchgeführten und jetzt fortzusetzenden Forschungsaktivitäten ideal mit der Lehre im grundständigen Masterstudium verknüpfen. Darüber hinaus gehen die Forschungsaktivitäten auch in die Lehre der den Bauingenieuren zuzuordnenden Weiterbildungsstudiengänge ein.

3.4.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Auch im mit einem Masterabschluss anvisierten höher angesiedelten Entscheider-Bereich besteht infolge der heutigen Altersstruktur der Bauingenieure bundesweit eine starke Nachfrage an Bauingenieuren aus der Bauindustrie. Damit sind auch die Berufsaussichten der Master-Absolventen als sehr gut zu bezeichnen. Eine Zugangsbeschränkung für das Master-Studium ist deshalb nicht vorgesehen.

Der Master-Studiengang Bauingenieurwesen ist hinsichtlich seiner Aufnahmekapazität derzeit unterdurchschnittlich ausgelastet. Die Gründe dafür liegen unter anderem an der hohen Nachfrage nach Bauingenieuren aus der Industrie und den Ingenieurbüros direkt nach Abschluss des Bachelor-Studiums. Viele Bachelorabsolventen verlassen die Hochschule direkt in den Arbeitsmarkt.

3.4.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Hauptaufgaben in den nächsten Jahren liegen in der weiteren Konsolidierung der grundständigen Studiengänge Bachelor und Master Bauingenieurwesen sowie in der Vertiefung der Zusammenarbeit mit der TAS auf dem Gebiet der Weiterbildung.

Im Masterstudiengang ist an Anpassungen gedacht, die die Attraktivität für externe Studierende erhöhen soll. Die Entwicklung der Studierendenzahlen im Masterbereich ist ausbaufähig.

Darüber hinaus wurden schon in den letzten Semestern verstärkt Studierende im KOSMO Studium aufgenommen. Diese Aktivitäten sollen in den kommenden Jahren gestärkt werden, auch in Hinblick auf ein duales Studienmodell.

Bei der Neubesetzung der Professorenstellen wird dem Wandel des Berufsbildes Rechnung getragen. Die Forschungsaktivitäten im Fachgebiet Bauingenieurwesen sollen fortgesetzt und neue Felder erschlossen werden. Dabei ist eine Intensivierung des Zusammenwirkens Masterstudium und Forschung sinnvoll.

3.5 Studiengang Bachelor Innenarchitektur

3.5.1 Entwicklung bisher:

	Eingeschriebene Studierende				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
	155	146	126	108	114
Studiengang	Erstsemestereinschreibungen				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	24	20	30	25	41
Ersteinschreibungen	22	19	23	20	38
Internationale Studierende	2	2	2	3	2
Frauenanteil	21	18	27	22	34

3.5.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende				
	2017	2018	2019	2020	2021
Innenarchitektur BA	130	130	130	130	130

3.5.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Im BA-Studiengang Innenarchitektur werden Studierende praxisbezogen in einem breit angelegten Studium gemäß dem Berufsbild des Innenarchitekten ausgebildet.

Kernaufgabe der Lehre ist die Vermittlung von Fähigkeiten im Entwerfen, Planen und Ausführen von Raumgestaltungen, sowie im temporärem Design und der Gestaltung von Objekten.

Die Verbindung zur Praxis wird durch das Praxissemester angeboten. Es vertieft am Ende des Bachelorstudiums zum einen die bis dahin erworbenen Kenntnisse und gibt den Studierenden zum anderen eine Rückkopplung und Orientierung, zugleich den weiteren Studienverlauf und die eigene berufliche Weiterentwicklung sicherer zu planen.

Die Studienanfänger müssen zur Aufnahme des Studiums ihre fachliche Eignung durch das Bestehen einer Eignungsprüfung nachweisen. Dieses Aufnahmeverfahren hat sich bewährt, um geeignete und motivierte Studierende für den Studiengang zu gewinnen.

3.5.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Nachfrage nach dem Studiengang Bachelor Innenarchitektur ist in jüngster Zeit leicht rückläufig. Ergebnisse der studentischen Arbeiten zeigen, dass das BA-Studium insgesamt gut ausgerichtet ist und den Vergleich mit anderen Hochschulen nicht scheuen muss. Dies wurde auch im Verlauf der jüngsten Evaluation dokumentiert. Die Vertreter der Kommission bestätigten dem Studiengang in Bezug auf die Ergebnisse der studentischen Arbeiten insgesamt ein überdurchschnittlich hohes Niveau.

3.5.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Einzelnen sind folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Präsenz des Studiengangs auf Info-,Verkaufs- und Trendmessen
- Erstellung eines neuen, attraktiven Internetauftritts
- Projektentwicklung mit öffentlichen Multiplikatoren
- Modifizierung des Eignungsprüfungsverfahrens
- Erstellung verschiedener öffentlichkeitswirksamer Publikationen
- Vertiefung von Auslandskontakten mit Doppelstudienabschlüssen
- Intensive Einbindung der Studierenden in Studiengangentwicklungsprozesse

3.6 Studiengang Master Innenarchitektur

3.6.1 Entwicklung bisher:

	Eingeschriebene Studierende				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
	43	35	39	37	29
Studiengang	Erstsemestereinschreibungen				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	17	19	26	17	14
Ersteinschreibungen	1	0	0	0	0
Internationale Studierende	3	2	2	0	1
Frauenanteil	16	14	23	15	14

3.6.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende				
	2017	2018	2019	2020	2021
Innenarchitektur MA	30	30	30	30	30

3.6.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Im MA-Studiengang Innenarchitektur werden die erlangten Fähigkeiten an praxisorientierten und auch experimentellen Projekten, aber auch 1:1 orientierten Messe- und Möbelprojekten in Einzel- oder Teamarbeit erstellt. Der Praxisbezug und die Persönlichkeitsbildung werden durch verschiedene Projekte gefördert. Die Besonderheit der studiengangübergreifenden Projekte mit Virtual Design bereichert das breit angelegte Studium.

3.6.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Siehe 3.6.5

3.6.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Folgende Maßnahmen sollen für Kontinuität und wachsende Studierendenzahlen sorgen:

- Präsenz des Studiengangs auf Info-, Verkaufs-, und Trendmessen
- Erstellung eines neuen, attraktiven Internetauftritts
- Projektentwicklung mit öffentlichen Multiplikatoren
- Modifizierung des Eignungsprüfungsverfahrens
- Erstellung verschiedener öffentlichkeitswirksamer Publikationen
- Vertiefung und Ausbau von Auslandskontakten mit Doppelstudienabschlüssen
- Intensive Einbindung der Studierenden in Studiengangentwicklungsprozesse

Forschungs- und Drittmittelwerbung sind im Studiengang IA grundsätzlich schwierig zu erlangen. Da Innenarchitekten Leistungen innerhalb einer Gebührenverordnung (HOAI) erbringen, achten die Architektenkammern sehr genau darauf, dass die Hochschulen nicht im honorarfähigen Bereich tätig sind. Darüber hinaus ist die Haftungsfrage für Leistungsphasen der HOAI aus Sicht des Studienganges nicht geklärt.

3.7 Studiengang Bachelor Virtual Design

3.7.1 Entwicklung bisher:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
	166	169	173	180	170
Studiengang	Erstsemestereinschreibungen				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	40	30	24	31	32
Ersteinschreibungen	30	27	20	26	22
Internationale Studierende	0	3	1	3	1
Frauenanteil	17	15	18	19	22

3.7.2 Geplante Entwicklung:

Studiengang	Eingeschriebene Studierende				
	2017	2018	2019	2020	2021
Virtual Design BA	170	170	170	170	170

3.7.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Bachelor-of-Arts-Studiengang Virtual Design beschäftigt sich mit der computergestützten Gestaltung im virtuellen Raum. Er umfasst 2D- und 3D-Gestaltungsgrundlagen, Modellieren und 3D-Computeranimation, Visualisierung, reale wie virtuelle Inszenierung, bis hin zu Interaktions- und Interfacedesign.

Da es sich um einen gestalterisch-kreativen Studiengang handelt, müssen Studienbewerber eine zweistufige Eignungsprüfung (Mappenprüfung, sowie Hausarbeit mit Kolloquium) bestehen, um zum Studium zugelassen zu werden.

Die Berufsaussichten in einer Vielzahl von Einsatzgebieten auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt sind auch weiterhin als sehr gut zu bezeichnen. Absolventen des Virtual-Design-Studiums der Hochschule Kaiserslautern sind schon heute in äußerst vielen, international relevanten Projekten auf höchstem technischem und professionellem Niveau tätig. Zahlreiche weltweit wahrgenommene Werke aus so bedeutenden Bereichen wie etwa der Hollywood-Kinofilmproduktion (beispielsweise der Oscar-prämierte Film „Hugo Cabret“ des Regisseurs Martin Scorsese aus dem Jahr 2011), der Automobilwerbung, der Unterhaltungsindustrie oder der Erzeugung einer virtuellen Realität (Virtual Reality) werden schon seit mehreren Jahren regelmäßig und in erheblichem Umfang durch das kreative und technische

Mitwirken von Virtual-Design-Absolventen geformt. Als jüngstes Beispiel hierfür ist u.a. die Etablierung virtueller Realitäten bei Achterbahnprojekten („VR-Coaster“, 2016) in Vergnügungsparks weltweit zu nennen, bei dessen technischer und gestalterischer Entwicklung maßgeblich Lehrende, Studierende und Absolvierende des Fachgebietes Virtual-Design verantwortlich waren.

Die weltweite Nachfrage nach kreativen Persönlichkeiten mit dem im Virtual-Design-Studium vermittelten Kompetenzprofil ist dementsprechend auf einem anhaltend hohen Niveau und lässt aufgrund der wachsenden Märkte im Bereich der computergenerierten Gestaltung auch weiterhin eine steigende Tendenz erkennen.

3.7.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Seit dem WS 2006/2007 wurde mit Unterstützung des Landeshochschulpaktes die Zahl der jährlich aufgenommenen Studierenden auf die zweizügige Stärke von ca. 40 Studierenden erhöht, da Virtual Design als ein in besonderem Maße förderungswürdiger Studiengang anerkannt wurde.

Die im Jahre 2015 turnusmäßig durchgeführte Reakkreditierung des Bachelorstudienganges Virtual Design wurde erstmals als Systemakkreditierung durchgeführt. Hierbei wurde das Bachelorstudium Virtual Design bzgl. Inhalt, Ausrichtung und Umfang überarbeitet und verstärkt auf eine Unterstützung des für 2017 geplanten konsekutiven Masterstudiums angepasst.

3.7.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die in der Reakkreditierung 2016 definierten Umstellungen im Bachelor-Studium werden umgesetzt und bilden sich unter anderem in der neuen Fachprüfungsordnung 2016 ab. Das Curriculum ist damit auf neuestem Stand, und die Lehre im Bachelorstudium ist damit erst mal zu verstetigen.

Durch das gleichzeitige neue Angebot eines Master-Studienganges (geplanter Start: Wintersemester 2017/18) müssen die dem Studiengang zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen, auch nach der Zuweisung einer neuen Professur im Jahre 2016, als grenzwertig angesehen werden.

3.8 Studiengang Master Virtual Design

Ein konsekutiver Masterstudiengang Virtual Design ist derzeit in Vorbereitung und soll zum Wintersemester 2017/18 starten. Relativ zur Entwicklung des Arbeitsmarktes könnten in diesem Master-Studium mehrere Schwerpunkte bzw. unterschiedliche Spezialisierungen und Vertiefungen ermöglicht werden (z.B. Virtual Reality, Virtuelle Fotografie, Visuelle Spezialeffekte, Animation, App-Design oder Game-Design).

Der großen Nachfrage auf den in diesen Bereichen international kontinuierlich wachsenden Arbeitsmärkten entsprechend, ist ebenfalls eine sehr große Nachfrage auf Seiten der Studierenden und Studieninteressierten sowie der bereits beruflich Tätigen nach diesen Kompetenzprofilen deutlich zu erkennen. Das

geplante Masterstudium Virtual Design bietet daher in Bezug auf Wirtschaftlichkeit und Entwicklungsaussichten hervorragende Aussichten.

Nach derzeitiger Planung erscheint der Masterstudiengang Virtual Design zum einen durch die Mitwirkung von festangestellten Lehrenden des Fachbereiches Bauen und Gestalten und zum anderen durch die Anwerbung von spezialisierten Persönlichkeiten aus der freien Wirtschaft durchführbar. Dieses Modell eröffnet die Möglichkeit einer kontinuierlichen Erweiterung in sowohl infrastruktureller als auch inhaltlicher Hinsicht. Allerdings setzt dieses Modell die Verstetigung der im Rahmen des Hochschulpaktes zur Verfügung stehenden Mittel voraus.

3.9 Weiterbildung – Studiengang Bauschäden, Bauschäden, Instandsetzung

Siehe Kapitel 6 Weiterbildung

3.10 Weiterbildung – Studiengang Vorbeugender Brandschutz

Siehe Kapitel 6 Weiterbildung

3.11 Weiterbildung – Studiengang Grundstücksbewertung

Siehe Kapitel 6 Weiterbildung

3.12 Weiterbildung – Studiengang Sicherheitstechnik

Siehe Kapitel 6 Weiterbildung

3.13 Weiterbildung – Studiengang Instandhaltung von Rohrleitungssystemen

Siehe Kapitel 6 Weiterbildung

4 Forschung

4.1 Entwicklung bisher:

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2012	2013	2014	2015	2016
Forschungseinnahmen (1)	54.246,09	62.215,00	27.640,69	9.495,80	25.000(DFG)
Sonstige Drittmittel (z.B. Internationalisierungsmittel)					
HS-Budget Forschung/Innovation (2)			29.000		34.000
HS Budget Lehre (3)					14.000
BMBF Professorinnenprogramm (4) (ohne Gehalt)				94.413,24 (20.469,04)	109.000 (38.500)
Neuberufenenprogramm (5)					45.000

4.2 Geplante Entwicklung:

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2017	2018	2019	2020	2021
Forschungseinnahmen (1)	55.000 (DFG) 20.000 (UM Saar)	75.000 DFG + Neu	60.000	60.000	60.000
Sonstige Drittmittel (z.B. Internationalisierungsmittel)					
HS-Budget Forschung/Innovation (2)					
HS Budget Lehre (3)					
BMBF Professorinnenprogramm (4) (ohne Gehalt)	126.000 (56.500)	98.000 (27.500)	65.000 (1.000)		
Neuberufenenprogramm (5)					
STUDIENGANG VD (6)	13.000	13.000	13.000	13.000	13.000

4.3 Aktuelle Beschreibung der Drittmittelsituation des Fachbereichs

Die in Tabelle 4.2 genannten Zahlen sind defensiv angesetzt. Durch einen gerade abgeschlossenen Personalwechsel in forschungsspezifischen Bereichen der Bauingenieure muss dort erst die Lehre gefestigt werden. Position (4) beinhaltet als echte Drittmittel des BMBF den Gehalt der Professorin, da sie 5 Jahre lang über BMBF-Programm finanziert wird.

In den Fachrichtungen IA und AR finden sich die dort durchgeführten Aktivitäten selten als Drittmittel einnahmen wieder. In der Fachrichtung VD sind pro Jahr kleinere Drittmittelbeträge von 12-15 Tsd € zu erwarten, siehe Position (6).

Das für die Zukunft definierte Konzept ist nachfolgend dargestellt und verspricht eine Zunahme der Forschungsaktivitäten im Fachbereich.

4.4 Geplante Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Die bereits im letzten FEP formulierten Leitlinien für die Forschung im Bereich Bauingenieurwesen haben sich bewährt und werden fortgeschrieben. So soll die Forschung

- einen klaren Anwendungsbezug aufweisen (potentielle Ergebnisse sind unmittelbar relevant für praktische Anwendungen oder lassen sich in Form von Bauprodukten umsetzen)
- der Profilbildung des Fachbereiches und auch der Hochschule dienen (Veröffentlichungen, Teilnahme an Tagungen, Umsetzung der Ergebnisse in Empfehlungen, Behandlung aktueller Themen (Bezug zu Förderschwerpunkten))
- nachhaltig sein (umsetzbar unter den hochschulspezifischen Randbedingungen (Geräte und Personal), sich in die Lehre einbinden lassen, zur inhaltlichen Weiterentwicklung des Studiengangs beitragen).

Insbesondere durch inzwischen neu berufene Professoren (Massivbau und Siedlungswasserwirtschaft) und eingeworbene Drittmittel (Geotechnik, DFG, (1)) ergeben sich für den Planungszeitraum folgende geplante Themenschwerpunkte

- Wasser und Baustoffe – Effektives Spannungsprinzip in teilgesättigten Böden (Schwerpunkt (SP) 1 – Geotechnik (DFG,(1))
- Integrale Stadtentwässerung im Kontext von Klimawandel und Stadtentwicklung (SP2), (5)
- Materialentwicklung bzw. Bestimmung von Materialeigenschaften (Ultrahochleistungs beton, Stahlfaserbeton, poröse Gebäudehüllen bzw. Oberflächen, SP3, (4))
- Anwendung von bildgebenden Verfahren für die Erfassung, Auswertung und Dokumentation räumlicher Daten (Drohne/ Vermessung/ Mängeldokumentation/ Schadstoffkataster für Gebäude, SP4, (1))

Die Forschungsaktivitäten sollen stärker als bisher in die Lehre eingebunden werden. So wird im Masterstudium jeweils Schwerpunktbezogen (Infrastruktur/ Konstruktiv) eine Veranstaltung „Mathematische Modellierung“ angeboten (erstmalig im WS 2017) und im Rahmen der Wahlpflichtveranstaltungen die Möglichkeit geboten forschungsthemenbezogene Laborversuche durchzuführen. Im Rahmen der Wahlpflichtveranstaltung „Sonderkapitel Massivbau“ im Masterbereich wird seit WS 2015/16 den Studierenden die Möglichkeit gegeben, selbstverdichtenden Hochleistungs beton mit Stahlfasern zu entwickeln. In der Laborhalle werden von den Studierenden Balken aus Stahlfaserbeton hergestellt. Der Fasergehalt wird variiert, um Aussagen zur Verarbeitbarkeit des Stahlfaserbetons zu erlangen. Anschließend wird das Trag- und Verformungsverhalten der Balken in Abhängigkeit des Fasergehalts mittels eines 4-Punkt-Biegeversuchs erforscht.

Im Bereich des o.g. ersten Schwerpunktes sind im Zuge der Bearbeitung des genehmigten DFG-Vorhabens (bis etwa Mitte 2018) geplant:

- der Ausbau der Laborkapazitäten (Triaxialzelle, Zugversuch, Verformungsmessungen, Klimazelle, Test von Laserverformungsmessungen an Prüfkörpern, bildgestützte Verformungsmessungen an Prüfkörpern)
- die Durchführung von Laborversuchen an teilgesättigten Bodenproben (Triaxial- und Zugversuche, auch im Rahmen von Seminar- und Abschlussarbeiten)
- Veröffentlichung der Ergebnisse in renommierten Fachzeitschriften
- Präsentation der Ergebnisse auf Tagungen
- Stellen eines Folgeantrags auf der Grundlage der Ergebnisse

Im Bereich des zweiten Schwerpunktes sind Betrachtungen zum zukunftsgerichteten Umgang mit Regenwasser im städtischen Umfeld geplant. Mittelfristig sind sowohl experimentelle, softwaregestützte als auch konzeptionelle Betrachtungen angedacht. Im Hinblick auf die durch Prof. Illgen zunächst aufzubauenen Lehrinhalte ist der mögliche zeitliche Aufwand jedoch wg. des bislang fehlenden wissenschaftlichen Mittelbaus begrenzt. Zunächst soll auch in diesem Bereich die Laborkapazität zielgerichtet und schrittweise ausgebaut werden (Raumproblematik). Hierbei bestehen unmittelbare, inhaltliche Querverbindungen zum ersten Schwerpunkt (z.B. die physikalischen Grundlagen für die Fließvorgänge und Speicherung in porösen Medien, skalenabhängiges Verhalten, etc...).

Im Bereich des dritten Schwerpunktes (Prof. Neff) laufen zur Zeit im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Professorinnenprogramm II“ experimentelle Untersuchungen zur Optimierung des Fasergehaltes im Beton und die Entwicklung eines leistungsstarken selbstverdichtenden Hochleistungsbetons. Mit dem Einsatz von Stahlfasern soll eine höhere Verformungsfähigkeit und somit ein besseres Nachbruchverhalten erzielt werden. Darüber hinaus sind in Kooperation mit der TU Kaiserslautern Vorversuche an Stahlbetonunterzügen mit nachträglich hergestellten Leitungsdurchbrüchen vorgesehen, die Grundlage eines Mitte/ Ende 2017 zu stellenden F-Antrags sind.

Im Bereich des vierten Schwerpunktes sollen die neuen Möglichkeiten die Anwendung von bildgebenden Verfahren für die Erfassung, Auswertung und Dokumentation räumlicher Daten insbesondere im Bereich der Vermessung geprüft werden. Hier ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten mit dem Studiengang „Virtual Design“, der über umfangreiche Erfahrung mit der optischen Erfassung und Auswertung räumlicher Daten verfügt. Darüber hinaus ist im Studiengang bereits eine Drohne vorhanden. Untersucht werden sollen stufenweise Anwendungen mit unterschiedlichen Genauigkeitsanforderungen. Das beginnt mit der Bauwerksüberwachung (z.B. Brücken und Hochhäuser), wobei hier der Schwerpunkt auf der Erfassung (Erkennung von Schäden und Baustoffen) und Aufbereitung/Verarbeitung der Daten liegt, findet seine Fortsetzung in der Vermessung der Topografie kleinräumiger Innenstadtgebiete im Zusammenhang mit der Überflutungsprognose bei Starkregenereignissen, und reicht bis zur Überwachung tiefer, innerstädtischer Baugruben (Genauigkeitsanforderung unterhalb des Zentimeterbereiches). Der nächste Schritt ist der Einsatz von hochauflösenden, bildgebenden Verfahren im Labor (Kamera und Laser).

Ein grundlegendes Problem im Studiengang ist die zeitliche Belastung für die im Bereich der Forschung aktiven Professoren, die ohne vorhandenen Mittelbau und nur teilweise vorhandene Laborkapazitäten neben ihrer Lehrverpflichtung Anträge erarbeiten und im Erfolgsfall bearbeiten müssen. Eine wesentliche

Hilfe in diesem Bereich bietet das Forschungssemester. Eine temporäre Erhöhung der Anzahl der Hilfskräfte kann dies nur in sehr begrenztem Maße kompensieren.

4.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Im Einzelnen sind geplant:

- Einbeziehung von forschungsnahen Themen zur Bearbeitung im Rahmen von Veranstaltungen im Masterwahlpflichtbereich
- Erhöhung der Anzahl der Hilfskraftstellen (Grundlage für das Heranführen von Studierenden an Forschungsarbeiten)
- Gezielter (schwerpunktbezogener) Ausbau der Laborkapazitäten (s. auch Abschnitt 4.4)
- Intensivierung der Vernetzung mit lokalen Firmen (als Grundlage für die kooperative Antragstellung). Als Startpunkt sind Fachvorträge zu forschungsschwerpunktbezogenen Themen der Firmen im Rahmen der Vorlesungen vorgesehen. Im Rahmen der sich daraus ergebenden Kontakte werden die Möglichkeiten der HS insbesondere im Labor vorgestellt. Es wird erwartet, dass sich hieraus Themen für gemeinsame Forschungsanträge ergeben.
- Verstärktes Einbringen der BI-Forschungsaktivitäten in den HS-Forschungsschwerpunkt NAPUD.
- Stellen von Drittmittelanträgen: Folgeantrag für Drittmittelprojekt aus Schwerpunkt 1), Prüfung, ob unter Einbeziehung von neuen Ergebnissen (Materialgesetz) ein Neuantrag „Windenergie“ sinnvoll ist, ...

4.6 Kooperative Promotionen

Für Kooperative Promotionen sind die Bedingungen bisher nur stark eingeschränkt gegeben. Es bestehen zwar entsprechend tragfähige Kontakte zu Universitäten im Bereich Geotechnik, Statik und Massivbau, das mittelbaugerechte Umfeld müsste jedoch noch ausgebaut werden, um gegenüber den Universitäten bestehen zu können (Kandidaten mit Potential werden von den Universitäten abgeworben). Hier spielt als Grundvoraussetzung die Ausstattung des Labors eine wichtige Rolle. Es müssen Möglichkeiten bestehen, die an den Universitäten nicht vorhanden sind. Hinzu kommt, dass durch Verstetigung des Drittmittelzuflusses eine ausreichende Perspektive für die Mitarbeiter geschaffen werden muss. Derzeit ist Prof. Heibrock Berichterstatter für eine Promotion an der RUB-Bochum.

Außerdem ist eine kooperative Promotion im Bereich Massivbau/Statik mit der TU Kaiserslautern angedacht. Die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin wird im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Professorinnen-Programm II“ für zwei Jahre finanziert.

5 Internationalisierung

5.1 Entwicklung bisher:

Die Umstellung auf Bachelor und Master hat eine Haltung der Studierenden hervorgerufen, die sehr „verschult“ scheint. Dies äußert sich in einer deutlich geringeren Bereitschaft der Studenten, sich auf das Wagnis eines Auslandsaufenthaltes einzulassen. Der enge Zeitrahmen des BA-Studiums wird als Hindernis gesehen, man habe keine Zeit, eine Fremdsprache zu lernen.

Die Anzahl von Outgoings, also Teilnehmer am Erasmus-Programm liegt für den gesamten Fachbereich Bauen und Gestalten bei durchschnittlich 2-5 Studenten pro Jahr, was eine Halbierung im Vergleich zur Situation während der Diplomabschlüsse bedeutet. Darüber hinaus gibt es 2-4 Studierende, die ein Auslandspraktikum wahrnehmen. Diese Studenten studieren fast ausschließlich Architektur oder Innenarchitektur, während aus den Studiengängen Bauingenieurwesen und Virtual Design nur ausnahmsweise eine Anmeldung kommt. Die Anzahl der „Incomings“ liegt in vergleichbarer Höhe.

Der über viele Jahre gepflegte Kontakt mit der Universität für Architektur und Bauwesen in St. Petersburg besteht in einer Exkursion mit Entwurfsworkshop mit 2 Professoren und 10 Studenten, die im 2-jährigen Rhythmus nach St. Petersburg fahren bzw. nach Kaiserslautern kommen.

Eine neue Kooperation aus dem Jahr 2015 mit der Universität Qingdao (Exkursion und Workshop mit 20 Studierenden) wird in 2016 durch eine Gruppe von 5 chinesischen Studierenden und zwei Professoren fortgeführt.

Aus dem Studiengang VD hat ein Kollege erfolgreich an der University of Sydney geforscht und eine dauerhafte Verbindung hergestellt, die aber leider bisher nicht zu einem studentischen Austausch geführt hat.

Das Angebot an Kooperationen im Rahmen des Erasmus-Programmes wurde kontinuierlich ausgeweitet: mit Alicante (AR und BI) und Valencia (bestand schon für AR, neu für BI) ist das bei Studierenden beliebte Spanien gut vertreten, der neueste Vertrag wurde in 2016 mit der FH Kärnten für den Studiengang AR abgeschlossen.

Der Studiengang AR unterstützt auch die Summer School „ars“ der Beuth-Hochschule in Berlin, die einen Workshop in Florenz einschließt. Daran nehmen sowohl Professoren als auch Studenten des Studiengangs AR teil. Ab dem WS 16/17 wird dieses Format als Erasmustätigkeit angerechnet werden.

Auch im Studiengang Bauingenieurwesen wurden die Aktivitäten zum Thema Internationalisierung in den letzten Jahren wieder intensiviert. Neben der o.g. Kooperation mit der Universität St. Petersburg gibt es neue Aktivitäten mit China und Frankreich. Mit der HBUT Wuhan in der VR-China existiert eine Partnerschaft der Hochschule Kaiserslautern mit gegenseitiger Anerkennung des Abschlusses. Außerdem ist eine Teilnahme der Hochschule Kaiserslautern am „International Rock Mechanics Research Centers“ in Wuhan (bisher HBUT) und an der Ecole Polytechnique Lille/ Frankreich in Vorbereitung. Weitere Aquisitionen sind geplant.

5.2 Zukünftige Entwicklung:

Über die o.g. Weiterentwicklungen hinaus soll der Prozentsatz der Studierenden mit Auslandsaktivitäten wieder gesteigert werden. Ebenso sollen insbesondere jüngere Kollegen bei ihren Bemühungen zur internationalen Forschung und Lehraktivitäten gefördert werden.

5.3 Maßnahmen zur Zielerreichung:

Die Berührungsangst der Studierenden rührt auch von der Sorge her, nur wenige adäquate Fächer zu finden, die an der Heimhochschule anerkannt werden können. Um hier eine Motivation zu erzeugen, soll für alle Studiengänge die Anerkennung der Leistungen als Praktikum eingeführt werden, sofern 2/3 der hierfür benötigten Credit Points erfolgreich bestanden sind. Damit kann man auch Veranstaltungen auswählen, die in unserem Curriculum nicht existieren oder den geistigen Horizont erweitern (Studium Generale). Einen praktikablen Weg zeigt die Partnerhochschule der Universität Antwerpen auf: ein Katalog schlägt Fächer vor, die insgesamt mit 30 CP gewertet werden und in englischer Sprache angeboten werden, bzw. wo eine Betreuung in gemischt lokaler und englischer Sprache möglich ist. Als Resultat sind fast 50% der Masterstudierenden Gaststudenten.

Eine gemeinsame Anstrengung des Fachbereiches könnte daher die Aufstellung eines Studienplans für Erasmusstudenten sein, der auch Veranstaltungen anderer Fachbereiche enthalten kann, wenn sich daraus ein sinnvoll zu bewältigender Stundenplan ergibt.

Auch wenn nur einige dieser Fächer im Prüfungsplan der HS KL zu finden sind, kann statt dessen ein Praktikum anerkannt werden und damit das „Risiko“ eines befürchteten Zeit- und Creditverlustes verringert werden.

Übertragen lässt sich auch die Erkenntnis, dass hiesige Studierende sich nur an für Westeuropäer bekannten Urlaubszielen ausrichten: Barcelona wäre sehr beliebt, Großbritannien auch, dagegen besteht keinerlei Interesse an osteuropäischen Ländern. Die Incomings dagegen kommen eben nicht aus den genannten Zielstädten, sondern vorwiegend aus Osteuropa. Trägt man dieser Tatsache Rechnung, sollten Partnerschaften mit osteuropäischen Hochschulen intensiviert werden, um mehr Gaststudierende begrüßen zu können.

Ein weiteres Hindernis ist die Unsicherheit angesichts eines Studiums in einer fremden Sprache, der man mit Partnerschaften im deutschsprachigen Raum begegnen kann, wie eben an der erwähnten FH Kärnten. Darüber hinaus können geeignete Angebote in englischer Sprache, die sich von Schweden bis Istanbul finden, auf einer geeigneten Plattform zugänglich gemacht werden.

6 Weiterbildung

6.1 Entwicklung bisher:

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Weiterbildungseinnahmen	971.887,40	991.593,55	1.077.672,00	912.035,76	980.329,33

6.2 Geplante Entwicklung:

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2017	2018	2019	2020	2021
Weiterbildungseinnahmen	950.000	950.000	950.000	950.000	950.000

6.3 Aktuelle Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten des Fachbereichs

Die Technische Akademie Südwest e.V. (TAS) ist ein An-Institut an der Hochschule Kaiserslautern, das dem Fachbereich Bauen und Gestalten zugeordnet ist.

In Kooperation mit dem Fachbereich bietet das Institut verschiedene Fort- und Weiterbildungsstudiengänge im Bereich des Bauwesens an, die inhaltlich gemeinsam mit dem Fachbereich, und hier insbesondere mit dem Studiengang Bauingenieurwesen entwickelt worden sind. Die organisatorische Abwicklung wird von der TAS wahrgenommen. Die Lehre erfolgt mit Professoren des Fachbereichs bzw. der Hochschule und mit externen Lehrbeauftragten. Das Ausbildungsangebot ist modular aufgebaut und reicht von zertifizierten Fach-Abschlüssen über Gutachter-Abschlüsse bis hin zu Master-Abschlüssen.

Die Studiengänge sind als berufsbegleitende Fernstudiengänge mit Präsenzphasen konzipiert und umfassen folgendes Angebot:

- Bauschäden, Baumängel und Instandsetzungsplanung; Master of Engineering (M.Eng.)
- Grundstücksbewertung; Master of Engineering (M.Eng.)
- Instandhaltungsmanagement von Rohrleitungssystemen; Master of Engineering (M.Eng.)
- Sicherheitstechnik; Master of Engineering (M.Eng.)
- Vorbeugender Brandschutz; Master of Engineering (M.Eng.)

Der Studiengang „Rohrleitungssysteme ist bis 2019 akkreditiert. Für die anderen vier Studiengänge wurde die Neuakkreditierung im Dezember 2016 inoffiziell mitgeteilt. Der offizielle Akkreditierungsbescheid folgt Anfang 2017. Die Studiengänge Grundstücksbewertung und Sicherheitstechnik laufen erfolgreich seit über einem Jahrzehnt und waren aufgrund ihrer Konzeption Anfang des Jahrtausends bisher mit dem akademischen Grad Diplomingenieur versehen. In der Sitzung des Senats der Hochschule vom 29.06.16 wurde für Studienanfänger ab WS 16/17 jeweils die Umstellung der bisherigen Diplom-Studiengänge auf ein Master-Studium beschlossen.

In allen Studiengängen fungieren Professoren des Fachbereichs als Studiengangleiter:

- Bauschäden, Baumängel und Instandsetzungsplanung: Prof. Dr. Marcus Rühl (BI)
- Grundstücksbewertung: Prof. Dr. Hermann Thamfald (BI)
- Instandhaltungsmanagement von Rohrleitungssystemen: Prof. Dr. Marc Illgen (BI)
- Sicherheitstechnik“ Prof. Dr. Wolfgang Render (BI)
- Vorbeugender Brandschutz: Prof. Dr. Marcus Rühl (BI)

6.4 Weiterbildungsziele des Fachbereichs bzw. geplante Weiterbildungsmaßnahmen

Die Professoren des Studiengangs Bauingenieurwesen fungieren über die o.g. Tätigkeit als Studiengangleiter hinaus als Lehrkräfte in den Weiterbildungsstudiengängen. Ein weiterer Ausbau der Weiterbildungstätigkeit im Sinne einer Neukonzeption noch zusätzlicher Studiengänge ist möglich (siehe Kap. 2.3), wengleich der aktuelle Personalstand dafür zu gering erscheint. Außerdem decken die vorhandenen Studiengänge den Praxisbedarf nach derzeitigem Stand weitreichend ab. In allen laufenden Studiengängen sind ständige Aktualisierungen und Weiterentwicklungen der Lehrinhalte zwingend. Darüber hinaus sind in einzelnen der genannten Studiengänge noch höhere Studierendenzahlen denkbar.

6.5 Maßnahmen zur Zielerreichung

Die aktuell betriebenen Weiterbildungsstudiengänge sind personell zu konsolidieren. Bei der Neubesetzung der Professorenstellen im grundständigen Studiengang Bauingenieurwesen ist auf eine Eignung der Kandidaten hinsichtlich eines Einsatzes in der Weiterbildung zu achten. Hinsichtlich einer Erhöhung der Studierendenzahlen sind mit der Technischen Akademie Südwest koordinierte Werbemaßnahmen denkbar.

7 Professorinnen und Professoren

7.1 Professorinnen und Professoren

Architektur	
0,5	Prof. Brigitte Al Bosta
1,0	Prof. Rolo Fütterer
1,0	Prof. Wolfgang Schreiber
1,0	Prof. Ulrich Hamann
1,0	Prof. Wolfgang Kergaßner
1,0	Prof. Dr. Thomas Lechner
1,0	Prof. Werner Bäuerle
1,0	Prof. Andreas Gierer

Bauingenieurwesen	
1,0	Prof. Dr. Carina Neff
1,0	Prof. Dr. Marc Illgen
1,0	Prof. Dr. Jürgen Lang
1,0	Prof. Dr. Jörg Zeller
1,0	Prof. Dr. Kerstin Rjasanowa
1,0	Prof. Dr. Wolfgang Render
1,0	Prof. Dr. Johannes Schanzenbach
1,0	Prof. Dr. Gunnar Heibroek
1,0	Prof. Dr. Hermann Thamfald
1,0	Prof. Birger vom Ufer
0,5	Prof. Dr. Marcus Rühl (1/2 TAS)

Innenarchitektur	
0,5	Prof. Dr. Ulrich Winko
0,5	Prof. Matthias Heiermann
1,0	Prof. Stefan Hofmann
1,0	Prof. Gregor Rutrecht
1,0	Prof. Norbert Zenner
1,0	Prof. Werner Glas
1,0	Prof. Möbel,...(Nachfolge Wendland)

Virtual Design	
1,0	Prof. Holger Deuter
1,0	Prof. Matthias Pfaff
1,0	Prof. Martin Reichrath
1,0	Prof. Thomas Wagner
0,5	Prof. Dr. Ulrich Winko
1,0	Prof. Christian Schmachtenberg

Die Professuren IA-Möbel (Nachfolge Wendland) und BI-Stahlbau/Holzbau (Nachfolge Schanzenbach befinden sich zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes im Neubesetzungsverfahren.

7.2 Honorarprofessorinnen und -professoren

7.3 Vertretungsprofessorinnen und -professoren

Vertr. Prof. Susanne Heyl (bis Ende WS 2016/2017)

Studiengang Innenarchitektur (Nachfolge Wendland)

Lehrgebiete Möbelentwurf, Experimenteller Raum, Möbelkonstruktion und Entwerfen

Volle Stelle – 18 SWS

8 Übergeordnete Ziel und Leitbild des Fachbereichs

Ziel des Fachbereichs Bauen und Gestalten ist es, durch ein nachhaltiges Bildungsangebot Fachwissen, Kompetenzen und Methoden zu vermitteln, die bei der Lösung technischer, baulich-räumlicher und gestalterischer Aufgaben angewendet werden sollen. Der Fachbereich Bauen und Gestalten mit den Studiengängen Architektur, Bauingenieurwesen, Innenarchitektur und Virtual Design orientiert sich dabei an folgenden Leitbildern:

- BILDUNG
- NACHHALTIGKEIT
- INNOVATION
- KOMPETENZ
- PERSÖNLICHKEIT
- QUALITÄT

BILDUNG

Der Fachbereich vermittelt den Studierenden systemische, funktionelle, technische, gestalterische sowie methodische Kompetenzen zur Bewältigung der Entwurfs-, Planungs- und Konstruktionsaufgaben. In ihrer fachlichen Dimension sind Architektur, Innenarchitektur, Bauingenieurwesen und Virtual Design Prozesse, in denen sowohl individuelle Interessen als auch gesellschaftliche Bedingungen sichtbar sind und wirksam werden. Grundlagenbildendes und vertiefendes Fachwissen wird in einem gesellschaftlichen, kulturellen und persönlichkeitsbildenden Kontext vermittelt. Ziel ist das Angebot einer praxisorientierten Lehre zur professionellen Entwurfs-, Planungs-, Konstruktions- und Ausführungskompetenz. Eigenständiges, kritisches, an Zeitfragen orientiertes Denken soll gefördert werden. Das Studium stellt fachliche Ausbildungsinhalte und einen allgemeinen Bildungsanspruch nebeneinander.

NACHHALTIGKEIT

Es soll ein Problembewusstsein entwickelt werden, das in einem ökologischen, gestalterischen, technischen und kulturellen Hintergrundwissen verankert ist und damit Sinn- und Werte vermittelt. Damit ist sowohl bei konzeptionellen Ideen, räumlichen Konzepten, konkreten Objekten, wie auch in grundsätzlicher Haltung ein Denken an eine künftige, nachhaltige, lebenswerte Welt angelegt. Die Offenheit im Fachbereich und die damit verbundenen Gesprächskultur wird durch verschiedene Fortbildungsmöglichkeiten der Lehrenden angeregt und entwickelt.

INNOVATION

Der Fachbereich Bauen und Gestalten sieht seine Aufgabe in innovativen Ansätzen auf allen Maßstabsebenen der zu gestaltenden Lebensräume. Die Erforschung und der Wissenstransfer über die Anwendungsmöglichkeiten neuer Technologien, Werkstoffe, Gestaltungsprozesse und Lernmethoden gehört zu den Kernaufgaben des Fachbereichs.

KOMPETENZ

Das Studium ist auf ein ganzheitliches Menschenbild ausgerichtet. Eine studiengangübergreifende Zusammenarbeit im Fachbereich stellt dabei ein Denken in den Vordergrund, das fachfremde Anschauungen als Bereicherungen der eigenen Entwicklung betrachtet. Das Zusammenwirken von Fachkompetenz, sozialer Kompetenz, Selbstkompetenz und damit letztlich verantwortungsvoller Handlungskompetenz soll Können und Wollen sinnvoll verbinden.

PERSÖNLICHKEIT

Das Studium will eine breite Persönlichkeitsbildung fördern, ein kritisches Bewusstsein entwickeln, welche durch Elemente eines Studiums Generale geistige, kulturelle und soziale Bezüge deutlich macht. Die Studierenden werden zu selbstreflexiver, kritischer Überprüfung und selbstständiger Beurteilung ihrer Erkenntnisse angeleitet. Ziel ist nicht der reine Wissensinput, sondern das Finden eines eigenen Standpunkts, der auf Wissen gegründet und durch erworbene Fähigkeiten weiterentwickelt werden kann.

Der Fachbereich fördert ausdrücklich internationale Beziehungen sowie den direkten Kontakt zu freier Wirtschaft. Der Austausch mit Hochschulen im Ausland wird mit dem Hintergrund einer internationalen Ausrichtung und damit verbundenen Persönlichkeitsentwicklung gefördert.

QUALITÄT

Die Qualität von Lehre und Forschung wird durch turnusmäßige Evaluationen abgefragt und weiterentwickelt. Eine offene Gesprächskultur und die transparente Beteiligung an allen Entscheidungsprozessen ist Bestandteil des Diskurses innerhalb des Fachbereichs. Der freie Hochschulzugang und die damit verbundenen wachsenden Studierendenzahlen sollen gefördert werden, um gesellschaftliche Chancengleichheit zu gewährleisten. Aufgrund der immer stärkeren Orientierung an messbaren Ergebnissen soll der Gefahr der Vernachlässigung wissenschaftlicher Unabhängigkeit in freier Lehre und Forschung durch einen konsequenten Qualitätsanspruch begegnet werden. Die Lehrqualität und die damit verbundenen angemessenen Betreuungs- und Ausstattungsverhältnisse bilden die Grundlage der Ausbildung. Das Studium vermittelt nicht nur faktisches Wissen, sondern bietet breite Bildungsmöglichkeiten, Fakten- und Orientierungswissen an, welches in projektbezogenem Unterricht Anwendung findet.

Der Fachbereich will ein Ort des Wachstums sein, der seine privilegierte Stellung in der Gesellschaft als Lern-, Entwicklungs- und Möglichkeitsraum deutlich macht.

9 Freiwerdende Professuren

9.1 Auflistung der Professuren

Professur 1 (Berufungsverfahren bereits laufend)

Nachfolge Prof. Dr. Johannes Schanzenbach

Studiengang Bauingenieurwesen

Planmäßiges Ausscheiden im Jahr 2019, verlässt die Hochschule aber bereits im Jahr 2017, geplanter

Ruf damit zum WS 17/18

Fachgebiete Stahlbau, Holzbau

Volle Stelle

Professur 2

Nachfolge Prof. Wolfgang Schreiber

Studiengang Architektur

Scheidet planmäßig im Jahr 2020 aus

Fachgebiete Bau- und Gebäudemanagement, Informations- und Kommunikationstechnologie, Entwerfen

Volle Stelle

Professur 3

Nachfolge Prof. Ulrich Hamann

Studiengang Architektur

Scheidet planmäßig im Jahr 2021 aus

Fachgebiete Entwerfen, Gebäudelehre und Architekturtheorie

Volle Stelle

In den Studiengängen Innenarchitektur und Virtual Design gibt es bis 2021 keine planmäßig freiwerdenden Professuren.

9.1.1 Geplanter Ruf der 1. Professur („Stahlbau/Holzbau“)

9.1.1.1 Zu vertretende Lehrgebiete

"Stahlbau / Holzbau"						
Lehrgebiete	Im Studiengang	Typ	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4
Stahlbau	Bachelor Bl	PF	4 SWS	90	Nein	Nein
Stahlbau - Übung	Bachelor Bl	PF	2 SWS	90	Nein	Nein
Holzbau	Bachelor Bl	PF	4 SWS	90	Nein	Nein
Holzbau - Übung	Bachelor Bl	PF	2 SWS	90	Nein	Nein
Werkstofftechnik	Bachelor Bl	PF	2 SWS	90	Nein	Nein
Laborübung	Bachelor Bl	PF	1 SWS	90	Nein	Nein
Praxisphase	Bachelor Bl	PF	1 SWS	40	Nein	Nein
Praktische Tragwerksplan.	Bachelor Bl	W	1 SWS	40	Nein	Nein
Angewandte Hochbaustatik	Bachelor Bl	WPF	2 SWS	30	Nein	Nein
Projekt 2 Konstruktiv	Bachelor Bl	WPF	2 SWS	50	Nein	Nein
Mathematik Vorkurs	Bachelor Bl	W	1 SWS	60	Nein	Nein
Sonderkapitel Stahlbau	Master Bl	PF	4 SWS	15	Nein	Nein
Hallenbau	Master Bl	PF	4 SWS	15	Nein	Nein
Konstruktionsseminar	Master Bl	WPF	2 SWS	10	Nein	Nein

Frage 1: Durchschnittlich angebotene SWS p.a. in diesem Lehrgebiet

Frage 2: Durchschnittliche Gruppengröße

Frage 3: Könnte dieses Lehrgebiet auch von anderen Professoren/Innen des FB gehalten werden?

Frage 4: Könnte das Lehrgebiet auch als Import von einem anderen Fachbereich bezogen werden?

9.1.1.2 Drittmittel / Weiterbildung

Die 3 Kandidaten auf der Liste im Berufungsverfahren haben alle Erfahrungen im Forschungsbereich und sind zurzeit in Forschungsprojekte eingebunden. Ferner verfügen alle über Erfahrungen im Weiterbildungsbereich, so dass hier eine gute Integration in die Studiengänge in Kooperation mit der TAS vorstellbar ist.

9.1.1.3 Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung

Die abzudeckende Fächerkombination Stahlbau/Holzbau ist eines der Kernfächer des Bauingenieurwesens. Somit wird dieser Bereich auf absehbare Zeit Bestandteil der Kernkompetenzen bleiben.

9.1.1.4 Kooperation mit anderen Fachbereichen

Eine Kooperation mit dem SG Architektur ist in der Vergangenheit bei Projektarbeiten schon im Bereich Holzbau erfolgt. Dies wird auch weiter betrieben werden.

9.1.1.5 Bisherige Ausrichtung der Professur (falls die Professur bereits im Fachbereich angesiedelt war)

Die Professur war in gleicher Weise bereits im Bauingenieurwesen besetzt. Die Fächerkombination wird auch in Zukunft nicht verändert werden.

9.1.2 Geplanter Ruf der 2. Professur

Die Diskussion der bislang dem Studiengang Architektur zugeordneten Professur wird zeitnah zur Wiederbesetzung in den Jahren 2018/2019 geführt.

9.1.3 Geplanter Ruf der 3. Professur

Die Diskussion der bislang dem Studiengang Architektur zugeordneten Professur wird zeitnah zur Wiederbesetzung in den Jahren 2018/2019 geführt.

10 Zielmatrix Fachbereichsentwicklungsplan

Nr.	Beschreibung	Verantwortliche Organisationseinheit	Kriterien der Zielerreichung	Meilensteine	Deadline	Status (offen, in Bearbeitung, fortdauernd, erledigt)	Korrelation mit anderen Zielen	Erläuterungen im FEP siehe Kapitel	Lessons learned
Verwaltung									
1	Weitere Etablierung der Personalentwicklung (PE)	Verwaltung Fachbereich	Wahrnehmung von Personalentwicklungsangeboten, Steigerung der Teilnehmer an PE-Maßnahmen	Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen sowie von Mentoring- und Coachingmaßnahmen		fortdauernd	2/4/5		
Studium und Lehre									
2	Verknüpfung der Lehre mit angewandter Forschung und Entwicklung	Studiengänge	Zahl der Lehrveranstaltungen, die mit Themen der angewandten FuE verknüpft sind	Einbindung von Themen/Projekten der angewandten FuE, in die Lehre (insb. in den Masterstudiengängen) Ausbau der für kooperative Promotionen erforderlichen Rahmenbedingungen		fortdauernd fortdauernd	4/5	4.5 4.6	
3	Erfüllung des Hochschulpakts	Studiengänge Fachbereich	Immatrikulation von zusätzlichen Ersteinschreibenden zwischen 2017 und 2021 gegenüber dem Basisjahr 2005	Durchführung von Marketingkampagnen Bereitstellung eines attraktiven Studienangebotes VD: Erhöhung der Aufnahme Erststudierender durch Masterangebot	2017	fortdauernd fortdauernd In Bearbeitung	4	3. - 3. 3.8	
4	Weiterentwicklung des Studienangebots	Studiengänge Fachbereich FSL	Akkreditierungsprozess Bestehender und neuer grundständiger Studiengänge Weiterbildungsangebot	Reakkredit. VD-BA Reakkredit. IA-BA/MA Reakkredit. AR-BA/MA Reakkredit. BI-BA/MA Erstakkred. VD-MA Reakkred. von 4 Weiterbildungsstudiengängen Entwicklung neues Angebot	2016 2017 2017 2019 2017 2017	abgeschlossen in Bearbeitung in Bearbeitung in Bearbeitung in Bearbeitung Marktanalyse	2/3/5	2.2/3.7 2.2/3.5/3.6 2.2/3.1/3.2 2.2/3.3/3.4 2.2/3.8 2.3 2.3/6.4	
5	Förderung von neuen Lehr- und Lernformen und aktueller pädagogischer Konzepte	Studiengänge FSL	Reduzierung der Abbrecherquote	neues Vorkursangebot fachübergreifende Module Evaluation Qualitätsfortschreibung/ Optimierung	2017	Start 2017 fortdauernd fortdauernd fortdauernd	2/4	2.3	
Wissens- und Technologietransfer (WTT)/ Regionale Vernetzung									
6	Verbesserung der Rahmenbedingungen für Kooperationen	Fachbereich STudiengänge	Anzahl der strategischen Partnerschaften zur Umsetzung der verschiedenen Kooperationen	Ausbau der Zusammenarbeit mit Unternehmen, Verbänden, Behörden		fortdauernd		4.5	

Nr.	Beschreibung	Verantwortliche Organisationseinheit	Kriterien der Zielerreichung	Meilensteine	Deadline	Status (offen, in Bearbeitung, fortdauernd, erledigt)	Korrelation mit anderen Zielen	Erläuterungen im FEP siehe Kapitel	Lessons learned
Angewandte Forschung & Entwicklung									
7	Wissenschaftliche Qualifizierung	Studiengänge	Zahl der Abschlussarbeiten in Projekten, Zahl der kooperativen Promotionsprojekte	Einbindung von Studierenden in Forschungsprojekte Aufbau von Forschungs-kooperationen mit Universitäten zur strukturierten Betreuung kooperativer Promotionen		fortdauernd fortdauernd	2/4	4.5 4.6	
8	Förderung des Unternehmertums	Verwaltung Fachbereich Studiengänge	Nachhaltigkeit der aufgebauten Strukturen (Gründungsberatung), Verankerung im Lehrangebot	Maßnahmen zur Sensibilisierung und Motivierung Gründungsinteressierter Beratung durch das Gründungsbüro		fortdauernd fortdauernd			
Gleichberechtigung & Diversity									
9	Steigerung des Anteils von Professorinnen	Studiengänge Fachbereiche	Anteil der Professorinnen	Zukünftige Berufungsverfahren Lehrbeauftragtenprogramm „Mary Somerville“		fortdauernd fortdauernd			
Internationalisierung									
10	Mobilitätsfenster in den Studiengängen		Mobilitätsfenster schaffen	Anpassung der Modulhandbücher und Prüfungsordnungen Anerkennung von Studienleistungen ausländischer Hochschulen		fortdauernd fortdauernd	4	5.1	
Öffentlichkeitsarbeit									
11	Regionale Vernetzung mit Schulen	Verwaltung Fachbereich Studiengänge	Nachhaltigkeit der aufgebauten Strukturen sichern	Botschafterprogramm Workshops Kinderuni		fortdauernd	6		
12	Außenwirkung der HS		Erhöhung der medialen Präsenz			fortdauernd			
13	Einbindung von Social Media		Social Media Nutzung intensivieren			fortdauernd			



Hochschule
Kaiserslautern
University of
Applied Sciences

Fachbereichsentwicklungsplan (FEP) des Fachbereichs

BW

Betriebswirtschaft
Campus Kaiserslautern



Statistics

Sales

Analytics



INHALT

1	Fachbereich im Überblick.....	189
1.1	Entwicklung der Studierendenzahlen	210
1.2	Fachbereichsangehörige	211
1.3	Lehrbeauftragte	211
1.4	Importe / Exporte	211
1.5	Einnahmen.....	211
2	Studiengänge	212
2.1	Mittelstandsökonomie (B.A.).....	212
2.2	Finanzdienstleistungen (B.A.)	215
2.3	Technische Betriebswirtschaft (B.Sc.).....	219
2.4	Information Management (B.Sc.)	222
2.5	Fernstudiengang Betriebswirtschaft (B.A.).....	224
2.6	Finanzberatung für Unternehmen und Privatkunden (B.A.)	226
2.7	Mittelstandsmanagement (M.A.).....	227
2.8	Financial Services Management (M.A.).....	229
2.9	International Management and Finance (M.A.).....	231
2.10	Information Management (M.Sc.).....	233
2.11	Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement (M.Sc.).....	234
2.12	Financial Sales Management (Master of Financial Sales Management).....	237
2.13	Pension Management (Master of Pension Management).....	239
2.14	Betriebswirtschaft (M.A.).....	240
2.15	MBA Vertriebsingenieur/in	242
2.16	MBA Marketing-Management	243
2.17	MBA Motorsport-Management	244
2.18	MBA Sport-Management	246
2.19	MBA Innovations-Management	247
3	Drittmittel	249
4	Weiterbildung	250

5	Professorinnen und Professoren	251
6	Freiwerdende Professuren.....	257
6.1	Auflistung der Professuren.....	257
6.1.1	Geplanter Ruf der Professur „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Marketing und Unternehmenskommunikation“	257
6.1.1.1	Zu vertretende Lehrgebiete	257
6.1.1.2	Drittmittel / Weiterbildung	258
6.1.1.3	Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung.....	258
6.1.1.4	Kooperation mit anderen Fachbereichen.....	258
6.1.1.5	Bisherige Ausrichtung der Professur	258

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Partnerhochschulen des Fachbereichs BW 196
 Tabelle 2: Entwicklung der Outgoing und Incoming Studierenden..... 197
 Tabelle 3: Anzahl der Teilnehmer an den Business Weeks..... 198
 Tabelle 4: Einnahmen aus der Grundfinanzierung und aus HSP 205
 Tabelle 5: Akkreditierungsdaten des Fachbereichs BW..... 206
 Tabelle 6: Studiengänge des Fachbereichs BW..... 210

Teil I

1 Fachbereich im Überblick

Der Fachbereich Betriebswirtschaft möchte jungen Menschen eine ausgezeichnete Bildung und grundständige Ausbildung sowie eine anschließende fachliche Begleitung durch Weiterbildung bieten. Er kooperiert dabei in Teilbereichen mit Partnern aus Wirtschaft und Gesellschaft und strebt eine hohe Praxisorientierung an. Wir sind in der alten pfälzischen Residenzstadt Zweibrücken verwurzelt und begeistern gleichzeitig die Studierenden durch europäische und internationale Kontakte zur Weltoffenheit. Gleichzeitig bieten wir all den Menschen, die an der Erstellung unserer Bildungsdienstleistung beteiligt sind, also den Professoren, den (befristet) beschäftigten wissenschaftlichen Assistenten und den Mitarbeitern der Verwaltung ein Arbeitsumfeld, das zielgerichtetes selbständiges Handeln und einen fairen Umgang miteinander ermöglicht. Die Lehre der Planstellen-Professoren wird durch den Einsatz von erfahrenen Praktikern als Lehrbeauftragte ergänzt.



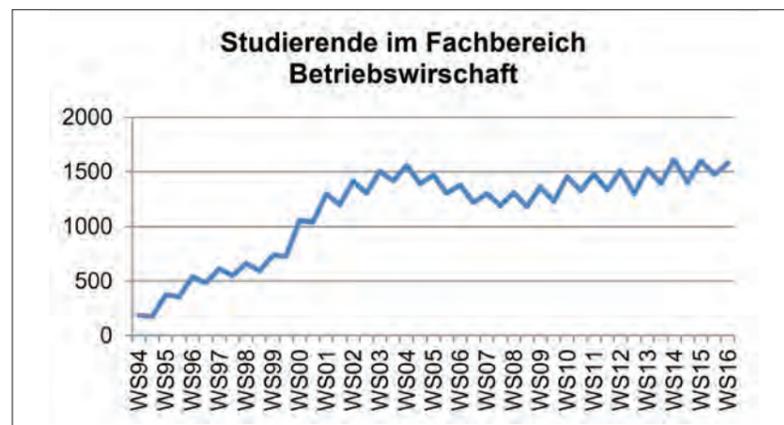
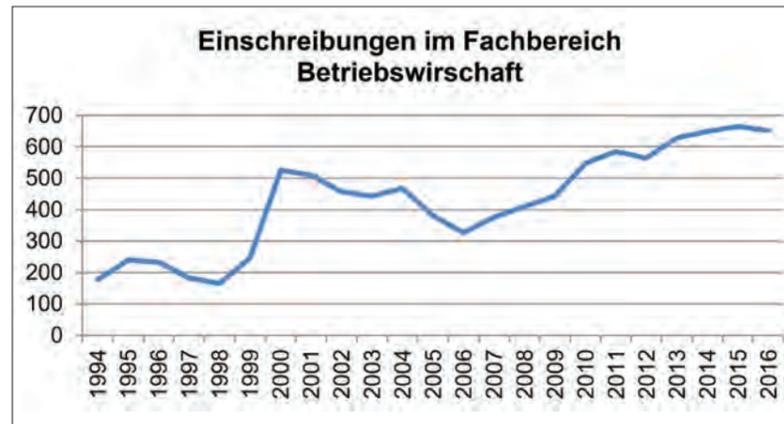
Die fachliche Spezialisierung entwickelte sich um den von den Gründungsvätern beschlossenen Fächerkanon der vier grundständigen Diplomstudiengänge (1) der allgemeinen Betriebswirtschaftslehre mit dem Fokus auf den Mittelstand, (2) der Finanzdienstleistungen, (3) der Wirtschaftsinformatik und (4) der Technischen Betriebswirtschaftslehre. Aus diesem Nukleus haben sich Bachelorstudiengänge, auch Fernstudiengänge sowie konsekutive und berufsbegleitende weiterbildende Masterstudiengänge entwickelt. Alle Studiengänge sind mit einer soliden Ausbildung in Recht und Volkswirtschaftslehre versehen. Dieser Fächerkanon ist unverändert Konsens unter den Professoren des Fachbereichs.

Die folgenden vier Aufgabenbereiche (siehe Abb.) gliedern unverändert das Tagesgeschäft im Fachbereich:

1 Die Reihenfolge der Studiengänge entspricht der Anzahl der Bachelorstudierenden. Im WS 2016/2017 Mittelstandsökonomie: 370, Finanzdienstleistungen: 269, Information Management / Wirtschaftsinformatik 140, Technische Betriebswirtschaftslehre: 115

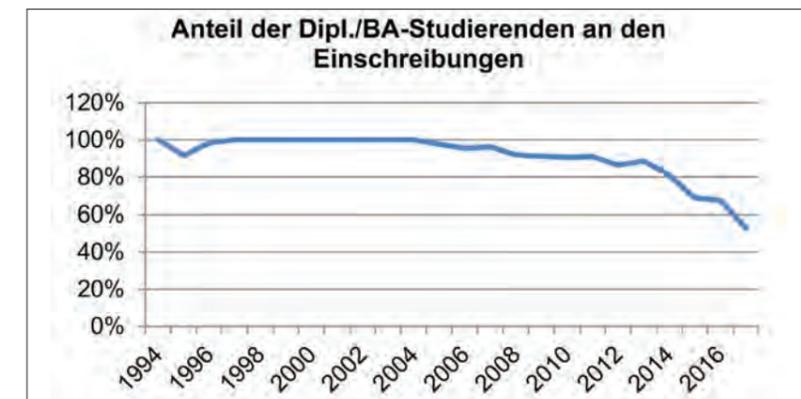
Studierende und Lehre

Mit rund 1.600 Studierenden, deren Anzahl seit Jahren stabil bleibt, ist der Fachbereich Betriebswirtschaft der größte der Hochschule. Jährlich schreiben sich ca. 650 Studierende neu ein und rund 200 (2016: 228) schließen einen der sechs Bachelor- oder der vierzehn Masterstudiengänge ab. Zwei Drittel davon sind BA-Studierende. Das Joint Doctoral Programme des Fachbereichs befindet sich noch im Aufbau, an der Pilotphase nehmen vier Promovenden teil, die Assistenten oder LfBA bzw. LB des Fachbereichs sind. Die drei nachfolgenden Grafiken zeigen die langfristige Entwicklung der Kennzahlen Einschreiber (einschl. der Quereinsteiger), Studierenden und Absolventen.

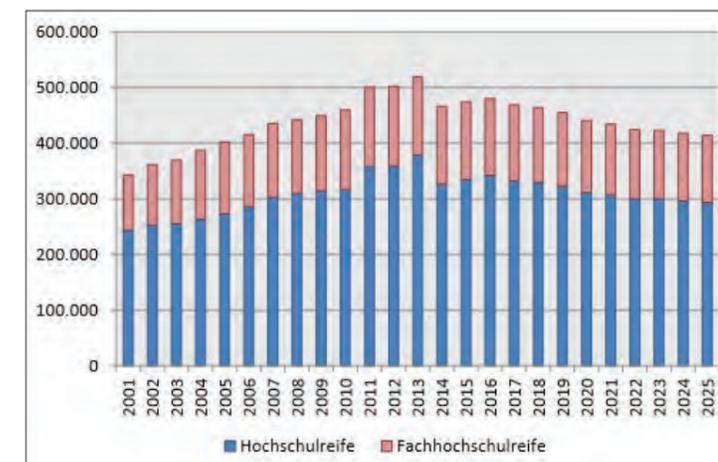


Die Studierendenzahl soll durch Einführung neuer oder ergänzender Studiengänge mit Kooperationspartnern weiter stabilisiert werden. Die Historie des Fachbereichs zeigt zum einen, dass Kooperationen seine Entwicklung dynamisieren können, zum anderen, dass die Zusammenarbeit auch plötzlich beendet sein kann. Deshalb streben wir an, neben dem regionalen Bewerberpotenzial mit einer Mehrzahl von Partnern Studiengänge zu konzipieren. Dazu zählt z. B. die Erweiterung des Masterstudiengangs Betriebswirtschaft in Kooperation mit der VWA Rhein-Neckar auf die Technische Akademie Esslingen (TAE) am Studienort Ostfildern. Aber auch die Einführung eines englischsprachigen Bachelors als Doppelabschluss im Zuge der weiteren Internationalisierung ist vorstellbar.

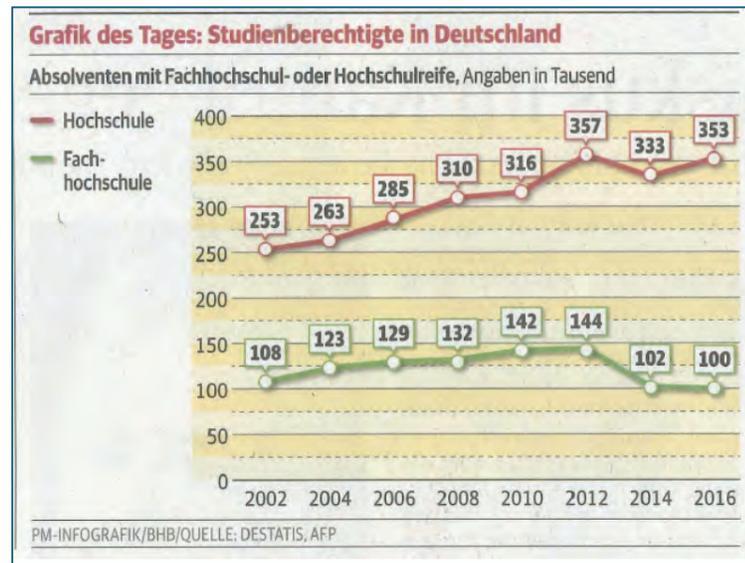
Hinter der im Folgenden gezeigten erfolgreichen Entwicklung der Studierendenzahlen versteckt sich zum einen ein Strukturwandel und zum anderen eine sehr hohe Leistungsinhomogenität: Die Anzahl und damit auch der Anteil der BA-(bzw. Diplom)-Studierenden des Fachbereichs geht kontinuierlich zurück, wie die Abbildung zeigt.



Dies erklärt sich aus der stagnierenden Menge der Zugangsberechtigten (siehe Abbildung der Prognosewerte 2001 bis 2025) und aus dem heftigen Rückgang der Zugangsberechtigten mit Fachhochschulreife, die im Mittel der letzten vier Jahre -8,7 % p.a. betrug.



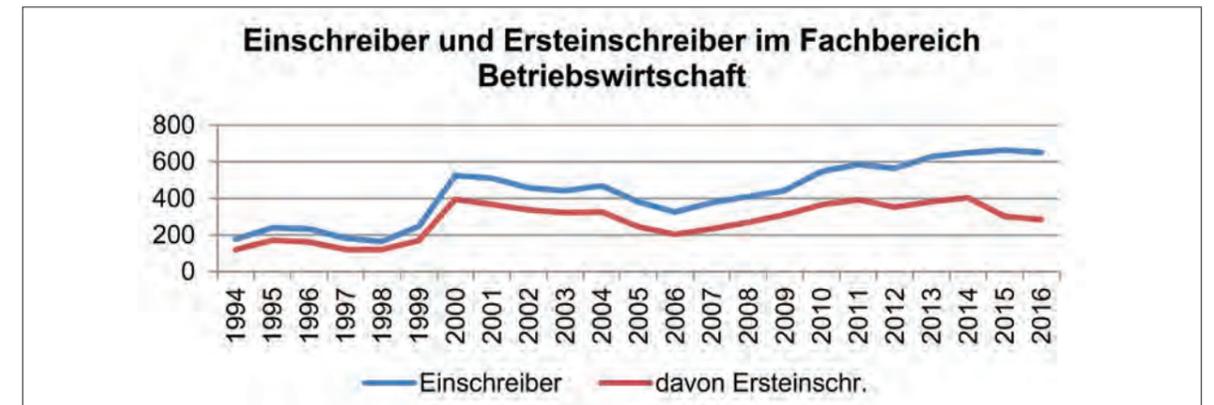
Da zwischen 50 % und 60 % unsere BA-Einschreiber „nur“ eine Fachhochschulreife und keine allgemeine Hochschulreife besitzen, trifft uns diese Entwicklung besonders stark. Hinzu kommt die regionale Randlage ohne Hinterland im elsass-lothringischen Westen.



Die wachsende Beschäftigung mit Masterstudierenden fördert das fachliche Niveau und die gewünschte verstärkte Forschungsaktivität. Der größere Anteil der Masterstudierenden verbessert die durchschnittlichen Erfolgsquoten, die für Erstsemestereinschreiber im Master zwischen 80 % und 100 % liegen, während sie sich in den grundständigen Bachelorstudiengängen von früher z. T. 60 % in Richtung auf 30 % bis 40 % bewegen. (Studiengangswechsler zählen hier als Abbrecher). Ohne den Einsatz des Referates „Förderung Individuellen Studienverlaufs“ (FIS) wären die Abbrecherquoten wohl noch stärker gestiegen. Einzig der Studiengang Finanzdienstleistungen konnte die Erfolgsquote in den vergangenen Jahren verbessern. Dies geschah durch eine Heterogenisierung der Studienanfänger: In einem zweiten dualen Zug von Mitarbeitern von Banken und Versicherungsunternehmen der Region erreichen fast 100 % den Abschluss.

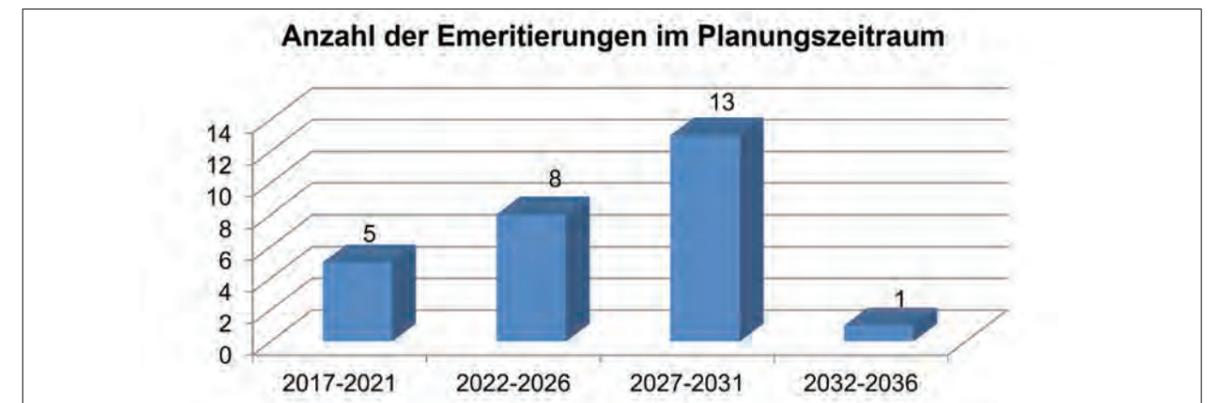
Angeregt vom Fachbereich in Zusammenarbeit mit pfälzischen Schulleitern erhebt FIS jährlich die Kompetenz der Studienanfänger. Im WS 2016/2017 haben wir (mit 215 Erstsemestern) zusätzlich an der überregionalen WiwiKom-Studie (n=7635) teilgenommen. Aus beiden Untersuchungen werden Eingangsdefizite gewisser Studienanfänger in sprachlicher und mathematischer Kompetenz deutlich, die deren Erfolgsquoten erklären können. Die positiven Erfahrungen, die der Fachbereich mit internationalen leistungsfähigen Studierenden in englischsprachigen Masterstudiengängen gesammelt hat, veranlassen uns, die Einführung eines englischsprachigen internationalen Bachelorstudiengangs zu prüfen. Ebenso wird in Erwägung gezogen, den MBA Motorsportmanagement zusätzlich auf Englisch anzubieten.

Der erfreulich gestiegene Anteil der Masterstudierenden und die gestiegenen Anzahl von Quereinsteigern führt allerdings zu einem Rückgang an Ersteinschreibern, die bekanntlich Bemessungsgrundlage für die Mittelverteilung über die sogenannten Kopfpauschalen des Hochschulpaktes sind. Die folgende Grafik macht die Situation deutlich. Der Anteil der Ersteinschreiber an den Studienanfängern, der in der Spitze bei 75 % lag, lag im Jahr 2016 nur bei 44 % und ist im SS 2017 sogar auf 28 % gefallen.



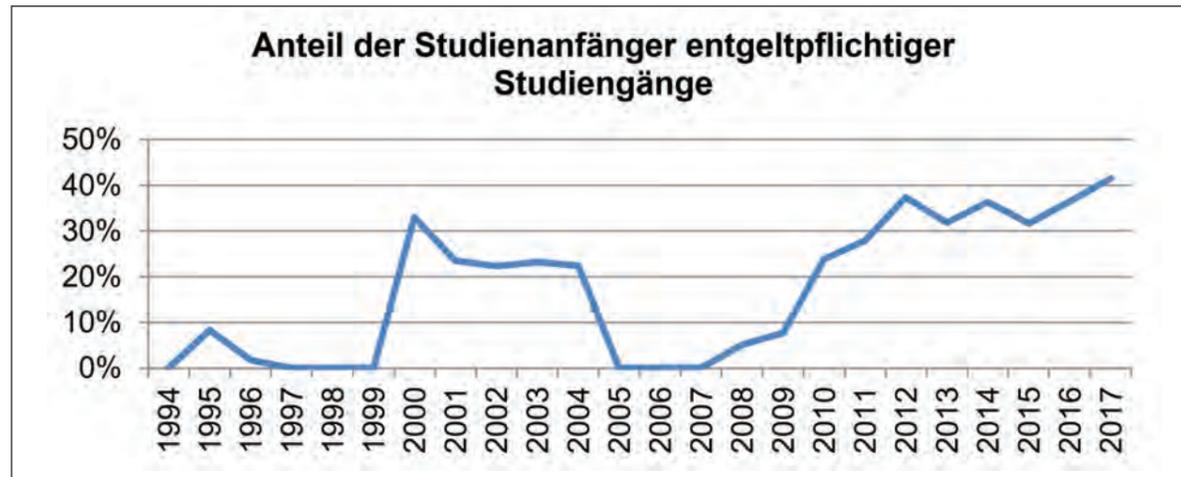
Über 30 Professoren oder Vertretungsprofessoren mit zahlreichen Lehrkräften für besondere Aufgaben und Lehrbeauftragten produzieren zusammen mit 32 Assistenten oder Mitarbeitern der Dekanatsverwaltung (jeweils Köpfe) mehr als 7.500 Vorlesungsstunden pro Semester.

Die Gründergeneration der Hochschullehrer des Fachbereichs kommt in die Jahre. Während im Planungszeitraum des vorliegenden FEP nur 3,5 Professoren die Regelaltersgrenze erreichen – die Nachfolgeregelung eines ist schon weit gediehen – wächst die Anzahl über 8 auf 13 in den Folgeplanzeiträumen an.



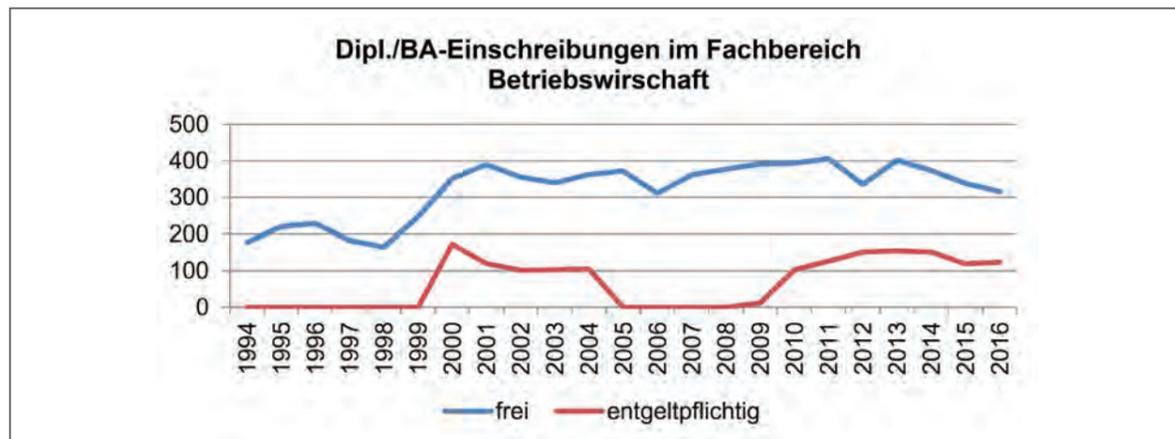
Die durch die staatliche Finanzierung der Planstellen, durch die (fast marginalen) Grundmittel und die Hochschulpaktmittel bereit gestellten finanziellen Ressourcen reichen nicht aus, um einen Betrieb mit 1.600 Studierenden in sechs Bachelor- und vierzehn Masterstudiengängen zu finanzieren. Die Grundsätze der Verteilung der Planstellen, die der Hochschule vom Land zur Verfügung gestellt werden, würde der Fachbereich gerne zur Diskussion stellen und regt eine Verteilungsgerechtigkeit an, die sich an normierten Betreuungsverhältnissen bei Standortsicherung orientiert. In Ermangelung der nötigen Planstellen beschäftigt der Fachbereich Dozenten im Nebenamt und externe Lehrbeauftragte.

Hierzu bedient er sich weiterer Finanzierungsquellen: Der Anteil der Studienanfänger in entgeltpflichtigen Studiengängen oder in Fernstudiengängen mit entgeltpflichtigem Fernlehrrmaterial ist bis zum SS 2017 auf über 40 % angestiegen (siehe Abbildung). Dazu zählen sowohl Studierende im Fernstudium als auch Teilnehmer an berufsbegleitenden weiterbildenden Masterstudiengängen. Teilnehmer an Zertifikatslehrgängen, die in den weiter unten mitgeteilten Weiterbildungseinnahmen enthalten sind, werden hier überwiegend nicht mitgezählt.

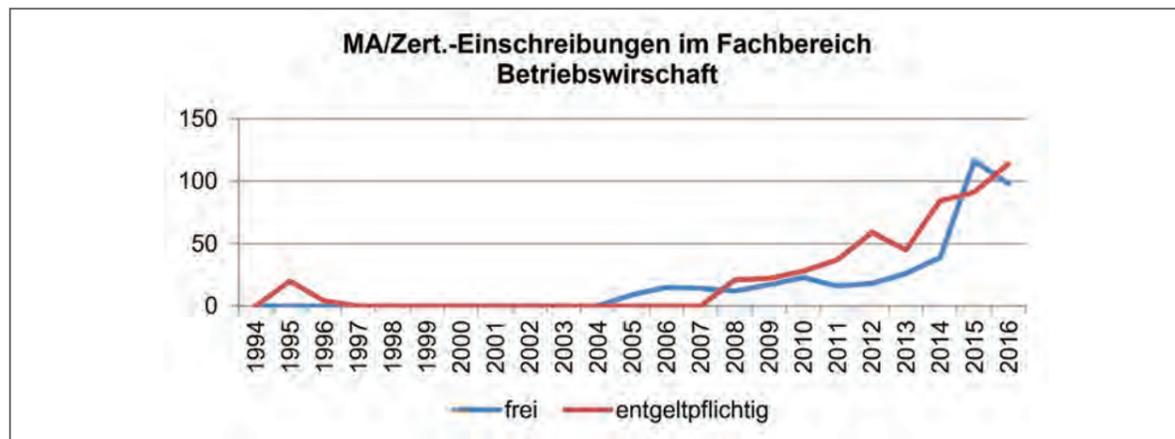


Das Studium will eine breite Persönlichkeitsbildung fördern, ein kritisches Bewusstsein entwickeln, welches durch Elemente eines Studiums Generale geistige, kulturelle und soziale Bezüge deutlich macht. Die Studierenden werden zu selbstreflexiver, kritischer Überprüfung und selbstständiger Beurteilung ihrer Erkenntnisse angeleitet. Ziel ist nicht das reine Wissensangebot, sondern das Finden eines eigenen Standpunkts, der auf Wissen gegründet und durch erworbene Fähigkeiten weiterentwickelt werden kann. Teil dieses Anspruchs ist die Forderung nach Internationalisierung.

Vor allem im Bereich der Masterausbildung wird die Finanzierung über Entgelte stärker genutzt. Die beiden folgenden Grafiken zeigen die Entwicklung für die beiden Segmente Bachelor (früher Diplom) und Master.



³ So in Heft 6 der Berichte aus dem Fachbereich beschrieben: Der Campus Zweibrücken und der § 76 Absatz 2 Nr. 8 des Hochschulgesetzes des Landes Rheinland-Pfalz (HochSchG) Ein Vorschlag zur Quantifizierung der Verteilungsdefizite.



Internationalisierung

Bestehende Partnerschaften des Fachbereichs sind in der folgenden Tabelle im Überblick aufgeführt: Eine zentrale Säule der internationalen Kooperation des Fachbereichs bilden die verschiedenen „Erasmus-Partnerschaften“. Hier konnte der Fachbereich seine Ziele hinsichtlich einer kontinuierlichen Steigerung der Mobilität von Studierenden und Lehrenden steigern.

Land	Universität	Land	Universität
Österreich	Fachhochschule Joanneum	Luxembourg	Universite de Luxembourg
Australien	University of Sunshine Coast	Lettland	Riga Tehniska Universitate
Belgien	EPHEC Brüssel	Lettland	Banku Augstskola, School of Business and Finance
Belgien	Thomas More Kempen	Lettland	Ventspils University College
Belgien	Katholieke Hogeschool Leuven	Niederlande	Hogeschool Rotterdam
Brasilien	Fundação Universidade Regional de Blumenau	Niederlande	Hogeschool Utrecht, University of Applied Sciences
Zypern	University of Cyprus	Niederlande	Windesheim University of Applied Sciences
Tschechien	Vyssi Odborna Skola	Portugal	Instituto Politecnico de Setubal
Dänemark	IBA Kolding	Polen	Universität Oppeln
Spanien	Universitat Internacional de Catalunya	Polen	Polytechnika Opolska, Oppeln
Spanien	Universitat de Jaén	Polen	WSB University in Wroctaw
Spanien	Florida Universitaria	Rumänien	Universität Timisoara
Ecuador	Universidad de Guayaquil	Schweden	Högskolan Dalarna
Frankreich	Ecole Nationale Supérieure des Mines	Finnland	Lahti University of Applied Sciences
Frankreich	Université de Lorraine	Finnland	Satakunta University of Applied Sciences
Frankreich	Université de Nantes	Slowenien	University of Maribor
Frankreich	Université Paris 13	Türkei	Marmara University
Griechenland	Technologino Ekpaideftiko Idryma - Pirea	Großbritannien	Northumbria University Newcastle
Griechenland	Eastern Macedonia and Thrace Institut of Technology	USA	Clemson University, South Carolina
Kroatien	University of Split	USA	University of the Incarnate Word
Ungarn	Obuda University	Tschechien	The Institute of Technology and Business in Ceske Budejovice
Italien	Università Politecnica delle Marche	Argentinien	Universidad Nacional de General Sarmiento
Italien	Universtà Degli Studi "G. d'Annunzio" Chieti Pescara	Argentinien	National University of the Littoral
Russland	Staatliche Polytechnische Universität Peter der Große in Sankt Petersburg (SPbPU)	Russland	Staatliche Universität für Architektur und Bauwesen in Wolgograd (WolgGASU)
Jordanien	University of Jordan		

Tabelle 1: Partnerhochschulen des Fachbereichs BW

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
Outgoing Students (ERASMUS)	7	5	17	30	26
Incoming Students (ERASMUS + Master)	1	0	2	6+5	27
Outgoing Dozenten (ERASMUS)	6	8	9	12	10
Incoming Dozenten (ERASMUS)		1	2	6	14

Tabelle 2: Entwicklung der Outgoing und Incoming Studierenden

Besondere Anstrengungen wurden in den letzten Jahren hinsichtlich einer Vertiefung und Ausweitung ausgewählter Partnerschaften unternommen.

• **Kooperation mit mehreren „Erasmus-Partnerhochschulen“ im Rahmen von Business Weeks**

Seit 2010 ist der Fachbereich Betriebswirtschaft im „International Business Week Network“. In diesem Netzwerk haben sich europäische Hochschulen zusammengeschlossen, die Bachelorprogramme im Bereich Finanzdienstleistungen bzw. Rechnungswesen anbieten. Das Netzwerk hat das Ziel, die Internationalisierung der Studierenden dieser Fachrichtungen zu fördern, da diese tendenziell weniger auslandsorientiert sind, als z.B. Marketingstudierende. Konzeptionell erfolgt dies über gemeinsame Lehrveranstaltungen, bei denen die Zusammenarbeit in internationalen Teams im Vordergrund steht.

Das Netzwerk umfasst neben der Hochschule Kaiserslautern aktuell 11 Hochschulen: UCLL (Leuven, Belgien), Rotterdam University of Applied Sciences (Rotterdam, Niederlande), Wroclaw School of Banking (Wroclaw, Polen), IUT (Saint-Denis, Frankreich), VSP (Jihlava, Tschechien), VSTE (Ceske Budejovice, Tschechien), Satakunta University of Applied Sciences (Pori, Finnland), Lahti University of Applied Sciences (Lahte, Finnland), Instituto Politecnico de Setubal (Setubal, Portugal), IBA (Kolding, Dänemark), BA School of Business and Finance (Riga, Lettland).

Jede Partnerhochschule verpflichtet sich, mindestens einmal pro Jahr eine einwöchige englischsprachige Blockveranstaltung anzubieten, die inhaltlich in den Bereich Finanzdienstleistungen bzw. Rechnungswesen passt. Hierzu werden die Studierenden der anderen Mitglieder eingeladen. Der Gastgeber gruppiert die Teilnehmer in möglichst internationale Teams. Diese arbeiten während der Woche i.d.R. an Fallstudien bzw. im Rahmen von Planspielen zusammen. Die Ergebnisse werden in Abschlusspräsentationen von den Studierenden vorgestellt. Neben den gemeinsamen Lehrveranstaltungen sind in diesen „International Business Weeks“ Gastvorträge und Unternehmensbesuche integriert. Wichtig sind auch gemeinsame kulturelle und soziale Veranstaltungen, bei denen sich die Studierenden der verschiedenen Hochschulen näher kennenlernen.

Der Fachbereich Betriebswirtschaft bietet jährlich eine „International Business Week“ unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Armbruster und zwei internationale „Insurance Weeks“ unter der Leitung von Prof. Dr. Gunter Kürble an. Diese Veranstaltungen binden sowohl in der Vorbereitung als auch in der Durchführung beachtliche organisatorische Kapazitäten. In diesem Zusammenhang ist der große Einsatz der involvierten Assistentinnen und Assistenten im Fachbereich hervorzuheben. Eine Herausforderung stellen am Campus Zweibrücken die Bereiche Unterbringung und Transfer dar. Die Gäste werden in der Regel in

der Jugendherberge in Homburg untergebracht, da Zweibrücken nicht über entsprechende kostengünstige Fazilitäten verfügt. Der Transport der Studierenden zur Hochschule und zurück nach Homburg muss jeweils organisiert werden, da der Transfer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu zeitaufwändig ist. Die Anschaffung der hochschuleigenen Busse war in diesem Zusammenhang hilfreich. Die Finanzierung der Woche erfolgt vorwiegend über die Teilnehmerbeiträge der ausländischen Studierenden.

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Incoming Students	19	24	21	24	20	31	22
Outgoing Students	15	17	24	33	24	23	34

Tabelle 3: Anzahl der Teilnehmer an den Business Weeks

Obige Tabelle zeigt die große Anzahl an Studierenden, die in den vergangenen Jahren an "International Business Weeks" teilgenommen hat. Zusätzlich haben jährlich jeweils rund 70 ausländische Studierende an den „Insurance Weeks“ in Zweibrücken teilgenommen. Es ist zu beobachten, dass durch diese Veranstaltungen das Interesse der eigenen Studierenden an einem längeren Auslandsaufenthalt (z.B. Erasmus Studium oder Praktikum) steigt. Dies ist mit Blick auf eine stärkere Internationalisierung der Hochschule positiv zu beurteilen. Inzwischen sind alle Partner im „International Business Week“-Netzwerk auch Erasmus-Partner der Hochschule Kaiserslautern. Aus dieser Zusammenarbeit sind weitere gemeinsame Projekte erwachsen, wie z.B. das PHD-Programm mit der BA School of Business and Finance in Riga.

Die Verantwortlichen des Netzwerks treffen sich einmal jährlich zu einem Koordinierungsmeeting. Hierbei werden alle durchgeführten "International Business Weeks" evaluiert und die Woche des kommenden akademischen Jahres geplant. Im Rahmen dieses Treffens werden Aufnahmeanträge interessierter Hochschulen diskutiert und abgestimmt. Es besteht eine Vereinbarung, dass keine weiteren Hochschulen aus Ländern aufgenommen werden, die bereits im Netzwerk vertreten sind. Dadurch verfügt die Hochschule Kaiserslautern hier über ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland.

• **International Management Program**
(30 ECTS-Bachelor-Programm für Erasmus Incoming Studierende)

Mit dem „International Management Program“ bietet der Fachbereich Betriebswirtschaft Studierenden von Partnerhochschulen die Möglichkeit, ein Semester in Zweibrücken zu studieren. Die angebotenen Lehrveranstaltungen sind alle in Englisch, da nur wenige ausländische Interessenten über studierfähige Deutschkenntnisse verfügen. In Abhängigkeit von der Studienphase wählen die Studierenden Bachelor- bzw. Masterkurse im Umfang von 30 ECTS aus. Zusätzlich wird ihnen empfohlen, an einem Deutschkurs teilzunehmen.

Aufgrund von Konkurrenzangeboten anderer deutscher Städte (z.B. HWR Berlin) ist es nicht leicht, ausländische Studierende für den Studienort Zweibrücken zu begeistern. Negativ hervorzuheben sind hier insbesondere die Rahmenbedingungen im Öffentlichen Nahverkehr. Da es in Zweibrücken kein Semesterticket (wie an den anderen Standorten Kaiserslautern und Pirmasens) gibt, ist die Mobilität der ausländischen Studierenden stark eingeschränkt. Diese Situation muss dringend verbessert werden. Die Wohnsituation ist mit Blick auf das knappe Angebot in den Wohnheimen des Studierendenwerks schwierig.

Ausländische Studierende haben hier oft das Nachsehen, da ihre Interessen in den Gremien des Studierendenwerks kaum Berücksichtigung finden.

Nichtsdestotrotz konnten durch das IMP und großes persönliches Engagement in den letzten Jahren einige ausländische Studierende als ErasmusIncoming empfangen werden. Zum Teil waren diese so begeistert, dass sie sich für ein weiteres Erasmus-Semester bzw. für ein volles Masterprogramm in Zweibrücken entschieden haben. Im Studiengang „Financial Services Management“ empfängt der Fachbereich inzwischen viele ausländische Studierende ohne Deutschkenntnisse. Da die meisten dieser Studierenden über einen Bachelorabschluss mit 180 ECTS verfügen, benötigen sie englischsprachige „Brückenkurse“ im Umfang von 30 ECTS. Diese wählen sie aus den Bachelorkursen im IMP.

• **International Joint Doctoral Programme in Kooperation mit der BA School of Business and Finance, der RISEBA University und der Stockholm School of Economics in Riga**

Im Juli 2015 hat der Fachbereich Betriebswirtschaft eine Kooperationsvereinbarung für ein internationales „Joint Doctoral Programme“ mit den Hochschulen „BA School of Business and Finance“, „RISEBA University“ und „Stockholm School of Economics in Riga“ unterzeichnet. Seit 2016 offeriert der Fachbereich Betriebswirtschaft internen und externen Masterabsolventen ein internationales kooperatives Promotionsprogramm in Business Administration und ermöglicht internationalen Masterabsolventen mit entsprechendem Leistungsniveau die Aufnahme eines Vollzeit- oder Teilzeitstudiums mit dem Ziel, eine Promotion in Business Management zu erlangen. Gute Englischkenntnisse sind erwartungsgemäß Voraussetzung für die Aufnahme dieses Promotionsstudiums.

Das International Joint Doctoral Programme in Business and Management ist bereits bis 2019 akkreditiert. Eine Reakkreditierung ist in Zusammenarbeit mit den drei Kooperationspartnern vereinbart. Der Workload des Programmes umfasst 180 ECTS und kann in Vollzeit in einer Regelstudienzeit von sechs Semestern absolviert werden bzw. in Teilzeit mit entsprechend 10 oder 12 Semestern. Aktuell finden die Präsenzveranstaltungen an Partnerhochschulen des Fachbereichs Betriebswirtschaft in Lettland statt. Diese werden von lettischen, schwedischen sowie deutschen Professoren und der Hochschule Kaiserslautern geleitet. Internationale Doktoranden nehmen zweimal pro Semester über eine Dauer von ca. einer Woche an geblockten PhD-Modulen in Riga teil.

Die Grundstruktur des International Joint Doctoral Programme in Business and Management sieht wie folgt aus:

- Die ersten 60 ECTS aus dem Bereich Business and Management sollen an der BA School of Business and Finance und an der RISEBA University erbracht werden. Hierfür sollten die Englischkenntnisse mindestens Level C1 entsprechen.
- Die Doktoranden müssen 3-5 Teile ihrer bis dahin noch nicht eingereichten Doktorarbeit in namhaften, internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlichen.
- Die Teilnahme an 3-5 internationalen Konferenzen ist obligatorisch, mit dem Ziel die in den wissenschaftlichen Journals veröffentlichten Fachbeiträge zu präsentieren.
- Die Einreichung und Verteidigung der Dissertation stellt den Abschluss des Promotionsstudiums dar. Sie umfasst 120 ECTS.
- Das International Joint Doctoral Programme wird organisatorisch in enger Zusammenarbeit zwischen den o.g. Partnerhochschulen durchgeführt. Ein intensiver Forschungs- und Lehraustausch wird auf Dozentenebene angestrebt.

Weiterhin konnten folgende strategischen Maßnahmen bereits realisiert werden:

- Die Bibliotheken aller Partnerhochschulen sind mit der National Library Latvia eine Kooperation eingegangen. Dozenten und Doktoranden des PhD Programmes haben somit Zugriff auf wissenschaftliche Datenbanken und Unterlagen aller o.g. Institutionen.
- Professorinnen und Professoren des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Hochschule Kaiserslautern wurden in das PhD Programm integriert. So wurden bereits PhD-Module, die in Riga stattfinden, von Frau Prof. Dr. Arend-Fuchs und Herrn Prof. Dr. Piazzolo geleitet. Eine Intensivierung der Dozententätigkeit im Rahmen des PhD Programmes von Seiten der Hochschule Kaiserslautern ist erwünscht und an gestrebt.
- Von der Hochschule Kaiserslautern sind derzeit 3 Promotionskandidaten in das International Joint Doctoral Programme involviert, wobei eine Steigerung der Studierenden aus Deutschland sowohl von den ausländischen Partnerhochschulen als auch vom Fachbereich sehr erwünscht ist.

Darüber hinaus wurden folgende Ziele bzgl. des Promotionsprogrammes definiert:

- Professorinnen und Professoren des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Hochschule Kaiserslautern sollen als Tandem-Supervisor (Doktorvater/Doktormutter) in die Betreuung von Doktoranden involviert werden.
- PhD Studierenden soll die Möglichkeit geboten werden, in Lehrveranstaltungen an den Partnerhochschulen als Dozenten zu fungieren um somit internationale Lehrerfahrungen sammeln zu können.
- Ein Zertifikatsstudiengang zur Etablierung des Promotionsprogrammes an der Hochschule Kaiserslautern soll implementiert werden. Gründe für die Einführung des Zertifikatsstudienganges sind:
 - o Einschreibung der Doktoranden und somit Erhöhung der Studierendenzahl der Hochschule Kaiserslautern
 - o Möglichkeit für Doktoranden, ein PhD-Exchange Semester (mit ECTS-Transfer) an einer der internationalen Partnerhochschulen der Hochschule Kaiserslautern zu absolvieren
- Konzeption und Einführung eines Promotionsstipendiums des Fachbereichs Betriebswirtschaft um herausragende Masterabsolventen zu fördern.
- Ausarbeitung des DAAD-Projektantrages „Ostpartnerschaften“ zur Unterstützung des wissenschaftlichen Austauschs auf Dozenten- wie auch auf Doktorandenebene. Ein Zuschlag würde die Dozenten- wie auch die Doktorandenmobilität fördern und begünstigen.

Der offizielle Studienstart des International Joint Doctoral Programmes war Oktober 2016. Nach der Einführungsphase sind Studierendenzahlen von je fünf Doktoranden pro Semester geplant. Aufgrund der Exklusivität des Studienprogrammes sowie dem Aufbau einer Unique Selling Proposition der Hochschule Kaiserslautern, die als eine der wenigen ehemaligen deutschen Fachhochschulen eine internationale Promotion anbietet, handelt es sich bei dem International Joint Doctoral Programme um einen Prestigestudiengang der Hochschule Kaiserslautern. Basierend auf ersten Erfahrungen deckt die Kooperation der beteiligten Hochschulen ein für die Weiterqualifizierung der Studierenden vollständiges Spektrum ab.

• Partnerschaft mit der University of the Sunshine Coast, Australien

Seit 2013 besteht eine Partnerschaft zwischen der University of the Sunshine Coast und der Hochschule Kaiserslautern, auf deren Grundlage Studierende der Hochschule Kaiserslautern bei einem Studienaufenthalt an der USC eine Reduktion der Studiengebühren von 10 Prozent erhalten. Im Rahmen von Forschungsaufenthalten von Prof. Dr. Susanne Bartscher-Finzer an der USC gab es Ansatzpunkte für

gemeinsame Forschungstätigkeiten. Mit einem Besuch unserer Hochschule durch die Leiterin des International Office sowie einer australischen Kollegin der Business School der USC verknüpft sich das Bemühen die Kooperation sowohl hinsichtlich eines Dozenten- als auch Studierendenaustauschs weiter zu beleben.

• Kooperation mit der Northumbria University in Newcastle, Great Britain

Seit dem Wintersemester 2013/14 besteht zwischen der Newcastle Business School und dem Fachbereich Betriebswirtschaft eine Partnerschaft auf der Grundlage eines Erasmus Institutional Agreements. Das Studieren ohne die sonst teuren Studiengebühren an dieser renommierten Universität in England nahmen bisher jedes Semester mehrere unserer Bachelor- aber auch Masterstudierende wahr. Zumindest ein Studierender der Newcastle Business School studierte für ein Semester auch in unserem International Program. Betreut wird die Partnerschaft durch Prof. Dr. Susanne Bartscher-Finzer sowie durch wechselseitige Besuche und Teilnahme an Kongressveranstaltungen bzw. Lehrveranstaltungen an der Partnerhochschule.

Im September 2015 nahm der Fachbereich Betriebswirtschaft der Hochschule Kaiserslautern Verhandlungen mit der Newcastle Business School der Northumbria University über ein Dual Master Program in Business and Finance auf. Der offizielle Studienstart des Dual Master Programs war für Oktober 2016 geplant. Aufgrund des Brexit-Referendums und der damit einhergehenden Unsicherheit der britischen Partner bzgl. zukünftiger Kooperationsprojekte, konnte das Dual Master Program bislang nicht realisiert werden.

• Kooperation mit russischen Universitäten

Seit Anfang 2016 bestehen Kooperationen zwischen der Hochschule Kaiserslautern (HS-KL) und zwei russischen Universitäten, gemeint sind die Staatliche Polytechnische Universität Peter der Große in Sankt Petersburg (SPbPU) und die Staatliche Universität für Architektur und Bauwesen in Wolgograd (WolgGA-SU). Der Fachbereich Betriebswirtschaft beabsichtigt, die von Prof. Dr. Bardmann initiierten Kooperationen mit russischen Universitäten unter seiner Leitung voranzutreiben und weiter auszuweiten.

Für August bzw. September 2017 sind bereits Treffen mit russischen Kolleginnen und Kollegen in Sankt Petersburg, Wolgograd und Moskau geplant.

Beim Treffen in Sankt Petersburg wird es um die Konkretisierung eines gemeinsamen Masterstudiengangs der Betriebswirtschaft mit Doppelabschluss gehen, um Möglichkeiten eines Promotionsstudiums für Studierende des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Hochschule Kaiserslautern, um die Einrichtung von Gastprofessuren, deren Inhaber ein ganzes Semester an der Partnerhochschule verbringen und hier ihr Deputat lehrend und/oder forschend leisten und um den Dozenten- und Studierendenaustausch. Neben der Lehre werden gemeinsame Forschungsfelder Gesprächsinhalte sein. Gemeinsame Forschungen sind auf den Gebieten Anwendung der neueren Systemtheorie auf die Unternehmenstheorie, Industrie 4.0, moderne Logistiksysteme und Finanzierungsformen zu besprechen.

Inhaber von wirtschaftswissenschaftlichen Lehrstühlen der Staatlichen Universität für Architektur und Bauwesen in Wolgograd haben angefragt, ob es möglich wäre, unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Bardmann Unternehmensplanspiele an ihrer Hochschule durchzuführen. Prof. Dr. Bardmann ist

mit den Kolleginnen und Kollegen der Universität in Wolgograd über die Terminierung der Veranstaltungen im Gespräch. Während des Aufenthalts in Wolgograd sollen auch Gespräche über weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit geführt werden. Die russische Seite hat bereits starkes Interesse an der gemeinsamen Überarbeitung einzelner Kapitel aus dem Lehrbuch „Grundlagen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre“ von Prof. Dr. Bardmann signalisiert. Die russischen Kollegen sehen hier die Möglichkeit, Bezüge zur russischen Wirtschaftsgeschichte einzubringen. Weitere gemeinsamen Forschungs- und Veröffentlichungsmöglichkeiten sollen während des Besuchs in Wolgograd bestimmt werden. Es soll weiter geklärt werden, ob Studierende des Fachbereichs Betriebswirtschaft sich in Promotionsstudiengänge der WolgGASU (Wirtschaftstheorie, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsführung) einschreiben können und von Kollegen bzw. Kolleginnen der WolgGASU promoviert werden können.

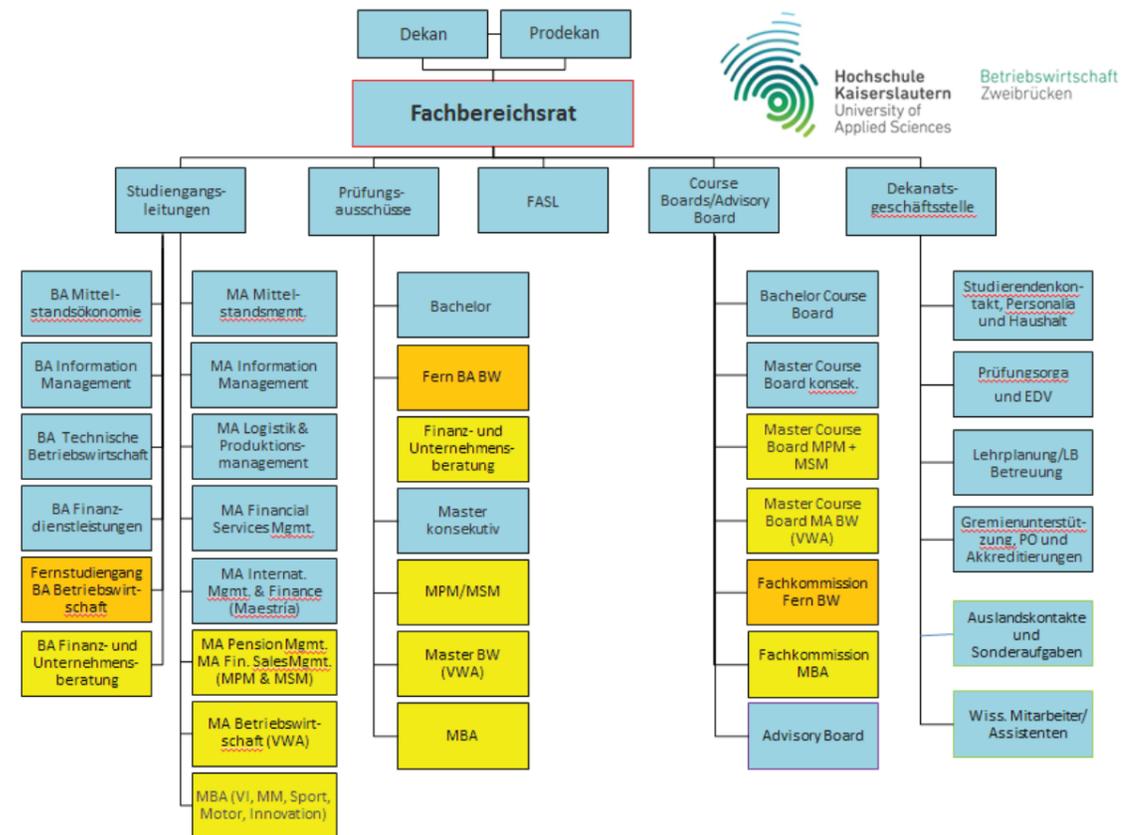
Mit der Staatlichen Lomonossov Universität Moskau soll eine Kooperation initiiert werden, bei der es um das Angebot russischer Sprachkurse für Dozenten und Studierende der Hochschule Kaiserslautern geht. Der Fachbereich Betriebswirtschaft beabsichtigt, Prof. Dr. Bardmann über seine Emeritierung (Pensionierung) hinausgehend (28.02.2018), in einer für beide Seiten vorteilhaften Form, für die Übernahme der wissenschaftlichen und organisatorischen Leitung der Hochschulkooperationen mit den genannten russischen Universitäten zu gewinnen.

Forschung, Publikationen und Praxisorientierung

Der Fachbereich ermöglicht es, dass nahezu jeder Professor die rechtliche Möglichkeit eines Forschungs- oder Praxissemesters nach § 52 HochSchG in Verbindung mit § 7 Abs. 2 HLehrVO alle vier Jahre nutzen kann. Dies soll weiter ermöglicht werden, der Output in Form von Preprints oder Publikationen soll noch stärker gefördert werden. Die Studiengänge des Fachbereichs haben im Vergleich mit den naturwissenschaftlichen oder technischen Studiengängen anderer Fachbereiche in Bezug auf die kooperativen Promotionsvorhaben Potenzial. Deshalb sollen integrierte Promotionsvorhaben gefördert werden, indem Ressourcen bereitgestellt werden. Die Liste der Veröffentlichungen der Dozenten des Fachbereichs wird als Bericht aus dem Fachbereich am Ende einer Dekanatsperiode herausgegeben.

Infrastruktur

Die Verwaltung des Dekanats, die aus 3,5 Planstellen mit Unterstützung von Hiwis besteht, administriert rund 500 Praxissemester-, Bachelor- und Masterarbeiten einschließlich der automatisierten Plagiatsverdachtsüberprüfung, organisiert 257 Prüfungsleistungen (Seminararbeiten, Hausarbeiten, Klausuren, Labore) mit ca. 5.000 angemeldeten Teilnehmern zweimal jährlich. Ca. 65 Beratungen für Studierende, Assistenten und Dozenten werden täglich in den Öffnungszeiten des Dekanats von der Dekanatssekretärin oder ihrer Vertretung durchgeführt. Aufs Jahr und auf die Anzahl der Studierenden bezogen bedeutet dies, dass pro Student einmal monatlich ein Kontakt mit dem Dekanat stattfindet. Auch bei höherer Arbeitsbelastung durch mehr Studierende und/oder mehr Studiengänge sollen Qualitätsmerkmale der Infrastrukturen (z. B. Erreichbarkeit von Ansprechpartnern, geringe Wartezeiten) erhalten und verbessert werden. Das Organigramm des Dekanats ist beigefügt.



Im Einzelnen kann man sagen, dass die folgenden Punkte zu den Herausforderungen zählen, denen sich ein Fachbereich stellen muss:

- 1) Einrichtung und Weiterentwicklung von
 - o Bachelor- und
 - o Masterstudiengängen sowie von
 - o (Zertifikats-)Lehrgängen der Weiterbildung und von
 - o (kooperativen) Promotionsprogrammen unter
- 2) Berücksichtigung der Internationalisierung dabei, die
- 3) Bewerbung der Studienanfänger und die
- 4) Durchführung der Studienprogramme
 - o mit der Betreuung der Studierenden während des Studiums und die
 - o Abnahme der Prüfungen, die
- 5) Vermittlung der Befähigung zu zivilgesellschaftlichem Engagement,
- 6) Forschen und Publizieren,
- 7) akademische Selbstverwaltung, die
 - o Professoren zur
 - konstruktiven und
 - konsensualen
 - o Mitarbeit begeistert,
- 8) Durchführung der Berufungsverfahren für Professuren, die in ein
- 9) strategisch weiterentwickeltes Studiengangportfolio passen,

Zur Stabilisierung bewerberschwacher Studiengänge wurde eine halbe befristete Stelle geschaffen

- 10) Auswahl, Führung und Begleitung von
 - o befristet beschäftigtem wissenschaftlichem Personal und von den
 - o Mitarbeitern der Verwaltung, die allesamt Anspruch auf ein
- 11) Arbeitsumfeld haben, das
 - o Zielgerichtetes, selbständiges Handeln und einen
 - o fairen Umgang miteinander ermöglicht.

Schließlich müssen all diese (Dienst-)Leistungen im Rahmen des

- 12) Lobbying, der
- 13) Alumniarbeit und der
- 14) Öffentlichkeitsarbeit

der Landesregierung, den Stadtverwaltungen, den gesellschaftlichen Gruppen, den Absolventen und der gesamten Öffentlichkeit gegenüber vertreten und im richtigen Licht dargestellt werden.

Beispielhaft zu 1) sind als Maßnahmen der Weiterentwicklung des Fachbereichs die Einführung der Orientierungsphase BA plus O, die Prüfung eines nicht-quantitativen BA Office-Management und gleichzeitig zu 2) die Einführung eines englischsprachigen Doppelabschlussbachelors zu erwähnen. Für die Notwendigkeit einer verbesserten 14) Öffentlichkeitsarbeit „Tue Gutes und sprich darüber!“ möge der nachfolgende Presseartikel gelten (siehe Abbildung), in dem die Rheinpfalz schreibt „Weniger Betriebswirte an Zweibrücker Hochschule“, während der geneigte Betrachter der Realität doch eine andere Schlagzeile hätte finden können.



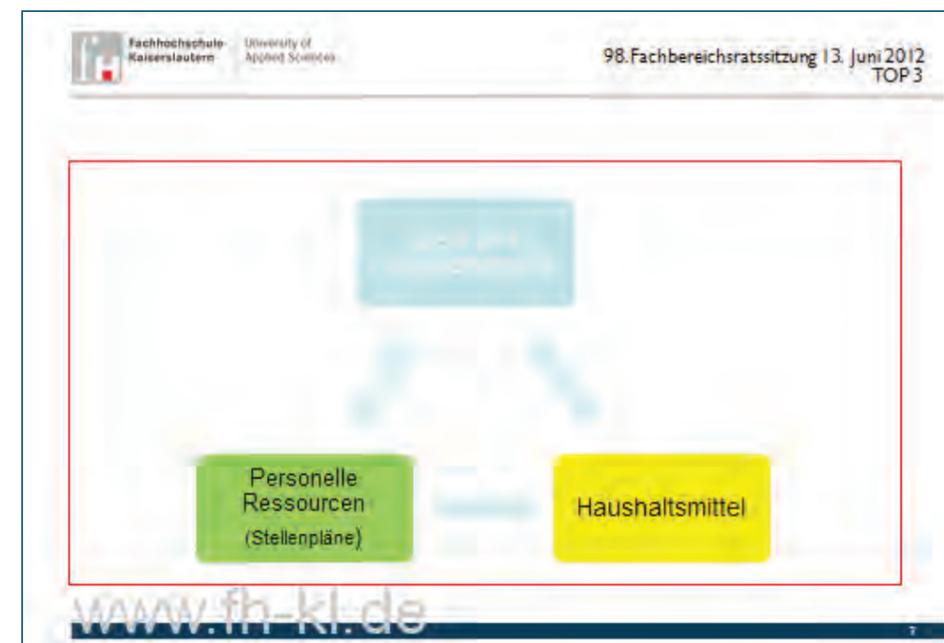
Einem Fachbereich Betriebswirtschaft müsste man einen Kunstfehler vorwerfen, gehörte zur Planung der Entwicklung nicht die Betrachtung der Zahlungsströme und des Jahresabschlusses. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Einnahmen aus der Grundfinanzierung (EIN1) und aus der Hochschulpaktfinanzierung (EIN2), jeweils saldiert mit den Ausgaben. Die jährlich verbleibende Mittelreserve (Rest GJ) liegt zum einen in der Disponibilität einzelner kostenstellenverantwortlicher Professoren, zum andern in der Disponibilität des Fachbereichsrats.

TEuro	Rest VJ	EIN1	EIN2	AUS	Saldo-1	Saldo-2	Rest GJ
2011	558,8	576,7	0,0	524,8	51,9	51,9	610,7
2012	610,7	646,4	171,0	702,2	-55,8	115,2	725,9
2013	725,8	348,9	413,3	691,0	-342,1	71,2	797,0
2014	797,0	251,7	731,1	664,2	-412,5	318,6	1.115,6
2015	1.115,6	287,6	1.024,6	688,9	-401,3	623,3	1.738,9
2016	1.738,9	234,6	2.200,7	721,7	-487,1	1.713,6	3.452,5

Tabelle 4: Einnahmen aus der Grundfinanzierung und aus HSP

Die Mittel aus der Titelgruppe 71 werden verwendet, um die Sachmittelgrundausrüstung (einschließlich Bücherbeschaffung und Dienstreisen) jedes Professors in Höhe von 3.000 Euro pro Jahr zu finanzieren. Die anderen Titelgruppen (überwiegend Hochschulpakte) ermöglichen es, die gestiegenen Studierendenzahlen bei unveränderter Personalstellenzahl zu gewährleisten. Darüber hinaus sichern sie den Einsatz von befristetem Lehrpersonal (Lehrkräfte für besondere Aufgaben und Lehrbeauftragte sowie Lehrassistenten). Ein großer Ausgabenblock stellt auch die Finanzierung des berufsbegleitenden Fernstudiengangs BW dar. Der Fernstudiengang sichert hingegen das Wachstum der Einschreibezahlen und stabilisiert die Finanzierung durch die Kopfpauschalen des Hochschulpakts II. Jeder Professor mit ganzer Planstelle soll die Unterstützung eines halben Assistenten erhalten.

Wegen der zurückgehenden ersteinschreibenden Bachelorbewerber – dies hat demographische und bildungspolitische Gründe – und wegen der landespolitischen Entscheidung, Hochschulpaktmittel grundsätzlich nicht für das Masterstudium bereit zu stellen, können wir nicht im erforderlichen Maße mit weiteren Hochschulpaktmitteln rechnen. Die angesparte Mittelreserve erlaubt es aber, eine weitere Dekanatsperiode Assistenten und LfbA in dem erforderlichen Maße zu beschäftigen.



⁶ Die Schulabschlüsse zur Fachhochschulreife gehen stark zurück, während die Allgemeine Hochschulreife unverändert häufig erworben wird.

Nr.	Beschreibung	Verantwortliche Orga.Einheit	Kriterien der Zielerreichung (quantitativ/qualitativ)	Meilensteine	Deadline	Status (offen, in Bearbeitung, fortdauernd, erledigt)	Korrelation mit anderen Zielen	Erläuterungen im FEP siehe Kapitel	Lessons learned
Weiterentwicklung der Bachelorstudiengänge (jeweils einschl. der Weiterentwicklung der Lehrmethoden unter Berücksichtigung der Digitalisierung)									
	Mittelstandsökonomie	FB BW	akkreditiert bis 28.02.2020						
	Finanzdienstleistungen	FB BW	akkreditiert bis 28.02.2020						
	Fidi dual	FB BW	akkreditiert bis 28.02.2020						
	Technische Betriebswirtschaft	FB BW	akkreditiert bis 28.02.2020						
	Information Management	FB BW	akkreditiert bis 28.02.2020						
	Betriebswirtschaft Fern BW	FB BW	akkreditiert Vollzeit 30.09.2022 berufsbgl. 30.09.2022 berufsint. 30.09.2023						
	Finanzberatung für Unternehmen und Privatkunden	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2021						
Weiterentwicklung der Masterstudiengänge (konsekutiv)									
	Mittelstandsmanagement	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2020						
	Financial Services Management	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2020						
	International Management and Finance	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2020						
	Wirtschaftsingenieurwesen Logistik- & Produktionsmgmt	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2021						
	Information Management	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2022						
	Internat. Finance & Entrepreneurship	FB BW	akkreditiert bis 31.08.2016						

Nr.	Beschreibung	Verantwortliche Orga.Einheit	Kriterien der Zielerreichung (quantitativ/qualitativ)	Meilensteine	Deadline	Status (offen, in Bearbeitung, fortdauernd, erledigt)	Korrelation mit anderen Zielen	Erläuterungen im FEP siehe Kapitel	Lessons learned
Weiterentwicklung der Masterstudiengänge (weiterbildend)									
	Financial Sales Management	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2017						
	Pension Management	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2019						
	Betriebswirtschaft (VWA-Koop.)	FB BW	akkreditiert bis 28.02.2019						
	MBA Vertriebsingenieur/in	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2020						
	MBA Marketing-Management	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2020						
	MBA Sport-Management	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2021						
	MBA Motorsport-Management	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2021						
	MBA Innovations-Management	FB BW	akkreditiert bis 30.09.2021						
Neue Studiengänge									
	Bachelor Wirtschaft und Recht	FB BW	Akkreditierung geplant						
	Masterweiterbild. Financial Planning	FB BW	Akkreditierung geplant bis WS 18/19						
Weiterbildungsangebote									
	Zertifikat Opinnometh	FB BW							
	Zertifikate in der Weiterbildung	FB BW							
	Fördermittelberater	FB BW							

Tabelle 5: Akkreditierungsdaten des Fachbereichs BW

Liste der Studiengänge des Fachbereichs

Studiengang	Abschluss	Dauer in Semest.	Typ *	Status **
Mittelstandsökonomie	Bachelor of Arts	7	grundständig	akkred.
Finanzdienstleistungen	Bachelor of Arts	7	grundständig	akkred.
Technische Betriebswirtschaft	Bachelor of Science	7	grundständig	akkred.
Information Management	Bachelor of Science	7	grundständig	akkred.
Betriebswirtschaft	Bachelor of Arts	7 / 8 / 10	Fernstudien- gang	akkred.
Finanzberatung für Unternehmen und Privatkunden	Bachelor of Arts	8	Fernstudien- gang	akkred.
Mittelstandsmanagement	Master of Arts	3	konsekutiv	akkred.
Financial Services Management	Master of Arts	3	konsekutiv	akkred.
International Management and Finance	Master of Arts	3	konsekutiv	akkred.
Information Management	Master of Science	3	konsekutiv	akkred.
Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement	Master of Science	3	konsekutiv	akkred.
Financial Sales Management	Master of Arts	4	weiterbildend	akkred.
Pension Management	Master of Arts	4	weiterbildend	akkred.
Betriebswirtschaft	Master of Arts	5	weiterbildend	akkred.
Vertriebsingenieur	MBA	4	weiterbildend	akkred.
Marketing-Management	MBA	4	weiterbildend	akkred.
Sport-Management	MBA	4	weiterbildend	akkred.
Motorsport-Management	MBA	4	weiterbildend	akkred.
Innovations-Management	MBA	4	weiterbildend	akkred.
Joint doctoral programme	Mit der Banku Augstskola / Riga, Lettland			

Tabelle 6: Studiengänge des Fachbereichs BW
 *: grundständig, weiterbildend, konsekutiv, Fernstudiengang, ... **: akkreditiert, in Vorbereitung, in Planung, auslaufend,

1.1 Entwicklung der Studierendenzahlen

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
Bachelor- bzw. Diplomstudiengänge	1.357	1.382	1.385	1.403	1.273
Masterstudiengänge	124	140	159	216	331
Berufsbegleitende Studiengänge = Weiterbildende Studiengänge (hier: ZFH)	79	81	90	117	127
Fachbereich (Summe)	1.481	1.522	1.544	1.619	1.604
International Studierende	147	148	137	141	144
Frauenanteil	532	544	567	610	609

1.2 Fachbereichsangehörige

Art	Anzahl	davon Frauen
ProfessorInnen	30	5
Unbesetzte Professorenstellen	0	
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	6	3
FachlehrerInnen		
AssistentenInnen (Landesstellen)	24	13
AssistentenInnen (Hochschulpakt)	9	3
AssistentenInnen (Drittmittel)	0	0
Sonstige MitarbeiterInnen	6	6

1.3 Lehrbeauftragte

	Anzahl der Lehraufträge in SWS				
	2011	2012	2013	2014	2015
Fachbereich BG					

1.4 Importe / Exporte

Fachbereich	Import / Export				
	2012	2013	2014	2015	2016
Importe in SWS			32	29	
Exporte in SWS			80	73	
Saldo SWS			48	44	
Saldo gesamt					

1.5 Einnahmen

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2012	2013	2014	2015	2016
Drittmiteleinnahmen	37.206	46.594	79.227	44.664	
Weiterbildungseinnahmen	389.514	393.719	614.336	770.038	

2 Studiengänge

2.1 Mittelstandsökonomie (B.A.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	364	407	431	395	370
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	115	171	173	152	133
davon Quereinsteiger	3	3	5	7	4
Anzahl Ersteinschreiber	82	121	127	89	83

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Mittelstandsökonomie	125	125	125	125	125

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Mittelstand ist der Motor der deutschen Wirtschaft, was längst auch den Blick des Auslands verstärkt auf den „German Mittelstand“ gelenkt hat. Rund 3,7 Millionen Unternehmen sowie Selbständige in Handwerk, Industrie, Handel, Tourismus, Dienstleistungen und Freien Berufen prägen die Vielfalt und den Erfolg des deutschen Mittelstandes.

Das Bild des Mittelstandes ist vielfältig. „Mittelstand“ ist dabei jedoch nicht nur quantitativ zu verstehen. Erfolgreiche mittelständische Unternehmen weisen oft Merkmale wie Konzernunabhängigkeit oder Familienbesitz auf. Sie bleiben der Unternehmenskultur des mittelständischen Unternehmertums auch dann verpflichtet, wenn sie größer sind als klassische kleine bzw. mittelgroße Unternehmen (KMU). Dies zeigt die konsequente Durchsetzung der Einheit von Haftung und Handeln, eine langfristige Unternehmensstrategie und die strikte Ausrichtung am Wirtschaftlichkeitsprinzip.

Viele als mittelständisch zu qualifizierende Familienunternehmen überschreiten die Größenklassen für KMU (SME's) der EU und des IMF deutlich, was es rechtfertigt oder gar notwendig macht, gerade diese Unternehmen zukünftig stärker in den Fokus des Studienganges zu rücken.

„A small business is not a little big business“ (Harvard).

Die Fachhochschule Kaiserslautern hat 1994 am Standort Zweibrücken das erste Hochschulstudium der Mittelstandsökonomie im deutschsprachigen Raum eingeführt. Heute gehört die Mittelstandsökonomie mit ca. 400 Studenten zu den größten Studiengängen der Fachhochschule.

Der Studiengang Mittelstandsökonomie bereitet auf alle Fach- und Führungsaufgaben im Mittelstand vor.

Der Studiengang Mittelstandsökonomie hat den Fokus auf den spezifischen Anforderungen von mittelständischen Unternehmen, vernachlässigt jedoch nicht den Blick auf Großunternehmen. Interessante Wahlbereiche erweitern das breite Ausbildungsangebot. Kontakt zur Praxis halten die Studierenden insbesondere auch im Rahmen eines 17-wöchigen Praxissemesters, in dem sie in einem Unternehmen arbeiten.

Die Vermittlung von Sprachkompetenz, internationale Bezüge der Lehre und die Möglichkeit von Auslandsaufenthalten sind selbstverständlich.

Existenzgründung und Entrepreneurship sind integrale Bestandteile des Wissenschaftsprogramms einer anwendungsbezogenen Mittelstandsökonomie. Die Ergebnisse der theoretischen und empirischen Forschung fließen kontinuierlich in die Lehre und in die Studienkonzeption ein.

Der ehemalige Diplomstudiengang wurde erfolgreich auf den Bachelor-Abschluss angepasst.

Eine halbe Professur für Betriebswirtschaftslehre insb. Mittelstandsökonomie konnte zum SS 2012 mit einem ausgewiesenen Experten für diesen Bereich besetzt werden, woraus sich neue Impulse zur Entwicklung des Studienganges ergaben.

So ist die Attraktivität des Studienganges ungebrochen.

Im Berichtszeitraum konnten auf ohnehin hohem Niveau die Studierendenzahlen nochmals um teilweise 17 % erhöht werden, womit der Studiengang indes an die Grenzen der Belastbarkeit gestoßen ist. Die Zielgröße von 400 Studierenden wurde im Berichtszeitraum erreicht.

Der Studiengang bietet hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten, was seine Attraktivität ausmacht. Neben hervorragenden beruflichen Perspektiven bietet der Studiengang nun auch maßgeschneidert akademische Entwicklungsmöglichkeiten an.

So vor diesem Hintergrund stellt sich der neuen Studiengang Mittelstandsmanagement als Erfolgsgeschichte dar.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang Mittelstandsökonomie ist seit über 20 Jahren äußerst erfolgreich.

Die Studierendenzahlen sind dauerhaft auf hohem Niveau relativ konstant. Ein weiteres quantitatives Wachstum scheint ohne Ausweitung der personellen Ressourcen, insb. auch im Bereich der Assistentinnen / Assistenten kaum als vertretbar.

Eine personelle Unterstützung des Studiengangs durch eine (zumindest) halbe AssistentenStelle, wie dies auch bereits in anderen Studiengängen eingerichtet wurde, scheint auch für den Studiengang Mittelstandsökonomie (ggf. i.V.m. Mittelstandsmanagement) als sinnvoll, um die Betreuung der Studierenden und das Marketing des Studienganges zu verbessern.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Zuge der Weiterentwicklung des Studiengangs Mittelstandsökonomie liegt der Fokus auf der kontinuierlichen Verbesserung der Studierbarkeit des Studiengangs. Entsprechende Maßnahmen werden u. a. in Zusammenarbeit mit dem Bachelor Course Board und dem Fachausschuss für Studium und Lehre entwickelt und abgestimmt. In regelmäßigen Sitzungen der Professorinnen und Professoren des Studiengangs Mittelstandsökonomie wird hieran gearbeitet. Die bisherigen Entwicklungsansätze haben sich bewährt und werden fortgeführt.

Zusätzlich werden über die verstärkte Bereitstellung und Entwicklung von studienbegleitenden Tutorien und Repetitorien in den Fächern Mathematik, Recht, Statistik und Volkswirtschaftslehre zusätzliche Lehrformate den Studierenden angeboten. Dadurch soll der Studienerfolg maßgeblich unterstützt werden.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs:

Hierzu sieht der Studiengang weiterhin folgende Ansätze:

- Inhalte,
- Organisation,
- Didaktik,
- Forschungsvorhaben.

Im Rahmen der nächsten Reakkreditierung des Bachelorstudienganges Mittelstandsökonomie soll die bewährte Grundstruktur des Studienganges beibehalten bleiben, sofern sich nicht aus dem Gesamtkonzept des Fachbereichs größerer Anpassungsbedarf ergeben sollte.

Ein solches Gesamtkonzept könnte die Einführung eines Bachelorstudiengangs (Präsenz) „Betriebswirtschaft“ vorsehen. Ein solcher Ansatz scheint erwägenswert, ist jedoch aus Ressourcengründen nur im Verein mit den übrigen Studiengängen realisierbar.

Vorstehendes gilt sinngemäß für Überlegungen des Fachbereichs, die in Richtung eines Studiengangs „Office Management“ gehen.

Gemeinsam mit den anderen grundständigen Studiengängen wird wohlmöglich noch vor der nächsten Reakkreditierung der Ablauf des Praktischen Studiensemesters und der anschließenden Wahlbereiche flexibler gestaltet. Planungen hierfür sind im Gange.

Inhaltlich wird angestrebt, Familienunternehmen mit ihren spezifischen Anforderungen stärker zum Gegenstand der Ausbildung zu machen. Von besonderem Interesse können hier gerade auch börsennotierte Familienunternehmen sein.

Die Kombination von Bachelor- und Masterstudiengang (Mittelstandsökonomie und Mittelstandsmanagement) hat erheblich zur Attraktivitätssteigerung des Studiums der Mittelstandsökonomie in Zweibrücken beitragen.

Der inhaltliche Abgleich sowie die Verzahnung dieser beiden Studiengänge bedürfen ständiger Optimierung.

Unter Forschungsgesichtspunkten können Fragen rund um „Mittelstand 4.0“ zukünftig eine wichtige Rolle spielen. Sämtliche „4.0“ Themen sind interdisziplinäre Fragestellungen. Daher wird im Rahmen der Reakkreditierung im Verbund mit den anderen Studiengängen nach interdisziplinären Lösungen zu suchen sein.

2.2 Finanzdienstleistungen (B.A.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	342	347	345	300	269
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	85	121	106	105	86
davon Quereinsteiger	0	0	3	3	6
Anzahl Erstinschreiber	65	93	77	74	54

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Finanzdienstleistungen	67	60	60	60	60

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Die Hochschule Kaiserslautern hat 1994 am Campus Zweibrücken zunächst die Spezialisierung Finanzdienstleistungen in den damaligen Diplomstudiengang Betriebswirtschaft aufgenommen. Zum Jahr 2000 ging daraus der eigenständige Diplomstudiengang Finanzdienstleistungen hervor. Im Zuge der Umsetzungen des Bologna-Prozesses erfolgte zum WS 2006/07 der Übergang von dem achtsemestrigen Diplomstudiengang auf den hier beschriebenen siebensemestrigen Bachelorstudiengang. Im Jahr 2013 erfolgte ein erster Wechsel der Prüfungsordnung von der anfänglichen PO 2006 auf die aktuelle PO 2013.

Der Bachelorstudiengang Finanzdienstleistungen vermittelt wissenschaftliche und praxisbezogene Anwendungskennnisse in der institutionalen Betriebswirtschaftslehre finanzdienstleistender Unterneh-

men sowie in der betrieblichen Funktion Finanzwirtschaft beliebiger Wirtschaftszweige. Die integrative Behandlung der bank- und versicherungsbetrieblichen Fragestellungen folgt dem umfassenden Allfinanzgedanken und der besonderen Würdigung betrieblicher Prozesse unter finanzwirtschaftlicher Sicht. Diese spezielle Ausrichtung erfolgt als Alleinstellungsmerkmal dieses Studiengangs bereits ab dem ersten Semester.

Mit dem Übergang von einem Diplom- auf einen Bachelorstudiengang wurde der Studiengang Finanzdienstleistungen so konzipiert, dass bereits mit dem Bachelorabschluss eine berufliche Qualifikation erreicht wird. Gleichzeitig bereitet der Bachelorstudiengang aber auch auf ein weiterführendes wissenschaftliches Studium in Masterstudiengängen im In- und Ausland vor. Der Erfolg dieser Neukonzeption spiegelt sich u. a. darin wider, dass die Absolventen des Studiengangs Finanzdienstleistungen unmittelbar nach Studienabschluss Arbeitsverträge sowohl in der regionalen Wirtschaft als auch bei nationalen und internationalen Unternehmen verschiedenster Wirtschaftszweige erhalten bzw. als Studierende renommierter internationaler Masterstudiengänge im In- und Ausland angenommen werden.

Das Konzept des Studienganges wurde ganz offensichtlich vom Markt sehr gut angenommen, denn aufgrund der deutlich gestiegenen Bewerber- und Einschreiberanzahlen war es zum WS 2008/09 erforderlich, den bis dato einzügigen Studiengang künftig zweizügig anzubieten, um den gewünschten Standard der Lehre weiter sicherstellen zu können. Seit dem WS 2011/12 führte der Ausbau der Kooperationen mit regional ansässigen Finanzdienstleistern dazu, dass der eine Zug des Studiengangs ausschließlich von „dualen Studierenden“ besetzt wurde. Die Lehrveranstaltungen für diese Studierenden werden in einem sogenannten „Blockmodell“ durchgeführt, d.h., dass diese Studierenden innerhalb der ansonsten regulären Vorlesungszeit etwa 4-5 Wochen keine Lehrveranstaltungen haben – in dieser Zeit also ihrem Arbeitgeber zur Verfügung stehen können – als Ausgleich dafür aber in der verbleibenden Zeit in größerem Umfang Lehrveranstaltungen angeboten bekommen, etwa in stark geblockter Form und/oder z.T. konzentriert auf „wochenendnahe“ Termine.

Der Versuch, diesen „dualen Studiengang“ Finanzdienstleistungen ins Leben zu rufen und somit die Kooperation mit den Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche zu manifestieren, ist als uneingeschränkt gelungen zu bewerten. Abgesehen von den zahlreichen Vorteilen für die Studierenden, die sich daraus ergeben, dass der Studiengang über hervorragenden Kontakte zur Wirtschaft verfügt, hat sich gezeigt, dass die Studienerfolge und Absolventenquoten in dem dualen Studiengang signifikant besser als in dem herkömmlichen Bachelorstudiengang sind.

Im Rahmen der Reakkreditierung 2013 und der Einführung der zug. neuen Prüfungsordnung (PO 2013) wurde das Curriculum kritisch geprüft und in Konsequenz dieser Prozesse verbessert. Neben kleineren Umgewichtungen innerhalb des Curriculums ist eine wesentliche Änderung hervorzuheben, nämlich die Einführung der so genannten speziellen Wahlpflichtfächer. Aus einem neu konzipierten Fächerkanon von insgesamt 16 Fächern (jeweils 4 SWS, 5 ECTS) können/müssen die Studierenden insgesamt drei auswählen. (Der Studienverlaufsplan sieht vor, dass eines im 6. Sem. und zwei im 7. Sem. gewählt werden.) Dieses umfangreiche Angebot ermöglicht den Studierenden eine verbesserte Spezialisierung und den zielgerichteten Ausbau ihrer angestrebten Qualifikationen.

Im WS 2016/17 war der Studiengang Finanzdienstleistungen mit ca. 270 Studierenden einer der größten Bachelorstudiengänge der Hochschule und stellte ca. jeden vierten Bachelorstudenten am Fachbereich

Betriebswirtschaft, ohne den erst 2009 eingerichteten Fernstudiengang Betriebswirtschaft sogar knapp jeden dritten.

Den Absolventen des Bachelorstudiengangs Finanzdienstleistungen bieten sich vor Ort attraktive Angebote der akademischen Weiterentwicklung. So wurde das Angebot der akkreditierten Masterstudiengänge deutlich ausgebaut. Aktuell werden insbesondere die folgenden einschlägigen Masterstudiengänge angeboten

- Financial Sales Management
- Financial Services Management
- International Management and Finance
- Pension Management.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Attraktivität des Studienganges und die Studierbarkeit sollen weiter verbessert werden. Im Einzelnen sind die folgenden Weiterentwicklungen geplant:

1. Pflege des Curriculums unter Berücksichtigung aktueller Entwicklungen in der Branche der Finanzdienstleistungen,
2. Erhöhung der Internationalität der Lehre,
3. Schaffung marktgerechter verbesserter Studienbedingungen,
4. Erhöhung der Attraktivität des Studienortes,
5. Konsolidierung der hohen Einschreiberanzahlen und Erhöhung der Absolventenquote, etwa durch intensivierete Fördermaßnahmen,
6. Förderung der besonders leistungsstarken Studierenden.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die unter der vorherigen Überschrift „Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs“ genannten Planziele sollen u.a. durch die folgenden Maßnahmen erreicht werden:

1. Der curriculare Aufbau des Studiums wird permanent kritisch überdacht und konzeptionell an aktuellen Entwicklungen der Finanzdienstleistungen ausgerichtet. Konkret werden potenzielle Verbesserungen durch die Vertreter des Studiengangs in dem einschlägigen Bachelor Course Board diskutiert und ggf. umgesetzt bzw. im Rahmen der Reakkreditierungen manifestiert. Darüber hinaus wird neben der wissenschaftlichen Exzellenz auf die Praxisorientierung geachtet. Hierzu dient u.a. der „Verein der Freunde des Studiums der Finanzdienstleistungen an der Fachhochschule in Zweibrücken (FFZ) e.V.“. Mitglieder des Vereinsvorstandes tauschen sich mit den Professoren des Studiengangs ständig über das Curriculum und dessen fachlichen Inhalte aus. Diese Praktiker, zu denen z.B. die Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Südwestpfalz/Pirmasens, der Saarlandversicherung/Saarbrücken, der Union Krankenversicherung AG/Saarbrücken, der Inter Versicherungen/Mannheim, des LVM/Münster VvaG und der Ideal Versicherungen/Berlin zählen, stehen auch als Lehrbeauftragte oder für Sonderveranstaltungen zur Verfügung und bereichern bzw. ergänzen das Lehrangebot auch personell.

2. Die Internationalität der Lehre ist jetzt schon durch gemeinsame Lehrveranstaltungen mit einschlägigen Studiengängen ausländischer Hochschulen – z. B. St. Antonio/Texas, Windesheim und Rotterdam/Niederlande, sowie Löwen / Belgien – gegeben. Diese Kontakte, die die Internationalität der Studierenden und den supranationalen Gedankenaustausch der Dozenten gewährleisten, sollen konsolidiert und möglichst noch ausgebaut werden. Professoren des Studiengangs nehmen an Weiterbildungsveranstaltungen führender internationaler Universitäten teil und bilden sich durch Studienaufenthalte im europäischen Ausland und in den USA fachlich und pädagogisch weiter. Studierende des Studiengangs Finanzdienstleistungen werden bereits ab dem ersten Semester an englische „Case Studies“ führender „Business Schools“ (u. a. Harvard und MIT) herangeführt. Als besonderes international geprägtes Angebot ist an dieser Stelle der 2015 eingeführte Masterstudiengang International Management and Finance anzuführen. Dieser Studiengang (vgl. Abschnitt 2.9), selbstverständlich speziell für Studierende der Finanzdienstleistungen geeignet, ist in Kooperation mit der Universität „Nacional del Litoral“ in Santa Fé/Argentinien organisiert und schließt mit einem doppelten Master of Arts („double degree“) ab.

3. Die aktuellen Entwicklungen der „Bildungslandschaft Deutschland“ fordern in zunehmendem Maße eine Verbesserung der Rahmenbedingungen des Studiums. Insbesondere die Vereinbarkeit eines Studiums mit anderen beruflichen oder sonstigen Aktivitäten sind vermehrt gefragte Qualitäten eines Bildungsangebots. Der bereits angesprochene duale Bachelorstudiengang Finanzdienstleistungen ist ein hervorragendes Muster für eine solche Maßnahme der Verbesserung der Rahmenbedingungen des Studierens. Darüber hinaus wird das Angebot ergänzender Übungen und Vertiefungsveranstaltungen kontinuierlich ausgeweitet.

4. Auch das Angebot nicht prüfungsrelevanter Veranstaltungen wird kontinuierlich weiter entwickelt. Die Attraktivität des Studienortes Zweibrücken soll u.a. dadurch weiter verbessert werden, dass das im November 2016 schon zum 18. Mal stattfindende Zweibrücker Symposium der Finanzdienstleistungen weiter zu einem überregional bekannten Forum der Finanzdienstleistungen etabliert wird. Außerdem sollen weitere Kooperationen mit Vertretern der Finanzdienstleister die Vernetzung zur Berufspraxis stärken. Schließlich steht aktuell ein weiterer, bereits akkreditierter Bachelorstudiengang kurz seiner Einführung, nämlich der vertriebsorientiert ausgerichtete Fernstudiengang Finanzberatung für Unternehmen und Privatkunden, der ebenfalls in enger Abstimmung mit der Praxis, nämlich konkret der Berliner Akademie für Finanzberatung GOING PUBLIC, konzipiert wurde.

5. Die Einschreiberanzahlen im Bachelorstudiengang Finanzdienstleistungen hatten sich in den letzten Jahren deutlich und schnell erhöht und im Jahr 2010 das bislang höchste Niveau (154) erreicht. Seitdem sind die Zahlen etwas rückläufig, was neben übergeordneten Trends sicher auch an der weltweiten Finanzkrise der Jahre 2008-2011 und der europäischen Schuldenkrise seit ca. 2010 liegt. Davon ausgehend, dass vergleichbar dramatische Entwicklungen an den Finanzmärkten in den nächsten Jahren ausbleiben, erscheint es realistisch, dass sich die Einschreibungen ungefähr auf dem aktuellen Niveau stabilisieren. Allerdings wird auf einem voraussichtlich kompetitiveren Markt mehr Öffentlichkeitsarbeit und Marketing nötig sein, um dieses Niveau halten zu können.

Weitere Ansatzpunkte für weitere Verbesserungen bestehen in der Erhöhung der Absolventenquote. Trotz der diversen studiengangsübergreifenden Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen, etwa der Einrichtung von Tutorien in den Fächern Mathematik und Statistik, hat sich Absolventenquote nicht

signifikant erhöht. Hier sind weitere Fördermöglichkeiten und Schwachstellen der Rahmenbedingungen ausfindig zu machen.

Unverändert ist es eines der Ziele des Studiengangs – neben der Entdeckung und Förderung hervorragender und erstklassiger Studierender (vgl. Punkt 6) – denjenigen, die nicht zu dieser Gruppe zählen, eine Ausbildung zu ermöglichen und sie zu einem Abschluss zu führen, der sie ihren Platz in der Wirtschaft finden lässt.

6. Die besonders leistungsstarken Studierenden sollen ergänzende Angebote in Form von Forschungs- und Projektarbeiten bzw. Vorbereitungskursen für internationale Weiterbildungen erhalten. So werden seit einigen Jahren ausgewählte Studierende von den Professoren auf nationale Tagungen, etwa die Jahrestagung des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaft, mitgenommen, um ihnen einen Einblick in aktuelle wissenschaftliche Diskussionen der Welt der Finanzdienstleistungen zu ermöglichen.

2.3 Technische Betriebswirtschaft (B.Sc.)

Entwicklung bisher

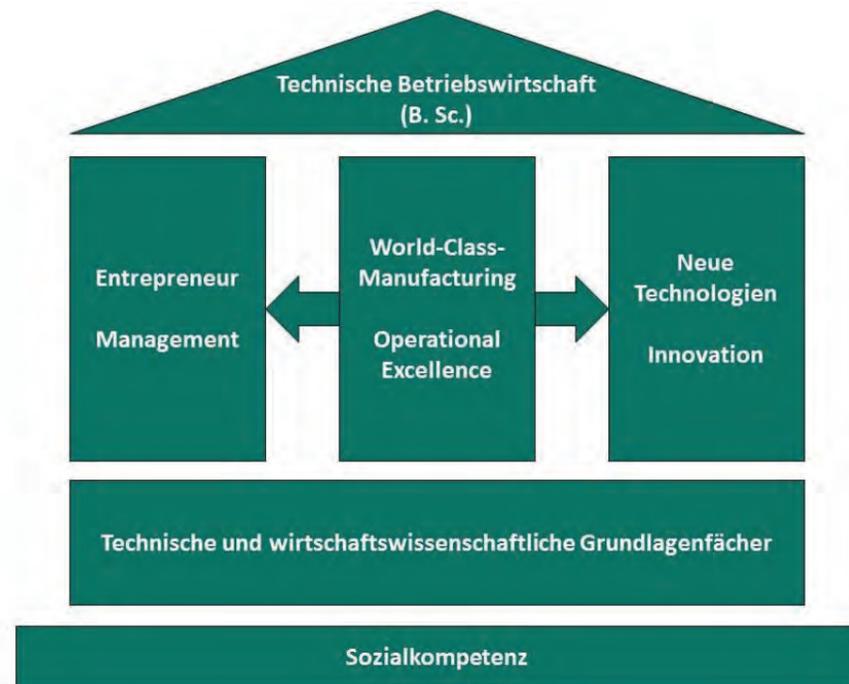
Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	201	154	139	116	115
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	71	54	40	31	43
davon Quereinsteiger	2	7	3	3	7
Anzahl Ersteinschreiber	41	21	22	20	23

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Technische Betriebswirtschaft	35	40	45	50	50

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang Technische Betriebswirtschaft (TBW) bietet eine an Wissenschaft und Praxis orientierte Ausbildung, die der Entwicklung der Wirtschaft, in Form von interdisziplinär ausgebildeten Absolventen mit einer Schwerpunktsetzung auf betriebswirtschaftlicher und technischer Seite Rechnung trägt. Das Studium stellt zusätzlich prozessorientiertes und vernetztes Denken in den Mittelpunkt.



Im technischen Bereich ist neben erprobten Methoden des Supply-Chain-Managements, des World-Class-Manufacturing (bzw. Operational Excellence), der Ausbildung in den Technologien der Mikrosystemtechnik und in zeitgemäßen Automatisierungstechniken (mit SPS- und CNC-Laboren), weiterhin die Querschnittsdomäne der Logistik, dies insbesondere im Bereich des Planspiels und des Technikprojektes, zu benennen. Der Studiengang Technische Betriebswirtschaft bietet in den Modulen Logistik I und II weiterhin ein innovatives Labor mit einer Hängeförderanlage. Hier werden insbesondere Kenntnisse in der RFID-Technologie vermittelt. Im praktischen Teil zum Qualitätsmanagement wird unter anderem ein hochmodernes Koordinatenmessgerät eines Marktführers eingesetzt, um die Anwendung aktuellster Technologien im Studium zu gewährleisten.

Zunehmender Bedeutung von Digitalisierung und Automatisierung (z.B. rund um das Schlagwort Industrie 4.0) wird durch die Vorlesungen und Labore der Automatisierungstechnik Rechnung getragen. Veranstaltungen wie Qualitätsmanagement, Patentworkshop und Technologiemanagement führen technische und betriebswirtschaftliche Elemente praxisnah zusammen und fördern den Aufbau interdisziplinärer, generalistischer Kompetenzen für angehende Führungsaufgaben in technisch orientierten Unternehmen, wie zum Beispiel Produktions- und Logistikbetrieben. Im Modul „Technikprojekt“ findet eine in der Praxis, überwiegend mit Firmen im regionalen Umfeld, durchgeführte Projektarbeit statt. Im betriebswirtschaftlichen Bereich werden vor allem Entrepreneur- und Managementkompetenzen beispielsweise durch die Managementfächer, Marketing sowie Personal und Organisation ausgebaut – ergänzt durch den bereits erwähnten Patentworkshop (inkl. Patentanmeldung und Miterfinder-Titel für die Teilnehmer). Begleitend

dazu werden berufsqualifizierende Kenntnisse der so genannten Soft Skills (Projektmanagement, Problemlösungstechniken, Ethik-Management und Sprachen) vermittelt. Um die Studierenden bestens an die täglichen Arbeitsabläufe im Unternehmen heranzuführen, werden aktuelle Anwendersoftwarepakete in den Bereichen Qualitätsmanagement, CAD-Programmierung, sowie in SAP genutzt. Des Weiteren wird im Studiengang Technische Betriebswirtschaft das kooperative Studienmodell KOSMO angeboten, das Studierende und Unternehmen in der Region frühzeitig miteinander in Kontakt bringt.

Durch die Zusammenarbeit mit einem Unternehmen können die Studierenden ihr erlerntes Wissen sofort in der betrieblichen Praxis umsetzen. Exkursionen und Gastvorträge von Unternehmen verschiedenster Bereiche ermöglichen Einblicke in den betrieblichen Alltag und verdeutlichen die Verbindung von Studium und Praxis.

Das Gesamtziel des Studiums ist deshalb neben der Vermittlung von Fachwissen in Technik und Wirtschaft, das generalistische Erlernen von Methoden zur Problemlösung in den interdisziplinären Gebieten.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Nachfrage nach dem Studiengang Technische Betriebswirtschaft ist gesunken – daher werden Maßnahmen zur Verbesserung und Attraktivitätssteigerung geplant und durchgeführt.

Im Zuge der Weiterentwicklung und Attraktivitätssteigerung des Studiengangs Technische Betriebswirtschaft und im Hinblick auf die nächste Reakkreditierung der Bachelorstudiengänge des Fachbereichs liegt der Fokus auf der kontinuierlichen Verbesserung der Studierbarkeit des Studiengangs. Entsprechende Maßnahmen werden u. a. in Zusammenarbeit mit dem Bachelor Course Board und dem Fachausschuss für Studium und Lehre entwickelt und abgestimmt.

Neben diesen Aktivitäten werden insbesondere die Labor- und Praxiserfahrungen weiterentwickelt. Die Professorinnen und Professoren des Studiengangs erarbeiten hierzu Konzepte zur Verbesserung der Lehre. Bei bisherigen Ausschreibungen von Fördermitteln zur Verbesserung der Lehre wurden solche Konzepte bereits von verschiedenen Professorinnen und Professoren des Studiengangs eingereicht. Ergänzend zu den bestehenden Unterlagen und Lehrmitteln werden insbesondere die technischphysikalischen Inhalte mit im Internet vorhandenen und in OLAT bereits angelegten e-Learning-Angeboten unterstützt.

Neben den oben erwähnten Verbesserungen hinsichtlich der Studierbarkeit und den inhaltlichen Verbesserungen wird auch eine verstärkte Kommunikation hinsichtlich Schulen und Unternehmen realisiert. Im Bereich der Schulen wurden Workshop-Programme entwickelt und auch bereits angewendet, um Schülerinnen und Schüler über das Studium der TBW zu informieren. Ein weiterer Ausbau dieser Aktivitäten sowie die verstärkte Darstellung von Kooperationen mit Unternehmen sind geplant.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Weiterentwicklung des Studiengangs folgt dem Gedanken der kontinuierlichen Verbesserung. Konkrete Maßnahmen, die oben beschriebene Weiterentwicklung betreffen sind sowohl bereits in Arbeit, als auch für die kommenden Jahre geplant.

Hinsichtlich der Verbesserung der Studierbarkeit wird insbesondere an einer Flexibilisierung der curricularen Rahmenbedingungen der letzten drei Semester gearbeitet werden.

Hinsichtlich einer verstärkten Fokussierung und präziseren Außendarstellung des Studiengangs wird eine namentliche Änderung im Rahmen der nächsten Reakkreditierung geprüft werden.

Die Aktualisierung verschiedener Labore auf modernste Technik und Didaktik hat begonnen und wird fortgeführt.

Die Kommunikation mit Schulen und Unternehmen wird durch die systematische Erfassung relevanter Zielgruppen und zielgruppenspezifische Kommunikation ausgebaut.

2.4 Information Management (B.Sc.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	226	198	188	174	140
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	64	56	55	50	54
davon Quereinsteiger	7	3	7	8	21
Anzahl Ersteinschreiber	35	35	37	29	24

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Information Management	55	60	65	70	75

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Information Management bietet den Absolventen eine an Wissenschaft und Praxis orientierte Ausbildung, die der Entwicklung der Informationsverarbeitung in Wirtschaft und Verwaltung Rechnung trägt und gleichzeitig die solide Ausgangsbasis für ein weiterführendes Masterstudium bildet. Information Management bildet die Schnittstelle zwischen der Betriebswirtschaftslehre und der Informatik. Diese enge Verknüpfung ist in unterschiedlichsten Bereichen wirtschaftlichen Handelns gegenwärtig.

Der Bachelorstudiengang Information Management ist in hohem Maße praxisbezogen und vermittelt grundlegende, berufsqualifizierende Inhalte, Methoden und Kenntnisse der Fachdisziplinen Wirtschaftsinformatik, Betriebswirtschaftslehre und Informatik. Die Absolventen werden befähigt, die vermittelten theoretischen Kenntnisse auf die Lösung praktischer Aufgaben im beruflichen Umfeld anzuwenden.

Die Studierendenzahlen sind seit dem Jahr 2006 rückläufig. Der zuletzt beobachtete Trend erscheint umkehrbar, da seit Jahren ein Nachfrageüberhang in der Wirtschaft besteht und für die Zukunft eine weitere Verstärkung des Überhangs prognostiziert wird.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Diese Entwicklung der Studierendenzahlen hat Anlass zu grundsätzlichen Überlegungen sowohl zur Bezeichnung als auch zum Curriculum des Studiengangs gegeben. Die Umbenennung von ehemals „Wirtschaftsinformatik“ in „Information Management“ unter Reduzierung des vermeintlich nachfragehinderlichen Informatik-Anteils und verstärkt betriebswirtschaftlichen Orientierung hat nicht den gewünschten Erfolg gezeigt, und hat im Gegenteil den Studiengang durch Verlust der eher nachfragerrelevanten „Marke Wirtschaftsinformatik“ unattraktiver werden lassen. Dies soll spätestens mit der anstehenden Akkreditierung 2019/20 durch Wiederherstellung des Titels „Wirtschaftsinformatik“ und einer Fokussierung in Form zweier Vertiefungsrichtungen, einerseits in Richtung „Informationsorientierte Betriebswirtschaftslehre“ mit höherem Management-Anteil, andererseits „klassische Wirtschaftsinformatik“ unter Wiederaufwertung der Informatikanteile, analog der erfolgreichen Restrukturierung im Masterstudiengang „Information Management“, korrigiert werden.

Inhaltlich soll die Ausrichtung auch moderne Trends in Richtung „Ubiquitous Computing“ reflektieren, und den Teilnehmern die notwendigen Kenntnisse zum effizienten betriebswirtschaftlichen Einsatz neuer Technologien und Management-Methoden vermitteln.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die letzte Reakkreditierung des Studiengangs Information Management ist zum WS 12/13 erfolgt. Die Ableitung von Maßnahmen ergibt sich unmittelbar aus dem zuvor skizzierten Vorgehen:

1. Detaillierte Analyse des Berufsbilds und der neuen Herausforderungen bezüglich Ubiquitous Computing und Big Data in der Wirtschaftsinformatik.
2. Identifizierung eines inhaltlichen „Kanons“ für eine am Berufsbild des Wirtschaftsinformatikers ausgerichtete inhaltliche Ausrichtung des Studiengangs
3. Zuordnung von aktuell nachgefragten Themen wie Smart Computing, Mobile Computing, Social Media Organisation, Ambient Intelligence, Ubiquitous Computing, Cloud Computing und E-Energy zu Kernfächern oder Wahlbereichen, ggf. Umstrukturierung der Module.

Mit den Wahlbereichen verfügt der Studiengang über einen Mechanismus, der auch schnelle Anpassungen an die Veränderungen im Wissenschaftsbereich und im Arbeitsmarkt ermöglichen kann.

2.5 Fernstudiengang Betriebswirtschaft (B.A.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	236	256	284	274	265
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	152	155	152	119	124
davon Quereinsteiger	15	10	12	11	19
Anzahl Ersteinschreiber	95	99	102	54	66

Geplante Entwicklung

Fernstudiengang Betriebswirtschaft	Anzahl Studierende/Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Anzahl Studierende	280	280	280	280	280
Anzahl Einschreibungen	130	130	130	130	130

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang trägt den Entwicklungen einer zunehmenden Globalisierung und eines sich verstärkenden internationalen Wettbewerbs Rechnung. Hier sind Mitarbeiter in Unternehmen gefragt, die sich mit fachlicher und persönlicher Kompetenz dieser Herausforderung stellen. Darüber hinaus eröffnen sich neue Chancen für Unternehmensgründer, die ihrerseits über ein breites Spektrum betriebswirtschaftlicher und methodischer Fähigkeiten und Kompetenzen verfügen müssen.

Die Absolventen eines international anerkannten, allgemeinen betriebswirtschaftlichen Studiengangs mit den Schwerpunktfächern „Energie- und Umweltmanagement“, „Banking und Insurance“, „Sport- und Eventmanagement“ oder „Unternehmensgründung und Unternehmertum“ haben nicht nur ein breites betriebswirtschaftliches Wissen erworben, sondern spezialisieren sich darüber hinaus branchenspezifisch für die konkreten Belange ihres Berufsalltags. Die angebotenen Studienschwerpunkte orientieren sich dabei an den langfristigen Bedürfnissen des Arbeitsmarktes.

Durch das Fernstudienmodell wird einem wichtigen Faktor Rechnung getragen: das Absolvieren einer akademischen Ausbildung unter Beibehaltung des derzeitigen Arbeitsplatzes. Das generiert wechselseitige Synergieeffekte und ist vom ersten Tag der Berufsausbildung an möglich. Das Curriculum ermöglicht die berufsintegrierte Erbringung von Studien- und Prüfungsleistungen. Drei Studiengangsformate

sind seit 2016 reakkreditiert: ein berufsbegleitender Studiengang (10 Semester), ein Vollzeitstudiengang (7 Semester) und ein berufsintegrierter Studiengang (8 Semester). Der berufsintegrierte Studiengang wird seit dem WS 2013/14 angeboten; die Nachfrage für dieses Modell hält sich aufgrund der vertraglichen Anforderungen an eine Kooperation zwischen Studierende-Unternehmen-Hochschule jedoch sehr zurück. Mit den drei Studienmodellen bieten wir die Möglichkeit, Interessierten und Studierenden eine größere Flexibilität einzuräumen. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden wählt den berufsbegleitenden Studiengang (Stand WS 2016: 72 %).

Der Fernstudiengang ergänzt in sinnvoller Weise das Angebot an Präsenzstudiengängen im Fachbereich Betriebswirtschaft und macht dessen Kompetenz weiteren Studierenden zugänglich. Aufbauend auf den langjährigen Erfahrungen des Fachbereichs mit Fernstudiengängen und in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) wurde ein Curriculum entwickelt, das neben Fach- und Methodenkompetenzen auch die soziale Kompetenz der Studierenden fördert und dazu beiträgt, die Bereitschaft zum lebenslangen Lernen zu kultivieren.

Das Curriculum des Fernstudiengangs Betriebswirtschaft enthält neben fünf betriebswirtschaftlichen Modulen ebenfalls Module der Wissenschaftsdisziplinen Volkswirtschaftslehre und Recht und solche quantitativer Methoden. Wichtiger Bestandteil sind Module zur Entwicklung und Herausbildung von Methodenkompetenz. Charakteristisches Merkmal des Fernstudiengangs sind Module eines Schwerpunktfaches. Seit dem Start des Fernstudienganges im WS 2009/10 werden vier Schwerpunkte angeboten. Die Schwerpunktfächer werden inzwischen intensiv von Masterstudierenden des Fachbereichs (Master Betriebswirtschaft, MBA-Studiengänge) mitgenutzt, um die benötigten 30 CP nachzuholen, wenn der Bachelorstudiengang für die Zulassung zum Master nur 180 CP umfasst.

Im Zuge der erfolgreichen Reakkreditierung 2016 (für sieben Jahre) ist es zu leichten Anpassungen in der Abfolge der Module im Curriculum gekommen. Dadurch dürfte sich die Studierbarkeit verbessern.

Besonderheiten des Studiengangs

Durch den Abschluss von Kooperationsverträgen, die auf der Basis pauschalierter Anerkennungen weiteren Interessentenkreisen den Zugang zu diesem Studiengang ermöglichen, werden insbesondere beruflich qualifizierte Bewerber angesprochen. Im Rahmen des Projektes „Offene Kompetenzregion Westpfalz“ (OKW) ist es ein Projektziel, die Hochschule für beruflich Qualifizierte ohne formale Zugangsberechtigungen, für Berufstätige sowie Berufsrückkehrerinnen und für Personen mit Familienpflichten stärker zu öffnen. Hierbei werden Onlinetools entwickelt. Neben OSAs (Online Self Assessments) als internetbasiertes Studienorientierungsangebot wurde ein Mathematik Vorkurs eingerichtet. Im Rahmen des Modellprojektes „Duales Studium und Web 2.0“ (VCRP) sind sowohl ein Mathematik- als auch ein Statistik-E-Learning Tool verfügbar. Derzeit wird ein Online Tool für wissenschaftliches Arbeiten aufgebaut.

Weiterhin sind Methoden zur Bewertung beruflich erworbener Kompetenzen sowie Anrechnungsmodelle aufgrund von beruflich erworbener Kompetenzen entwickelt. Inzwischen sind Kooperationsverträge mit der VWA Rheinland-Pfalz und der VWA Saarland abgeschlossen. Rund 5-10 % der Studierenden werden über diese Kooperationsabkommen akquiriert; sie werden automatisch in das 4. oder 6. Fachsemester (je nach Studienmodell) eingestuft. Zusätzliche Kooperationsangebote sind mit anderen Bildungsträgern angestrebt.

Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Vermarktung des berufsintegrierten Studienmodells soll – auch im Rahmen des hochschulweiten KO-operativen Studienmodells (KOSMO) – vorangebracht werden. Zusätzlich werden über die verstärkte Bereitstellung und Entwicklung von studienbegleitenden Tutorien und Repetitorien in den Fächern Mathematik, Recht, Statistik und Volkswirtschaftslehre zusätzliche Lehrformate den Studierenden angeboten. Dadurch soll der Studienerfolg maßgeblich unterstützt werden.

2.6 Finanzberatung für Unternehmen und Privatkunden (B.A.)

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Anzahl Einschreibungen	20	20	20	20	20

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der berufsbegleitende Bachelor-Fernstudiengang Finanzberatung für Unternehmen und Privatkunden stellt ein weiteres Angebot im Rahmen des Kompetenzfeldes „Finanzdienstleistungen“ dar. Dieser startet erstmals im SS 2017 mit 11 Studierenden.

In den vergangenen Jahren hat sich der Finanzmarkt stetig weiterentwickelt und wird für Laien zunehmend unübersichtlich – Experten sind gefragt, die unter Berücksichtigung moderner Beratungskonzeptionen und Vertriebswege interessante Kundenpotenziale erreichen. Hier setzt der Studiengang Finanzberatung für Unternehmen und Privatkunden an. Der Schwerpunkt liegt auf der Analyse der wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Klienten und darauf aufbauend, auf der Entwicklung einer individuell abgestimmten Konzeption der Finanzplanung. Dazu gehören u.a. Geld- und Vermögensanlagen, Immobilien, Finanzierungen aber auch Versicherungslösungen, sowohl für Privatkunden als auch Unternehmen.

Der Studiengang ist berufsbegleitend ausgelegt und somit für Studierende gedacht, die bereits in der Finanzdienstleistungsbranche tätig sind bzw. sich im Rahmen des Bachelorstudiums in einem Branchenunternehmen in Ausbildung befinden. Für die Absolventen des Studiengangs eröffnet sich ein weites Berufsfeld – selbstständig oder angestellt – beispielsweise bei Finanzdienstleistungs- und Versicherungsmaklerunternehmen aber auch bei Unternehmens- und Wirtschaftsberatungen, Kreditinstituten, Bausparkassen oder in Versicherungsgesellschaften.

Der Studiengang hat einen Workload von 180 ECTS und eine Regelstudienzeit von 8 Semestern. Es ist ein Angebot der Hochschule Kaiserslautern in Kooperation mit GOING PUBLIC! Akademie für Finanzberatung und der ZFH. Der Bachelorabschluss ermöglicht ein anschließendes Masterstudium.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang startet erstmals im SS 2017 mit 11 Studierenden am Standort Frankfurt. Für das Wintersemester 2017/2018 ist ein weiterer Start geplant.

2.7 Mittelstandsmanagement (M.A.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	-	-	-	61	84
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	-	-	-	62	44
davon Quereinsteiger	-	-	-	0	0
Anzahl Ersteinschreiber	-	-	-	0	0

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Mittelstandsmanagement	n.n.	45	45	45	45

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang Mittelstandsmanagement nahm im SS 2015 seinen Studienbetrieb auf. Aktuell (Stand 04.04.2017) sind 87 Studierende in diesem Studiengang eingeschrieben. Auch die bisherigen Absolventenzahlen sind erfreulich: 2016 haben 19 Studierende den Studiengang abgeschlossen; 2017 waren es bisher (Stand 04.04.2017) bereits 14 Absolventen.

Die Masterstudiengänge Mittelstandsmanagement und Financial Services Management sind organisatorisch durch teilweise gemeinsam angebotene Module verzahnt und erweitern das bestehende Studienangebot im Fachbereich Betriebswirtschaft.

Der Studiengang Mittelstandsmanagement knüpft an den Bachelorstudiengang Mittelstandsökonomie an und bietet dessen Absolventen eine hervorragende Entwicklungsmöglichkeit im Master. Als Vollzeitstudium beträgt die Studiendauer in den Studiengängen jeweils drei Semester und umfasst einen Workload von jeweils 30 ECTS; insgesamt somit 90 ECTS.

Der Studiengang Mittelstandsmanagement ist modular strukturiert. Es steht ein breiter Kanon von Modulen im Umfang von jeweils 10 ECTS zur Auswahl der Studierenden. In den ersten beiden Semestern müssen aus diesem Angebot jeweils drei Module mit einem Workload von jeweils 10 ECTS gewählt werden. Die angebotenen Module untergliedern sich in Kernmodule und Ergänzungsmodule. In den ersten beiden Studiensemestern sind keine Pflichtfächer vorgesehen. Die Auswahl der Studierenden muss aber jeweils insgesamt mindestens drei Module umfassen, die der Kategorie der Kernmodule zugehören. Weitere drei Module können ebenfalls den Kernmodulen angehören oder aus der Gruppe der Ergänzungsmodule gewählt werden.

Die Module verfolgen durchweg einen interdisziplinären Ansatz, indem die jeweiligen Themenschwerpunkte unter verschiedenen fachlichinhaltlichen Aspekten und von mehreren Dozenten gelehrt werden. Einige Module sind für alle drei Studiengänge wählbar.

Das dritte Studiensemester steht schwerpunktmäßig für die Erstellung der Master-Thesis zur Verfügung. Der Studiengang Mittelstandsmanagement eignet sich besonders für Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiengangs Mittelstandsökonomie oder eines sonstigen Betriebswirtschaftlichen Studienganges sowie für Führungskräfte mittelständischer Unternehmen, die einen Masterabschluss anstreben, der hervorragend für Führungsaufgaben im Mittelstand qualifiziert.

99,7 % aller Unternehmen in Deutschland gehören zum Mittelstand; er ist Rückgrat und Motor der deutschen Wirtschaft und bietet hervorragende und vielseitige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Der Studiengang wird von sechs Kernmodulen geprägt, die typische Aufgabenschwerpunkte in mittelständischen Unternehmen aufgreifen: Compliance, Controlling, Marketing, Steuern und Finanzen, Unternehmensführung, Unternehmenssanierung.

Aus diesen Aufgabenschwerpunkten sind die Kernmodule entwickelt:

- o Compliance im Mittelstand
- o Controlling und Risikomanagement
- o Marketing im Mittelstand
- o Steuern und Finanzen
- o Strategische Unternehmensführung
- o Unternehmen in Krise und Sanierung

Der Studiengang ist vollständig in deutscher Sprache studierbar. Einige englischsprachige Module sind optional wählbar.

Die Studierenden können je nach beruflicher Ambition diese sechs Kernmodule wählen oder bis zu drei Kernmodule durch Ergänzungsmodule ersetzen. Dies ermöglicht eine individuelle Schwerpunktbildung, etwa im Bereich Marketing, Unternehmensführung oder Personal.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Verlauf des Studiengangs war in den ersten beiden Jahren seines Bestehens vom Start weg ausgesprochen erfolgreich. Der inhaltliche Zuschnitt des Programms hat sich bewährt. Die Abwicklung des Auswahlverfahrens verläuft problemlos.

Bisher können aus Gründen der personellen Ressourcen von den insgesamt zur Auswahl stehenden Wahlpflichtmodulen (nur) vier Module pro Semester angeboten werden. Daran wird sich mittelfristig nichts ändern können, was an mangelnden personellen Ressourcen und im jeweils spezifischen Zuschnitte der Inhalte der Module seine Begründung hat.

Bei den eingangs genannten Studierendenzahlen führt dies bei den von Studierenden präferierten Modulen zu Gruppengrößen von bis zu 40 Studierenden. Dies ist für einen Masterstudiengang im oberen Bereich grenzwertig.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Entwicklung des Studienganges wird vom Master Course Board intensiv beobachtet.

Das Master Thesis Seminar, so wie in den Modulbeschreibungen angelegt, wird nach wie vor als von der Sache her wünschenswert angesehen. Allerdings zeigte sich, dass ein zur Bearbeitungszeit der Master Thesis laufendes Seminar nur unter sehr restriktiven Rahmenbedingungen durchführbar ist. Dies geht zu Lasten der Studierbarkeit und führt zu Verzögerungen im Studienabschluss. Daher soll das Master Thesis Seminar abgeschafft werden; zugunsten einer Stärkung der Bedeutung des Kolloquiums.

Ebenfalls werden die Zulassungsbedingungen zum Studiengang einer Revision unterzogen.

2.8 Financial Services Management (M.A.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	-	-	-	23	41
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	-	-	-	24	27
davon Quereinsteiger	-	-	-	1	0
Anzahl Ersteinschreiber	-	-	-	13	15

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Financial Services Mgmt.	30	30	30	30	30

Kurze Beschreibung des Studienganges

Der im Jahr 2015 akkreditierte Masterstudiengang Financial Services Management (M.A.) bietet den Bachelorabsolventen der eigenen Studiengänge Finanzdienstleistungen und Mittelstandsökonomie eine attraktive Perspektive zum Masterstudium in bekannter Umgebung. Durch die große Anzahl an englischsprachig angebotenen Modulen, stellt der Studiengang auch für internationale Absolventen eine Möglichkeit dar, in Deutschland ein Masterprogramm zu absolvieren, ohne über studierfähige Deutschkenntnisse zu verfügen. Ergänzend zu den gelehrt, reinen Finanz- und Wirtschaftskennnissen runden die vermittelten Sozialkompetenzen das Studium ab. Die englische Lehrsprache fördert interkulturelle Beziehungen und trägt so auch der fortschreitenden Globalisierung Rechnung.

Die qualitativ hochwertige fachliche finanzwissenschaftliche Ausrichtung unter Einbindung von praxisorientierten Themenkomplexen öffnet den Studierenden nach erfolgreichem Abschluss des Studiums den Weg in Spezialisten- und Managementpositionen bei regionalen sowie internationalen Unternehmen der Finanz- und Wirtschaftswelt.

Der dreisemestrige konsekutive Studiengang kann zum Winter- und Sommersemester begonnen werden. Er startete erstmals zum Sommersemester 2015. Die Studierenden wählen sechs aus 18 möglichen Modulen aus, wobei mindestens drei Kernmodule enthalten sein müssen. Hierdurch ist eine Spezialisierung auf der Basis von eigenen Neigungen und Vorkenntnissen möglich. Die Möglichkeit eines integrierten Auslandssemesters rundet das Angebot ab.

Die Lehrmodule werden in der Regel in Zusammenarbeit von mindestens zwei Dozenten angeboten. Die Dozenten zeichnen sich durch eine besondere inhaltliche Qualifikation in ihrem Lehrgebiet aus; hierzu gehören alternativ die Erfahrungen aus der beruflichen Praxis, wissenschaftlichen Publikationen und/oder Vortragstätigkeiten.

Geplante Weiterentwicklung des Studienganges

Die strategische Weiterentwicklung des Studienganges soll durch die Vertiefung und den Ausbau zweier wesentlicher Eckpunkte erfolgen:

1. Die bereits bestehende internationale Ausrichtung soll weiter ausgebaut werden. Hierunter ist vor allem die Vertiefung der Zusammenarbeit mit unseren bereits bestehenden internationalen Hochschulpartnern zu verstehen. Geplant ist der wechselseitige Einsatz von Gastdozenten, der die interkulturellen

Kenntnisse und Fähigkeiten sowie das Verständnis zueinander vertieft und fördert. Ebenso soll die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes während des Studiums durch neue Partnerhochschulen ausgebaut und vermehrt den Studierenden angeboten werden.

2. Die Zusammenarbeit mit regionalen und internationalen Unternehmen aus der Finanzbranche, aber auch dem Handel und der Industrie soll verstärkt werden. Ziel ist es, eine noch intensivere Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft in den Studiengang zu integrieren. Dargestellt werden kann dies beispielsweise über gemeinsame Projekt- und Forschungsarbeiten, aber auch über Gastvorträge durch Führungskräfte und Manager.

2.9 International Management and Finance (M.A.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	-	-	-	20	26
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	-	-	-	20	11
davon Quereinsteiger	-	-	-	10	4
Anzahl Ersteinschreiber	-	-	-	8	3

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
International Management and Finance	12	12	12	12	12

Kurze Beschreibung des Studienganges

Im Frühjahr 2012 hat der Fachbereich Betriebswirtschaft gemeinsam mit Facultad de Ciencias Economicas der Universidad Nacional del Litoral in Santa Fe (Argentinien) im Rahmen einer Ausschreibung des Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrums (CUAA-DAHZ) teilgenommen. Die Projektpartner hatten sich für die Einführung eines Masterprogramms mit einem Deutsch-Argentinischen Doppelabschluss beworben. Nach erfolgtem Zuschlag intensivierten die Projektpartner ihre Zusammenarbeit. Bis April 2013 wurde ein allgemeines Rahmenabkommen zwischen den Hochschulen sowie ein spezifisches Programmabkommen zur konkreten Ausgestaltung des binationalen Masterstudienganges mit Doppelabschluss unterzeichnet. Im nächsten Projektschritt mussten CUAA-DAHZ der Programmakkreditierung in Argentinien zustimmen; die entsprechende Akkreditierung in Deutschland konnte zeitversetzt erfolgen.

Der Masterstudiengang International Management and Finance bzw. Maestría Internacional en Administración y Finanzas ist seitens des Fachbereichs Betriebswirtschaft inhaltlich so ausgestaltet, dass er sich ohne großen Zusatzaufwand in das neue konsekutive Studienmodell integrieren lässt.

Der Workload umfasst 90 ECTS und kann in Vollzeit in der Regelstudienzeit von drei Semestern absolviert werden. Mindestens ein Drittel des Studiums (30 ECTS) ist an der Partnerhochschule im Ausland zu erbringen. Der DAAD übernimmt die Reisekosten der Studierenden und bezahlt eine Auslandspauschale von rund 800 € pro Monat.

Die Grundstruktur des geplanten binationalen Masterprogramms sieht wie folgt aus:

- Die ersten 30 ECTS werden an der Heimathochschule erbracht. Zusätzlich wird empfohlen – falls notwendig – ein Fremdsprachenmodul zu belegen. Grundkenntnisse in Deutsch, respektive Spanisch sind Voraussetzung für den anschließenden Auslandsaufenthalt.
- Die zweiten 30 ECTS werden an der Partnerhochschule in der jeweiligen Landessprache oder in Englisch erbracht. Die Partner verpflichten sich – falls notwendig im vollen Umfang – ein englischsprachiges Lehrangebot bereit zu stellen. Kultur- und Fremdsprachenangebote ergänzen den Auslandsaufenthalt ebenso wie ein mindestens 5-wöchiges Unternehmenspraktikum.
- Die Masterthesis umfasst 20 ECTS und wird durch ein Praxismodul im Ausland im Umfang von 10 ECTS ergänzt. Die Masterthesis wird von Dozenten beider Hochschulen betreut.
- Der binationale Masterstudiengang wird organisatorisch in enger Kooperation zwischen den beiden Partnerhochschulen durchgeführt. Ein intensiver Forschungs- und Lehraustausch wird auf Dozentenebene umgesetzt.

Das binationale Masterprogramm startete erfolgreich im Wintersemester 2014/15. Seither wurden jährlich drei bis fünf Studierende ausgetauscht. Die Qualität der Studierenden ist gut und bereichert jeden Jahrgang. Die Internationalität wird durch den Dozentenaustausch weiter gesteigert. Jedes Jahr übernehmen je drei Professoren beider Hochschulen Lehrveranstaltungen an der Partnerhochschule. Die Professoren Aichele, Armbruster, Piazzolo, Kürble und Ruda haben bereits Vorlesungen an der Partneruniversität in Santa Fe gehalten. Neben der akademischen Ausbildung sind die Praxisaufenthalte positiv hervorzuheben. Die Studierenden absolvierten diese in renommierten Unternehmen, wie z.B. Comlet, Fresenius, Mahle, Mercedes-Benz, Saar LB und Terex.

Mit Blick auf die Anzahl der ausgetauschten Studierenden und Dozenten ist der Studiengang eines der erfolgreichsten binationalen Programme des CUA-DAHZ. Mit diesem Prestige-Masterstudiengang erwirbt der Fachbereich Betriebswirtschaft ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal. Die Nachfrage nach dem Studiengang ist extrem hoch. Der Fachbereich erhält hierfür Bewerbungen aus allen Kontinenten. Aufgrund der hohen Betreuungsintensität – insbesondere im Zusammenhang mit den Praxisaufenthalten – kann jedoch nur ein kleiner Teil der Interessierten zugelassen werden.

Geplante Weiterentwicklung des Studienganges

Ziel ist es, den Erfolg des Programms fortzusetzen. Die große Anzahl der Bewerber soll auch zukünftig eine Selektion sehr guter Studierender ermöglichen. Durch die Strahlwirkung dieses Studienganges sollen Interessierte auch zukünftig auf andere Studiengänge der Hochschule aufmerksam werden und sich

hierfür bewerben. Bei der Überleitung auf das Masterprogramm Financial Services Management ist dies in der Vergangenheit bereits häufig gelungen. Aufgrund der guten Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit kann das Programm als Blaupause für andere internationale Masterkooperationen im Fachbereich Betriebswirtschaft dienen. Ähnliche Kooperationen im Bachelorbereich sollten geprüft werden.

2.10 Information Management (M.Sc.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	29	28	26	20	23
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	11	12	10	9	16
davon Quereinsteiger	0	1	1	1	1
Anzahl Ersteinschreiber	0	0	1	0	0

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Information Managemt.	25	30	35	40	45

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der konsekutive Masterstudiengang „Information Management“ bietet den Absolventen eine an Wissenschaft und Praxis orientierte Ausbildung, die den Zugang zu Führungspositionen im Informationsmanagement von Wirtschaft und Verwaltung eröffnen soll. Der Studiengang will seinen Absolventen fachliche Kompetenzen und ebenfalls überfachliche und persönliche Qualifikationen vermitteln. Die Positionierung auf dem regionalen und nationalen Bildungsmarkt besteht inhaltlich in der Verbindung von Management-/Organisationslehre, Informationstechnik und besonders nachgefragten Themen wie IT-Recht, IT-Sicherheit und Ubiquitous Computing sowie Agile Software-Entwicklungsmethoden aus dem Wirtschaftsinformatik-Umfeld. Sie bereitet auf das Berufsfeld von Business- und IT-Managern sowie Leitung großer IT-Projekte vor.

Der konsekutive Masterstudiengang „Information Management“ wurde im Mai 2004 zunächst als Weiterbildungsstudiengang akkreditiert, danach aufgrund der geringen Nachfrage in einen nichtkonsekutiven

Masterstudiengang umgewandelt, im WS 2005/06 wurden die ersten Studierenden immatrikuliert. Im Jahr 2016 wurde der Masterstudiengang mit Beibehaltung des Namens „Information Management“ unter Etablierung von zwei fokussierenden Studienschwerpunkten, „IT Manager“ und „IT Specialist“, mit einem neuen, auf aktuelle Entwicklungen geschärften Curriculum und höherem praxisorientierten Inhaltsanteil reakkreditiert. Seitdem ist ein erfreulicher Aufwärtstrend in Einschreibezahlen und Nachfrage zu verzeichnen.

Um für die Bachelorstudierenden des Fachbereichs einen nahtlosen Anschluss in eine fachliche, wissenschaftliche Vertiefung anbieten zu können, wurde im Zuge der Reakkreditierung auch eine studiengangsspezifische Revision der Master-Fachprüfungsordnung vorgenommen, zudem wurde zugunsten berufstätiger Interessenten ein Studium im Teilzeitmodell ermöglicht. Der Studiengang wurde im Zuge der neu eingeführten Systemakkreditierung als einer der ersten Studiengänge hochschulintern reakkreditiert.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Änderungen am Curriculum und an der Fachprüfungsordnung, Fokussierung in zwei Vertiefungsrichtungen sowie das Voll- und Teilzeitmodell haben die Attraktivität des Studiengangs wie beabsichtigt stark gesteigert, nicht nur für die eigenen Absolventen des Bachelorstudiengangs „Information Management“. Aufgrund der stark gestiegenen Einschreibezahlen kann zukünftig in Betracht gezogen werden, in den Modulen mit hohem praktischen Anteil zweizügig zu fahren, andernfalls müsste über das flexible Zulassungsverfahren einer weiter steigenden Anzahl von Einschreibungen sogar gegengesteuert werden.

Inhaltlich wird der Studiengang durch Weiterbildung und Forschungsprojekte der Dozenten ständig weiterentwickelt, ohne dass aktuell weitere Änderungen am Curriculum notwendig sind.

2.11 Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement (M.Sc.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	43	40	27	23	22
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	27	24	9	11	17
davon Quereinsteiger	0	0	0	0	0
Anzahl Ersteinschreiber	0	1	0	0	0

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Logistik- und Produktionsmanagement	30	40	45	45	45

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Durch den Verbund aus den drei Hochschulstandorten Zweibrücken, Pirmasens und Kaiserslautern können die jeweiligen Kernkompetenzen in den Bereichen Business Administration, Logistik und Produktionsmanagement wertvoll kombiniert und integriert werden. Es kann auf Dozenten und Einrichtungen dreier Standorte zurückgegriffen werden.

Somit steht nicht nur ein fundierter, sondern auch ein breiter, fächerübergreifender Erfahrungsschatz zur Verfügung. Ziel des standortübergreifenden und fachbereichsübergreifenden Masterstudiengangs ist es, Synergien effizient und praxisnah zu nutzen und dadurch den Studierenden interdisziplinär fachspezifisches und methodisches Wissen zu vermitteln.

Die ständige Optimierung vorhandener Strukturen, Prozesse und Vorgehensweisen ist zwar eine prinzipielle Voraussetzung eines jeden erfolgreichen wirtschaftlichen Handelns, jedoch kommt den Führungspersonlichkeiten im Bereich der Logistik und des Produktionsmanagements an dieser Stelle eine besondere Verantwortung zu. Da Unternehmensprozesse unter besonderer Kostenbeobachtung stehen und sich externe Lösungen in der Regel nur sehr eingeschränkt auf eigene Problemstellungen übertragen lassen, müssen Fach- und Führungsverantwortliche Methoden beherrschen, die es ihnen erlauben, das Erreichte im Sinne einer permanenten Planungsbereitschaft systematisch zu hinterfragen und zu optimieren.

Neben den genannten fachlichmethodischen Ausrichtungen des Masterstudiengangs ist es weiterhin ein übergeordnetes Ziel, die Studierenden im Sinne der Weiterentwicklung ihrer sozialen Kompetenzen zu befähigen, strategische Entscheidungen mit übergeordneter Bedeutung auch in Situationen mit unvollständigen oder unsicheren Informationen zu treffen.

Hierzu gehört eine entsprechende Selbstsicherheit und Selbsteinschätzung ebenso wie die Fähigkeit, Entscheidungen vorzubereiten und zu argumentieren und auch mit Fehlentscheidungen umzugehen.

Das Masterprogramm ist fokussiert auf den Bedarf in den höheren und höchsten Verantwortungsebenen sowohl in produzierenden Unternehmen als auch in Unternehmen des Handels, der Dienstleistung sowie z. B. bei Anbietern logistischer und produktionstechnischer Anlagen und Geräte sowie bei Consultants.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang trägt dem Bedarf an konsekutiven Masterstudiengängen für Bachelorabsolventen der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen, Technische Logistik, Logistics – Diagnostics and Design sowie Technische Betriebswirtschaft der eigenen Hochschule Rechnung. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Kommunikation des Angebots sowohl HS-intern als auch über die Hochschulgrenzen hinaus zu rich-

ten. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal besteht in der Interdisziplinarität des Studiengangs, die besonders gefördert werden soll.

Ein fachbereichsübergreifender gemeinsamer Ausschuss widmet sich u.a. auch der Weiterentwicklung des Studiengangs. Nach einem Rückgang der Zulassungszahlen und somit auch der Studierendenzahlen nach Einführung einer neuen Zulassungsordnung sind (insbesondere auch im Rahmen des aktuellen Qualitätssicherungsverfahrens) verschiedene Maßnahmen geplant.

Bereits über die curriculare Struktur des Studiums ist ein hohes Maß an Interdisziplinarität gegeben. Eine besondere Bedeutung kommt dabei auch den Studienschwerpunktübergreifenden Modulen zu. Das betrifft sowohl die Module des ersten Semesters im Fachbereich BW als auch die Module Projektmanagement und Projektarbeit im zweiten Semester in den Fachbereichen AING und ALP. In Letzteren arbeiten Studierende beider Studienschwerpunkte an der Lösung von Praxisproblemen und lernen so jeweils alternative Herangehensweisen und Problemlösungsmethoden im Umfeld der betrieblichen Realität kennen.

Die Evaluation der Lehrveranstaltungen und direkte Feedbackgespräche mit Studierenden, Absolventen und Dozenten tragen zur Qualitätssicherung bei. Der Gemeinsame Ausschuss und die Studiengangleitung bewerten vorliegende Informationen, schärfen das Profil des Studiengangs weiter in Richtung der Verbesserung der Lehre und setzen resultierende Maßnahmen im Dialog mit Studierenden und Dozenten um.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Rahmen des Qualitätssicherungsverfahrens 2015/16 (interne Re-Akkreditierung) wurde als Maßnahme zur Weiterentwicklung insbesondere eine Profilschärfung des Studiengangs beschlossen. Diese äußert sich zunächst in einer Namensänderung zu „Wirtschaftsingenieurwesen – Logistik und Produktionsmanagement“. Diese Namensänderung stellt deutlicher den interdisziplinären Charakter des Studiengangs heraus.

Des Weiteren wird das Zulassungsverfahren bezüglich der Zugangsbeschränkungen verändert und curriculare Veränderungen spezifizieren relativ allgemein lautende Module, so dass auch auf Modulebene eine entsprechende Profilschärfung erreicht wird.

Die fachbereichsübergreifend gebildeten Gremien – Gemeinsamer Ausschuss, Zulassungskommission und Prüfungsausschuss – sowie die Studiengangleitung manifestieren die interdisziplinäre Ausrichtung des Studiengangs zur Attraktivitätssteigerung und verfolgen das Ziel einer konsequenten Qualitätssicherung der Lehre.

Die Berücksichtigung englischsprachiger Quellen soll verstärkt werden, um durch Originalquellen und das Aufgreifen aktueller internationaler Erkenntnisse und Ereignisse sowohl Aktualität und Anspruchsniveau der Inhalte zu sichern. Die Auseinandersetzung mit englischsprachigen Medien wird einer Steigerung der Sprachkompetenz der Studierenden zur Folge haben.

Die fachbereichsübergreifende Organisation des Studiengangs erfordert die Harmonisierung organisatorischer Fragestellungen, um Unklarheiten und Hindernisse bzgl. des Studienablaufs zu reduzieren. Hierum und um die Kommunikation mit den Dekanaten kümmern sich Gemeinsamer Ausschuss und Studiengangleitung.

2.12 Financial Sales Management (Master of Financial Sales Management)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	14	14	5	3	0
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	15	0	0	0	0
davon Quereinsteiger	0	0	0	0	0
Anzahl Ersteinschreiber	10	0	0	0	0

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Financial Sales Mgmt.	0	10	10	10	0

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der berufsbegleitende, weiterbildende Masterstudiengang Financial Sales Management stellt ein weiteres Angebot im Rahmen des Kompetenzfeldes „Finanzdienstleistungen“ dar. Dieser startete erstmals im SS 2013 mit 15 Studierenden.

Der Vertrieb von Finanzdienstleistungen professionalisiert sich zunehmend und wird durch wachsende Anforderungen an Führungskräfte im Vertrieb bzw. Marketing der Finanzwirtschaft geprägt. Ursachen dafür sind die stetig steigenden regulatorischen Anforderungen durch den nationalen und europäischen Gesetzgeber, die immer kritischere und forderndere Erwartungshaltung der jungen Kundengenerationen an ihre Berater, dank neuer Medien neu entstehende Vertriebswege sowie ein genereller Trend zum Verdrängungswettbewerb aufgrund geringerer Kaufkraft und einer alternden Bevölkerung in Deutschland.

Um jedoch eine Führungsposition in den Bereichen Sales und Marketing in der Finanzwirtschaft fundiert ausüben zu können, werden – neben grundlegenden betriebswirtschaftlich-organisatorischen, mathematischen sowie juristischen Kenntnissen – spezielle Kenntnisse im Produkt-, Kunden-, Personal und Projektmanagement sowie in besonderen Rechtsgebieten erwartet. Damit im Rahmen des Studiengangs über dieses theoretische Spezialwissen hinaus eine Vernetzung mit der beruflichen Praxis erfolgen kann, wird eine einschlägige Berufstätigkeit vorausgesetzt.

Der Masterstudiengang Financial Sales Management bereitet Nachwuchskräfte auf die Übernahme von Führungspositionen in den Bereichen Sales und Marketing der Finanzwirtschaft vor. Eine auf Gesprächen mit Firmenvertretern basierende Berufsfeldanalyse hat ergeben, dass nahezu alle großen Finanzdienst-

leistungsunternehmen für die kommenden Jahre einen Engpass bei Führungskräften im Vertrieb erwarten. In Gesprächen haben dies sowohl Banken (z.B. Deutsche Bank sowie verschiedene Sparkassen und genossenschaftliche Banken), Versicherungsunternehmen (z.B. AXA Versicherung, Volksfürsorge Versicherungen, HDI sowie verschiedene Vertriebsunternehmen (Jung, DMS & Cie., Telis Finanz, ascent AG u.a.) bestätigt. Die heute schon vorhandene Nachfrage nach qualifizierten Vertriebsverantwortlichen wird sich in den nächsten Jahren noch verschärfen. Da das Berufsbild "Vertrieb" und insbesondere "Vertrieb von Finanzdienstleistungen" schon heute in der Beliebtheitskala von Nachwuchskräften nicht sehr weit oben rangiert, wird es – bei einem zunehmend nachfragedominierten Arbeitsmarkt – immer wichtiger, attraktive Karrierechancen im Vertrieb von Finanzdienstleistungen zu schaffen. Dafür leistet der Master Financial Sales Management einen Beitrag.

Für diesen Studiengang ist insbesondere die Kooperation mit der GOING PUBLIC! Akademie für Finanzberatung AG in Berlin hervorzuheben. Im Rahmen dieser Kooperation wurde zur organisatorischen Durchführung des Studiengangs die Berlin-Zweibrücken Business-School GmbH gegründet.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Masterstudiengang Financial Sales Management wurde im SS 2013 in den Bildungsmarkt eingeführt. Die berufsbegleitende Studierbarkeit ist durch einen Workload von 60 ECTS in 2 Jahren gesichert. Die Studierenden der ersten Kohorte stammten aus vielen unterschiedlichen Unternehmen. Diese bereichernde Diversifikation soll erhalten bleiben. Da die Nachfrage nach diesem Master nicht die für einen Studienstart benötigte Teilnehmerzahl hervorbringen konnte, wurde in Kooperation mit GOING PUBLIC! Akademie für Finanzberatung AG der berufsbegleitende Bachelor „Finanzberatung für Unternehmen und Privatkunden“ entwickelt. Absolventen aus diesem Programm sind potenzielle Studierende für den berufsbegleitenden Master Financial Sales Management. Zusätzlich wird überlegt, einen zusätzlichen Masterstudiengang mit dem Fokus auf „Financial Planning“ zu entwickeln, der eine hohe Deckungsgleichheit mit den Modulen des Financial Sales Management haben könnte. Dadurch könnten Synergien gehoben werden.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang muss 2017 reakkreditiert werden. Aus ersten Konzeptgesprächen mit Vertretern aus der Praxis und dem Kooperationspartner zeichnet sich ab, dass sich eine Verschiebung der ECTS Verteilung – zugunsten des Themenbereichs II – positiv auf die Nachfrage bei potenziellen Studierenden auswirken sollte. Die Studierbarkeit und der Kompetenzerwerb stehen dabei im Vordergrund.

2.13 Pension Management (Master of Pension Management)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	12	6	16	20	14
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	7	0	10	10	2
davon Quereinsteiger	0	0	0	1	2
Anzahl Erstinschreiber	3	0	3	4	0

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Pension Management	6	0	0	0	0

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Die Hochschule Kaiserslautern hat das strategische Ziel neben der grundständigen Ausbildung von Studierenden ihre führende Rolle in der wissenschaftlichen Weiterbildung in Rheinland-Pfalz auszubauen. Um trotz begrenzter Ressourcen dieses Ziel zu erreichen, sollen Kooperationen und bestehende Kapazitäten so weit als möglich genutzt werden. Der berufsbegleitende, weiterbildende Studiengang Pension Management rundet das Profil des Fachbereichs ab und passt in die Strategie der Hochschule. Dieser startete erstmals im WS 2008/09 mit 10 Studierenden.

Er wurde aufgrund des stetig wachsenden Marktes der betrieblichen Altersversorgung entwickelt. Die nachhaltig demografischen Veränderungen gepaart mit der zunehmenden Eigenverantwortung der Bürger für die Alterssicherung, über die gesetzlichen Leistungen der Rentenversicherungen hinaus vorzusorgen, werden die betriebliche Altersversorgung auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten stärken. Der Studiengang Master Pension Management hat die Ziele, den Studierenden Expertenwissen im Bereich der betrieblichen Altersversorgung zu vermitteln und sie auf Führungspositionen in der Finanzwirtschaft vorzubereiten.

Für diesen Studiengang ist insbesondere die Kooperation mit der ASB Bildungsgruppe e.V. hervorzuheben, die sich bisher um die Akquisition von Studierenden kümmerte. Im Rahmen dieser Kooperation war zur organisatorischen Durchführung des Studiengangs die Heidelberg-Zweibrücken BusinessSchool gGmbH gegründet worden.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

In Gesprächen mit den aktiven Partnern im Rahmen des Studiengangs, wie z.B. Allianz Pension Partners und der LV 1871 in München wird bekräftigt, dass die bAV ein sehr bedeutendes Thema unter den Versicherungsprodukten ist. Es werden weiterhin sehr gut ausgebildete Mitarbeiter im Bereich der bAV gesucht. Für 2018 ist die Reakkreditierung des Studiengangs vorgesehen. Die Fortsetzung des Studiengangs ist unsicher, da der Kooperationspartner ASB Bildungsgruppe zum 30.6.2017 seinen Geschäftsbetrieb einstellen wird. Aktuell werden Gespräche mit potenziellen neuen Vertriebspartnern geführt. In der aktuellen Situation wird keine neue Studiengruppe aufgenommen.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Sofern der Studiengang fortgesetzt wird, gibt es für die Reakkreditierung konkrete Überarbeitungskonzepte, die den Studiengang am Markt attraktiver machen.

2.14 Betriebswirtschaft (M.A.)

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	-	7	28	63	72
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	-	7	24	43	36
davon Quereinsteiger	-	0	3	8	17
Anzahl Ersteinschreiber	-	1	0	0	0

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Studierende/Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
Anzahl Studierende	75	80	80	80	80
Anzahl Einschreibungen	25	30	30	30	30

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Master of Arts in Betriebswirtschaft wurde in Kooperation mit der VWA Rhein-Neckar entwickelt und ist ein weiterbildender, berufsbegleitender und gebührenpflichtiger Masterstudiengang. Er setzt tragfähige betriebswirtschaftliche Fachkenntnisse sowie Fähigkeiten differenzierten Denkens und wissenschaftlichen Arbeitens und den Nachweis über eine einschlägige berufspraktische und fachspezifische Tätigkeit

von mindestens einem Jahr voraus. Diese Kenntnisse und Fähigkeiten werden berufsbegleitend während vier Semestern, unter Berücksichtigung wissenschaftlicher Inhalte und Methoden der Betriebswirtschaftslehre und integrativer Querschnittsinhalte vertieft. Das fünfte Semester ist der Masterthesis vorbehalten.

Der Studiengang setzt einen ersten, für den Beruf befähigenden Hochschulabschluss mit einem Workload von 210 ECTS voraus. Bewerber, die über weniger als 210 ECTS verfügen, können auf Antrag aufgenommen werden und müssen die fehlenden ECTS über angebotene Zusatzmodule im Laufe des Studiums nachholen. Der Master vertieft und erweitert die vorliegende betriebswirtschaftliche wissenschaftliche Qualifikation im Umfang von 90 ECTS.

Für diesen Studiengang wurde eine Kooperation mit der VWA Rhein-Neckar geschlossen, da als primäre Zielgruppe für den Masterstudiengang die Bachelorabsolventen angesehen wurden, die diesen Abschluss in Kooperation der Fachhochschule Südwestfalen mit der VWA Rhein-Neckar erworben haben. Die Präsenzveranstaltungen werden geblockt und überwiegend in den Räumen der VWA in Mannheim durchgeführt. Die VWA ist bei der organisatorischen Durchführung des Studiengangs unterstützend tätig. Die Erstakkreditierung des Masterstudiengangs wurde im SS 2013 durchgeführt. Die Veranstaltungen starteten zum WS 2013/14. Im SS 2014 wurde ein weiterer Kooperationsvertrag bzgl. dieses Studiengangs mit der TAW Wildau geschlossen. Seit dem WS 2014/15 wird der Studiengang auch am Standort Wildau angeboten mit überwiegend denselben Dozenten wie in Mannheim. Hierfür wurde eine Standortakkreditierung bei der FIBAA durchgeführt.

In der Umsetzung des Studiengangs in Mannheim hat sich gezeigt, dass die überwiegende Anzahl unserer Studierenden in Mannheim Absolventen der FH Südwestfalen sind oder ihren Bachelorabschluss an der DHBW in Mannheim erworben haben. Darüber hinaus erfährt unser Masterstudiengang aber inzwischen auch bei Bachelorabsolventen der HS KL zunehmend Zuspruch. Diese sehen in diesem Angebot eine Alternative zu den konsekutiven Studiengängen in Zweibrücken, die es ihnen erlaubt, eine Berufstätigkeit zu beginnen und parallel dazu das Masterstudium durchzuführen.

Die Abstimmung zwischen Hochschule / Fachbereich und VWA wird durch regelmäßige Gespräche zwischen Studiengangsleitung, koordinierenden Mitarbeitern im Fachbereich, Dozenten, Studierendenvertretern sowie Ansprechpartnern bei der VWA Rhein-Neckar und TAW Wildau kontinuierlich verbessert. In Wildau stellte sich der Abstimmungsprozess aufgrund der größeren Entfernung schwieriger dar. Außerdem liegen dort teilweise andere Rahmenbedingungen vor. So ist aufgrund der Entscheidung der Finanzbehörde Brandenburg der Masterstudiengang seit dem WS 2016/17 der Mehrwertsteuer zu unterziehen. Es ergaben sich hierdurch Vermarktungsprobleme, da im Raum Berlin das alternative Studienangebot sehr groß ist und der Preis für die Wahl eines Anbieters ein entscheidender Faktor für viele Studieninteressierte ist. Es ist inzwischen damit zu rechnen, dass für den Standort Wildau nicht mehr genügend Studierende akquiriert werden können, um einen sich finanziell tragenden Studienbetrieb aufrechtzuerhalten.

Im SS 2016 wurden Gespräche mit der TA Esslingen und der VWA Trier geführt. Mit der TA Esslingen wurde ein Kooperationsvertrag im WS 2016/17 geschlossen. Die Standortakkreditierung über die FIBAA wird voraussichtlich im SS 2017 durchgeführt.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Ab dem WS 2017/18 soll der Studiengang auch an der TA Esslingen angeboten werden. Für den Standort Mannheim soll die Vermarktung intensiviert werden, wodurch insgesamt die Studierendenzahl gesteigert werden kann.

2.15 MBA Vertriebsingenieur/in

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	34	42	56	51	53
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	17	18	26	15	15
davon Quereinsteiger	1	2	3	1	1
Anzahl Ersteinschreiber	2	6	4	2	1

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
MBA Vertriebsing.	15	15	17	17	20

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Mit dem Studiengang MBA Vertriebsingenieur/in entscheiden sich die Studierenden für ein zukunfts- und anwendungsorientiertes interdisziplinäres Wirtschaftsstudium mit dem Schwerpunkt Vertrieb.

Im Rahmen dieser Vertiefungsrichtung lernen die Teilnehmenden Möglichkeiten zur Realisierung der Vertriebsziele und deren Risiken kennen. Mit den vermittelten Kenntnissen z. B. über die vielfältigen Möglichkeiten zur Motivation der Innen- und Außendienstmitarbeiter, die verschiedenen Formen des Service am Kunden sowie die unterschiedlichen Organisationsformen zur Durchführung von Projekten sind die Absolventen dieser Vertiefungsrichtung in der Lage, als Vertriebsingenieure in leitender Funktion nicht nur ihre Mitarbeiter ausgezeichnet zu führen, sondern langfristige Geschäftsbeziehungen aufzubauen und zu erhalten.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Das MBA Fernstudienangebot soll, wie auch im Fachbereichsrat am 10.10.2016 beschlossen, sukzessive englischsprachig angeboten werden. Im Rahmen dieser Internationalisierung werden zunächst die ersten beiden Basissemerester in Englisch entwickelt.

Dadurch wird auch der Studiengang MBA Vertriebsingenieur/in erweitert. Bei Teilnahme der ersten beiden Semester in Englisch besteht somit die Möglichkeit, das Studium gemischtsprachig zu absolvieren.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Einzelnen sind als Maßnahmen zur Weiterentwicklung die Gremienarbeit (Fachkommission und Prüfungsausschuss), die Ergebnisse der Evaluierung sowie die Aktualität der Studienbriefe, Lehrinhalte und Präsenzveranstaltungen zu nennen.

2.16 MBA Marketing-Management

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	35	42	43	46	52
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	20	20	16	12	28
davon Quereinsteiger	1	3	2	1	3
Anzahl Ersteinschreiber	6	4	5	2	4

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
MBA Marketing-Mgmt.	15	16	18	20	20

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang Marketing-Management bietet ein wissenschaftlich fundiertes, anwendungsorientiertes und praxisnahes Studium, das auf die fachlichen und sonstigen Anforderungen einer Führungsaufgabe im nationalen sowie internationalen Marketing abgestellt ist.

Die vermittelte Fachkompetenz umfasst vertiefte Kenntnisse des Marketing-Managements im nationalen, internationalen und interkulturellen Kontext, der Marketing-Instrumente sowie fundierte Kenntnisse der

Management-Techniken im internationalen Wirtschaftsraum.

Die Integration von Marketing-Management in die Unternehmensstrategie, die Einbindung aller Kommunikationskanäle, die Fokussierung auf den Kunden und eine langfristig profitable Kundenbeziehung sind die wichtigsten Themen in den Marketingbereichen der Unternehmen heute. Somit ergibt sich für diesen Studienschwerpunkt als grundlegendes Lernziel, dass die Studierenden in der Lage sind, Marketingkonzepte und Strategien der Unternehmenskommunikation auf den Absatz-, Beschaffungs- und Meinungsmärkten zu konzipieren, zu organisieren und zu evaluieren. Neben der formalen, theoretisch orientierten Darstellung wesentlicher Modelle und Methoden des Marketings wird die Übertragbarkeit dieser Konzepte auf die Unternehmenspraxis als Lernergebnis gefördert.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Das MBA Fernstudienangebot soll, wie auch im Fachbereichsrat am 10.10.2016 beschlossen, sukzessive englischsprachig angeboten werden. Im Rahmen dieser Internationalisierung werden zunächst die ersten beiden Basissemester in Englisch entwickelt.

Dadurch wird auch der Studiengang MBA Marketing-Management erweitert. Bei Teilnahme der ersten beiden Semester in Englisch besteht somit die Möglichkeit, das Studium gemischtsprachig zu absolvieren.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Einzelnen sind als Maßnahmen zur Weiterentwicklung die Gremienarbeit (Fachkommission, Gründungsbeirat und Prüfungsausschuss), die Qualität und Aktualität des Lehrmaterials und der Präsenzveranstaltungen, der Besuch internationaler Konferenzen und die Evaluierung zu nennen.

2.17 MBA Motorsport-Management

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	-	-	-	7	24
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	-	-	-	8	18
davon Quereinsteiger	-	-	-	0	0
Anzahl Ersteinschreiber	-	-	-	2	3

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
MBA Motorsport-M.	17	18	20	20	20

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Mit dem Studiengang Motorsport-Management entscheiden sich die Studierenden für ein zukunfts- und anwendungsorientiertes interdisziplinäres Wirtschaftsstudium mit dem Schwerpunkt Managementkompetenz im Motorsport.

Im Rahmen dieser Vertiefungsrichtung werden den Teilnehmenden detaillierte Kenntnisse über die Motorsportszene, beispielsweise im Bereich des Marketings wie etwa Sponsoring und Markenmanagement vermittelt. Die Studierenden erwerben Kenntnisse in den Prozessen, Abläufen und Reglements in Motorsportserien. Darüber hinaus zählen Marketing, Finanzierung und Sponsoring sowie Personal- und Teamführung im Motorsport, Fahrerwerbung und Vertragsrecht zu den Studieninhalten.

Der MBA-Studiengang Motorsport-Management richtet sich an Mitarbeiter aus der Automobilbranche, Fahrer, Mitarbeiter von Serienpromotern, Dachverbänden sowie Weltverbänden bzw. an Motorsportinteressierte, die ihre berufliche Zukunft entweder innerhalb eines Motorsportteams, im Bereich des Veranstaltungsmanagements oder in der Automobilindustrie und Automobilzuliefererindustrie (hier insbesondere in dem Bereich der Performance Cars bzw. der motorsportnahen, leistungsstarken Fahrzeuge) sehen. Studienziel ist es, den Studierenden für ihre täglichen Aufgaben geeignete Strategien und Instrumente an die Hand zu geben.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Das MBA Fernstudienangebot soll, wie auch im Fachbereichsrat am 10.10.2016 beschlossen, sukzessive englischsprachig angeboten werden. Im Rahmen dieser Internationalisierung werden zunächst die ersten beiden Basissemester in Englisch entwickelt.

Der Fokus des Ausbaus der dritten Vertiefungssemester liegt zunächst auf dem MBA Motorsport-Management und dem MBA Innovations-Management und soll anschließend auf dem MBA Sport-Management erweitert werden.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Einzelnen sind als Maßnahmen zur Weiterentwicklung die Gremienarbeit (Fachkommission, Gründungsbeirat und Prüfungsausschuss), die Qualität und Aktualität des Lehrmaterials und der Präsenzveranstaltungen, der Besuch internationaler Konferenzen, die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Praxis und die Evaluierung zu nennen.

2.18 MBA Sport-Management

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	-	-	-	2	2
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	-	-	-	1	1
davon Quereinsteiger	-	-	-	0	0
Anzahl Ersteinschreiber	-	-	-	1	0

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
MBA Sport-Mgmt.	8	8	10	10	15

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang Sport-Management bietet ein wissenschaftlich fundiertes, anwendungsorientiertes und praxisnahes viersemestriges Studium, das auf die fachlichen und sonstigen Anforderungen einer Führungsaufgabe im nationalen sowie internationalen Sport-Management abgestellt ist.

Mit dem Studiengang MBA Sport-Management erhalten die Teilnehmenden die Führungskompetenz und die Qualifizierung, um den Anforderungen, die mit der steigenden Kommerzialisierung und der damit verbundenen Notwendigkeit des unternehmerischen Gedankens von Effizienz und Effektivität einhergehen, gerecht zu werden.

Das Fernstudium MBA Sport-Management vermittelt detaillierte Kenntnisse über die Sportszene, beispielsweise im Bereich der Finanzierung und des Marketings wie z.B. Sponsoring, Markenmanagement und Merchandising. Die Studierenden erwerben Kenntnisse in der Organisation des Sport-, Vereins- und Verbandsmanagement sowie in der Planung, Organisation und Durchführung von Großevents. Darüber hinaus zählen Personalführung und Ethik im Sport sowie der immer wichtiger werdende Bereich Social Media im Sport und Sportrechte- und Sportlervermarktung sowie Vertragsrecht zu den Studieninhalten. Sport-Management umfasst auch das Management von Vereinen allgemein und das Management von Sportverbänden. Daneben sind Tätigkeiten in der Beratung dieser Organisationen, dem Management einzelner Sportler oder dem Sportmarketing/-werbung sowie in der Sportartikel- und angrenzenden Branchen auch auf ein fundiertes Wissen angewiesen.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Das MBA Fernstudienangebot soll, wie auch im Fachbereichsrat am 10.10.2016 beschlossen, sukzessive englischsprachig angeboten werden. Im Rahmen dieser Internationalisierung werden zunächst die ersten beiden Basissemerster in Englisch entwickelt.

Der Fokus des Ausbaus der dritten Vertiefungssemester liegt zunächst auf dem MBA Motorsport-Management und dem MBA Innovations-Management und soll anschließend auf dem MBA Sport-Management erweitert werden.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Einzelnen sind als Maßnahmen zur Weiterentwicklung die Gremienarbeit (Fachkommission, Gründungsbeirat und Prüfungsausschuss), die Qualität und Aktualität des Lehrmaterials und der Präsenzveranstaltungen, der Besuch internationaler Konferenzen, die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Praxis und die Evaluierung zu nennen.

2.19 MBA Innovations-Management

Entwicklung bisher

Studiengang	Studierendenzahlen in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015	Studienjahr 2016
Anzahl Studierende	-	-	-	2	8
Anzahl Einschreibungen incl. Quereinsteiger	-	-	-	2	8
davon Quereinsteiger	-	-	-	0	0
Anzahl Ersteinschreiber	-	-	-	0	2

Geplante Entwicklung

Studiengang	Anzahl Einschreibungen in den nächsten 5 Jahren				
	Studienjahr 2017	Studienjahr 2018	Studienjahr 2019	Studienjahr 2020	Studienjahr 2021
MBA Innovations-M.	10	15	17	20	20

Kurze Beschreibung des Studiengangs

Innovations-Management umfasst den bewussten Umgang von Unternehmen mit Innovation. Es betrachtet die Planung, Koordination und Kontrolle der Unternehmensaktivitäten im Hinblick auf seine Innovationsprozesse. Diese reichen in einem modernen Innovationsverständnis von der Gewinnung innovativer

Ideen, deren Überführung in (meist technische) Konzepte, die technische Realisierung der Konzepte bis hin zur Einführung neuer Produkte und Dienstleistungen in Märkte. Innovations-Management befasst sich hierbei nicht nur mit internen Gesichtspunkten, sondern in einer externen Perspektive auch mit dem Stand der Technik und dem Wettbewerb. Daher gehören auch Technologiemanagement und das Management von geistigem Eigentum zum Innovations-Management.

Der Studiengang mit der Vertiefung Innovations-Management greift diese Punkte auf. Aufbauend auf dem Management-Wissen aus den ersten beiden Semestern werden Prozesse und Methoden für ein Innovations-Management insbesondere der Realgüterindustrie thematisiert. Hierbei wird auch das Management geistigen Eigentums im Rahmen des Intellectual Property Management berücksichtigt.

Personalführung als bedeutendes Element zur Gestaltung einer innovationsförderlichen Unternehmenskultur ist ein weiterer Studienschwerpunkt.

Absolventinnen und Absolventen können mit den im Studium erworbenen Kompetenzen vielfältige berufliche Aufgaben im Innovations-Management übernehmen. Sie sind in der Lage, innovationsorientiert zu handeln und zu führen.

Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Das MBA Fernstudienangebot soll, wie auch im Fachbereichsrat am 10.10.2016 beschlossen, sukzessive englischsprachig angeboten werden. Im Rahmen dieser Internationalisierung werden zunächst die ersten beiden Basissemester in Englisch entwickelt.

Der Fokus des Ausbaus der dritten Vertiefungssemester liegt zunächst auf dem MBA Motorsport-Management und dem MBA Innovations-Management und soll anschließend auf dem MBA Sport-Management erweitert werden.

Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Im Einzelnen sind als Maßnahmen zur Weiterentwicklung die Gremienarbeit (Fachkommission, Gründungsbeirat und Prüfungsausschuss), die Qualität und Aktualität des Lehrmaterials und der Präsenzveranstaltungen, der Besuch internationaler Konferenzen, die Zusammenarbeit mit Partnern aus der Praxis und die Evaluierung zu nennen.

Zweibrücken, im April 2017

3 Drittmittel

Entwicklung bisher

	Einnahmen des Fachbereichs in t€				
Drittmiteleinnahmen					

Geplante Entwicklung

	Einnahmen des Fachbereichs in t€				
Drittmiteleinnahmen					

Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Siehe 1.5

4 Weiterbildung

Der Bericht zur Weiterbildung wurde in das Kapitel über die Studiengänge integriert.

5 Professorinnen und Professoren

	Planmäßiges Ausscheiden von ProfessorInnen aus dem aktiven Dienst				
	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl ProfessorInnen	3	1	0	0	1

Planmäßig freiwerdende Professuren

Im Jahr 2017 werden drei Professuren planmäßig durch Erreichen des Renteneintrittsalters frei; im Jahr 2018 ebenfalls eine Professur. Drei der Kollegen haben erklärt, das Hinausschieben der Pensionierungsgrenze beantragen zu wollen. Das Berufungsverfahren für den vierten Kollegen, der bereits zum Ende des Sommersemesters 2017 ausscheidet, ist schon weit gediehen.

Personalbedarf im Fachbereich

Der Fachbereich Betriebswirtschaft trägt zurzeit die Last von über 700 SWS geleisteter Überdeputate, die rund vier Professorenstellen über den Planungszeitraum von 5 Jahren entsprechen.

Fast ein Drittel der Gesamtlehrverpflichtung des Fachbereichs wird in den letzten Jahren über Vertretungskräfte und Lehrbeauftragte abgedeckt. Der Fachbereich strebt an, zum einen die nicht besetzten Planstellen im Planungszeitraum zu besetzen und zum anderen weitere Planstellen für den Fachbereich zu gewinnen, um das oben genannte Stellendefizit auszugleichen.

Um den hohen Anteil von fast einem Drittel der Gesamtlehrverpflichtung des Fachbereichs, der mit Lehrbeauftragten und befristeten LfbA sichergestellt wird, zu reduzieren, sollen drei weitere Berufungsverfahren nach der Klausurtagung zur Weiterentwicklung des Fachbereichs, die im Mai 2017 stattfindet, angegangen werden.

Dozenten des Fachbereichs

Die folgende Tabelle (folgende Seiten) zeigt die Dozenten des Fachbereichs und ihre Rufe seit der Gründung des Fachbereichs.

Zweibrücken, im April 2017

Titel	Name	Vorname	ab Semester			
Prof. Dr.	Aichele	Christian	SS 1999		Prof	Wirtschaftsinformatik
Prof. Dr.	Arend-Fuchs	Christine	WS 1996/97		Prof	Marketing
Prof. Dr.	Armbruster	Christian	SS 2003		Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzdienstleistungen, Grundlagenfächer
Prof. Dr.	Auchter	Lothar	WS 1995/96		Prof	VWL, Grundlagenfächer
Prof. Dr.	Bardmann	Manfred	SS 1993	WS 2002/03	Prof	BW sowie berufliche Weiterbildung Westpfalz innerhalb eines betriebswirtschaftlichen Kontaktstudiums
Prof. Dr.	Bardmann	Manfred	SS 2003		Prof	BWL, insbesondere Unternehmensführung
Dipl.-Kfm.	Baresel	Robert	SS 2012		LfbA	Versicherungsbetriebslehre
Prof. Dr.	Bartels	Ruth	SS 1997		Prof	Wirtschaftsinformatik
Prof. Dr.	Bartscher-Finzer	Susanne	WS 1996/97		Prof	Personalwirtschaft und Organisation
Prof. Dr.	Becker	Timo	SS 2012	SS 2012	V.Prof	Personalwirtschaft und Organisation
Dr.	Birkendorf	Ludger	SS 2015		LfbA	Finanzdienstleistungen
Prof. Dr.	Bott	Jürgen	WS 1994/95		Prof	BWL, insbesondere Finanzdienstleistungen; Grundlagenfächer
B.A. d.hons.T.E.F.L.	Boyce	Ailsa	SS 1995		LfbA	Englisch
Prof. Dr.	Eberle	Wolfgang	WS 1999/00		Prof	Wirtschaftsinformatik
Prof. Dr.	Feldhoff	Patricia	WS 1997/98	WS 2001/2002	Prof	Rechnungswesen und betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Prof. Dr.	Forschelen	Bert	SS 2012		Prof	Betriebswirtschaft, insbesondere Mittelstandsökonomie
Dr.	Gampfer	Ralf	WS 2008/09	WS 2011/2012	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Grundlagenfächer in der BWL
Prof. Dr.	Giersberg	Karl-Wilhelm	WS 1997/98		Prof	BWL, insbesondere Finanzierung
Prof. Dr.	Graf	Christoph	WS 2001/02	SS 2004	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Rechnungswesen und betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Prof. Dr.	Groß	Markus	SS 1997		Prof	Europäische Studien und Sprachen
Prof. Dr.	Herbig	Albert	WS 1996/97		Prof	Kommunikations- und Führungstechniken
Prof.	Herbst	Matthias	SS 1997		Prof	Finanzdienstleistungen, Grundlagenfächer (insb. Mathematik)
Dipl.-Bw. (FH), Dipl.-Hdl.	Heß	Andreas	WS 2002/03		LfbA	Information Management, Marketing
Prof. Dr.	Hofmann	Rainer	WS 1999/00	SS 2003	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Rechnungswesen, Grundlagenfächer Mittelstandsökonomie
Prof. Dr.	Hofmann	Rainer	SS 2004		Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Dipl.-Math.	Hutter	Josef	SW 2001	SS 2003	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzierung
Prof. Dr.	Jacob	Michael	WS 2001/02		Prof	BWL, insbesondere Wirtschaftsinformatik
Dipl.-Bw. (FH)	Kalina-Klensch	Nicole	SS 2003		LfbA	Betriebswirtschaftslehre
	Kilders	Peter	SS 2003	SS 2003	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, Studiengang Mittelstandsökonomie, insbes. Finanz- und Rechnungswesen
Prof.	Knopper	Klaus	WS 2001/02	SS 2013	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Wirtschaftsinformatik
Prof.	Knopper	Klaus	SS 2013		Prof	Informationsmanagement, insbesondere Anwendungssysteme

Titel	Name	Vorname	ab Semester			
	Koch	Joachim	SS 2002	WS 2002/2003	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzdienstleistungen, Grundlagenfächer
Dr.	Koschel	Arne	SS 2003	SS 2005	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Grundlagenfächer in der BWL
Dr.	Kruse	Andreas	SS 2011	SS 2011	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzdienstleistungen
Ass.jur.	Kuhn	Birgit	SS 2011	SS 2011	V.Prof	Recht
Ass.jur.	Kuppitz	Monika	WS 2002/03	WS 2004/2005	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzdienstleistungen, Grundlagenfächer
Prof. Dr.	Kürble	Gunter	WS 1999/00		Prof	Versicherungsbetriebslehre
Prof. Dr.	Lauterbach	Christoph	WS 2001/02	WS 2013/2014	Prof	Wirtschaftsinformatik, insbes. kommerzielle Anwendungssysteme sowie BWL, insbes. MÖ sowie Grundlagen der BWL
Ass.jur.	Möller-Bertram	Rebekka	SS 2009		LfbA	Recht
Prof. Dr.	Münz	Claudia	SS 1996		Prof	Unternehmensführung / Wissenschaftliche Weiterbildung
Dipl.-Kfm.	Muth	Jürgen	WS 2001/02	WS 2005/2006	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Wirtschaftsinformatik
Dr.	Niederer	Winfried	WS 2002/03	WS 2012/2013	V.Prof	Personalwirtschaft und Organisation
Prof. Dr.	Piazolo	Marc	WS 1997/98		Prof	VWL, Geld-, Kredit- und Außenwirtschaft
Prof. Dr.	Pohl	Rolf	SS 1996		Prof	Recht
Prof. Dr.	Pohmer	Karlheinz	WS 1994/95		Prof	VWL, insbesondere Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation; Grundlagenfächer,
Prof. Dr.	Reichling	Helmut	WS 1994/95		Prof	BWL, insbesondere Mittelstandsökonomie; Grundlagenfächer
Prof. Dr.	Reuter	Bettina	WS 1994/95		Prof	BWL, insbesondere Logistik und betriebliche Leistungsprozesse
Prof. Dr.	Ruda	Walter	WS 1994/95		Prof	BWL, insbesondere Finanz- und Rechnungswesen, Mittelstandökonomie; Grundlagenfächer
Dr.	Schmidt	Hans-Joachim	WS 2000/01	WS 2000/2001	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Grundlagenfächer in der BWL
Dipl.-Winf. (FH) Dipl.-Hdl.	Schönberger	Marius	SS 2015	WS 2016/2017	LfbA	Information Management
Prof. Dr.	Schröter	Klaus J.	SS 2000		Prof	Finanzdienstleistungen
Prof. Dr.	Schuster	Thomas	SS2005	SS2005	V.Prof	Statistik
Prof. Dr.	Spaetgens	Martin	SS 2006		Prof	Recht
Dr.	Spaetgens	Martin	WS 2005/06	WS 2005/2006	V.Prof	Recht
Prof. Dr.	Spiegelmacher	Kurt	WS 1996/97		Prof	Fertigungsplanung
	Thomas	Simone	SS 2002	SS 2002	V.Prof	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Finanzdienstleistungen, Grundlagenfächer
Prof. Dr.	Thurnes	Christian	WS 2010/11		Prof	Produktions- und Vertriebslogistik
Dr.	Weber	Joachim	SS 2005	SS 2005	V.Prof	Recht
Prof. Dr.	Wickum	Heinrich	WS 1997/98		Prof	BWL, insbesondere Finanz- und Rechnungswesen
Prof. Dr.	Münz	Claudia	SS 1996		Prof	Unternehmensführung / Wissenschaftliche Weiterbildung

Teil II

Ergänzung der am 17. Mai 2017 in der 132. Sitzung des Fachbereichsrates des Fachbereichs Betriebswirtschaft verabschiedeten Fassung des Fachbereichsentwicklungsplans (FEP) 2017-2021 des Fachbereichs Betriebswirtschaft

Juni 2017

verabschiedet am 3. Januar 2018 in der 137. Sitzung des Fachbereichsrates des Fachbereichs Betriebswirtschaft

Präambel:

Der Fachbereichsrat hatte in seiner 123. Sitzung am Dreikönigstag des Jahres 2016 die bis dahin als Konsens empfundene Möglichkeit der Verlängerung der Lebensarbeitszeit der Professoren kodifiziert und den Beschluss gefasst, Kollegen, die dies wünschen, zu ermuntern, einen Antrag auf Hinausschieben des Ruhestands zu stellen. Im Zusammenhang mit der Diskussion über den Fachbereichsentwicklungsplan 2017-2021 und dem Wunsch einer Verjüngung des Kollegiums, dem inzwischen 85 % Über-Fünzigjährige angehören, hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden, der dazu führte, dass zwei Kollegen überraschenderweise schon zum Ende des laufenden Semesters in den Ruhestand wechseln. Zusammen mit einem weiteren planmäßigen Ruhestandseintritt zum Ende des Wintersemesters 2017/2018 sind nun zwei und eine halbe Professur wieder zu besetzen.

6 Freierwerbende Professuren

6.1 Auflistung der Professuren

Bis zum Ende des Wintersemesters 2017/2018 werden Professuren mit den folgenden Rufen vakant: (1) „Volkswirtschaftslehre und Grundlagenfächer“, (2) „Volkswirtschaftslehre, insbesondere Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation“, (3) „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Mittelstandsökonomie und Grundlagenfächer (50%)“, (4) „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung“. Das Berufungsverfahren „Volkswirtschaftslehre und Ethik“ ist bereits weit fortgeschritten. Angesichts einer anstehenden Reform der Bachelorstudiengänge und der damit verbundenen möglichen Ausrichtung auf gesellschaftliche Entwicklungen soll zunächst nur eine Professur, nämlich mit der Denomination „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Marketing und Unternehmenskommunikation“ ausgeschrieben werden. Die Hebung der zweiten bestehenden Teilzeitprofessur „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Mittelstandsökonomie“ wird geprüft, zunächst wurde die Vertretung der Professur vereinbart.

6.1.1 Geplanter Ruf der Professur „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Marketing und Unternehmenskommunikation“

6.1.1.1 Zu vertretende Lehrgebiete

Lehrgebiete	Im Studiengang	Typ	SWS p.a.**	Gruppengröße**
Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und Unternehmensführung	BA IM	PF	6	36
Grundlagen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre	BA TBW	PF	4	37
Unternehmenskommunikation	BA MÖ	PF	4	31
Internationales Marketing und Unternehmenskommunikation	MA MM/ MA IM	WPF	6	34
*Geschichte der Betriebswirtschaftslehre	MA IM	WPF	6	-
Marketing im Mittelstand/ Strategisches Marketing	MA IM	Kernmodul	4	31
Marketing im Logistik- und Produktionsmanagement	MA WLP	PF	4	22
Wirtschaftslehre (EXPORT)	BA CT (FB ALP)	PF	4	25
Marketing Management (EXPORT)	BA DMM (FB IMST)	PF	4	31
Grundlagen d. Marketing (EXPORT)	BA DMM (FB IMST)	PF	6	71

* PF = Pflichtfach; WPF = Wahlpflichtfach

** jeweils Durchschnittswerte

6.1.1.2 Drittmittel / Weiterbildung

Die Bereitschaft zur Integration in die Lehre des Fernstudiengangs Betriebswirtschaft wird erwartet. Engagement bei der Konzeption und Vermarktung von Weiterbildungszertifikaten oder -studiengängen ist erwünscht.

6.1.1.3 Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung

Die Lehrgebiete sind Kernfächer des Fachbereichs und zeitlos. Es handelt sich teilweise um zu wählende Fächer, die nicht in jedem Semester angeboten werden.

6.1.1.4 Kooperation mit anderen Fachbereichen

Die hohe geplante Exportleistung ist Ausdruck der Interdisziplinarität der Studiengänge und des Willens des Fachbereichs, betriebswirtschaftliches Kompetenzzentrum der Hochschule zu sein.

6.1.1.5 Bisherige Ausrichtung der Professur

Die Professur hat in dieser Denomination bisher nicht bestanden, sie übernimmt Lehrgebiete der Professuren "Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensführung", „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Mittelstandsökonomie und Grundlagenfächer“, und „Volkswirtschaftslehre, insbesondere Öffentlichkeitsarbeit und Unternehmenskommunikation“.



**Hochschule
Kaiserslautern**
University of
Applied Sciences

Fachbereichsentwicklungsplan (FEP) des Fachbereichs

IMST

**Informatik und
Mikrosystemtechnik**
Campus Zweibrücken



INHALT

1	Der Fachbereich im Überblick.....	265
1.1	Studiengänge.....	265
1.2	Entwicklung der Studierendenzahlen.....	266
1.3	Fachbereichsangehörige.....	266
1.4	Lehrbeauftragte.....	266
1.5	Importe / Exporte.....	267
1.6	Einnahmen.....	267
2	Lehre.....	268
3	Akkreditierte Studiengänge.....	269
3.1	Studiengang Angewandte Informatik.....	269
3.1.1	Geplante Entwicklung.....	269
3.1.2	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	269
3.1.3	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs.....	270
3.1.4	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	270
3.1.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	270
3.2	Studiengang Digital Media Marketing.....	271
3.2.1	Entwicklung bisher.....	271
3.2.2	Geplante Entwicklung.....	271
3.2.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	271
3.2.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs.....	272
3.2.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	273
3.3	Studiengang Medieninformatik.....	273
3.3.1	Entwicklung bisher.....	273
3.3.2	Geplante Entwicklung.....	274
3.3.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	274
3.3.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs.....	274
3.3.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	275
3.4	Studiengang Medizininformatik.....	276
3.4.1	Entwicklung bisher.....	276
3.4.2	Geplante Entwicklung.....	276
3.4.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	276

3.4.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs.....	277
3.4.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	277
3.5	Studiengang IT-Analyst.....	278
3.5.1	Entwicklung bisher.....	278
3.5.2	Geplante Entwicklung.....	278
3.5.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	278
3.5.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs.....	279
3.5.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	279
3.6	Studiengang Informatik.....	280
3.6.1	Entwicklung bisher.....	280
3.6.2	Geplante Entwicklung.....	280
3.6.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	280
3.6.4	Geplante Weiterentwicklung.....	280
3.6.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	281
3.7	Studiengang Applied Life Sciences (Bachelor of Science).....	281
3.7.1	Entwicklung bisher.....	281
3.7.2	Geplante Entwicklung.....	281
3.7.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	281
3.7.4	Geplante Weiterentwicklung.....	282
3.7.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	283
3.8	Studiengang Applied Sciences (Master of Science).....	283
3.8.1	Entwicklung bisher.....	283
3.8.2	Geplante Entwicklung.....	284
3.8.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	284
3.8.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs.....	285
3.8.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	285
3.9	Studiengang Mikrosystem- und Nanotechnologie (Bachelor of Science).....	285
3.9.1	Entwicklung bisher.....	285
3.9.2	Geplante Entwicklung.....	286
3.9.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs.....	286
3.9.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs.....	287
3.9.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	287

3.10	Studiengang Mikrosystem- und Nanotechnologie (Master of Science).....	288
3.10.1	Entwicklung bisher.....	288
3.10.2	Geplante Entwicklung.....	288
3.10.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	288
3.10.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	289
3.10.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	289
3.11	Studiengang Medizin- und Biowissenschaften.....	290
3.11.1	Entwicklung bisher.....	290
3.11.2	Geplante Entwicklung.....	290
3.11.3	Kurze Beschreibung des Studiengangs	290
3.11.4	Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs	291
3.11.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs.....	291
4	Forschung.....	293
4.1	Entwicklung bisher.....	293
4.2	Geplante Entwicklung.....	293
4.3	Aktuelle Beschreibung der Drittmittelsituation des Fachbereichs	293
4.4	Geplante Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs	293
4.5	Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs.....	293
4.6	Kooperative Promotionen.....	294
5	Internationalisierung.....	295
6	Weiterbildung	296
6.1	Entwicklung bisher.....	296
6.2	Geplante Entwicklung.....	296
6.3	Aktuelle Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten des Fachbereichs.....	296
6.4	Weiterbildungsziele des Fachbereichs bzw. geplante Weiterbildungsmaßnahmen.....	298
6.5	Maßnahmen zur Zielerreichung	299
7	Professorinnen und Professoren	300
7.1	Professorinnen und Professoren	300

7.2	Honorarprofessorinnen und -professoren	300
7.3	Vertretungsprofessorinnen und -professoren	300
8	Übergeordnete Ziele des Fachbereichs	301
9	Freiwerdende Professuren.....	302
9.1	Neubesetzungen auf Grund des Ruhestandsbeginns.....	302
9.2	Neubesetzungen auf Grund von externen Berufungen.....	302
9.2.1	Geplanter Ruf der 1. Professur	302
10	Zielmatrix Fachbereichsentwicklungsplan	305

Versionen

Version 1	4. Januar 2017	Verabschiedung
Version 2	5. April 2017	Zielmatrix erweitert und angepasst
Version 3	22. November 2017	Ausschreibung Nachfolge Prof. Dr. Ingebrandt

1 Der Fachbereich im Überblick

Der Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik (IMST) bietet aktuell sechs Bachelor- und drei Master-Präsenzstudiengänge aus den Fachrichtungen Informatik, Lebenswissenschaften sowie Mikro- und Nanotechnologie an.

Die berufsbegleitenden Fernstudiengänge IT-Analyst sowie Medizin- und Biowissenschaften runden das vielseitige Angebot ab. Der Fachbereich ist maßgeblich an zwei Forschungsschwerpunkten beteiligt. Eine enge Verzahnung mit der praxisorientierten Ausbildung eröffnet hervorragende Perspektiven auf dem Arbeitsmarkt und sichert einen erfolgreichen Start ins Berufsleben

1.1 Studiengänge

Studiengang	Abschluss	Dauer in Semestern	Typ*	Status**
Angewandte Informatik	Bachelor of Science	6	Grundständig	Akkreditiert
Digital Media Marketing	Bachelor of Science	6	Grundständig	Akkreditiert
Medieninformatik	Bachelor of Science	6	Grundständig	Akkreditiert
Medizininformatik	Bachelor of Science	6	Grundständig	Akkreditiert
IT-Analyst	Bachelor of Science	9	Berufsbegleitend	Akkreditiert
Informatik	Master of Science	4	Konsekutiv	Akkreditiert
Applied Life Sciences	Bachelor of Science	7	Grundständig	Akkreditiert
Applied Life Sciences	Master of Science	3	Konsekutiv	Akkreditiert
Mikrosystem- und Nanotechnologie	Bachelor of Science	7	Grundständig	Akkreditiert
Micro Systems and Nano Technologies	Master of Science	3	Konsekutiv	Akkreditiert
Medizin- und Biowissenschaften	Bachelor of Science	9	Ausbildungsintegriert, Berufsbegleitend	Akkreditiert

* Grundständig, weiterbildend, berufsbegleitend etc.

** akkreditiert, auslaufend etc.

1.2 Entwicklung der Studierendenzahlen

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	WS 11/12	WS 12/13	WS 13/14	WS 14/15	WS 15/16
Bachelor- bzw. Diplomstudiengänge	793	726	702	717	789
Masterstudiengänge	147	147	151	150	148
Berufsbegleitende Studiengänge	0	24	40	54	99
Fachbereich (Summe)	940	897	893	921	1.036
International Studierende	71	63	55	63	66
Frauenanteil	259	261	285	300	337

1.3 Fachbereichsangehörige

Art	Anzahl	davon Frauen
Professorinnen und Professoren	33	5
Unbesetzte Professorenstellen	2	
Lehrkräfte für besondere Aufgaben	1	0
Fachlehrerinnen und Fachlehrer		
Assistenteninnen und Assistenten (Landesstellen)	29	6
Assistenteninnen und Assistenten (Hochschulpakt)	3	1
Assistenteninnen und Assistenten (Drittmittel)	33	8
Sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12	7

1.4 Lehrbeauftragte

	Anzahl der Lehraufträge in SWS				
	2011	2012	2013	2014	2015
Informatik	52	42	21	16	26
ALS/MNT	50	46	49	44	50
Fachbereich (Summe)	940	897	893	921	1.036

1.5 Importe / Exporte

Fachbereich	Import/Export				
	2011	2012	2013	2014	2015
Importe aus FB BW in SWS	22	30	30	46	52
Exporte in FB BW in SWS	64,5	52	50	35,5	27,1
Saldo zum FB BW in SWS	42,5	22	20	-10,5	-24,9
Importe aus FB ALP in SWS			20	43	42
Exporte in FB ALP in SWS			8	5,5	7,5
Saldo zum FB ALP in SWS			-12	-37,5	-34,5
Saldo gesamt	42,5	22	8	-48	-59,4

1.6 Einnahmen

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Drittmittelleinnahmen	1.580.178,52	1.729.624,75	1.719.979,01	1.134.279,59	2.037.935,29
Weiterbildungseinnahmen	54.630,31	202.676,00	62.932,98	16.060,00	5.932,00

2 Lehre

Der Stellenwert der Lehre im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik ist sehr hoch. Dies zeigt insbesondere die Tatsache, dass der Landeslehrpreis der Landes Rheinland-Pfalz inzwischen sechs Mal an Hochschullehrer aus unserem Fachbereich vergeben wurde:

- 2005: Prof. Dr. Patrick Klär
- 2006: Prof. Dr. Dieter Wallach
- 2007: Dr. Hubert Zitt
- 2008: Prof. Dr. Michael Bender
- 2012: Prof. Dr. Dieter Wallach, Prof. Dr. Michael Bender
- 2016: Prof. Dr. Tien Tran

Der Fachbereich hat zwei Fachkommissionen für die Fernstudiengänge und zwei Fachausschüsse für Studium und Lehre. Dadurch ist gewährleistet, dass die Qualität der Lehre gemeinsam mit den Studierenden evaluiert und in einem kontinuierlichen Prozess verbessert wird.

Neben der Präsenzlehre hat der Fachbereich neue Fernstudiengänge entwickelt. Diese Fernstudiengänge werden in Zusammenarbeit mit der ZFH in Koblenz angeboten. Bei der Einführung der Fernstudiengänge wurden in diesen Fachprüfungsordnungen auch neue Lehr- und Prüfungsformen entwickelt. Diese Prüfungsformen wurden 2015 und 2016 auch in die Fachprüfungsordnungen der Präsenzstudiengänge übernommen.

Im von der Carl Zeiss-Stiftung finanzierten Projekt „InfoStuDi“ im Rahmen von Curriculum 4.0 werden weitere Lehr-, Lern- und Prüfungsformen erprobt werden. Die Projektergebnisse werden in die Neukonzeption aller Studiengänge des Fachbereichs eingehen.

3 Akkreditierte Studiengänge

3.1 Studiengang Angewandte Informatik

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	59	84	52	53	65
Ersteinschreibungen	34	65	41	36	47
Internationale Studierende	1	3	1	5	6
Frauenanteil	5	5	2	3	4

3.1.2 Geplante Entwicklung

AI	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	68	60	60	60	50

3.1.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Bachelor-Studiengang Angewandte Informatik vermittelt eine praxisorientierte Ausbildung, die es nach erfolgreichem Abschluss ermöglicht, eine verantwortungsvolle Tätigkeit im IT-Bereich auszuüben. Das Studium vermittelt neben den theoretischen und praktischen Grundlagen auch die Fähigkeit wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden.

Das Lehrangebot erstreckt sich über sechs Semester. Im Basisstudium (1. - 3. Sem.) werden allgemeine Grundlagen vermittelt. Im vierten und fünften Semester wählen die Studierenden aus einem Katalog verschiedene Vertiefungsfächer, wie z.B. Computergrafik oder nebenläufige Programmierung. Innerhalb der Regelstudienzeit ist ein Praktikum in Form eines betreuten Praxisprojekts enthalten.

Durch die Wahl von entsprechenden Vertiefungsfächern besteht für die Studierenden die Möglichkeit, verschiedene Kompetenzen zu erlangen. Die Studierenden können ihr Wissen hierbei z.B. in technischen Gebieten vertiefen oder weiterführende Kompetenzen im Bereich Softwaretechnik erlangen.

Den Abschluss des Studiums bildet die Bachelorarbeit und die Verleihung des akademischen Grads „Bachelor of Science“.

3.1.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Inhaltlich ist geplant, neue Themen in das Studium zu integrieren, die den aktuellen Entwicklungen der IT Rechnung tragen, wie z. B. der Digitalisierung aller Lebensbereiche, dem Internet of Things, der Industrie 4.0 und der Verarbeitung sehr großer Datenmengen (Big Data). Thematisiert werden sollen aber auch verstärkt ethische und rechtliche Fragestellungen, die sich aus diesen Entwicklungen ergeben.

Auch die Inhalte etablierter Fächer, wie Programmierung oder Software Engineering, unterliegen einem ständigen Wandel. Beispiele sind agile Entwicklungsmethoden, Continuous Delivery oder die Funktionale Programmierung. Hier gilt es, den vermittelten Stoff zu aktualisieren und den Studierenden den Stand der Technik zu vermitteln, ohne die erforderliche fundierte Basis etablierter Inhalte zu vernachlässigen.

Bereits heute sind Projektarbeiten fester Bestandteil des Curriculums. Künftig soll die Vermittlung von Fach-, Methoden- und personalen Kompetenzen noch stärker integriert werden. Hierbei sollen auch neue Lehr- und Prüfungsformen pilotiert und in das Studium integriert werden, wie z. B. Portfolio Prüfungen. Schließlich sollen verstärkt hybride Lernformen eingesetzt werden, bei denen E-Learning-Elemente mit Präsenzlehre verknüpft werden. Einerseits ergibt sich hierdurch für die Studierenden die Möglichkeit, zeitlich flexibler und dem eigenen Lerntempo entsprechend zu studieren, andererseits kann in den Präsenzveranstaltungen der Anteil des Frontalunterrichts reduziert werden – zugunsten einer stärkeren Interaktion von Lernenden und Lehrenden.

3.1.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Inhalte etablierter Lehrveranstaltungen werden von den Dozenten sowohl individuell als auch fachübergreifend regelmäßig aktualisiert um aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen zu können. Neue Themen werden zudem durch neue Fächer aufgegriffen, vor allem im Bereich des Wahlpflicht Bereichs. So wurden in den vorangehenden Semestern u. a. die neuen Wahlpflichtfächer „Visual Data Analysis“ und „Multiagentensysteme“ eingeführt. Weitere neue Wahlpflichtfächer sind in Vorbereitung, u. a. zur Hardwarenahen Programmierung.

Die für das Jahr 2017 geplante Reakkreditierung des Studiengangs eröffnet die Möglichkeit, in Abstimmung mit den anderen Informatikbezogenen Bachelorstudiengängen weitergehende Änderungen des Curriculums vorzunehmen. U. a. ist eine Verlängerung des Studiums von sechs auf sieben Semestern angedacht. Dies würde auch eine umfangreichere Praxisphase erlauben, wie sie sich im früheren Diplomstudiengang bewährt hatte.

Die laufende Ausschreibung einer Professur für „Datenbanken und Datenanalyse“ bietet die Möglichkeit, neue Entwicklungen im Bereich Daten-Verarbeitung und -Analyse aufzugreifen, wie z. B. NoSQL-Datenbanken oder Big Data.

Die geplante Ausschreibung einer Professur für Digitales Recht und Technologiefolgen wird es ermöglichen, in stärkerem Umfang rechtliche und ethische Fragen des digitalen Wandels zu thematisieren. Eine wesentliche Rolle für die Weiterentwicklung der eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen wird das

in Kürze anlaufende Projekt „InfoStuDi“ (Informatik studieren in der digitalen Gesellschaft) spielen, das von der Carl Zeiss-Stiftung gefördert wird. Hierbei wird eine 50%-Stelle „Hochschuldidaktik und Studiengangs-Entwicklung“ über zwei Jahre finanziert. Der Studiengang Angewandte Informatik dient hierbei als Pilotstudiengang zur Entwicklung und zur Erprobung neuer Konzepte. Hierbei sollen zunächst sukzessive einzelne Module neu gestaltet werden. Die hierbei erarbeiteten Ansätze und gewonnenen Erfahrungen sollen anschließend in weitere Module transferiert werden und auch für den Neuzuschnitt von Modulen verwendet werden.

3.2 Studiengang Digital Media Marketing

3.2.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	-	71	67	72
Ersteinschreibungen	-	-	51	50	52
Internationale Studierende	-	-	2	6	7
Frauenanteil	-	-	31	34	29

3.2.2 Geplante Entwicklung

DMM	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	107	70	70	70	60

3.2.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang „Digital Media Marketing“ bildet Informatikerinnen und Informatiker mit Grundkompetenz im Marketing mit digitalen Medien aus. Absolventinnen und Absolventen sind qualifiziert, Content zu erstellen, Webanwendungen und Software zu entwickeln und einzusetzen. Sie haben Kenntnisse im Marketing, insbesondere im Online-Marketing und der Anwendung von Analyse-Tools. Ihnen ist bewusst, dass Marketing bei zunehmender Konvergenz der Medien ein intermediales Marketing ist. Neben den theoretischen und praktischen Grundlagen vermittelt das Studium auch die Fähigkeit wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden.

Das Lehrangebot erstreckt sich über sechs Semester. Im Basisstudium (1. – 3. Sem.) werden allgemeine Grundlagen vermittelt. Im vierten und fünften Semester wählen die Studierenden verschiedene Fächer aus dem Bereich des Digital Media Marketing (z.B. Social Media Marketing, Audio- und Videoproduktion, Cross Media Marketing, etc.) In der Regelstudienzeit ist ein Praktikum in Form eines betreuten Praxisprojekts enthalten.

Durch die Wahl von Vertiefungsfächern besteht für die Studierenden die Möglichkeit, Akzente in ihrem Studienverlauf zu setzen. Die Studierenden können ihr Wissen hierbei z.B. in Gebieten der Informatik vertiefen oder weiterführende Kompetenzen im Marketing oder Content Creation erlangen.

3.2.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang Digital Media Marketing hat über die Region ein Alleinstellungsmerkmal mit der Kombination aus fundierter Informatikausbildung und einem breit aufgestellten Spektrum zum Marketing mit Digitalen Medien. Der Bereich Marketing, von den Grundlagen bis zum Online Marketing, soll weiter gestärkt und aktuellen Entwicklungen gemäß weiterentwickelt werden. Im Bereich Digital Content Creation ist eine Vertiefung von Kompetenzen in Bewegtbild und Grafischer Gestaltung auch im Hinblick auf die Planung von Cross Media und Online-Kampagnen sinnvoll.

Im Studiengang Digital Media Marketing werden Grundlagenfächer, insbesondere der Informatik, durch gemeinsame Angebote mit der Medieninformatik und ggf. der Angewandten Informatik abgedeckt. Um den gedanklichen Zugang zur Informatik den Anforderungen im Digital Media Marketing anzupassen, sollen Grundlagenfächer studiengangsspezifisch angeboten werden, wo das möglich und fachlich begründbar ist.

Zusätzlich zu den im Curriculum enthaltenen Veranstaltungen werden zur Vertiefung im vierten und fünften Semester weiterführende Inhalte in Bereichen der Informatik und des Digital Media Marketing angeboten und aktuellen Entwicklungen angepasst. Thematisiert werden sollen aber auch verstärkt ethische und rechtliche Fragestellungen, die sich aus diesen Entwicklungen ergeben.

Ziel ist ein fundiertes Informatikstudium mit Kompetenzen im Anwendungsbereich Digitale Medien und Online Marketing. Programmierung und Statistik gehören dabei genauso zum Kompetenzrahmen wie die Entwicklung von Apps und Onlinepräsenzen, die Konzeption und Produktion von Content und Kenntnisse über Anwendung von Analyse Tools. Hier gilt es, bei bestehenden Veranstaltungen den vermittelten Stoff aktuell zu halten und Studierenden den Stand der Technik zu vermitteln, ohne die erforderliche fundierte Basis etablierter Inhalte zu vernachlässigen.

Bereits heute sind Projektarbeiten fester Bestandteil des Curriculums. Künftig soll die Vermittlung von Fach-, Methoden- und personalen Kompetenzen noch stärker integriert werden. Hierbei sollen auch neue Lehr- und Prüfungsformen pilotiert und in das Studium integriert werden, wie z. B. Portfolio Prüfungen.

Schließlich sollen verstärkt hybride Lernformen eingesetzt werden, bei denen E-Learning-Elemente mit Präsenzlehre verknüpft werden. Einerseits ergibt sich hierdurch für die Studierenden die Möglichkeit,

zeitlich flexibler und dem eigenen Lerntempo entsprechend zu studieren, andererseits kann in den Präsenzveranstaltungen der Anteil des Frontalunterrichts reduziert werden – zugunsten einer stärkeren Interaktion von Lernenden und Lehrenden.

3.2.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Inhalte etablierter Lehrveranstaltungen werden von den Dozenten sowohl individuell als auch fachübergreifend regelmäßig aktualisiert um aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen zu können. Neue Themen werden zudem durch neue Fächer aufgegriffen, vor allem im Bereich des Wahlpflicht Bereichs. Hier sind auch Lehrbeauftragte aus Agenturen und Internetagenturen regelmäßig als Dozenten tätig.

Die geplante Ausschreibung einer Professur für Digitales Recht und Technologiefolgen wird es ermöglichen, in stärkerem Umfang rechtliche und ethische Fragen des digitalen Wandels zu thematisieren.

Die für das Jahr 2017 anstehende Reakkreditierung des Studiengangs eröffnet die Möglichkeit, in Abstimmung mit den anderen informatikbezogenen Bachelorstudiengängen weitergehende Änderungen des Curriculums vorzunehmen. Insbesondere sind Überarbeitungen im Bereich Modularisierung angedacht und eine Verlängerung des Studiums von sechs auf sieben Semester. Dies würde auch eine umfangreichere Praxisphase erlauben, wie sie sich im früheren Diplomstudiengang bewährt hatte.

Eine wesentliche Rolle für die Weiterentwicklung der eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen wird das in Kürze anlaufende Projekt „InfoStuDi“ (Informatik studieren in der digitalen Gesellschaft) spielen, das von der Carl Zeiss-Stiftung gefördert wird. Hierbei wird eine 50%-Stelle „Hochschuldidaktik und Studiengangs-Entwicklung“ über zwei Jahre finanziert. Als Pilotstudiengang dient der Studiengang Angewandte Informatik. Erfahrungen aus dem Pilotprojekt sollen auch dem Studiengang Digital Media Marketing zugutekommen.

3.3 Studiengang Medieninformatik

3.3.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	95	89	70	77	81
Ersteinschreibungen	76	58	46	53	53
Internationale Studierende	4	6	5	10	3
Frauenanteil	13	19	15	10	9

3.3.2 Geplante Entwicklung

MI	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	66	60	60	60	50

3.3.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Bachelor-Studiengang Medieninformatik vermittelt eine praxisorientierte Ausbildung und eine gestalterische Grundkompetenz, die es nach erfolgreichem Abschluss ermöglicht, eine verantwortungsvolle Tätigkeit im IT-Bereich mit dem Anwendungsschwerpunkt Digitale Medien auszuüben. Das Studium vermittelt neben den theoretischen und praktischen Grundlagen auch die Fähigkeit wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden.

Das Lehrangebot erstreckt sich über sechs Semester. Im Basisstudium (1. - 3. Sem.) werden allgemeine Grundlagen vermittelt. Im vierten und fünften Semester wählen die Studierenden verschiedene Fächer aus dem Bereich der Medieninformatik (z.B. App Entwicklung, Audio- und Videoproduktion, Human Computer Interaction, etc.) In der Regelstudienzeit ist ein Praktikum in Form eines betreuten Praxisprojekts enthalten.

Durch die Wahl von Vertiefungsfächern besteht für die Studierenden die Möglichkeit, Akzente in ihrem Studienverlauf zu setzen. Die Studierenden können ihr Wissen hierbei z.B. in Gebieten der Informatik vertiefen oder weiterführende Kompetenzen im Bereich Digitale Medien erlangen.

Den Abschluss des Studiums bildet die Bachelorarbeit und die Verleihung des akademischen Grads „Bachelor of Science“.

3.3.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Die im Studiengang Medieninformatik etablierten Bereiche Computergrafik, Content Creation und User Experience Design sollen weiter gestärkt und aktuellen Entwicklungen gemäß weiterentwickelt werden. Zusätzlich zu den im Curriculum enthaltenen Veranstaltungen werden zur Vertiefung im vierten und fünften Semester weiterführende Inhalte in den entsprechenden Bereichen angeboten und aktuellen Entwicklungen angepasst. Thematisiert werden sollen aber auch verstärkt ethische und rechtliche Fragestellungen, die sich aus diesen Entwicklungen ergeben.

Ziel ist ein fundiertes Informatikstudium mit Kompetenzen im Anwendungsbereich Medien. Programmierung und Software Engineering gehören dabei genauso zum Kompetenzrahmen wie die Entwicklung von Nutzeroberflächen, die Konzeption und Produktion von Content und Kenntnisse über digitale Workflows in der Medienproduktion. Hier gilt es, bei bestehenden Veranstaltungen den vermittelten Stoff zu aktuali-

sieren und Studierenden den Stand der Technik zu vermitteln, ohne die erforderliche fundierte Basis etablierter Inhalte zu vernachlässigen.

Bereits heute sind Projektarbeiten fester Bestandteil des Curriculums. Künftig soll die Vermittlung von Fach-, Methoden- und personalen Kompetenzen noch stärker integriert werden. Hierbei sollen auch neue Lehr- und Prüfungsformen pilotiert und in das Studium integriert werden, wie z. B. Portfolio Prüfungen.

Schließlich sollen verstärkt hybride Lernformen eingesetzt werden, bei denen E-Learning-Elemente mit Präsenzlehre verknüpft werden. Einerseits ergibt sich hierdurch für die Studierenden die Möglichkeit, zeitlich flexibler und dem eigenen Lerntempo entsprechend zu studieren, andererseits kann in den Präsenzveranstaltungen der Anteil des Frontalunterrichts reduziert werden – zugunsten einer stärkeren Interaktion von Lernenden und Lehrenden.

3.3.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Inhalte etablierter Lehrveranstaltungen werden von den Dozenten sowohl individuell als auch fachübergreifend regelmäßig aktualisiert um aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen zu können. Neue Themen werden zudem durch neue Fächer aufgegriffen, vor allem im Bereich des Wahlpflicht Bereichs. So wurden in den vorangehenden Semestern u. a. die neuen Wahlpflichtfächer „Einführung in die App Entwicklung“ und „Grafische Gestaltung und digitaler Workflow“ eingeführt. Weitere neue Wahlpflichtfächer sind in Vorbereitung, u. a. „CMS, Web- und Material Design“.

Die geplante Ausschreibung einer Professur für Digitales Recht und Technologiefolgen wird es ermöglichen, in stärkerem Umfang rechtliche und ethische Fragen des digitalen Wandels zu thematisieren.

Die für das Jahr 2017 anstehende Reakkreditierung des Studiengangs eröffnet die Möglichkeit, in Abstimmung mit den anderen informatikbezogenen Bachelorstudiengängen weitergehende Änderungen des Curriculums vorzunehmen. Insbesondere sind Überarbeitungen im Bereich Modularisierung angedacht und eine Verlängerung des Studiums von sechs auf sieben Semester. Dies würde auch eine umfangreichere Praxisphase erlauben, wie sie sich im früheren Diplomstudiengang bewährt hatte.

Eine wesentliche Rolle für die Weiterentwicklung der eingesetzten Lehr- und Prüfungsformen wird das in Kürze anlaufende Projekt „InfoStuDi“ (Informatik studieren in der digitalen Gesellschaft) spielen, das von der Carl Zeiss-Stiftung gefördert wird. Hierbei wird eine 50%-Stelle „Hochschuldidaktik und Studiengangs-Entwicklung“ über zwei Jahre finanziert. Als Pilotstudiengang dient der Studiengang Angewandte Informatik. Erfahrungen aus dem Pilotprojekt sollen auch dem Studiengang Medieninformatik zugutekommen.

3.4 Studiengang Medizininformatik

3.4.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	12	9	4	9	16
Ersteinschreibungen	10	7	3	9	6
Internationale Studierende	1	0	0	2	2
Frauenanteil	5	1	0	3	4

3.4.2 Geplante Entwicklung

Medl	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	9	15	20	20	15

3.4.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Bachelor-Studiengang Medizininformatik vermittelt eine praxisorientierte Ausbildung und eine naturwissenschaftliche Grundkompetenz, die es nach erfolgreichem Abschluss ermöglicht, eine verantwortungsvolle Tätigkeit im IT-Bereich mit Schwerpunkt Medizininformatik auszuüben. Das Studium vermittelt neben den theoretischen und praktischen Grundlagen auch die Fähigkeit wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden.

Das Lehrangebot erstreckt sich über sechs Semester. Im Basisstudium (1. – 3. Sem.) werden allgemeine Grundlagen der Informatik, der Naturwissenschaften und der Medizin vermittelt. Innerhalb der Regelstudienzeit ist ein Praktikum in Form eines betreuten Praxisprojekts enthalten.

Im vierten und fünften Semester wählen die Studierenden verschiedene Fächer aus dem Bereich der Medizininformatik und Medizintechnik.

Den Abschluss des Studiums bildet die Bachelorarbeit und die Verleihung des akademischen Grads „Bachelor of Science“.

3.4.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang Medizintechnische Informatik wurde 2011 neu akkreditiert. Der Bereich Medizininformatik wurde hierbei verstärkt, so dass eine Umbenennung des Studiengangs in „Medizininformatik“ erfolgte. Parallel erfolgte in Trier zum WS 2011 die Einführung des Studiengangs „Medizininformatik“, so dass leider keine Steigerung der Studierendenzahlen verzeichnet werden konnte.

Die im letzten Jahr durchgeführten Maßnahmen zielten zum einen auf eine Erhöhung der Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Es wurden zahlreiche Artikel in der lokalen und überregionalen Presse über Projekte im Zusammenhang mit dem Studiengang lanciert, um Interesse am Berufsbild des Medizin Informatikers zu wecken.

Darüber hinaus sollen die in den letzten Jahren etablierten Beziehungen zur Uniklinik Homburg ausgebaut werden. Es gibt gemeinsame Arbeiten mit der Medizininformatik, gemeinsame Arbeiten mit dem medizinischen Controlling und dem Qualitätsmanagement der Uniklinik. Ein weiteres gemeinsames Projekt wurde im Bereich Bildverarbeitung mit dem Institut für Pathologie der Uniklinik gestartet.

3.4.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Zur Profilbildung sind darüber hinaus Forschungsaktivitäten initiiert worden. So wurde ein Forschungsantrag „OpenIntelliCare“ beim BMBF eingereicht. Im Bereich Telemedizin ist ein weiterer Forschungsantrag gemeinsam mit der Klinik für Neurologie der Uniklinik Homburg in Vorbereitung.

Weiter wird der Studiengang noch besser mit den Studiengängen „Applied Life Sciences“ und „Applied Pharmacy“ abgestimmt, so dass das vorhandene Synergiepotential besser genutzt werden kann. So beginnt die Medizininformatik analog zum ALS-Studiengang ebenfalls nur zum Wintersemester. Der Studiengang Medizininformatik bildet zusammen mit dem Studiengang „Applied Life Sciences“ die fachliche Brücke zwischen der Mikro- und Nanotechnologie und der Informatik.

Auch hier sind gemeinsame, Studiengangs übergreifende Forschungsaktivitäten in Vorbereitung. Daraus werden neue studiengangsübergreifende Lehrveranstaltungen abgeleitet.

Die für das Jahr 2017/2018 geplante Reakkreditierung des Studiengangs eröffnet die Möglichkeit, die Lehrveranstaltungen im Basisstudium noch enger mit den Veranstaltungen in den Studiengängen wie Angewandte Informatik zu verknüpfen.

3.5 Studiengang IT-Analyst

3.5.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	24	21	16	28
Ersteinschreibungen	-	16	14	9	17
Internationale Studierende	-	1	1	1	1
Frauenanteil	-	2	5	1	3

3.5.2 Geplante Entwicklung

ITA	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	18	20	20	20	15

3.5.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der berufsbegleitende Bachelor-Fernstudiengang IT-Analyst vermittelt eine praxisorientierte Ausbildung, die es nach erfolgreichem Abschluss ermöglicht, eine verantwortungsvolle Tätigkeit im IT-Bereich auszuüben. Das Studium vermittelt neben den theoretischen und praktischen Grundlagen auch die Fähigkeit, wissenschaftliche Methoden und Erkenntnisse anzuwenden.

Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs besitzen umfangreiche Analysekompetenzen für alle Phasen in Softwareprojekten. Sie können in Zusammenarbeit mit Fachleuten eigenverantwortlich Kundenanforderungen aufnehmen und dokumentieren. Sie können an Spezifikationen und Lösungskonzepten, insbesondere auch für Benutzerschnittstellen mitarbeiten und aus ihrer Erfahrung prototypisch umsetzen. Während des Projektes sind sie in der Lage, Maßnahmen des Qualitätsmanagements umsetzen und die Projektleitung bei der Durchführung der Maßnahmen zu unterstützen.

Das Lehrangebot erstreckt sich über neun Semester. In den ersten Semestern werden allgemeine Grundlagen, in den höheren Semestern die für das besondere Profil notwendigen Vertiefungen vermittelt. Im achten Semester können die Studierenden aus einem Katalog an Vertiefungsfächern wählen und somit ihren Kenntnisstand in einem der Themengebiete vertiefen.

Die Aufnahme des Studiums kann nur zum Wintersemester erfolgen. Den Abschluss des Studiums bildet die Bachelorarbeit und die Verleihung des akademischen Grads „Bachelor of Science“.

3.5.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Inhaltlich ist geplant, neue Themen in das Studium zu integrieren, die den aktuellen Entwicklungen der IT Rechnung tragen. Das können sein; Digitalisierung aller Lebensbereiche, Internet of Things, Industrie 4.0. Thematisiert werden sollen aber auch verstärkt ethische und rechtliche Fragestellungen, die sich aus diesen Entwicklungen ergeben.

Auch die Inhalte etablierter Fächer, wie z.B. Grundlagen der objektorientierten Programmierung sollen angepasst werden. Hier hat sich oft gezeigt, dass die erwarteten Vorkenntnisse nicht immer vorhanden sind. Die Aufteilung des Stoffes auf zwei Module würde es den Studierenden erleichtern, vorhandene Lücken besser zu schließen. Die hierfür notwendige Zeit kann durch den Abbau von Redundanzen bzw. Stoffkürzungen in anderen Bereichen gewonnen werden. Weiter muss die Reihenfolge der Module angepasst werden. So soll beispielsweise das „Teamprojekt“ direkt dem Modul „Softwaremanagement“ folgen.

Bereits heute sind Projektarbeiten und verschiedene Prüfungsformen fester Bestandteil des Curriculums. Künftig soll die Vermittlung von Fach-, Methodenkompetenzen noch stärker integriert werden.

3.5.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Um aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen zu können werden die Inhalte etablierter Lehrveranstaltungen von den Dozenten sowohl individuell als auch fachübergreifend regelmäßig aktualisiert. Zudem werden neue Themen durch neue Fächer aufgegriffen, insbesondere im Bereich der Vertiefungsfächer und des Fachs „Aktuelles Thema aus der Praxis“.

Die für das Jahr 2017/2018 geplante Reakkreditierung des Studiengangs eröffnet die Möglichkeit, in Abstimmung mit den Dozenten Änderungen des Curriculums vorzunehmen; u. a. ist eine Verkürzung des Studiums von neun auf acht Semestern angedacht. Um die Präsenzzeiten weiter zu reduzieren, sind echte Online-Vorlesungen geplant, welche insbesondere Studierenden mit sehr langen Anfahrtswegen entgegenkämen. Diese Maßnahmen würden die Attraktivität des Studiengangs im Vergleich zu ähnlichen Angeboten nachhaltig steigern.

3.6 Studiengang Informatik

3.6.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	27	27	43	28	8
Ersteinschreibungen	0	0	0	0	0
Internationale Studierende	2	6	7	3	1
Frauenanteil	7	5	4	4	1

3.6.2 Geplante Entwicklung

Informatik Ma	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	23	20	30	30	30

3.6.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Master-Studiengang Informatik führt die Bachelor-Studiengänge Angewandte Informatik, Digital Media Marketing, Medien- und Medizininformatik fort. Der Masterstudiengang vermittelt eine besondere Fachkompetenz im Bereich der Softwaretechnik und vertieft die Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens.

Das Lehrangebot erstreckt sich über vier Semester. Im ersten Semester werden insbesondere theoretische Grundlagen vertieft, die dann in den Folgesemestern in verschiedenen Themenbereichen der Softwaretechnik aus verschiedenen Anwendungsgebieten angewendet werden. Den Abschluss des Studiums bildet die Masterarbeit und die Verleihung des akademischen Grads „Master of Science“.

Die Aufnahme des Studiums kann sowohl zum Wintersemester als auch zum Sommersemester erfolgen.

3.6.4 Geplante Weiterentwicklung

Der Studiengang Informatik wurde 2011 reakkreditiert. Das Angebot besteht seither aus mehr Wahlmöglichkeiten. Dies manifestiert sich in drei Vertiefungsblöcken, bei denen jeweils ein Katalog von Modulen angeboten wird. Der Katalog, der zur Auswahl stehenden Fächer wird kontinuierlich der technischen Weiterentwicklung in der Informatik folgend angepasst.

Weiter wird die Kompetenzvermittlung im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens durch wissenschaftliche Seminare und eine Kooperation im Bereich des Quanten-Computings mit der Universität des Saarlandes so gestärkt, dass Absolventen das nötige Rüstzeug für eine anschließende Promotion haben.

3.6.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Etablierung neuer Vertiefungsfächer soll den Studiengang attraktiver für Absolventen des Bachelor-Studiengangs Digital Media Marketing machen. Das konsekutive Angebot im Masterbereich, insbesondere für die Bachelor-Studiengänge Medieninformatik und Digital Media Marketing soll in der Reakkreditierung deutlich verbessert werden.

3.7 Studiengang Applied Life Sciences (Bachelor of Science)

3.7.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	61	53	74	85	59
Ersteinschreibungen	50	44	61	76	47
Internationale Studierende	3	3	1	2	2
Frauenanteil	43	40	52	45	36

3.7.2 Geplante Entwicklung

ALS Ba	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	64	60	60	60	50

3.7.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang „Applied Life Sciences: Angewandte Bio-, Pharma- und Medizinwissenschaften“ (ALS) ist ein grundständiger Studiengang mit einer Regelstudienzeit von sieben Semestern. Er startete im Wintersemester 2009/2010 und löste den entsprechenden sechssemestrigen Studiengang ab. Der Studiengang bildet die Grundlage für die Zulassung zu dem im Fachbereich IMST angebotenen weiterführenden Masterstudiengang „Applied Life Sciences / Angewandte Bio-, Pharma- und Medizinwissenschaften“. Aufgrund seiner breiten und fächerübergreifenden Ausrichtung qualifiziert der Studi-

engang auch für Masterstudiengänge im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften an anderen Hochschulen. Der in Deutschland einmalige interdisziplinäre Studiengang schlägt eine Brücke zwischen den Naturwissenschaften Physik und Chemie sowie den Ingenieurwissenschaften der Mikrosystem- und Nanotechnik einerseits, sowie den Lebenswissenschaften Biologie, Medizin und Pharmazie andererseits.

In den ersten drei Semestern wird den Studierenden in Pflichtveranstaltungen ein breites Grundlagenwissen auf den Gebieten der Natur- und Ingenieurwissenschaften vermittelt. Im zweiten Abschnitt werden die erlernten Kenntnisse in praktischen Studienleistungen und in weiterführenden Wahlpflichtfächern vertieft und angewandt. Der zweite Abschnitt beginnt mit dem 4. und 5. Semester mit aufbauenden Veranstaltungen zu den Themenbereichen Biologie, Medizin, Pharmatechnik und Mikrosystemtechnik sowie nichttechnischen und technischen Wahlpflichtfächern. Im 6. Semester können die Studierenden durch Wahl von drei aus fünf Vertiefungsblöcken ihrer Ausbildung einen thematischen Schwerpunkt verleihen. Das 7. Semester besteht aus einer dreimonatigen Praxisphase in einem Industrieunternehmen, einem klinischen Labor oder einem entsprechenden Forschungsinstitut. In der zweiten Hälfte des Semesters schließt sich die Abschlussarbeit an, die die praxisorientierte Ausbildung ergänzt und einen raschen Berufseinstieg ermöglicht.

3.7.4 Geplante Weiterentwicklung

Der Studiengang ist gemäß des Beschlusses der Akkreditierungskommission der Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS e.V.) vom 18./19. Mai 2015 bis 30. September 2021 mit Auflagen akkreditiert worden. Daher orientiert sich die organisatorische Weiterentwicklung des Studiengangs zunächst an den im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens diskutierten und entwickelten Empfehlungen sowie den zu erfüllenden Auflagen. Die geplante inhaltliche Weiterentwicklung des Studiengangs hat sich insbesondere an den neusten Entwicklungen im Umfeld der angewandten Lebenswissenschaften zu orientieren. Dementsprechend sind Inhalte etablierter Lehrveranstaltungen regelmäßig zu aktualisieren oder gegebenenfalls neue Lehrveranstaltungen zu entwickeln und zu implementieren. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs ist zu diskutieren, inwiefern neue Lehr- und Lernformen (E-Teaching, E-Learning) etabliert werden können. Das hohe Niveau der Qualität der Lehre im Studiengang ist aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen. Darüber hinaus wird eine weitere Internationalisierung des Studiengangs angestrebt.

Eine Fokussierung und Stärkung der Profildomäne Biomedizin und Pharmazie des Forschungsschwerpunktes Integrierte miniaturisierte Systeme ist aufgrund der vergangenen positiven Erfahrungen in diesen Bereichen geplant. Darüber hinaus soll die Schnittstelle zur Mikrosystemtechnik und das Themengebiet Nanotechnologie ausgebaut werden. Damit soll die interdisziplinäre Ausbildung mit modularen Konzepten vorangetrieben werden. Eine Verbesserung der Infrastruktur für Forschung und Lehre soll die räumlichen Voraussetzungen für eine praxisbezogene Lehre sowie die Ressourcen anhaltender qualitativer Forschung sichern.

3.7.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Maßnahmen zur organisatorischen Weiterentwicklung des Studiengangs gemäß den Auflagen und Empfehlungen der Akkreditierungskommission sind abgeschlossen. Die Umstellung auf die neue Prüfungsordnung ist gerade erfolgt.

Um aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen zu können, werden die Inhalte etablierter Lehrveranstaltungen von den Dozenten sowohl individuell als auch fachübergreifend regelmäßig aktualisiert. Zudem werden neue Themen durch neue Lehrveranstaltungen aufgegriffen. So kann bei Bedarf kurzfristig und unabhängig von einem Akkreditierungsverfahren im Rahmen der Wahlpflichtfächer im 4. und 5. Semester und der Vertiefungsblöcken im 6. Semester auf neue Entwicklungen im Umfeld der angewandten Lebenswissenschaften durch Einführung neuer Lehrangebote reagiert werden. Durch neue Berufungen werden zurzeit die Fachgebiete „Immunologie“ und „Optische und elektrophysiologische Analyseverfahren in der Biomedizin“ neu etabliert. Diese Themen werden in den nächsten Jahren in Forschung und Lehre noch weiter ausgebaut.

Eine wesentliche Rolle für die Etablierung neuer Lehr- und Lernformen (E-Teaching, E-Learning) wird das in Kürze anlaufende Projekt „InfoStuDi“ spielen, das von der Carl-Zeiss-Stiftung für 2 Jahre gefördert wird. Als Pilotstudiengang dient der Studiengang Angewandte Informatik. Die Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt sollen auch dem Studiengang Applied Life Sciences zugutekommen.

Lehrveranstaltungsevaluationen dienen dazu die Qualität der Lehre zu messen. Die Dozenten nutzen dieses Instrument um kontinuierlich ihre Lehrveranstaltungen zu optimieren.

Eine weitere Internationalisierung des Studiengangs soll insbesondere dadurch unterstützt werden, dass die Studierenden des Studiengangs bei der Suche nach einer Praxisphase und/oder einer Bachelorarbeit im Ausland intensiv beraten werden.

3.8 Studiengang Applied Sciences (Master of Science)

3.8.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	22	11	17	15	33
Ersteinschreibungen	0	0	0	0	1
Internationale Studierende	0	0	0	0	2
Frauenanteil	16	9	15	11	23

3.8.2 Geplante Entwicklung

ALS Ma	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	15	20	20	20	15

3.8.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Masterstudiengang „Applied Life Sciences“ ist ein anwendungsorientierter, konsekutiver Studiengang mit einer Regelstudienzeit von 3 Semestern. Er ergänzt synergetisch die im Fachbereich angebotenen Bachelor-Studiengänge der Applied Life Sciences und der Mikrosystemtechnik, sowie den Masterstudiengang Microsystems and Nanotechnology. Im Gegensatz zu den Erfahrungen aus den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen ist ein großer Prozentsatz der Studierenden des Bachelorstudiengangs ALS an einer Weiterqualifizierung im Rahmen eines Masterstudiums interessiert, um danach in einem wissenschaftlichen Umfeld selbständig und selbstbestimmt arbeiten zu können und die formale und fachliche Voraussetzung für eine Promotion zu erhalten.

Der Studiengang baut inhaltlich auf dem siebensemestrigen Bachelor-Studiengang Applied Life Sciences oder einem verwandten Studiengang auf. Absolventen anderer natur- und ingenieurwissenschaftlicher Studiengänge können nach Einzelfallprüfung unter Anrechnung erbrachter Leistungen zugelassen werden. Die Studierenden können sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester mit dem Studium beginnen.

In den ersten beiden Semestern werden Pflichtveranstaltungen zu den Themen „Regenerative Medizin“, „Molekularbiologie und Pharmazie“, „Analytik und Diagnostik“, „Biophysik“ und „Schnittstelle Mikro- und Nanotechnik“ angeboten. Darüber hinaus werden eine Projektarbeit angefertigt sowie technische und nicht-technische Wahlpflichtfächer absolviert. Das dritte Semester umfasst die Masterarbeit und ein dazugehöriges Kolloquium.

Die Absolventen des Masterstudiengangs werden für folgende Aufgaben in Anwendung, Forschung und Entwicklung ausgebildet:

- Erarbeitung von Systemlösungen,
- Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen in angewandter Forschung und Entwicklung,
- Konzeption von Experimenten,
- Trouble-shooting,
- Literaturrecherche und Interpretation von Daten,
- Entwicklung von anwendungsspezifischen Produkten aus Ergebnissen der Grundlagenforschung,
- Zusammenarbeit in einem internationalen Umfeld,
- Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team

3.8.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang ist gemäß des Beschlusses der Akkreditierungskommission der Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS e.V.) vom 18./19. Mai 2015 bis 30. September 2021 akkreditiert worden. Erste Gespräche über eine mögliche Weiterentwicklung fanden bereits statt.

Es sollen keine wesentlichen inhaltlichen Änderungen durchgeführt werden, da die bisherigen Inhalte von den Studierenden sehr gut angenommen werden, und die Berufsfähigkeit als sehr gut eingeschätzt wird. Im Master-MNT-Studiengang wurden erste gute Erfahrungen mit dem Erasmus-Programm gemacht (z.B. Incomings aus Portugal/Lissabon; Outgoings nach Polen/Krakau). Einige unserer Studierenden führen bereits ihre Masterarbeit bei Projektpartnern im Ausland durch (z.B. Belgien, Portugal).

Eine weitere Internationalisierung des Studiengangs soll vorangetrieben werden, in dem weitere Hochschulen als Erasmuspartner gewonnen, Forschungskooperationen im Hinblick auf Masterarbeiten bei Partnern ausgebaut und Konzepte eines internationalen Studiengangs diskutiert werden.

3.8.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

In den Wahlpflichtfächern kann bei Bedarf kurzfristig und unabhängig von einem Akkreditierungsverfahren auf neue Entwicklungen im Umfeld der Applied Life Sciences durch Einführung neuer Lehrangebote reagiert werden.

3.9 Studiengang Mikrosystem- und Nanotechnologie (Bachelor of Science)

3.9.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	32	20	24	14	23
Ersteinschreibungen	28	15	15	10	18
Internationale Studierende	1	3	2	2	2
Frauenanteil	2	3	1	2	2

3.9.2 Geplante Entwicklung

MNT Ba	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	21	20	20	20	15

3.9.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Ingenieurstudiengang „Mikrosystem- und Nanotechnologie, MNT“ führt in Form eines Vollzeitstudiums über 7 Semester Regelstudienzeit zum Abschluss mit dem Grad „Bachelor of Engineering“.

In den ersten fünf Semestern wird den Studierenden ein breites Grundlagenwissen in den ingenieurtechnischen und naturwissenschaftlichen Bereichen sowie in der Mikro- und Nanotechnologie vermittelt. Im vierten und fünften Semester bieten technische und nichttechnische Wahlpflichtfächer den Studierenden die erste Möglichkeit, ihr Studium nach individuellen Gesichtspunkten auszurichten. Im sechsten Semester wird eine gewünschte Spezialisierung durch ein Angebot von fünf Vertiefungsrichtungen, von denen die Studierenden drei nach eigener Wahl belegen, weiter unterstützt. Die praxisorientierte Ausbildung beinhaltet auch eine Reihe von technischen und naturwissenschaftlichen Laborveranstaltungen einschließlich mehrerer Laboreinheiten im hochschuleigenen Reinraum, eine Praxisphase in der Industrie, Seminarbeiträge zu Kommunikation und Präsentation und die Anleitung zu selbständigem Arbeiten. Die im Studienverlauf vermittelten Kenntnisse und Fähigkeiten können die Studierenden in ihrer Abschlussarbeit anhand einer praktischen technischen Aufgabenstellung, meist aus der Industrie, zum Einsatz bringen.

Der Studienbeginn ist regulär zum Wintersemester. Ein einschlägiges Grundpraktikum von acht Wochen Dauer oder eine geeignete abgeschlossene Berufsausbildung wird empfohlen, ist aber nicht verpflichtend.

Die Absolventen des Bachelorstudiengangs sollen unter anderem für folgende Aufgaben in Anwendung, Projektierung und Fertigung ausgebildet werden:

- Unterstützung bei der Erarbeitung von Systemlösungen,
- Anwendung von Verfahren der Mechanischen Konstruktion, Elektrotechnik und Signalverarbeitung und von CAE/CAD-Methoden beim Entwurf und bei der Fertigung von Mikrosystemen,
- Unterstützung bei der Technologie- und Produktentwicklung,
- Bearbeitung von Fragestellungen in der Projektentwicklung und Serienfertigung,
- Entwicklung anwendungsspezifischer Produkte aus Ergebnissen der Grundlagenforschung,
- Zusammenarbeit in einem internationalen Umfeld,
- Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team.

3.9.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang ist gemäß des Beschlusses der Akkreditierungskommission der Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS e.V.) vom 18./19. Mai 2015 bis 30. September 2021 mit Auflagen akkreditiert worden. Daher orientiert sich die organisatorische Weiterentwicklung des Studiengangs zunächst an den im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens diskutierten und entwickelten Empfehlungen sowie den zu erfüllenden Auflagen. Die geplante inhaltliche Weiterentwicklung des Studiengangs hat sich insbesondere an den neusten Entwicklungen im Umfeld der Mikrosystem- und Nanotechnologie zu orientieren. Dementsprechend sind Inhalte etablierter Lehrveranstaltungen regelmäßig zu aktualisieren oder gegebenenfalls neue Lehrveranstaltungen zu entwickeln und zu implementieren. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Studiengangs ist zu diskutieren, inwiefern neue Lehr- und Lernformen (E-Teaching, E-Learning) etabliert werden können.

Das hohe Niveau der Qualität der Lehre im Studiengang ist aufrechtzuhalten und weiter auszubauen. Zur Sicherstellung der Qualität der Lehre sieht die Planung unter anderem vor, ein noch breiteres Angebot an Übungen und Tutorien für die Studierenden bereitzustellen. Darüber hinaus wird eine weitere Internationalisierung des Studiengangs angestrebt.

3.9.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Die Maßnahmen zur organisatorischen Weiterentwicklung des Studiengangs gemäß den Auflagen und Empfehlungen der Akkreditierungskommission sind abgeschlossen. Die Umstellung auf die neue Prüfungsordnung ist gerade erfolgt.

Um aktuellen Entwicklungen Rechnung tragen zu können, werden die Inhalte etablierter Lehrveranstaltungen von den Dozenten sowohl individuell als auch fachübergreifend regelmäßig aktualisiert. Zudem werden neue Themen durch neue Lehrveranstaltungen aufgegriffen. So kann bei Bedarf kurzfristig und unabhängig von einem Akkreditierungsverfahren im Rahmen der Wahlpflichtfächer im 5. Semester und der Vertiefungsblöcken im 6. Semester auf neue Entwicklungen im Umfeld der Mikrosystem- und Nanotechnologie durch Einführung neuer Lehrangebote reagiert werden.

Durch neue Berufungen werden zurzeit die Lehrgebiete „Entwurf miniaturisierter mechanischer Systeme“ sowie „Mikrosystem- und Nanotechnologie“ etabliert. Diese Themengebiete werden sowohl im Bereich der industriellen Digitalisierung als auch in der Forschung und Lehre in den nächsten Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen.

Eine wesentliche Rolle für die Etablierung neuer Lehr- und Lernformen (E-Teaching, E-Learning) wird das in Kürze anlaufende Projekt „InfoStuDi“ spielen, das von der Carl-Zeiss-Stiftung für 2 Jahre gefördert wird. Als Pilotstudiengang dient der Studiengang Angewandte Informatik. Die Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt sollen auch dem Studiengang Mikrosystem- und Nanotechnologie zugutekommen.

Lehrveranstaltungsevaluationen dienen dazu die Qualität der Lehre zu messen. Die Dozenten nutzen dieses Instrument um kontinuierlich ihre Lehrveranstaltungen zu optimieren. Zur Verbesserung der Qualität

der Lehre werden – unter Berücksichtigung der personellen und finanziellen Ressourcen- Maßnahmen zur Verbreiterung des Angebotes an Übungen und Tutorien eingeleitet. Hierzu wird zunächst überprüft, in welchem Umfang und für welche Lehrveranstaltungen ergänzende Übungen angeboten werden können. Eine weitere Internationalisierung des Studiengangs soll insbesondere dadurch unterstützt werden, dass die Studierenden des Studiengangs bei der Suche nach einer Praxisphase und/oder einer Bachelorarbeit im Ausland intensiv beraten werden.

3.10 Studiengang Mikrosystem- und Nanotechnologie (Master of Science)

3.10.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	18	10	13	16	13
Ersteinschreibungen	0	0	2	1	1
Internationale Studierende	2	0	3	1	2
Frauenanteil	3	5	4	2	2

3.10.2 Geplante Entwicklung

MNT Ma	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	11	10	10	10	10

3.10.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Masterstudiengang „Micro Systems and Nano Technologies“ ist ein anwendungsorientierter, konsekutiver Studiengang mit einer Regelstudienzeit von drei Semestern. Er ergänzt synergetisch die im Fachbereich angebotenen Bachelor-Studiengänge der Mikrosystemtechnik und der Applied Life Sciences sowie den Masterstudiengang Applied Life Sciences.

Der Studiengang baut inhaltlich auf einem siebensemestrigen Bachelor-Studiengang der Mikrosystem- und Nanotechnologie oder verwandter Studiengänge auf. Absolventen anderer ingenieurs- oder naturwissenschaftlicher Studiengänge können nach Einzelfallprüfung unter Anrechnung erbrachter Leistungen zugelassen werden. Die Studierenden können sowohl im Sommer- als auch im Wintersemester mit dem Studium beginnen. In den ersten beiden Semestern werden Pflichtveranstaltungen zu den Themen-

bereichen „Physik und Nanotechnologie“, „Mikrosysteme und Mikrofertigungsverfahren“, „Signalverarbeitung“, „Simulation und Design“ und „Bio-Nano-Oberflächen“ angeboten. Darüber hinaus werden eine Projektarbeit angefertigt sowie technische und nicht-technische Wahlpflichtfächer angeboten. Das dritte Semester umfasst die Masterarbeit und ein dazugehöriges Kolloquium.

Die Absolventen des Masterstudiengangs werden unter anderem für folgende Aufgaben in Anwendung, Forschung und Entwicklung ausgebildet:

- Erarbeitung von Systemlösungen,
- Konzeption von Mikrosystemen,
- Technologie- und Produktentwicklung,
- Bearbeitung von wissenschaftlichen Fragestellungen in angewandter Forschung und Entwicklung,
- Entwicklung von anwendungsspezifischen Produkten aus Ergebnissen der Grundlagenforschung,
- Zusammenarbeit in einem internationalen Umfeld,
- Zusammenarbeit in einem interdisziplinären Team.

3.10.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang ist gemäß des Beschlusses der Akkreditierungskommission der Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS e.V.) vom 18./19. Mai 2015 bis 30. September 2021 akkreditiert worden. Erste Gespräche über eine mögliche Weiterentwicklung fanden bereits statt. Es sollen keine wesentlichen inhaltlichen Änderungen durchgeführt werden, da die bisherigen Inhalte von den Studierenden sehr gut angenommen werden, und die Berufsfähigkeit als sehr gut eingeschätzt wird. Im Master-MNT-Studiengang wurden erste gute Erfahrungen mit dem Erasmus-Programm gemacht (z.B. Incomings aus Portugal/Lissabon; Outgoings nach Polen/Krakau). Einige unserer Studierenden führen bereits ihre Masterarbeit bei Projektpartnern im Ausland durch (z.B. Belgien, Portugal).

Eine weitere Internationalisierung des Studiengangs soll vorangetrieben werden, in dem weitere Hochschulen als Erasmuspartner gewonnen, Forschungskooperationen im Hinblick auf Masterarbeiten bei Partnern ausgebaut und Konzepte eines internationalen Studiengangs diskutiert werden.

3.10.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

In den Wahlpflichtveranstaltungen und im Projekt können kurzfristig und unabhängig von einem Akkreditierungsverfahren auf neue Entwicklungen im Umfeld der Mikrosystem- und Nanotechnologie durch Einführung neuer Lehrangebote reagiert werden. Diese Möglichkeit wurde in den letzten Jahren mehrfach genutzt. Unter anderem wurden neue Wahlpflichtfächer und Projekte im Bereich der Nanotechnologie und der Brennstoffzellen-Entwicklung angeboten.

3.11 Studiengang Medizin- und Biowissenschaften

3.11.1 Entwicklung bisher

Studiengang	Eingeschriebene Studierende in den letzten 5 Jahren				
	Studienjahr 2011	Studienjahr 2012	Studienjahr 2013	Studienjahr 2014	Studienjahr 2015
Einschreibungen	-	-	-	-	24
Ersteinschreibungen	-	-	-	-	21
Internationale Studierende	-	-	-	-	0
Frauenanteil	-	-	-	-	23

3.11.2 Geplante Entwicklung

MBW	Eingeschriebene Studierende in den nächsten 5 Jahren				
	2016	2017	2018	2019	2020
	16	20	20	20	20

3.11.3 Kurze Beschreibung des Studiengangs

Der Studiengang Medizin- und Biowissenschaften kombiniert die Ausbildung zur/m Medizinisch-technischen Laborassistentin/-assistenten mit einem Bachelorstudium, wobei Ausbildungsinhalte im Umfang von 63 ECTS anerkannt werden. Der Studiengang richtet sich an junge Frauen und Männer, die sich in der Ausbildung zur bzw. zum MTLA befinden oder die MTLA-Ausbildung bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Der Studiengang startete erstmals zum Sommersemester 2015.

Der Studiengang wurde in Anlehnung an den Studiengang Bachelor Applied Life Sciences der Hochschule Kaiserslautern entwickelt und orientiert sich an dessen Curriculum.

Als ausbildungsintegrierter und berufsbegleitender Studiengang wird MBW über die ZFH, der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen in Koblenz angeboten.

MTLA-Schüler/-in starten i.d.R. nach dem ersten Ausbildungsjahr parallel zur schulischen Ausbildung ihr Bachelorstudium, das insgesamt auf neun Semester und 180 ECTS Punkte ausgelegt ist. Sie studieren zunächst parallel zu ihrer Ausbildung und im weiteren Verlauf berufsbegleitend. Es ist ebenfalls möglich das Studium rein berufsbegleitend zu absolvieren. Voraussetzung ist eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung zum/zur MTLA nach der aktuellen Ausbildungsverordnung. Das Studium ist in Module aufgeteilt, die nacheinander studiert werden. Dieses gibt den Studierenden die Möglichkeit, sich jeweils auf nur ein bis zwei Fächer zu konzentrieren und erlaubt einen sinnvollen Aufbau. Die Physik wird z.B. erst nach

dem Abschluss des Moduls Mathematik begonnen und kann so darauf aufbauen. Die Präsenzzeiten an der Hochschule finden ca. alle zwei Wochen freitags nachmittags und samstags statt.

In den ersten drei Semestern wird den Studierenden in Pflichtveranstaltungen ein breites Grundlagenwissen auf den Gebieten der Naturwissenschaften, Mathematik, Medizin sowie Selbstlernkompetenzen vermittelt. Ergänzt wird dies durch nichttechnische Wahlpflichtfächer.

Im 4. und 5. Semester liegt der Fokus auf Medizin und Biologie ergänzt durch Mikrosystemtechnik sowie einen zweiten Block nichttechnischer Wahlpflichtfächer.

Das 6. Semester schließt die Medizin ab und es werden technische Wahlpflichtfächer angeboten.

Im 7. und 8. Semester können die Studierenden durch Wahl eines von zurzeit 2 Vertiefungsblöcken, Medizin oder Biologie, jeweils ergänzt durch das Fach Qualität, einen Schwerpunkt setzen.

Im 9. Semester steht die Abschlussarbeit an, die die Ausbildung durch eine selbstständige wissenschaftliche Arbeit ergänzt und einen raschen akademischen Berufseinstieg bzw. Umstieg für die berufsbegleitend Studierenden ermöglicht.

3.11.4 Geplante Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang ist bis 30. September 2020 akkreditiert. Zunächst wird das Angebot an nichttechnischen und technischen Wahlpflichtfächern, sowie an Vertiefungsblöcken erweitert.

Die Lehrveranstaltungen sollen bezüglich ihres Präsenzanteils weiter reduziert und ggfs. anders organisiert werden, z.B. einen Präsenzblock im Semester, dafür keine Wochenenden. Diese Maßnahmen sollen den Studiengang insbesondere für berufsbegleitend Studierende, die nicht aus der Region kommen und lange Anfahrten haben attraktiv machen.

Es gibt Pläne in Deutschland die MTLA Ausbildung wie bereits heute in Österreich zu akademisieren. Eine Weiterentwicklung des Studiengangs MBW in Zusammenarbeit mit den kooperierenden MTLA-Schulen könnte hierfür die ideale Basis sein.

Mittelfristig ist angedacht den Anteil an Lehrbeauftragten über die ZFH zu reduzieren und vermehrt die Lehre durch Dozenten des Fachbereichs abzudecken. Bei entsprechenden Studierendenzahlen könnte so über neue Stellen im Fachbereich nachgedacht werden.

3.11.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung des Studiengangs

Durch die Vertiefungsblöcke und Wahlpflichtfächer kann bei Bedarf kurzfristig und unabhängig von einem Akkreditierungsverfahren auf neue Entwicklungen im Umfeld der Medizin- und Biowissenschaften durch Einführung neuer Lehrangebote reagiert werden.

Das Angebotsformat und die Präsenzreduzierung wird von der Studiengangsleitung, sowie Mitarbeitern der Hochschule vorangetrieben. Die Weiterentwicklung ist regelmäßig Thema der Fachkommission des Studiengangs, der auch Studierende des Studiengangs angehören.

4 Forschung

4.1 Entwicklung bisher

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Forschungseinnahmen	1.561.698,23	1.503.709,07	1.563.915,16	1.049.975,20	1.893.695,58
Sonstige Drittmittel (z.B. Internationalisierungsmittel)					

4.2 Geplante Entwicklung

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2016	2017	2018	2019	2020
Forschungseinnahmen	2.000.000	2.000.000	2.000.000	2.000.000	2.000.000
Sonstige Drittmittel (z.B. Internationalisierungsmittel)					

4.3 Aktuelle Beschreibung der Drittmittelsituation des Fachbereichs

Der Fachbereich hat hohe Drittmitteleinnahmen im Bereich der Mikro- und Nanotechnologie, der Angewandten Lebenswissenschaften und der Informatik.

4.4 Geplante Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Die hohen Drittmitteleinnahmen sollen gehalten und in Zukunft noch in geringem Maß gesteigert werden.

4.5 Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Drittmittelaktivitäten des Fachbereichs

Die Drittmittelaktivitäten können gehalten und gesteigert werden durch Projektarbeiten im Rahmen von

- FH-spezifischen Fachhochschulförderprogrammen (z.B. FHprofUnt)
- Förderprogrammen von Stiftungen
- direkter Forschungsförderung durch Firmen
- Dienstleistungen für externe Auftraggeber (Firmen, Institute)
- Förderprogrammen der EU
- Programmen im Zentralen Innovationsprogramm des Mittelstands (ZIM)
- Förderprogrammen der DFG

4.6 Kooperative Promotionen

Im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik werden Stand Januar 2017 insgesamt 18 kooperative Promotionen durchgeführt. Diese hohe Anzahl ist direkt mit der sehr erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln verbunden und soll auch in den nächsten Jahren gehalten oder, wenn möglich, leicht gesteigert werden.

5 Internationalisierung

Der Fachbereich plant gemäß der Internationalisierungsstrategie der Hochschule die bestehenden internationalen Kontakte auszubauen und zu erweitern. Konkrete Ziele sind die Erhöhung der Mobilität der Studierenden, die Durchführung von Summer Schools mit internationaler Beteiligung, die Konzeption internationaler Studiengänge sowie der Ausbau von Forschungspartnerschaften und Forschungsnetzwerken.

In den Informatik-Studiengängen soll die Anzahl der In- und Outgoings, nicht nur in den Erasmus-Programmen, deutlich gesteigert werden. Dies soll durch ein Netzwerk von strategischen Partnern gewährleistet werden.

6 Weiterbildung

6.1 Entwicklung bisher

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2011	2012	2013	2014	2015
Weiterbildungseinnahmen	54.630,31	202.676,00	62.932,98	16.060,00	5.932,00

6.2 Geplante Entwicklung

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2016	2017	2018	2019	2020
Weiterbildungseinnahmen	162.950	230.000	225.000	160.000	160.000

6.3 Aktuelle Beschreibung der Weiterbildungsaktivitäten des Fachbereichs

Der Fachbereich IMST hat in den letzten Jahren systematisch Aus- und Weiterbildungsaktivitäten aufgebaut. Organisatorisch sind diese Aktivitäten im Aus- und Weiterbildungsnetzwerk pro-mst verankert. pro-mst wurde als Teil des BMBF-geförderten und bundesweit aufgestellten Netzwerkes AUNET gegründet und hat seine Geschäftsstelle am Standort Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern. Der Förderzeitraum durch das BMBF umfasste die Jahre 2002 bis 2008.

Die Aus- und Weiterbildungsaktivitäten werden in vielen Fällen zusammen mit Partnern aus der Wirtschaft oder anderen Hochschulen durchgeführt. Je nach Zielgruppe werden Kurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten konzipiert und auf die individuellen Bedürfnisse angepasst. Die bisherigen Kurse basieren auf der besonderen Reinraum- und Laborausstattung des Hochschulstandorts Zweibrücken.

Im Rahmen der Aus- und Weiterbildungsaktivitäten wurden in der Vergangenheit auch Workshops für Lehrkräfte und Schulaktivitäten gestartet, um MST-spezifisches Wissen in die Schulen zu tragen. In den letzten Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt von speziellen MST-Veranstaltungen in Richtung allgemeiner MINT Aktivitäten. Das Ziel ist es, junge Menschen für MINT zu begeistern und für die Aufnahme eines Studiums oder einer Ausbildung in MINT-Fächern zu motivieren. Seit 2009 werden Aktivitäten des Fachbereiches zur speziellen Förderung von Mädchen in MINT-Berufen durch das bundesweite BMBF-Projekt mst|femNET gefördert. Seit 2012 hat pro-mst die bundesweite Koordination des BMBF-Verbundvorhaben mstfemNET meets Nano and Optics. Mädchen-Technik-Talente-Foren in MINT (mäta II) übernommen.

In 2015 wurden die in mst|femNET entwickelten Konzepte, wie der Mädchen-Technik-Kongress sowie der tech-caching Parcours zur MINT-Berufsorientierung inkl. Lehrkräftefortbildungen an das Referat Öffentlichkeitsarbeit und Schulkontakte übergeben. Damit soll eine nachhaltige Verankerung der aufgebauten Strukturen gewährleistet werden. Zwischen 2007 und 2014 hat das Aus- und Weiterbildungsnetzwerk

gemeinsam mit der Otto-Benecke-Stiftung e.V. (OBS e.V.) vier 13-monatige Weiterqualifizierungen für arbeitslose Akademiker und Akademikerinnen mit und ohne Migrationshintergrund angeboten (ZQM – Zusatzqualifizierung Mikrosystemtechnik / Projekt AQUA - Akademiker qualifizieren sich für den Arbeitsmarkt). Die Projektförderung AQUA bei der OBS e.V. ist 2014 ausgelaufen. Die im Rahmen dieser Qualifizierungen gewonnenen Erfahrungen mit Migrantinnen und Migranten bilden die Grundlage die Ingenieurwissenschaftliche abschlussorientierte Qualifizierung (IAQ) Ziel hierbei ist, Zugewanderten mit Hochschulabschluss in den Bereichen Ingenieur- oder Naturwissenschaften oder IT beim Einstieg in den deutschen Arbeitsmarkt unterstützt.

Folgende Aktivitäten werden aktuell verfolgt:

1.) Seminar – Praxiskurs: Einführung in Prozesstechnologien zur Herstellung eines piezoresistiven Drucksensors mit virtuellem Technologielabor (VTL).

Angebot für externe Gruppen bis maximal 12 Teilnehmer, Dauer 3 bis 5 Tage.

Dieser Kurs wird oft von anderen Hochschulen als wesentliche Erweiterung des eigenen Hochschulangebots gebucht. Regelmäßige Teilnehmer sind die Universität des Saarlandes; die Akademie der Saarwirtschaft und die Fachhochschule Aachen.

2.) Summerschool MPFL:

In einer speziellen Kooperation mit den Universitäten Hasselt und Lissabon werden aufbauend auf den o.g. Praxiskursen in Zusammenarbeit mit dem DAAD-Projekt Meeting Point Functional Layers (MPFL; Projektleiterin Prof. H. Möbius) intensive Trainingskurse im Reinraum der Hochschule Kaiserslautern für Studierende und Promovenden der Partnerhochschulen angeboten.

3.) In 2016 wurde erstmals das Weiterbildungsprojekt „Ingenieurwissenschaftliche abschlussorientierte Qualifizierung“ (IAQ) im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ angeboten. Das Projekt adressiert Migrantinnen und Migranten, die bereits eine Hochschulausbildung aus ihrem Heimatland mitbringen, aber noch Schwierigkeiten haben, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Innerhalb von 12 Monaten erhalten die Teilnehmenden ein umfassendes Training, das ihre Chancen für eine Integration in den Arbeitsmarkt verbessert.

Das Projekt IAQ profitiert wesentlich von den im ZQM / AQUA -Projekt aufgebauten Erfahrungen mit Migrantinnen und Migranten. Das Projekt IAQ adressiert Hochschulabsolventen aus den Bereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie IT. Die Kompetenzen für die fachliche Betreuung sind im Fachbereich IMST vorhanden. Explizit wurde das Projekt durch die AG von Prof. Schiefer, Prof. Manuel Duque-Anton und Prof. Thomas Zimmermann unterstützt. Zusätzliche Beiträge wurden vom Fachbereich AING – AG Prof. Magin und vom Weincampus Neustadt durch Prof. Dominik Durner erbracht. Eine enge Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen über die Fachbereiche hinaus ist essentiell zur Abdeckung der thematischen Vielfalt.

6.4 Weiterbildungsziele des Fachbereichs bzw. geplante Weiterbildungsmaßnahmen

Die Aus- und Weiterbildungsangebote des Fachbereichs sollen auch in Zukunft so weit möglich fortgesetzt oder sogar erweitert werden.

Der Praxiskurs „Einführung in Prozesstechnologien zur Herstellung eines piezoresistiven Drucksensors“ in Verbindung mit dem darauf vorbereitenden eLearning-System „Virtuelles Technologielabor MST“ ist zentraler Baustein einer Hochschulübergreifenden Ausbildungspartnerschaft. Die Idee dahinter ist, dass mehrere Hochschulen die teure Ausbildungsinfrastruktur am Campus Zweibrücken für die Ausbildung ihrer Studierenden nutzen können und dafür einen Kostenbeitrag zum Erhalt und Betrieb dieser aufwändigen Infrastruktur leisten. Dieses Konzept wurde unter dem Namen „Ausbildungsfoundry“ publiziert und profitierte in der Vergangenheit unter anderem auch von der Einführung der Studiengebühren in Nordrhein-Westfalen und dem Saarland. Hierdurch waren Hochschulen aus diesen Ländern in der Lage, Mittel für einen Hochtechnologie-Laborkurs aufzubringen, ohne sich selbst mit aufwendigen Investitionen in teures Equipment oder permanentes Personal zu belasten.

Seit 2016 wurde im Rahmen des DAAD-Projektes Meeting Point Funktional Layers unter Leitung von Frau Prof. Möbius eine Hochschulpartnerschaft mit den Universitäten Hasselt und Lissabon aufgebaut. In diesem Rahmen erhalten Studierende und Promovenden Zugang zu den High-Tech-Laboren des Fachbereichs.

Als Vorbereitung für die verschiedenen Reinraumkurse wird in der Regel das Virtuellen Technologielabor MST (VTL) eingesetzt. Es ist geplant, in 2017/18 das VTL neu zu überarbeiten. Englische sprachige Tutorien und eine Anpassung der Inhalte sowie die Übertragung auf die neue LMS-Plattform OLAT werden vorgesehen. Die Hochschule Kaiserslautern stellt hierzu aus Mitteln zur Verbesserung der Qualität in der Lehre eine ½ Stelle über 2 Jahre zur Verfügung. Zusätzlich werden zurzeit eine Modernisierung des VTL durch eine spezifische Entwicklung von neuartigen Lehrmethoden durch den Einsatz von VR und AR angedacht. Eine enge Zusammenarbeit zwischen pro-mst und Informatik (insbesondere mit den Lehrgebieten Mensch-Computer Interaktion und Usability Engineering (Prof. Wallach), Informatik und Mathematik (Prof. Brill) sowie dem Referat Neue Lehr- und Lernformen ist hierfür vorgesehen.

Das Weiterbildungsprojekt „Ingenieurwissenschaftliche abschlussorientierte Qualifizierung“ (IAQ) ist in 2016 gestartet und wird im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ bis Ende 2018 fortgesetzt. Eine Verstetigung dieses Angebots über den Förderzeitraum hinaus wird angestrebt.

Der berufsbegleitende Studiengang IT-Analyst wird inzwischen häufig angefragt, ob einzelne Module des Studiums als Weiterbildungs-Module belegt werden können. Die Module sollen entsprechend geöffnet werden, so dass dies möglich wird. Dadurch soll generell ein Einstieg in der Weiterbildung im Bereich der Informatik erfolgen.

6.5 Maßnahmen zur Zielerreichung

Die Fortführung der Aktivitäten hängt im Wesentlichen von der erfolgreichen Akquise und einer effizienten Organisation und Durchführung ab. Hierzu sind eine stabile personelle Ausstattung der Geschäftsstelle pro-mst und Labore notwendig.

Die Kurse, die intensive Zeiten innerhalb der Technologielabore belegen, konkurrieren mit eigenen studentischen Laborpraktika sowie den diversen FuE-Projekten der MNT – Kollegen. Hier ist eine sorgfältige Abstimmung der Zeiten notwendig. Die Belegzeiten für die Nutzung der Technologie müssen für ein Kursangebot relativ langfristig geplant werden können.

Die Weiterbildungsmaßnahmen sind auf hervorragend geschultes Laborpersonal angewiesen. Sinnvolle Maßnahmen zur Qualifizierung des Laborpersonals sind notwendig und werden im Gegenzug auch wesentlich zur Verbesserung der Lehre in den Studiengängen MNT und ALS beitragen.

Eine Verstetigung der Ausbildungspartnerschaft („Ausbildungsfoundry“) hängt stark von hochschulpolitischen Randbedingungen ab. Es wäre wünschenswert, dass diese hochschul- und länderübergreifende Kooperation zur effizienten Hochschulausbildung durch Bundesprogramme unterstützt werden könnte. Das Projekt IAQ ist zwar nicht ausschließlich, aber dennoch maßgeblich vor dem Hintergrund der massiv angestiegenen Migrantenzahlen in 2015/2016 zu sehen. Es ist weitgehend politisch anerkannt, dass eine erfolgreiche Eingliederung der Migrantinnen und Migranten mit im Heimatland erworbenen akademischen Hintergrund wesentlich durch eine hochwertige Aus- und Weiterbildung unterstützt werden kann. Wir gehen davon aus, dass die sehr guten Erfahrungen und nachweisbaren Erfolge mit der Aus- und Weiterbildung von Migrantinnen und Migranten das Projekt IAQ auch in Zukunft stützen. Im Übrigen beobachten wir, dass insbesondere in den Fachgebieten Informatik, Mechatronik und Elektrotechnik auf Unternehmensseite großes Interesse besteht, neue Fachkräfte einzubinden. Das Projekt IAQ ist aufgrund der thematischen Vielfalt auf eine breite Unterstützung durch verschiedene Kolleginnen und Kollegen des Fachbereichs und darüber hinaus durch andere Fachbereiche angewiesen. Ein weiterer Erfolg wird von der Bereitschaft der einzelnen Kolleginnen und Kollegen abhängen, einen substantiellen Beitrag zu leisten.

7 Professorinnen und Professoren

Lehrgebiet	Studiengang	TYP	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4
Biomedizinische Messtechnik 1	B ALS	PF	2	50	nein	nein
Biomedizinische Messtechnik 1	B ALPHA	PF	2	40	nein	nein
Biomedizinische Messtechnik 2	B ALS	WPF	2	20	nein	nein
Labor zu Verfahren und Analysemethoden der MST	B ALS	PF	2	50	nein	nein
Mikro- und Nanoelektronische Bauelemente	M MNT	PF	2	12	nein	nein
Physik und Chemie der Grenz- und Oberflächen	M ALS,					
M MNT	PF	2	32	nein	nein	
Halbleiterphysik	M MNT	PF	2	12	nein	nein
Labor zur Chipbasierten Biosensorik	M ALS					
M MNT	WPF	2	20	nein	nein	
Wahlpflichtfach, fachspezifisch	B ALS, B MNT					
M ALS, M MNT	WPF	8	20	nein		
Masterseminar/ Doktorandenseminar	M MNT					
M ALS	PF	2	32	*)	nein	
Grundlagenfächer	B MNT					
B ALS	PF	8	90	*)	nein	
Forschung			x			
Betreuung Praxisphase und Abschlussarbeiten, Masterprojekte			2			
Akademische Selbstverwaltung			x			

*) im Wechsel mit anderen ProfessorerInnen des FB

8 Übergeordnete Ziele des Fachbereichs

Der Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik arbeitet vertrauensvoll und konstruktiv mit den anderen Fachbereich der Hochschule und der Hochschulleitung an der Weiterentwicklung der Hochschule. Die berufsqualifizierende Ausbildung der Studierenden steht als Ziel für die Lehre im Fachbereich an oberster Stelle. Um die sehr hohen Einnahmen des Fachbereichs im Bereich der Drittmittel zu halten und wenn möglich auszubauen ist es notwendig, wissenschaftliches Arbeiten in den Studiengängen zu integrieren. Diese beiden Ziele sind kein Widerspruch und ergänzen sich zu einem modernen und zukunftsorientierten Studienangebot.

Ähnlich wie die beiden Fachbereiche Angewandte Ingenieurwissenschaften und Bauen und Gestalten gliedert sich der Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik in zwei große Teile. Dies ist sich aus der Planung des Standorts Zweibrückens geschuldet, in dem zuerst drei Fachbereiche geplant waren. Diese beiden Teile werden nach außen und in der Hochschule als zwei große Teilfachbereiche wahrgenommen. Auch in den inneren Strukturen des Fachbereichs spiegelt sich diese Tatsache wider. Es gibt zwei Dienstbesprechungen, zwei Fachausschüsse für Studium und Lehre, zwei große Prüfungsausschüsse, zwei Auslandsbeauftragte und auch verschiedene Schlüssel für die Zuweisung von Haushaltsmitteln.

Eine solche Trennung macht fachlich an vielen Stellen Sinn. Trotzdem hat der Fachbereich das Ziel die beiden Teilfachbereiche nach außen homogener, als ein Fachbereich, sichtbar zu machen. Im Rahmen von Reakkreditierungsmaßnahmen und bei der Entwicklung neuer Studienangebote wird nach Vereinheitlichungen und Synergien zu suchen sein. Die Integration der Teile zu einem Ganzen wird die Zukunft des Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik sichern.

9 Freiwerdende Professuren

9.1 Neubesetzungen auf Grund des Ruhestandsbeginns

	Einnahmen des Fachbereichs in €				
	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl Professoren	1	1	0	0	0

In den Jahren 2017 bis 2021 erreichen die folgenden Professoren den Ruhestandsbeginn:

- Prof. Dr. Günter Brackly (2017), Ruf: Information Retrieval und Datenbanken
- Prof. Dr. Hans-Jürgen Steffens (2017), Ruf: Software-Engineering und Systemanalyse

Im Sommersemester 2016 wurde als Nachfolge der Professur „Information Retrieval und Datenbanken“ eine W2-Stelle mit der Denomination „Datenbanken und Datenanalyse“ ausgeschrieben. Im Januar 2017 finden Probevorträge im Berufungsverfahren statt. Der Fachbereich geht davon aus, dass das Berufungsverfahren bis zum Beginn des Wintersemesters 2017/18 abgeschlossen sein wird.

Prof. Steffens hat im Oktober 2016 fristgemäß einen Antrag auf Hinausschieben des Ruhestandsbeginns gestellt. Der Fachbereichsrat hat diesen Antrag auf der 110. Sitzung befürwortet. Der Antrag wurde auf dem Dienstweg an das Ministerium weiter geleitet und genehmigt. Eine weitere beantragte Verlängerung der Dienstzeit bis zum Ende des Sommersemesters 2019 wurde auf der 118. Sitzung des Fachbereichsrates befürwortet und weitergeleitet.

9.2 Neubesetzungen auf Grund von externen Berufungen

	Name	Lehrgebiet	Dienstaustritt
1	Prof. Dr. Sven Ingebrandt	Biomedizinische Messtechnik	1. Januar 2018

9.2.1 Geplanter Ruf der 1. Professur

Der derzeitige Stelleninhaber hat einen Ruf auf eine W3-Professur an der RWTH Aachen angenommen und wird die Stelle zum 1. Januar 2018 dort antreten.

Zu vertretenden Lehrgebiete

Lehrgebiet	Studiengang	TYP	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4
Biomedizinische Messtechnik 1	B ALS	PF	2	50	nein	nein
Biomedizinische Messtechnik 1	B ALPHA	PF	2	40	nein	nein
Biomedizinische Messtechnik 2	B ALS	WPF	2	20	nein	nein
Labor zu Verfahren und Analysemethoden der MST	B ALS	PF	2	50	nein	nein
Mikro- und Nanoelektronische Bauelemente	M MNT	PF	2	12	nein	nein
Physik und Chemie der Grenz- und Oberflächen	M ALS,					
M MNT	PF	2	32	nein	nein	
Halbleiterphysik	M MNT	PF	2	12	nein	nein
Labor zur Chipbasierten Biosensorik	M ALS					
M MNT	WPF	2	20	nein	nein	
Wahlpflichtfach, fachspezifisch	B ALS, B MNT					
M ALS, M MNT	WPF	8	20	nein		
Masterseminar/ Doktorandenseminar	M MNT					
M ALS	PF	2	32	*)	nein	
Grundlagenfächer	B MNT					
B ALS	PF	8	90	*)	nein	
Forschung			x			
Betreuung Praxisphase und Abschlussarbeiten, Masterprojekte			2			
Akademische Selbstverwaltung			x			

*) im Wechsel mit anderen ProfessorInnen des FB

Typ: Wahlpflichtfach (WPF), Pflichtfach (PF)

Frage 1: Durchschnittlich angebotene SWS p.a. in diesem Lehrgebiet?

Frage 2: Durchschnittliche Gruppengröße?

Frage 3: Könnte dieses Lehrgebiet auch von anderen ProfessorInnen des FB gehalten werden?

Frage 4: Könnte das Lehrgebiet auch als Import von einem anderen Fachbereich bezogen werden?

Drittmittel und Weiterbildung

Die Professur soll die Forschung im Bereich der Biomedizinischen Messtechnik vorantreiben und dabei die Mikro- und Nanotechnologie mit den Lebenswissenschaften verknüpfen. Es wird eine aktive und umfangreiche Beteiligung im Forschungsschwerpunkt IMS sowie eine enge Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen innerhalb und außerhalb des Schwerpunktes erwartet. Drittmittelinwerbungen und Weiterbildungsaktivitäten werden als selbstverständlich vorausgesetzt. Darüber hinaus erwartet der Fachbereich den Ausbau der Kooperationen zu Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Unternehmen aus dem Bereich Biomedizinische Messtechnik und verwandter Bereiche.

Integration in die geplante Fachbereichs- / Studiengangsentwicklung

Die Professur wird nach Ausscheiden des Stelleninhabers wiederbesetzt. Die zu besetzende Professur soll den Bereich der Mikro- und Nanotechnologie in Lehre und angewandter Forschung stärken und an der Schnittstelle zwischen den Themengebieten Mikrosystemtechnik-Biowissenschaften-Nanotechnologie angesiedelt werden. Insbesondere wird erwartet, dass die Kompetenzen des Fachbereichs in der Biomedizinischen Messtechnik vertreten und erweitert werden, z.B. mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:

- Technologische Grundlagen der Elektrophysiologie,
- Erfassung und Verarbeitung vitaler Parameter,
- Biomedizinische oder bioanalytische Anwendungen in der Mikrosystem- und Nanotechnologie und/oder die im biomedizinischen Bereich erforderliche Sensorik und Schaltungstechnik.

Die Mitarbeit im Forschungsschwerpunkt „Integrierte Miniaturisierte Systeme“ (IMS) und die aktive Nutzung und Weiterentwicklung der Prozesslinien im Reinraum – vorzugsweise mit Bezug zu Anwendungen in den Lebenswissenschaften – wird erwartet. Zudem soll die Professur die ingenieurs- und naturwissenschaftlichen Kompetenzen des Fachbereichs auf den Gebieten der vorhandenen und neu einzurichtenden Studiengänge stärken.

Bisherige Ausrichtung der Professur

Die Ausrichtung ist unverändert geblieben, ebenso die anzubietenden Lehrveranstaltungen. Alle Pflichtveranstaltungen des bisherigen Stelleninhabers sind durch die zu besetzende Professur abzudecken. Lehrveranstaltungen im Wahlpflichtbereich sollen durch die zu besetzende Professur ergänzt werden, um die Attraktivität des Lehrangebotes insbesondere im Bereich der Mikro- und Nanotechnologie zu steigern und zu ergänzen.

10 Zielmatrix Fachbereichsentwicklungsplan

Nr.	Beschreibung	Verantwortliche Organisationseinheit	Kriterien der Zielerreichung	Meilensteine	Deadline	Status (offen, in Bearbeitung, fortdauernd, erledigt)	Korrelation mit anderen Zielen	Erläuterungen im FEP siehe Kapitel	Lessons learned
Dekanat									
	Dokumentation und Optimierung der Prozesse im Fachbereich	Dekanat, Fachbereich	Prozesse sind als Text oder in Signavio dokumentiert	Prozesse sind vollständig dokumentiert	Ende 2018	Fortdauernd	7		
Studium und Lehre									
2	Die angegebenen Zielzahlen der Studiengänge werden erreicht	Studiengänge, Fachbereich	Immatrikulationszahlen der Studiengänge entsprechen mindestens den angegebenen Zielzahlen		2017 2018 2019 2020 2021	Fortdauernd	3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10	3	
3	Ausbau des KOSMO-Anteils in den Studiengängen	Studiengänge, Fachbereich	Der Anteil der Studierenden im KOSMO-Modell liegt 2021 bei 15%	5% 10% 15%	2017 2018 2019 2020 2021	Fortdauernd			
4	Ausbau der berufsbegleitenden Studiengänge	Studiengänge, Fachbereich	Es gibt mehr berufsbegleitende Studiengänge als 2016	Weiterentwicklung der Studiengänge IT-Analyst und MBW Weitere berufsbegleitende Studiengänge, insbesondere im Masterbereich	2018 2021	In Bearbeitung offen	2, 5, 11	3.5, 3.11 6	
5	Weiterentwicklung des Studienangebots	Studiengänge, Fachbereich, FSL Informatik, FSL ALSMNT	(Re)Akkreditierung bestehender und neuer Studiengänge Entwicklung von Weiterbildungsangeboten u. Zertifikatsstudiengängen	Reakkreditierung Informatikstudiengänge abgeschlossen Reakkreditierung Studiengänge ALS und MNT abgeschlossen Entwicklung entsprechender Angebote	2018 2021 2021	In Bearbeitung offen offen	3, 11	2, 3	
6	Einsatz von neuen Lehr- und Lernformen	Studiengänge, FSL	Reduzierte Abbruchquote und mehr Abschlüsse in der Regelstudienzeit im Vergleich zu 2016	Vertiefungsfächer und Pflichtveranstaltungen setzen neue Lehr- und Lernformen ein; Einsatz digitaler Medien in der Lehre	2019	In Bearbeitung	5.8	2	
7	Situationsgerechte und individuelle Beratung der Studierenden	Fachstudienberatung Studiengänge Allgemein Studienberatung	Wahrnehmung des Beratungsangebot steigt	Beratungsangebot ist bekannt und wird angenommen		fortdauernd	2	2	
8	Praxisnahe Qualifikation der Absolventen für den direkten Berufseinstieg	Studiengänge	Anteil der Absolventen, die direkt nach Studienabschluss in den Beruf einsteigen			fortdauernd	5	2, 3	

Studium und Lehre									
9	Vermittlung wissenschaftlicher Arbeitstechniken und aktueller Forschungsthemen	Studiengänge	Anteil der Lehrveranstaltungen, die Arbeitstechniken und aktuelle Themen aus der Forschung vermitteln ist deutlich höher als 2016	Lehrveranstaltungen in den Studienverlaufsplänen der Informatikstudiengänge	2018	In Bearbeitung	13	4.5, 4.6	
				Lehrveranstaltungen in den Studienverlaufsplänen der ALS und MNT Studiengänge	2021	Offen	13	4.5, 4.6	
10	Frühstudium für Schüler	Dekanat, Studiengänge	Angebot für das Frühstudium wird konsolidiert und ausgebaut	Die Anzahl der Frühstudierenden ist mindestens so hoch wie 2016		fortdauernd	2	2	
Weiterbildung									
11	Aktivitäten in der Weiterbildung fortführen bzw. ausbauen und neue Aktionsfelder in diesem Bereich besetzen	Studiengänge, Fachbereich	Mehr Angebote in der wissenschaftlichen Weiterbildung als 2016	Weiterbildungs- und Zertifikatsstudiengänge sind eingerichtet.	2021	fortdauernd	4	6.4, 6.5	
Forschung und Entwicklung									
12	Drittmittel-einnahmen auf dem hohen Niveau halten und ausbauen	Fachbereich	Die Höhe der Drittmittel-einnahmen liegt mindestens auf dem Niveau von 2016	Ausbau der vorhandenen Forschungsprojekte und der Forschungsschwerpunkte		fortdauernd	9	4	
13	Kooperative Promotionen fördern	Fachbereich,	Die Anzahl der kooperativen Promotionen liegt mindestens auf dem Niveau des Jahrs 2016			Fortdauernd	9, 12	4	
Internationalisierung									
14	Ausbau der Auslandsaktivitäten	Dekanat, Auslandsbeauftragte, Studiengänge	In den Studiengängen sind Mobilitätsfenster vorgesehen	Erhöhung der Auslandsaktivitäten in den Informatikstudiengängen	2018	In Bearbeitung	2	5	
				Mobilitätsfenster in den Informatikstudiengängen	2018	In Bearbeitung	2		
				Mobilitätsfenster in den Studiengängen ALS und MNT	2021	Offen	2		
				Erhöhung der Anzahl der Sprachkurse in den Informatikstudiengängen	2019	In Bearbeitung	2		
			Sprachkurse in Englisch und Spanisch in Kooperation mit dem Sprachzentrum der Hochschule im Pflicht u. Wahlbereich werden angeboten						
Öffentlichkeitsarbeit									
15	Außenwirkung der Hochschule	Dekanat, Fachbereich, Studiengänge	Erhöhung der Präsenz in den Medien	Pressemitteilungen und Veröffentlichungen in der lokalen und nationalen Presse		fortdauernd	2, 12, 14		
16	Webpräsenz des Fachbereichs	Dekanat, Studiengänge	Webpräsenz ist aktuell und attraktiv für die Zielgruppen Studieninteressierte, Studierende, Öffentlichkeit			fortdauernd	2, 3, 4, 12, 14		